

Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler  
Deutsche Geologische Gesellschaft  
Deutsche Quartärvereinigung  
Geologische Vereinigung  
Gesellschaft für Geowissenschaften  
Paläontologische Gesellschaft

GMIT NR. 11 · März. 2003

# GMIT

Geowissenschaftliche Mitteilungen



- **Öffentlichkeit:**  
Bilanz und Meinungsbild zum „Jahr der Geowissenschaften 2002“
- **Gesellschaften:**  
Planet Erde – Gemeinschaftstagung in Würzburg
- **Museumsarbeit:**  
275 Jahre naturwissenschaftliche Sammlungen in Dresden
- **Berufsleben:**  
E kaabo si Nigeria!



# EDV für das Bauwesen

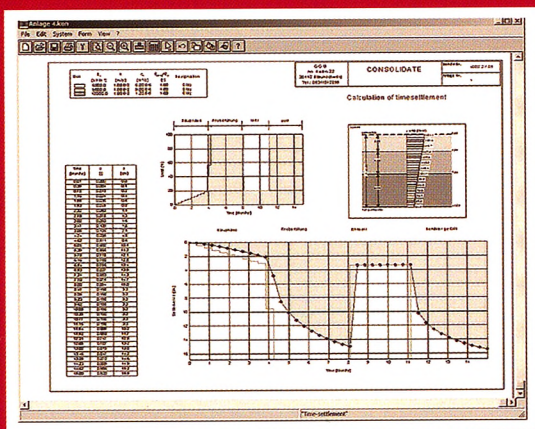
Praxisseminare und über 100 Software-Lösungen zu 12 Anwendungsgebieten. Von **A** wie Auftrieb, über **G** wie Geotechnik und Bodenmechanik bis **W** wie Wasser- und Kanalbau.

Zum Beispiel

## KONSOLIDATION

Berechnung von eindimensionalen Konsolidationsvorgängen in

- einschichtigen Systemen (analytisch)
- mehrschichtigen Systemen (numerisch)
- einschichtigen oder mehrschichtigen Systemen mit Vertikaldränagen



Wenn Sie mehr wissen möchten:

Coupon ausfüllen und ab in die Post.

Oder:

[www.ggu-software.de](http://www.ggu-software.de)

Bitte schicken Sie uns:

- Den kompletten EDV-Fachkatalog (5,60 EURO in Briefmarken legen wir bei)
- Ihre aktuelle Demo-CD (3,06 EURO in Briefmarken legen wir bei)
- Infos zu GGU-Praxisseminaren
- Internet Infos
- Infos zu virtuellen Projektträumen

**civil**  
**serve**

EDV für das Bauwesen

Civilserve GmbH

Weuert 5 · D-49439 Steinfeld

Telefon: +49 (0)18 02 - 2 48 45 73

Frefax: +49 (0)8 00 - 2 48 45 73

eMail: [info@civilserve.com](mailto:info@civilserve.com)

Internet: [www.civilserve.com](http://www.civilserve.com)

EDV FACHHANDEL & SEMINARE – INTERNETCONSULTING



Civilserve ist u.a.  
Exklusivvertriebspartner  
für GGU-Software



---

# GMIT

Geowissenschaftliche Mitteilungen

GMIT Heft Nr. 11 (März 2003)

GMIT ist das gemeinsame Nachrichtenheft

- des Berufsverbandes Deutscher Geowissenschaftler e.V. (BDG)
- der Deutschen Geologischen Gesellschaft e.V. (DGG)
- der Deutschen Quartärvereinigung e.V. (DEUQUA)
- der Geologischen Vereinigung (GV)
- der Gesellschaft für Geowissenschaften e.V. (GGW) und
- der Paläontologischen Gesellschaft

ISSN 1616-3921

Redaktion:

Dr. Eva-Maria Iking (DEUQUA)

Dr. Martin Nose (mn., Paläont. Gesellschaft)

Dr. Heinz-Gerd Röhling (DGG)

Dr. Hans-Jürgen Weyer (hjw., BDG)

Ulrich Wutzke (uw., GGW)

Prof. Dr. Gernold Zulauf (gz., GV)

Foto auf der Titelseite: Die Tschingelhörner beim Segnes-Pass mit der berühmten Glarner Hauptüberschiebung (erkennbar im mittleren Wandteil) als dem zentralen geologischen Element im Geopark Sarganserland-Walensee-Glarnerland.



---

# Impressum

© GMIT – Geowissenschaftliche Mitteilungen  
Heft 11, März 2003

Herausgeber

Deutsche Geologische Gesellschaft DGG, Stilleweg 2, 30655 Hannover

und

Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler BDG, Oxfordstr. 20–22, 53111 Bonn

Satz und Layout: Dipl.-Geol. U. Wutzke

GMIT dient dem Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler (BDG), der Deutschen Geologischen Gesellschaft (DGG), der Deutschen Quartärvereinigung (DEUQUA), der Geologischen Vereinigung (GV), der Gesellschaft für Geowissenschaften (GGW) und der Paläontologischen Gesellschaft als Nachrichtenorgan. Die Zeitschrift ist für die Mitglieder der genannten Gesellschaften bestimmt. Der Bezug des Heftes ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Auflage: 7.500

ISSN: 1616-3921

Redaktion: Dr. Eva-Maria Ikinger (DEUQUA; [ikinger@uni-duesseldorf.de](mailto:ikinger@uni-duesseldorf.de))

Dr. Martin Nose / mn. (Paläont. Gesellschaft; [m.nose@lrz.uni-muenchen.de](mailto:m.nose@lrz.uni-muenchen.de))

Dr. Heinz-Gerd Röhling (DGG; [gerd.roehling@bgr.de](mailto:gerd.roehling@bgr.de))

Dr. Hans-Jürgen Weyer / hjw. (BDG; [BDGBonn@t-online.de](mailto:BDGBonn@t-online.de))

Ulrich Wutzke (V.i.S.d.P.) / uw. (GGW; [ulrich.wutzke@berlin.de](mailto:ulrich.wutzke@berlin.de))

Prof. Dr. Gernold Zulauf / gz. (GV; [zulauf@geol.uni-erlangen.de](mailto:zulauf@geol.uni-erlangen.de))

unter Mitarbeit von Dr. Dieter Stoppel / ds. (Nachrichten aus Niedersachsen).

Die Redaktion macht darauf aufmerksam, daß die unter einem Namen oder einem Namenszeichen erscheinenden Artikel persönliche Meinungen und Ansichten enthalten können, die nicht mit der Meinung und Ansicht der Herausgeber übereinstimmen müssen.

Für den Inhalt der Artikel sind die Autoren verantwortlich. Einsender von Manuskripten, Leserbriefen etc. erklären sich mit der redaktionellen Bearbeitung und eventueller Kürzung ihrer Zuschrift einverstanden und treten die Rechte an die Herausgeber ab. Für unverlangt eingereichte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Nachdruck ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. Eingesandte Fotos und sonstige Unterlagen werden nur auf ausdrücklichen Wunsch zurückgesandt. Bitte beachten Sie die Hinweise für die Autoren, die an anderer Stelle in diesem Heft abgedruckt sind.

Trotz sorgfältigen Korrekturlesens sind Druckfehler nicht auszuschließen. Wir bitten um Verständnis.

Angaben zu Preisen, Terminen usw. erfolgen ohne Gewähr.

GMIT Nr. 12 erscheint im Juni 2003. Redaktionsschluß für die März-Ausgabe ist der 15. April 2003.

Anzeigenschluß ist der 10. Mai 2003. Auskunft erteilt die BDG-Geschäftsstelle, Oxfordstr. 20–22, 53111 Bonn;

Tel.: 0228/696601, Fax: 0228/696603; e-Mail: [BDGBonn@t-online.de](mailto:BDGBonn@t-online.de); Internet: [www.geoberuf.de](http://www.geoberuf.de).

Personenbezogene Angaben der Mitglieder werden zum Zwecke der Mitgliederverwaltung und des Versandes von GMIT gespeichert. Die Datei zum Versand von GMIT wurde aus verschiedenen Einzeldateien zusammengesetzt. Bei unterschiedlicher Schreibweise oder verschiedenen Anschriften (z.B. Dienst- und Privatanschrift) kann es vorkommen, daß ein Mitglied das Heft doppelt erhält. Für entsprechende Hinweise ist die Redaktion dankbar.

Die Redaktion dankt den Inserenten und bittet die Leser, diese zu berücksichtigen.



---

# Aus dem Inhalt

Seite

---

## Geoaktiv – Praxis und Beruf

5

|  |    |
|--|----|
| Bilanz und Meinungsbild zum „Jahr der Geowissenschaften 2002               | 7  |
| Geokonferenz 2002 in Würzburg  | 9  |
| GEO 2002 – Ein nationales Ereignis mit internationaler Beteiligung         | 10 |
| Planet Erde – Geotagung in Würzburg  | 11 |
| Jahr der Geowissenschaften 2002 in Baden-Württemberg ein großer Erfolg     | 15 |
| Kleines Rohstoff-Event in Hannovers Innenstadt                             | 16 |
| Hoffnungen für die Situation der Geowissenschaften im Wiesbadener Museum?  | 17 |
| Mitteilungen aus der Wirtschaftsvereinigung Bergbau                        | 18 |
| „Forschungsreisen zwischen Nord- und Südpol“ für Schulen                   | 19 |
| Eröffnung eines „Hydrologisch-Geologischen Kabinetts“ in Burg im Spreewald | 19 |

---

## Geonova – Wissenschaft und Forschung

23

|  |    |
|--|----|
| Der größte Räuber aller Zeiten   | 25 |
| 10 Jahre Institut für Geowissenschaften an der Friedrich-Schiller-Universität Jena | 26 |
| Der Untergrund am Landesmittelpunkt von Baden-Württemberg                          | 27 |
| Katastrophenvorsorge und Industriegesellschaft                                     | 28 |
| Zentrum für Katastrophenmanagement gegründet                                       | 29 |
| Centre for Volcanic Textures   | 29 |
| GEOKOMPETENZENTRUM Freiberg kommt voran  | 30 |
| Ausgrabungen im Kupfer-Bergbau- und Hüttenrevier von Fenan/Jordanien               | 31 |
| E.On AG vergibt Forschungsauftrag in die USA                                       | 31 |
| Kein Ozean unter Tibet   | 31 |

---

## Geolobby – Gesellschaften, Verbände, Institutionen

35

|  |    |
|--|----|
| Aus den beteiligten Gesellschaften             | 37 |
| BDG Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler | 37 |
| DGG Deutsche Geologische Gesellschaft          | 49 |
| DEUQUA Deutsche Quartärvereinigung             | 64 |
| GV Geologische Vereinigung                     | 65 |
| GGW Gesellschaft für Geowissenschaften         | 73 |
| Paläontologische Gesellschaft                  | 81 |
| Geowissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit     | 88 |

---

## Georeport

97

|                               |     |
|-------------------------------|-----|
| Multimedia                    | 99  |
| Personalia                    | 104 |
| Tagungsberichte               | 111 |
| Veranstaltungen/Ankündigungen | 122 |



---

|                              |            |
|------------------------------|------------|
| <b>Impressum</b>             | <b>2</b>   |
| <b>Adressen</b>              | <b>22</b>  |
| <b>Anleitung für Autoren</b> | <b>72</b>  |
| <b>Stellenanzeigen</b>       | <b>85</b>  |
| <b>Geokalendar</b>           | <b>123</b> |

---



# G

Praxis  
und Beruf

# EOAKTIV



- Bilanz und Meinungsbild zum „Jahr der Geowissenschaften 2002“
- Geokonferenz 2002 in Würzburg
- GEO 2002 – Ein nationales Ereignis mit internationaler Beteiligung
- Planet Erde – Geotagung in Würzburg

**Geoaktiv – Praxis und Beruf**

|  |    |
|--|----|
| Bilanz und Meinungsbild zum „Jahr der Geowissenschaften 2002               | 7  |
| Geokonferenz 2002 in Würzburg  | 9  |
| GEO 2002 – Ein nationales Ereignis mit internationaler Beteiligung         | 10 |
| Planet Erde – Geotagung in Würzburg  | 11 |
| Jahr der Geowissenschaften 2002 in Baden-Württemberg ein großer Erfolg     | 15 |
| Kleines Rohstoff-Event in Hannovers Innenstadt                             | 16 |
| Hoffnungen für die Situation der Geowissenschaften im Wiesbadener Museum?  | 17 |
| Mitteilungen aus der Wirtschaftsvereinigung Bergbau                        | 18 |
| „Forschungsreisen zwischen Nord- und Südpol“ für Schulen                   | 19 |
| Eröffnung eines „Hydrologisch-Geologischen Kabinetts“ in Burg im Spreewald | 19 |



## Bilanz und Meinungsbild zum „Jahr der Geowissenschaften 2002“

Tamara Seelig-Morell \*

Mit über 2.500 öffentlichen Veranstaltungen im gesamten Bundesgebiet wurde das „Jahr der Geowissenschaften 2002“ als das bisher erfolgreichste Wissenschaftsjahr bezeichnet. Diese Bezeichnung hat das Geojahr vor allem den Besucherzahlen zu verdanken: 250.000 Menschen besuchten die vier Zentralveranstaltungen in Berlin, Leipzig, Köln und Bremen. 117.000 Besucher hatte die Ausstellung auf dem Geoschiff, das ein halbes Jahr lang über die Wasserstraßen der Republik tourte. Aber auch das regionale Engagement wurde als beispiellos bezeichnet: trotz anfänglicher Organisations- und Finanzierungsprobleme wurden mehr als 2.500 Veranstaltungen auf regionaler Ebene durchgeführt, die von mehr als 750.000 Menschen, darunter vielen Schülerinnen und Schülern, besucht wurden.

Wie Prof. Heinisch von der Universität Halle betont, wurde das Jahr der Geowissenschaften vor allem innerhalb der Geogemeinde als großer Erfolg wahrgenommen. Hierin waren sich alle Einzelpersonen, wissenschaftliche Gesellschaften, Institute, die Geokonferenz und der BDG einig. Auch die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit war nach seiner Einschätzung gut. Unübersehbar sei auch der neue Schwung und das erneut auflebende Zusammengehörigkeitsgefühl – ein Gefühl, das sich positiv auswirken wird auf die Fusion geowissenschaftlicher Gesellschaften.

Obwohl die Veranstaltungen insgesamt sehr gut besucht waren, zeigte sich auch, dass manche Institutveranstaltungen, wie z.B. populärwissenschaftliche Kolloquien teils nur mäßig besucht waren, was angesichts des hohen Arbeitsaufwandes für manche Organisatoren recht ärgerlich war. Andererseits wurde vielfach betont, dass Veranstaltungen im kleineren Rahmen gezielter und nachhaltiger wirken als die großen Zentralveranstaltungen.

Bemängelt wurde ganz klar die Mittelvergabe: Prof. Schröder von der TU Berlin bedauert, dass die für dieses Jahr vorhandenen öffentlichen

Mittel nicht an Wissenschaft oder Wissenschaftler flossen, um ihnen zu ermöglichen, ihre Wissenschaft zu präsentieren und die inhaltliche Präsentation materiell zu gestalten. Von den Wissenschaftlern wie auch den wissenschaftlichen Institutionen wurde erwartet, dass sie Zeit und Geld für solche Aktionen selber investierten.“

Die „Erziehung“ der Geowissenschaftler zum PR-Manager in eigener Sache wurde durch die Vielzahl der Aktionen zumindest angestoßen: „Das Jahr der Geowissenschaften hat aber gezeigt, dass wir als Wissenschaftler es immer noch nicht verstanden haben, die in der Sache sehr spannenden Forschungsergebnisse zu „übersetzen“. So müssen viele Wissenschaftler auch lernen, ihre Themen verständlich und spannend zu verkaufen.“ (Gösta Hoffmann, Universität Greifswald)

Ingenieurbüros zeigten sich eher distanziert zu dem Geo-Jahr und seinen Veranstaltungen: „Ich muss aber gestehen, dass ich nicht die Zeit gefunden habe, eine der Veranstaltungen im Rahmen des „Jahres der Geowissenschaften“ zu besuchen. Auch konnte ich keine direkten Auswirkungen auf mein Arbeitsumfeld feststellen, aber vielleicht liegt das ja daran, dass die anwendungsbezogene Informatik/Geoinformatik nicht so sehr in den klassischen Kontext geowissenschaftlicher Fragestellungen passt“ (Dipl.-Geol. Holger Fell, Fell & Kernbach GmbH, Berlin). „Aufgefallen ist uns die Häufung von geowissenschaftlichen Kolloquien und anderen Veranstaltungen bis hin zu sehr interessanten Fernsehbeiträgen dieser Art im vergangenen Jahr schon.“ (Dr. Gert Müller, Baugrund Stralsund, Stralsund).

Trotzdem erhoffen sie sich „eine höhere Präsenz und Akzeptanz geowissenschaftlichen Know Hows, insbesondere bei den politisch und administrativ verantwortlichen Personen“. (Dipl.-Geol. Holger Fell, Fell & Kernbach GmbH, Berlin). Positive Ergebnisse erzielten die Universitäten bei den Erstimmatrikulationen – hier gab es im Herbst 2002 vielerorts, z.B. an der TU Berlin und



*Die Preisträger der Geo 2002: M. Opletal, K. Bürger, R. Graw, D. Stoppel, H.-J. Weyer, W. Schläger, H. Miller, D. Bernoulli, J. Klostermann, B. Leiss, C. Münker, P. Bankwitz, H. Hagdorn, M. Schwab (v.l.n.r.)*

der Universität Leipzig, einen signifikanten Anstieg. Trotzdem überlegte sich die Leitung der Technischen Universität Berlin ausgerechnet im Jahr der Geowissenschaften, ob Sie statt jetzt elf ab sofort nur sechs Hochschullehrerstellen für den Geo-Bereich erhalten will, wie uns Prof. Schröder, TU Berlin, bestätigte. Seiner Ansicht nach wurden manche öffentliche Entscheidungsträger, die sich mit Geowissenschaften beschäftigen, gar nicht erreicht.

„Ich hoffe, dass das Jahr der Geowissenschaften nicht nur ein Strohfeuer war, sondern Geowissenschaftler das Feuer am Köcheln halten.“ Dieser Hoffnung von Dr. Ulrike Mattig aus dem Hessischen Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft

und Forsten, Wiesbaden, schließen sich fast alle Befragten an. „Angesichts der gegenwärtigen schwierigen Lage in Deutschland (Mittelknappheiten, Einsparungen usw.) gilt es zu verdeutlichen, dass der Geosektor mit Fachwissen, Wirtschaftsunternehmungen, Beratungen usw. Kosten-optimierend und Effektivitäts-steigernd im Hinblick auf Ressourcen wirkt.“ (Prof. Dr. R.-O. Niedermeyer, Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie M/V, Güstrow).

Einige Elemente des „Jahres der Geowissenschaften 2002“ werden denn auch in den kommenden Jahren fortgeführt. Dazu gehören der „Tag der Erde“ und der „Tag des Geotops“, an dem Geowissenschaftler erdgeschichtlich be-



deutsame Landschaftsformen, Findlinge, Quellen und Höhlen an Ort und Stelle erklären. Die Website [www.planeterde.de](http://www.planeterde.de) wird – unterstützt durch die UNESCO – zu einem geowissenschaftlichen Fachportal ausgebaut. Das BMBF unterstützt weiterhin Aktionen für SchülerInnen und Kinder. In Zusammenarbeit mit der UNESCO wird deutschen Initiativen zur Gründung „Natio-

ner GeoParks“ das Logo „planeterde - Welt der Geowissenschaften“ als Qualitätssiegel verliehen werden. Die Zitate entstammen einer Umfrage der BDG-GEOAgentur vom 02. Januar 2002

**\*BDG-GEOAgentur Berlin Brandenburg,  
Schönhauser Allee 10–11, 10119 Berlin  
[www.geoagentur.de](http://www.geoagentur.de); [info@geoagentur.de](mailto:info@geoagentur.de)**

## Geokonferenz 2002 in Würzburg

Helmut Heinisch, Halle/S.

Im Rahmen der Geotagung 2002 in Würzburg fand am 4.10.2002 auch die 18. Plenarversammlung der Geokonferenz statt. Die Geokonferenz ist die Konferenz aller Geowissenschaftlichen Fachbereiche der Hochschulen Deutschlands und damit eine wesentliche Informationsplattform zwischen den Fachbereichen. Mitglieder sind alle Fachbereiche mit den Studiengängen Geologie/Paläontologie, Angewandte Geowissenschaften, Mineralogie/Petrographie, Geophysik und Geographie.

Generell werden zur einmal jährlich stattfindenden Konferenz die Dekane als Vertreter entsandt. Gäste sind Delegierte der HRK, des DHV, des Math.-Naturwiss. Fakultätentages, der Wissenschaftlichen Fachgesellschaften und des BDG. In der ganztägigen Sitzung wurden 21 Tagesordnungspunkte behandelt. Die Möglichkeit zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch wurde intensiv genutzt. Einige wichtige Aspekte berufsständischer Art seien hier herausgegriffen:

- Entwicklung der Studierendenzahlen

Bei den Studierendenzahlen zeichnet sich bei vorläufigen Zahlen eine Trendwende ab. Die Zahl der Studienanfänger ist gestiegen, mit bis zu 50 Studierenden in Geologie/Paläontologie und bis zu 150 Studierenden in Geographie (Diplom+Lehramt). Zwischen diesen Zahlen liegt in der Regel der Faktor 2–3. Eher zurückhaltend werden die neuen Studiengänge (BSc) angenommen, soweit sie konkurrierend angeboten werden. Es bestehen jedoch extreme standortspezifische Unterschiede. Tendenzen zum plan-

wirtschaftlichen Denken der Ministerien zeigen sich in mehreren Bundesländern – man plant einfach 20 % weniger Studenten, unabhängig von vorhandenen Studierenden. Bei steigenden Studierendenzahlen besteht für den Berufsverband die Aufgabe, neue Berufsperspektiven aufzuzeigen.

- Neue Studiengänge

Praxinahe gestufte Studiengänge (BSc, MSc) sind etwa in der Hälfte der Geowissenschaftlichen Institute eingeführt, bei einem weiteren Viertel laufen die Genehmigungsverfahren, ein letztes Viertel wartet ab oder setzt bewußt auf das traditionelle Diplom.

- Institutsschließungen/Zusammenlegungen  
Die Situation in den Geowissenschaftlichen Instituten ist sehr heterogen. Manche befinden sich in der Phase der Reorganisation, Fusion oder Schließung, andere haben sich auf reduziertem Niveau konsolidiert. Kürzungen im Personalstand sind ubiquitär, Personalaufwuchs wird nur aus Bremen gemeldet. Der Trend geht zu Departements oder „Instituten für Geowissenschaften“, die sehr unterschiedlichen Fakultäten zugeordnet sein können.
- Dienstrechtsreform

Entgegen dem politischen Willen der Bundesregierung besteht die weit überwiegende Mehrheit der Wissenschaftler auf der Beibehaltung der Habilitation.

Das Befristungsgesetz wird als schädlich für die geowissenschaftliche Forschung angesehen. Hier hat die Geokonferenz eine Entschließung mit der Forderung verabschiedet, die unbefristeten drittmittelfinanzierten Projektkarrie-

ren, wie in anderen Ländern der Welt üblich, auch für Deutschland wieder einzuführen.

- Juniorprofessuren

Je nach Bundesland wird der Dienstrechtsreform durch Schaffung von Juniorprofessuren begeistert Folge geleistet oder Widerstand organisiert.

- Akkreditierung

Bisher wurden neue Studiengänge nach Rahmenprüfungsordnung in den Ministerien geprüft. Diese Aufgabe geht nach Auflösung der GEMKO (Gemeinsame Kommission von KMK und HRK) zum 1.1.2003 an Akkreditierungsagenturen über (Regelverfahren). Bisher gibt es 6 vom Akkreditierungsrat akkreditierte Agenturen. Die in den Akkreditierungskommissionen, insbesondere im Fachausschuß Geowissen-

schaften, tätigen Sachverständigen werden zu 1/3 aus Vertretern der Praxis besetzt (Industrie, Wirtschaft). Diese wählen dann im Einzelfall Gutachter aus. Trotz der unübersichtlichen Kompetenzkaskade ist der BDG aufgerufen, sich aktiv bei der Benennung von Sachverständigen zu beteiligen. Nur so ist die Chance gegeben, den ursprünglichen Sinn des Ganzen (mehr Praxisnähe) zu gewährleisten.

- Wahlen

Es fand eine Neuwahl des Leitungsgremiums der Geokonferenz statt. Herr Jacobs (Geophysik, Leipzig) übergibt den Staffelstab nach mehrjähriger Tätigkeit an Prof. Hüser (Geographie, Würzburg). Weitere Informationen zur Geokonferenz kann man der homepage ([www.geokonferenz.de](http://www.geokonferenz.de)) entnehmen.

## GEO 2002 – Ein nationales Ereignis mit internationaler Beteiligung

Vom 1. bis 5. Oktober 2002 fand im Jahr der Geowissenschaften in Würzburg die GEO 2002 statt, eine Gemeinschaftstagung von 13 geowissenschaftlichen Gesellschaften der Bundesrepublik Deutschland. Die Veranstaltung stand unter dem Motto „Planet Erde: Vergangenheit, Entwicklung, Zukunft.“ Mehr als 700 Teilnehmer konnten aus einem breitgefächerten Programm individuell auswählen. Neben den Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland waren 20 Länder Europas und auch die USA, Kanada und Mexiko vertreten.

In 12 Plenarvorträgen wurden übergreifende Themen behandelt, so z.B. „Eine Reise ins Erdinnere und zurück“, „Die Entstehung des Lebens“, „Klima und Leben“, „Georisiken“ und „Das Bild der Geowissenschaften in der Öffentlichkeit“. In 43 Symposien wurden zahlreiche Vorträge zu den verschiedensten Fachthemen gehalten. Eines dieser Symposien wurde unter dem Titel „Auf uns können Sie bauen - aus der abwechslungsreichen Welt der Ingenieurgeologie“ von der Fachsektion Ingenieurgeologie der DGG/DGGT veranstaltet. Unter

dem Vorsitz von Prof. Dr.-Ing. H. Düllmann (Aachen) wurden folgende Themen abgehandelt:

1. G. Jentzsch; W. Bräuer und W. Brewitz: „Ein neuer Weg zur Endlagerung radioaktiver Abfälle – aus der Arbeit des AKEnd des BMU“.
2. Spies, T.; Eisenblätter, J. und Manthei, G.: „Neue Entwicklungen in der Mikroakustik am Beispiel von Messungen im Endlager Morsleben“.
3. Hoffmann, M.; Jäger, B. und Strauß, R.: „... und sie bewegt sich doch! – Langzeitbeobachtungen an Hangsicherungen in Nordrhein-Westfalen“.
4. Keller, D. und Moser, M.: „Alpine Reliefforschung und Reliefmodellierung – geotechnische Aspekte“.
5. Hecht, C. A. und Lempp, C.: „Vom Kornverband zum Gesteinsverband: Die Selbstähnlichkeit als Instrument der geomechanischen Charakterisierung sedimentärer Wechselfolgen“.
6. Henken-Mellies, W. U.: „Großlysimeter-Untersuchungen alternativer Deponie-Oberflächenabdichtungen - Ergebnisse von Langzeit-

studien auf der Deponie ‚Im Dienstfeld‘ (Landkreis Ansbach)“.

7. Balzer, D. und Maurer, U.: „Fachinformationssystem ‚Geowissenschaften und Entsorgung von Abfällen‘ – eine georelevante Anwendung im GIS-Bereich“.

Das Programm und die Kurzfassungen der Vorträge sind in Heft 21 der Schriftenreihe der Deut-

schen Geologischen Gesellschaft zusammengestellt. Während der Tagung fand außerdem die Jahresversammlung 2002 der Fachsektion Ingenieurgeologie und das Treffen 3/2002 der Leitung der Fachsektion Ingenieurgeologie statt.

**Bertold Jäger**

## Planet Erde – Geotagung in Würzburg

ds. Die Veranstalter dieser großen, von 850 Teilnehmern besuchten Tagung waren neben der Deutschen Geologischen Gesellschaft (und der angeschlossenen Gesellschaft für UmweltGeowissenschaften) die

- Deutsche Bodenkundliche Gesellschaft (DBG),
- Deutsche Geophysikalische Gesellschaft (DGG),
- Deutsche Gesellschaft für Polarforschung (DGP),
- Deutsche Mineralogische Gesellschaft (DMG),
- Gesellschaft für Bergbau, Metallurgie, Rohstoff- und Umwelttechnik (GDMB),
- Gesellschaft für Geowissenschaften (GGW)

und die

- Paläontologische Gesellschaft.

Weiterhin wirkten mit:

- Deutsche Quartärvereinigung (DEUQUA),
- Deutsche Stratigraphische Kommission,
- Deutsche Gesellschaft für Geographie (DGfG) und der
- Verband der deutschen Höhlen- und Karstforscher (VdHK).

Außerdem unterstützten der Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler (BDG), optische Firmen und Verlage durch ihre Beteiligung an der Fachausstellung die Aktivitäten der Tagung. Namens der beteiligten Gesellschaften eröffnete Prof. Wolfgang Franke (Gießen) als Sprecher der Wissenschaftlichen Gesellschaften der Festen Erde und Vizepräsident der Alfred-Wegener-Stiftung die Tagung. Er begrüßte die Vielfalt der angebotenen Vorträge und Symposien mit der Feststellung „Am liebsten würde ich jetzt

noch mal Geologie studieren“. W. Franke dankte der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Edelgard Bulmahn, für die Übernahme der Schirmherrschaft und die Förderung im Rahmen des Jahrs der Geowissenschaften. Prof. Franke sprach auch der Deutschen Forschungsgemeinschaft und vor allem der Universität Würzburg, die alle großen Hörsäle auf dem Neubau-Gelände „Auf dem Hubland“ für diese Großtagung zur Verfügung gestellt hatte, seinen Dank aus.

Der Filmvortrag von Prof. A. W. Hofmann (Mainz) brachte beeindruckende Aufnahmen zum Thema „einer Reise ins Erdinnere und zurück“ am Beispiel von Vulkanen der Hawaii-Inseln.

### Das Bild der Geowissenschaften in der Öffentlichkeit

Im Rahmen der Plenarvorträge berichtete Prof. Gerold Wefer (Bremen) von den Erfahrungen seiner Institutsmitglieder bei der Öffentlichkeitsarbeit. Es hänge ganz wesentlich von den Lehrkräften ab, ob man Schüler auf Wanderungen und Exkursionen, bei Besuchen von georelevanten Betrieben, Ausstellungen und Museen für die Geowissenschaften begeistern könne. Derartige Kontakte könnten Schülern zu Praktikumsplätzen in Forschungslabors und auf Forschungsreisen verhelfen. In gebirgigen Gegenden ist es relativ einfach, Schülern Wissen über Morphologie und allgemeine Geologie zu vermitteln. Im norddeutschen Flachland kann man Schüler ansprechen, wenn man in Findlingsgärten mit Hilfe skandinavischer Gesteine den Verlauf von Gletschervorstößen rekonstruieren



lässt. Im Geowissenschaftlichen Jahr gab es zahlreiche Sonderausstellungen in Bremen, Berlin, Köln und Leipzig zu Vulkanismus, Hydrogeologie, Quartärstratigraphie bis zur Frühgeschichte. Besonders attraktiv fanden die Schüler das Anfertigen von Lackfilmen pleistozäner Sande und das Mikroskopieren fossiler und rezenter Mikrofaunen und -flore unter den Devisen „Wunderwelt im Wassertropfen“ und „Wat is 'n Wattwurm?“. – Prof. Wefer und seine Mitarbeiter erhielten allgemein hohes Lob für ihr Buch „expedition erde“.

### Aus den Plenarvorträgen

Hier ist nicht der Platz, um über alle Vorträge und Posterpräsentationen dieser großen Tagung erschöpfend zu berichten. Es sei daher auf Heft 21 der Schriftenreihe der Deutschen Geologischen Gesellschaft verwiesen. Es enthält das Gesamtprogramm und Vortragskurzfassungen und Posterpräsentationen. Hier wird nur über einige zusammenfassende Plenarvorträge berichtet.

In einem solchen Plenarvortrag behandelte Prof. G. Jentzsch das Thema „**Geohazards – Georisiken**“. Prof. Jentzsch, der seit 1990 an der TU Clausthal Allgemeine Geophysik lehrt, ging auf die derzeit lebhaften Diskussionen über hohe Niederschläge und Hochwasserkatastrophen ein, die es jedoch in gewissen Abständen auch bereits in früheren Jahrhunderten gab. An solche Zyklen sind bekanntlich auch die Sonnenflecke und magnetischen Stürme gebunden, ebenso offensichtlich auch Erdbeben und die vulkanische Tätigkeit im Mittelmeergebiet. Daher solle man anhand dieser Beobachtungen „Gefährdungskarten“ entwerfen, die die Bebauung gefährdeter Gebiete vermeiden sollen.

Rege besucht waren die Vorträge der **Stratigraphischen Kommission**. Viel beachtet wurde die von M. Menning und A. Hendrich sowie 80 Fachautoren koordinierte „Stratigraphische Tabelle von Deutschland 2002“. Sie enthält die derzeit gebräuchlichen globalen und regionalen Gliederungen und eine überarbeitete Zeitskala mit Angaben über verlässliche radiometrische Alter. Diese Tabelle zeigt die verbliebenen Lücken in

der Kenntnis zahlreicher Zeitabschnitte und im Mesozoikum die enormen Schichtlücken beispielsweise im Keuper, wo in manchen Gebieten mehr Zeit in solchen Schichtlücken als in der zyklischen Sedimentation steckt.

Inzwischen gibt es in Deutschland 8 stratigraphische Subkommissionen, die 5 Bände herausgegeben haben. Von diesen ist bereits einer vergriffen. Drei Monographien stehen vor dem Abschluss. Diese Monographien berücksichtigen auch die Ergebnisse der Tiefbohrungen im norddeutschen Flachland und im Untergrund von Nord- und Ostsee.

### Eine Auswahl aus den Einzelvorträgen

Wie immer bei solchen Tagungen behandelte ein großer Teil der Vorträge Themen der regionalen Geologie von Deutschland und den Nachbarländern. Stärker als bisher standen aber auch Themen der Klimaentwicklung und Ursachen der Klimaveränderungen auf dem Programm, während Themen der Ingenieur-, Lagerstätten- und Hydrogeologie zurücktraten, d. h. diese blieben offenbar kleineren Spezialtagungen vorbehalten. Die erstmalige Beteiligung der Bodenkunde bei einer solchen Großtagung spiegelte sich in einer großen Zahl von Vorträgen zu dieser Thematik wider.

Mit 80 Referaten nahm die **Klimageschichte der Erde** einen besonderen Schwerpunkt ein. Allein 40 Vorträge beschäftigten sich mit dem Klimablauf der letzten 10.000 Jahre. Hierzu wurden Beobachtungen aus der Arktis und Antarktis, Mitteleuropa, dem Mittleren Osten, Nord- und Südafrika vorgelegt. Zahlreiche Referate galten auch der Bodenbildung unter glazialen Bedingungen in den Hochgebirgen.

Stark vertreten war die **Bodenkunde** mit 105 Referaten. Sie betrafen die volle Breite ihres Fachs vom Boden als Zeugen der Siedlungs- und Nutzungsgeschichte seit der Bronzezeit bis zur stofflichen Veränderung der Böden in geschichtlicher Zeit. Einen breiten Rahmen nahmen die Bodengeneese und -funktion, die Systematik der Bodenbildung, die Erstellung von Bodenflächendatenbanken und die allgemeine Nutzung von Bodeninformationssystemen ein.

*Prof. W. Franke mit Dr. Birgit Niebuhr, der Organisatorin der Tagung*



Zahlenmäßig war das Angebot von Themen aus der **Hydro-, Ingenieur- und Lagerstätteengeologie** bescheiden. **Hydrogeologische Referate** betrafen regionale Bearbeitungen wie den Guarani-Aquifer in Brasilien, Wassererschließung in der nordwestlichen Kalahari (Namibia) und Jordanien, Aquifere in nordwestdeutschen Küstengebieten und die Probleme mit der zu starken Nutzung von Aquiferen in Nordafrika, die sich nicht ausreichend regenerieren.

Themen der **Lagerstättenkunde** waren Ersatzlagerstätten für sich verknappende, derzeit ausschließlich genutzte Rohstoffe, so die Erforschung von karbonatischen und silikatischen Zinkerzen aus Namibia und Iran als Ersatz für die der Erschöpfung entgegengehenden sulfidischen Lagerstätten. Daneben wurde die Entwicklung der Exploration von Lagerstätten des zentralafrikanischen Copper Belt vorgelegt. Angesichts des Rückgangs der Reserven bei speziellen Edelmetallen und Nichtmetallen hat es sich

eingebürgert, neue Reserven nicht in immer größerer Tiefe, sondern in von glazialen Bildungen oder lateritischen Überdeckungen bedeckten Gebieten zu explorieren. Hierfür braucht man eine Bandbreite von Methoden aus der Geologie, Geophysik und Geochemie, d. h. immer weiter verfeinerte Messmethoden. Grundsätzlich ist aber nicht zu befürchten, dass die Erfolge bei dieser auf andere Zielgebiete konzentrierten Rohstoffsuche ausbleiben.

In den Bereich der **Ingenieurgeologie** fielen Referate über Massenbewegungen bzw. große Rutschungen in alpinen Gebieten. Hier erscheint die Entwicklung von Frühwarnsystemen erforderlich.

Die Vorträge aus der **Paläontologie** behandelten sehr verschiedenartige Themen. So erfuhr man von Saurier-Rekonstruktionen, die für *Brachiosaurus brancai* ein Gewicht von 74,4 t ergaben; allein das Skelett wog 11,5 t. Andere Themen waren Widersprüche zwischen der

räumlichen Verbreitung von Sauriergattungen und paläogeographischen Vorstellungen über das Auseinanderdriften von Kontinenten. In anderen Referaten ging es um verfeinerte Ammoniten-Zonengliederungen in Süddeutschland und die Ermittlung von Wassertemperaturen mittels Isotopen-Untersuchungen, nach denen das Meerwasser im höheren Oberdevon eine Temperatur von 29–40 °C hatte. In dem ausgedehnten Steinbruch im devonischen Massenkalk von Wülfrath bei Düsseldorf wurden in riesigen Karst-Hohlräumen reichhaltige und gut erhaltene kretazische und tertiäre Blatt- und Mikroflora entdeckt. Ähnliche Sedimentfüllungen wurden aus Karsthöhlen bei Nürnberg und aus Sibirien vorgestellt. Weitere Themen waren die Biostratigraphie und Klimaentwicklung im norddeutschen Tertiär und Quartär. Auf dem Gebiet der **Umweltgeologie** wurde aus den neuen Bundesländern über die Sanierung der ausgedehnten Tage- und Tiefbaue des Uranerz-, Stein- und Braunkohlen- sowie Salzbergbaus und ihre Nachnutzung informiert.

Die in der **Regionalen Geologie** vorgestellten Ergebnisse hingen großenteils mit der Globaltektonik zusammen; auch Vorträge über quartäre Ablagerungen und die klimatischen Grundlagen ihrer Entstehung nahmen einen breiten Raum ein. Daneben wurden Neuerkenntnisse über Saxothuringikum und Mitteldeutsches Kristallin, das küstennahe Unterkarbon des Vorerzgebirges und das norddeutsche Alttertiär vorgestellt. Mehrere Referate beschäftigten sich mit Süßwasserseen in Sachsen und alttertiären Sedimenten in Maaren (u. a. in Messel bei Darmstadt). Gut besucht waren Vorträge über die Ergebnisse von Forschungsreisen in die **Antarktis** und **Arktis** (Grönland, Spitzbergen), an denen deutsche Teams beteiligt waren und die als Schlüsselgebiete für die Klärung globaler Tektonik gelten. Mehrere Referate behandelten tektonische und paläogeographische Resultate aus dem deutsch-polnisch-tschechischen Grenzgebiet, wie aus dem Lausitzer Gebirge und dem Erzgebirge sowie die Paläogeographie und Feinstratigraphie des Alttertiärs im gesamten Mitteleuropa.

Vorträge zur **Globalen Tektonik** beschäftigten sich mit der Abgrenzung von Terranes in Westeuropa und Nordafrika. Neue Erkenntnisse der Geobiologie betreffen die Paläogeographie, Entwicklung und Ermittlung von Events in Korallenriffen an Kontinentalrändern in Nordwest- und Südosteuropa.

### Das Exkursions- und Rahmenprogramm

Exkursionen führten in den Buntsandstein zwischen Hannover und Würzburg, den Muschelkalk und Keuper in der Umgebung des Tagungsorts, in das Nördlinger Ries und das Steinheimer Becken.

Auch ohne den Hintergrund einer wissenschaftlichen Tagung ist das Museum für Mineralogie auf dem Hübland mit seiner reichen Sammlung von Erzen und Mineralien aus längst aufgelassenen deutschen Erzbergbau-Revieren eine Attraktion. Als Sonderausstellung waren hier außerdem Messeler Fossilien aus dem Darmstädter Landesmuseum zu sehen. Weitere Ausstellungen außerhalb des Neubaugeländes zeigten Erinnerungen an die Südpolexpedition E. von Drygalskis vor 100 Jahren, die Ergebnisse der Deutschen Polarforschung der letzten 20 Jahre sowie eine Ausstellung von künstlerischen Fotos, die von Geowissenschaftlern angefertigt wurden.

Mehrere zusammenfassende Vorträge wurden als „Allgemeine Vorträge“ angeboten. Die Abende waren reserviert für eine „Icebreaker-Party“ zur Tagungseröffnung, für Mitgliederversammlungen der einzelnen veranstaltenden Gesellschaften, die mit Ehrungen und Vorstandswahlen kombiniert waren und über die getrennt berichtet wird. Am vorletzten Abend war zu einer Weinprobe und Studenten-Fete eingeladen. Verlage, der Berufsverband für Geowissenschaftler (BDG) und Firmen hatten Gelegenheit, ihre Arbeit bzw. Produkte darzustellen und Gespräche mit Tagungsteilnehmern zu führen. Der Dank aller galt der Tagungsleiterin Dr. Birgit Niebuhr und ihren Kollegen Dr. L. Diele, Prof. F. Th. Fürsich, Prof. V. Lorenz, Prof. R. Neder, Prof. Th. Will und Prof. B. Zimanowski und dem Mitarbeiter-Team der beteiligten Institute.



Von zahlreichen Teilnehmern wurde kritisiert, dass die Mitgliederversammlungen „benachbarter“ Vereinigungen parallel und zu spät am Abend stattfanden, so dass – weil die Hörsäle um 22.00 Uhr geräumt sein mussten – keine Zeit für Diskussionen über den Zusammenschluss, über Wahlvorschläge bzw. bessere Kontakte der einzelnen Gesellschaften blieb. Auch hätte man sich ein handliches Programmheft im Taschenbuch-Format gewünscht, ebenso wie einen spä-

teren Omnibus (nach 21.14 Uhr) ins Stadtzentrum. Als besonders erfreulich sei hervorgehoben, dass es der Tagungsleitung gelungen war, für alle Vorträge Abstracts zu besorgen, die in Heft 21 der Schriftenreihe der Deutschen Geologischen Gesellschaft abgedruckt wurden. Dieser Band ist bei der DGG-Geschäftsstelle (Postfach 51 01 53, 30631 Hannover) zum Preis von € 25 (+ Porto) (für Mitglieder) erhältlich.

## Jahr der Geowissenschaften 2002 in Baden-Württemberg ein großer Erfolg

**Baldur Junker und Christine Mittelbach\***

Mit über 520 öffentlichen Veranstaltungen in Baden-Württemberg ist das *Jahr der Geowissenschaften 2002* mit Abstand das bislang erfolgreichste Wissenschaftsjahr. Rund 290.000 Bürgerinnen und Bürger nutzten landesweit das vielfältige Angebot und besuchten geowissenschaftliche Ausstellungen, Vorträge und Exkursionen. Die beim Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau Baden-Württemberg (LGRB) eigens für das *Jahr der Geowissenschaften 2002* eingerichtete Geschäftsstelle ([www.geojahr.baden-wuerttemberg.de](http://www.geojahr.baden-wuerttemberg.de)) als Ansprechpartner für Bürgerschaft und Presse sowie Koordinator für alle öffentlichen geowissenschaftlichen Veranstaltungen im Lande (s. GMIT 7, S. 22) kann damit auf eine erfolgreiche Bilanz verweisen. „Das starke Interesse der Bevölkerung sowie das Engagement von öffentlichen Einrichtungen und ehrenamtlich Engagierten zeigt, dass speziell die Geowissenschaften auf eine breite Resonanz stoßen“, resümierte der Präsident des LGRB, Dr. Bernhard Stribrny. Das Ziel des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ausgerufenen Jahres der Geowissenschaften 2002, den Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit zu fördern, habe man mit dem großen Zuspruch der Bevölkerung erreicht. Beispielsweise lockte der Erlebniswandertag „Durch die Heimat der Eiszeitkunst“ in

Blaubeuren 1.400 Besucher an, zum vom Staatlichen Museum für Naturkunde Karlsruhe veranstalteten „Geo Park“ in Verbindung mit dem Stadtfest in Karlsruhe kamen 25.000 Interessierte, zum „Steinbruchtag in Schelklingen“ 5.000 und zur Geoausstellung des LGRB „Unser vielschichtiger Grund und Boden“ auf der Landesgartenschau in Ostfildern 58.000. Spezielle wissenschaftliche Angebote für Jugendliche wie die Science Days im Europa-Park Rust mit dem Schwerpunktthema Geowissenschaften sind mit 18.000 Besuchern sehr gut angekommen. Zum „Tag des Geotops“ am 6. Oktober waren landesweit 38 Veranstaltungen angeboten worden, von denen auf Grund des miserablen Wetters nur 32 stattfinden konnten. Daran nahmen 7.365 Interessierte teil – davon allein 5.000 im Staatlichen Museum für Naturkunde Stuttgart, das an diesem Tag mit einem Tag der offenen Tür in seinen beiden Häusern die Massen anzog.

„Auf Grund günstiger geologischer Bedingungen weist Baden-Württemberg nicht nur eine Vielzahl an erdgeschichtlichen und damit häufig geotouristischen Besonderheiten auf engem Raum auf, sondern auch bedeutende Lagerstätten mineralischer Rohstoffe, die entscheidend für die Wirtschaft und den täglichen Bedarf sind“, erläuterte Behördenchef Stribrny. Ein wichtiges Anliegen des LGRB im Jahr der Geowissenschaften 2002 sei deshalb auch gewe-

sen, zu zeigen, wie der geologische Raum von Baden-Württemberg als Grundlage und zur Gestaltung unseres Lebens genutzt werde. Die Geowissenschaften tragen wesentlich zur nachhaltigen Nutzung von Rohstoffen im Spannungsdreieck zwischen Ökonomie, Ökologie und sozialer Verträglichkeit bei.

Diese Bedeutung der Geowissenschaften für die Gesellschaft wird auch in der im Auftrag des Wirtschaftsministeriums mit Unterstützung der Landesstiftung Baden-Württemberg vom LGRB fachlich konzipierten Geoausstellung „Steinreich“ ([www.steinreich-geoausstellung.de](http://www.steinreich-geoausstellung.de)) vermittelt. Die Ende 2002 in Stuttgart erstmals gezeigte Wanderausstellung wurde im Januar in Schwäbisch Hall präsentiert und wird danach in Karlsruhe, Pforzheim, Singen (Hohentwiel), Freiburg i. Br., Heidelberg und weiteren Städten zu sehen sein.

Einzelne Elemente vom Jahr der Geowissenschaften 2002 werden auch in Zukunft Bestand haben. So werden der „Tag des Wassers“ am 22. März und der „Tag der Erde“ am 22. April, an dem Wissenschaftler den direkten Kontakt mit Schülern suchen, ebenso fortgesetzt wie der „Tag des Geotops“ am 21. September. Und selbstverständlich wird das LGRB auch den landesweiten Kalender für öffentliche geowissenschaftliche Veranstaltungen unter [www.lgrb.uni-freiburg.de](http://www.lgrb.uni-freiburg.de) weiterführen.

Es hat sich gezeigt, dass sich die mit großem personellem und finanziellem Einsatz stark forcierte Öffentlichkeitsarbeit des Amtes nicht nur positiv auf den Stellenwert der Geowissenschaften in der Gesellschaft insgesamt auswirkt hat, sondern auch dem LGRB als zuständiger zentraler geowissenschaftlicher und bergbaulicher Fachbehörde des Landes einen beträchtlichen

Imagegewinn verschafft hat. Zudem ist man hierbei auch einem erklärten Ziel des vorgesetzten Wirtschaftsministeriums – den Geotourismus zu steigern – näher gekommen. Einen Wegweiser und fachlichen Begleiter hierfür hat das LGRB im Juni 2002 herausgegeben: In dem von der Kundschaft begeistert angenommenen Geotourismusführer „*Erlebnis Geologie – Streifzüge über und unter Tage*“ sind die über 200 geotouristischen Highlights des Landes wie Besucherbergwerke, Höhlen, Museen und Lehrpfade beschrieben.

Mit Sicherheit wird dem Geo-Thema über das Jahr der Geowissenschaften 2002 hinaus ein zunehmendes Interesse und eine positive Presse-Resonanz zuteil werden. Dazu wird gewiss auch beitragen, dass dem seit 2001 bestehenden Geopark Schwäbische Alb noch im Dezember 2002 zusammen mit drei weiteren deutschen Geoparks von der Alfred-Wegener-Stiftung das im Zusammenwirken mit BLA-GEO, BMBF und UNESCO neu geschaffene Prädikat „Nationaler GeoPark“ verliehen wurde.

Baden-Württemberg darf sich nun mit seinem Geopark ([www.geopark-alb.de](http://www.geopark-alb.de)) und dessen weltberühmten Fossilfundstätten, seiner reichen Angebotspalette an Geotopen sowie seinem seit 1997 bestehenden Netzwerk Erdgeschichte ([www.erdgeschichte.de](http://www.erdgeschichte.de)) zu Recht als Geo-Land bezeichnen. Das Interesse der Bevölkerung für die Geowissenschaften im abgelaufenen Jahr hat dies bestätigt: Mit den gezählten 290.000 Besucherinnen und Besuchern der angebotenen Veranstaltungen wurde demnach statistisch von den rund 10 Mio. Einwohnern im Land jeder 35. vom Jahr der Geowissenschaften 2002 erreicht.

**\*LGRB Baden-Württemberg**

## Kleines Rohstoff-Event in Hannovers Innenstadt

ds. Am 27. August veranstaltete das Geozentrum Hannover (Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, Niedersächsisches Landesamt für Bodenforschung und das Institut für Geowissenschaftliche Gemeinschaftsaufgaben)

im Rahmen des Jahres der Geowissenschaften ein „Kleines Rohstoff-Event“ in der Lister Meile, einer Fußgängerzone im Nordrand der Innenstadt Hannover. Bei sonnigem Sommerwetter erläuterten auf einem Platz Angehörige des

*An einem Brunnen in der Lister Meile in Hannover war ein hydrochemisches Labor aufgebaut.*



*Die Simulation eines Vulkan-Ausbruchs war eine besondere, von vielen Schülerinnen und Schülern bestaunte Attraktion.*

*Fotos: D.Stoppel*



Geozentrums die Arbeiten zur Sicherung der Versorgung mit Trinkwasser und Baustoffen, dem Wasser- und Bodenschutz. Die Laboratorien hatten attraktive Stände aufgebaut, an denen sie über Untersuchungen von Wasser, Böden, vulkanischen Gasen, ferner über den Aufbau und Ausbrüchen von Vulkanen, die Ent-

stehung von Erdbeben, über geophysikalische Messmethoden und Ergebnisse der Fernerkundung informierten. Einige Schüler konnten ausprobieren, wie man den Bohrhammer schwingt, um im Meter-Bereich Boden-, Gestein- und Wasserproben zu erhalten.

## Hoffnungen für die Situation der Geowissenschaften im Wiesbadener Museum?

ds. In Heft 6 (Dezember 2001) informierten wir unsere Leser über die Situation der Naturwissenschaftlichen Sammlung des Museums in

Wiesbaden. Hans-Jürgen Anderle (Wiesbaden), der Vorsitzende des Nassauischen Vereins für Naturkunde, hatte damals ausführlich über

Gründung, Aufbau, Bestand und Niedergang dieses seit 1829 bestehenden, wegen seiner naturwissenschaftlichen Sammlungen einstmals hochangesehenen Museums berichtet. Schwerpunkte der geologischen Museumsbestände sind die Erze, Mineralien und Fossilien aus Steinbrüchen und den zahlreichen, inzwischen längst geschlossenen Erzbergwerken in Hessen-Nassau. Die berühmtesten Fossil-sammlungen stammen aus dem Devon, Karbon, Tertiär und Quartär dieses Raumes. Ein Beispiel sind die von den Brüdern Sandberger aus dem Devon des östlichen Rheinischen Schiefergebirges zusammengetragenen Schätze.

Der Niedergang des Museums begann 1973 mit der Übergabe von der Stadt Wiesbaden an das Landesmuseum, das drei Sparten – Naturwissenschaften, Archäologie und Kunst – umfasst und das vom Direktor der Kunstabteilung geleitet wird. Seitdem beschränkt sich die geologische Ausstellung auf einen kleinen Bruchteil der ursprünglichen Fläche.

Erfreulicherweise hat sich nach verschiedenen Protesten einiges getan. Wie der Nassauische Verein für Naturkunde in einer Pressemitteilung vom 28.08.2002 feststellte, wurden zwei Wissenschaftlerstellen wiederbesetzt, Sachmittel bereitgestellt, der Einsatz ehrenamtlicher Kräfte erlaubt. Auch darf der Verein wieder Schenkungen annehmen. Die Bibliothek wird inventarisiert. Die Naturwissenschaften präsentieren sich auf einer informativen Homepage. Ein Konzept für die Schausammlung wird vorbereitet.

Herausragend sind die Besucherzahlen der naturkundlichen Sonderausstellungen (Steine im Fluss: 28.377, Regenwald: 45.732, Eiszeit: 63.000). Allein „Steine im Fluss“ hatte in einem halben Jahr mehr Besucher als sonst das gesamte Museum in einem ganzen Jahr.

Der Nassauische Verein für Naturkunde fordert daher eine neue Präsentation der Naturkunde-Schausammlung mit der regionalen Geologie im Erdgeschoss und der Erdgeschichte und Mineralogie im „Roten Saal“. Wechseleausstellungen könnten im 1. und 2. Obergeschoss stattfinden. Die Dauerausstellungen sollen nicht mehr wie ein „museales Exponat“ mit Ausstellungsstücken aus Geologie, Mineralogie und Paläontologie den Besucher „erschlagen“. Ein Beginn moderner Ausstellungstechnik wurde in der Zoologie fertiggestellt, Museumspädagogik soll größer geschrieben werden.

Daneben gibt es eine Diskussion um die Übergabe der Bestände des Naturkundevereins oder der gesamten Naturkundlichen Abteilung an die Stadt Wiesbaden. So wurde auf einer Sitzung von Politikern und Fachleuten am 19. Oktober gefordert, die „kostbareren Teile der naturwissenschaftlichen und archäologischen Sammlungen aus dem Landesmuseum herauszuholen (z.B. Statuen und Grabmonumente aus der Römerzeit).“

Es ist in Fachkreisen unbestritten, dass Teile der Wiesbadener geowissenschaftlichen Sammlungen Weltgeltung besitzen, die Region repräsentieren und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden müssen. Ein anderes Museum, das die Geologie von Hessen-Nassau zusammenfassend zeigen würde, gibt es nicht. Damit besteht keine Konkurrenz zum Frankfurter Senckenberg-Museum, das überregional ausgerichtet ist.

Die Geowissenschaftlichen Mitteilungen werden die Auseinandersetzungen weiter verfolgen.

**Quellen:**

*Frankfurter Rundschau, 11.09.2002, Oberhessische Presse (Marburg), 22.10.2002*

## Mitteilungen aus der Wirtschaftsvereinigung Bergbau

ds. Die Mitgliederversammlung der Wirtschaftsvereinigung Bergbau e. V. (WVB), Berlin, hat am 14. November 2002 Prof. Dr. rer. nat. Karl Friedrich Jakob zu ihrem Präsidenten gewählt. Jakob

ist Nachfolger von Dr. rer. pol. Volker Schäfer, der das Amt seit 1999 ausgeübt hatte.

K. F. Jakob (51), der dem Vorstand der WVB seit 1996 angehört, ist stellvertretender Vorsitzen-



der der RAG Coal International AG (RCI), Essen, die als Tochter der RAG Aktiengesellschaft Bergbauaktivitäten in den USA, Australien und Venezuela unterhält. Mit der Steinkohlengewinnung im Ausland gehört die RCI zu den acht weltweit größten privaten Steinkohlengesellschaften. Darüber hinaus zählen der internationale Stein-

kohlenhandel sowie die Entwicklung und die Fertigung von Bergbautechnik für das In- und Ausland zu den Kerngeschäftsfeldern. Neu in den Vorstand der WVB ist Dipl.-Kaufmann Ekkehard Schneider, Mitglied des Vorstands der Südwestdeutschen Salzwerke AG, Heilbronn, gewählt worden.

## „Forschungsreisen zwischen Nord- und Südpol“ für Schulen

Im Jahre 2002 erschien das populärwissenschaftliche Werk „Eiskalte Entdeckungen – Forschungsreisen zwischen Nord- und Südpol“. Der Wissenschaftsjournalist Gert Lange hat Berichte aus dem Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung (AWI) allgemein verständlich aufbereitet und mit zahlreichen brillanten Fotos ergänzt. Das Buch stieß auf großes Interesse und ist inzwischen vergriffen. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) stellt jetzt auf Anregung des AWI die „Eiskalten Entdeckungen“ kostenlos allen gymnasialen Oberstufen in Deutschland zur Verfügung. Speziell für die Schulen erstellte das AWI eine CD-ROM mit ergänzendem Material, die auch kopiert werden kann. Buch und CD-ROM wurden im Dezember 2002 an rund 4500 Schulen verschickt. DFG-Präsident Prof. Dr. Ernst-Ludwig Winnacker sagt in seinem Vorwort: „Im Verbund mit vielen anderen Ansätzen unternimmt die DFG hier den Versuch, über die Forschungseinrichtungen hin-

aus kommende Studentengenerationen bereits während ihrer Schulzeit rechtzeitig zu beeinflussen und für die vielfältigen Ergebnisse naturwissenschaftlicher Forschung zu interessieren“. Um den naturwissenschaftlichen Unterricht zu stärken und Schülerinnen und Schüler für die Naturwissenschaften zu interessieren, pflegt das AWI seit mehreren Jahren verschiedene Kooperationsprojekte mit Schulen. Im Rahmen dieser Projekte sind Schülerinnen und Schüler auf „Polarstern“ und „Heincke“ mitgefahren und haben dort eigene Untersuchungen durchgeführt. In Bremerhaven ist eine naturwissenschaftliche Oberstufenklasse eingerichtet worden, in der die Schülerinnen und Schüler Fächer übergreifend und im Rahmen von Leistungskursen in Biologie, Chemie, Mathematik und Englisch im Alfred-Wegener-Institut unter Mitwirkung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Instituts unterrichtet werden.

*Claudia Ratering, AWI*

## Eröffnung eines „Hydrologisch-Geologischen Kabinetts“ in Burg im Spreewald

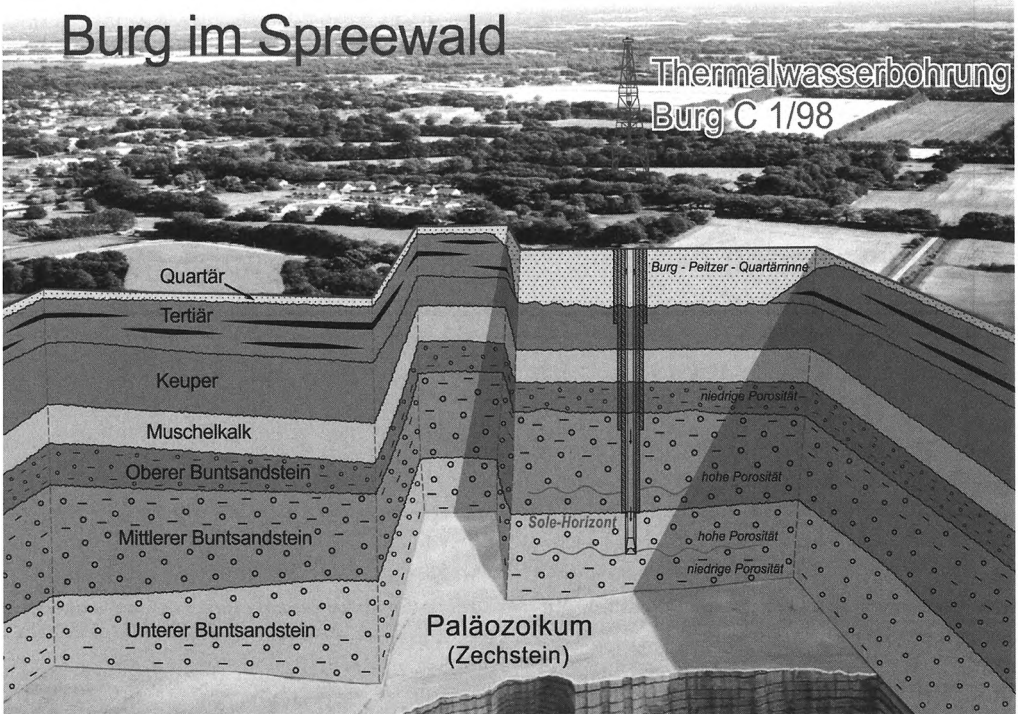
**Jürgen Kopp\***

In Brandenburg schreitet die Nutzung der geothermischen Ressourcen weiter voran. In diesem Sinne erhofft sich das Städtchen Burg – ein bedeutendes kulturelles Zentrum des Spreewaldes – durch die Nutzung eines neuen Thermalbrunnens die weitere Steigerung seines touristischen Potenzials. Unter Federführung der

örtlichen Entwicklungsgesellschaft wird in aller nächster Zeit ein Thermalbad eingerichtet, das auch über balneologische Kapazitäten verfügen wird.

Nach geologischen Recherchen unter Beteiligung des Landesamtes für Geowissenschaften und Rohstoffe Brandenburg in Kleinmachnow wurde zu diesem Zweck die Thermalwasserbohrung Burg C 1/98 im Bereich der Struktur

# Burg im Spreewald



Burg abgeteuf. Die Ausführung der Projektierungs- und Bohrarbeiten erfolgte durch ein renommiertes Brandenburger Unternehmen aus Mittenwalde.

Der aus geologischer Sicht gewählte Standort für die Bohrung liegt im Bereich der Burg-Peitzer-Hauptrinne. Sie repräsentiert eine bedeutende Entwässerungsbahn der Elstervereisung innerhalb der Lausitzer Triasplatte – einer wichtigen regionalgeologischen Einheit Ostbrandenburgs. Die erodierende Wirkung der Schmelzwässer hat hier bis in eine Tiefe von 150 m unter NN gewirkt und dabei die tertiären Schichten vollständig ausgeräumt. Während des jüngeren Mesozoikums bildete die Triasplatte meistens eine Hochlage, war also Festland. Infolgedessen sind Schichtglieder dieser Formationen nicht vorhanden. Auch die Schichten der jüngsten Trias (Rhät) fielen der Erosion anheim. Die Struktur Burg wird so durch die Se-

dimentgesteine des Keupers, des Muschelkalks und des Buntsandsteins nachgezeichnet.

Ziel der geologischen Sucharbeiten waren Sandsteinfolgen mit hoher Nutzporosität. In der Lausitz sind hierfür der Mittlere und der Untere Buntsandstein prädestiniert.

Die Bohrung erreichte bei 1.350,0 m ihre Endteufe. Nutzungsmöglichkeiten ergaben sich in der Detfurth- und Volpriehausen-Folge des Mittleren Buntsandsteins aber auch in der nicht voll durchteuften Bernburg-Folge des Unteren Buntsandsteins. Es ist vorgesehen, in den nächsten Jahrzehnten aus Aquiferen der Volpriehausen-Folge Sole zu fördern. Es handelt sich dabei um natürliche und hochmineralisierte Tiefenwässer vom Na-Ca-Mg-Cl-Typus mit einer Schichttemperatur von 51 °C. Inzwischen liegen auch die für eine geothermische und balneologische Nutzung notwendigen behördlichen Genehmigungen und Gutachten vor.

Dem LGRB wurden durch die Entwicklungsgesellschaft Burg/Spreewald die vollständigen Bohrkernmärsche übereignet. Es handelt sich dabei um mehr als 150 m Bohrkern und Spülproben, die den mittleren und teilweise auch unteren Buntsandstein am Standort belegen. Im Gegenzug erstellten Mitarbeiter des LGRB eine geologische Dokumentation zur Regionalgeologie am Standort Burg. Dazu sind sechs großformatige Bildtafeln entworfen worden. Sie beschreiben die geologischen und klimatologischen Verhältnisse im Buntsandstein – also jener geologischen Epoche, in der die Sole-Speichergesteine gebildet wurden. Weiterhin werden die wichtigsten Faunen und Floren des Buntsandsteins gezeigt. Axial aufgeschnittene und präparierte Sandstein-Bohrkerne verdeutlichen die unterschiedlichen Sedimentations- bzw. Speichergesteinstypen. Einige technische Daten zur Bohrung selbst sowie zur Hydrochemie der Sole ergänzen die Ausstellung.

Der besondere Reiz der Ausstellung ist, daß dieses Bohrloch den Gästen und sonstigen Besuchern des Spreewaldtouristikzentrums Burg Einblicke in die Geologie des tieferen Untergrundes ermöglicht. Auch kann Verständnis für die Notwendigkeit geologischen Arbeitens erzielt und dem interessierten Laien naturwissenschaftliches und technisches Wissen vermittelt werden. Die Ausstellung zur Regionalgeologie bildet dabei mit botanischen sowie historischen Exponaten und Schautafeln eine Einheit.

Das hydrologisch-geologische Kabinett befindet sich im Haus der Begegnung in Burg/Spreewald, liegt unweit des im Bau befindlichen Thermalbades und freut sich über Ihren Besuch.

***\*Landesamtes für Geowissenschaften und Rohstoffe Brandenburg***

## Adressen

### BDG

**Vorsitzender:** Dr. Werner Pälchen

Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie, Halsbrücker Straße 31a, 09499 Freiberg; Tel.: 03731/294-239, Fax: 03731/22918, e-Mail: werner.paelchen@lfug.smul.sachsen.de

BDG-Geschäftsführer und **GMIT-Redaktion:** Dr. Hans-Jürgen Weyer

BDG-Geschäftsstelle, Oxfordstr. 20–22, 53111 Bonn; Tel.: 0228/696601, Fax: 0228/696603; e-Mail: BDGBonn@t-online.de;

Internet: www.geoberuf.de

Die BDG-Geschäftsstelle ist gleichzeitig Ansprechpartner für die Publikationsorgane GMIT und BDG-Mitteilungsblatt sowie zuständig für deren Anzeigengestaltung und für die Rubrik „Stellenmarkt“.

### DGG

**Präsident:** Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Friedrich-Wilhelm Wellmer

Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, Postfach 510153, 30631 Hannover;

Tel.: 0511/6432243, Fax: 0511/6433676

**Schatzmeister und GMIT-Redaktion:** Dr. Heinz-Gerd Röhling

Niedersächsisches Landesamt für Bodenforschung, Stilleweg 2, 30655 Hannover; Tel.:

0511/643-3567, Fax: 0511/643-3667;

e-Mail: gerd.roehling@bgr.de

### DEUQUA

**Präsident:** Prof. Dr. Christian Schlüchter

Geologisches Institut der Universität, Baltzerstr. 1, CH-3012 Bern

Tel.: 0041/31/6318763, Fax: 0041/31/6314843 und 0041/31/8695808,

e-Mail: schluech@geo.unibe.ch

**Geschäftsstelle:** DEUQUA-Geschäftsstelle, Stilleweg 2, D-30655 Hannover;

http://www.deuqua.de

**GMIT-Redaktion:** Dr. Eva-Maria Iking, Abt. Geologie, Heinrich-Heine-Universität, Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf, Tel.: 0211/81-13739,

e-mail: icking@uni-duesseldorf.de

### GGW

**Vorsitzender:** Dr. Werner Stackebrandt

Landesamt für Geowissenschaften und Rohstoffe Brandenburg, Stahnsdorfer Damm 77, 14532 Kleinmachnow;

Tel.: 033203/36-600, Fax: 033203/36-702;

e-Mail: Stackebrandt@lgrb.de

**GMIT-Redaktion:** Dipl.-Geol. Ulrich Wutzke

Rebhuhnwinkel 42, 16356 Ahrensfelde;

Tel.: 030/54378903, Fax: 030/54378904;

e-Mail: ulrich.wutzke@berlin.de

### GV

**Vorsitzender:** Prof. Dr. Daniel Bernoulli

Geologisches Institut d. Univ., Bernoullistr. 32, 4056 Basel, SCHWEIZ; Tel.: (0041) 61/2673639,

Fax: (0041) 61/2673613

e-Mail: daniel.bernoulli@unibas.ch

**GMIT-Redakteur:** Prof. Dr. Gernold Zulauf

Institut für Geologie und Mineralogie der Universität, Schloßgarten 5, 91054 Erlangen;

Tel.: 09131/852-2617, Fax: 09131/852-9295;

e-Mail: zulauf@geol.uni-erlangen.de

### Paläontologische Gesellschaft

**Vorsitzender:** Prof. Dr. W. von Königswald

Paläontologisches Institut der Universität., Nußallee 8, 53115 Bonn; Tel.: 0228/73-310, Fax:

0228/73-3509;

e-Mail: koenigswald@uni-bonn.de

**GMIT-Redaktion:** Dr. Martin Nose

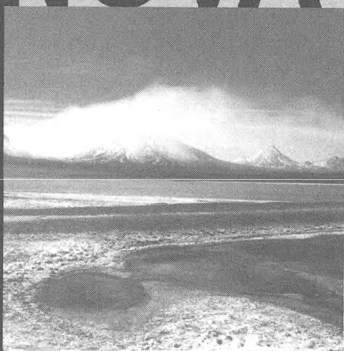
Bayerische Staatssammlung für Paläontologie und Geologie, Richard-Wagner-Straße 10, 80333 München; Tel.: 089/2180-6632; e-Mail:

m.nose@lrz.uni-muenchen.de



# Wissenschaft und Forschung

# GEONOVA



- Der größte Räuber aller Zeiten
- 10 Jahre Institut für Geowissenschaften an der Friedrich-Schiller-Universität Jena
- Katastrophenvorsorge und Industriegesellschaft
- Ausgrabungen im Kupfer-Bergbau- und Hüttenrevier von Fenan/Jordanien
- Kein Ozean unter Tibet

**Geonova – Wissenschaft und Forschung**

|  |    |
|--|----|
| Der größte Räuber aller Zeiten   | 25 |
| 10 Jahre Institut für Geowissenschaften an der Friedrich-Schiller-Universität Jena | 26 |
| Der Untergrund am Landesmittelpunkt von Baden-Württemberg                          | 27 |
| Katastrophenvorsorge und Industriegesellschaft                                     | 28 |
| Zentrum für Katastrophenmanagement gegründet                                       | 29 |
| Centre for Volcanic Textures   | 29 |
| GEOKOMPETENZZENTRUM Freiberg kommt voran   | 30 |
| Ausgrabungen im Kupfer-Bergbau- und Hüttenrevier von Fenan/Jordanien               | 31 |
| E.On AG vergibt Forschungsauftrag in die USA                                       | 31 |
| Kein Ozean unter Tibet   | 31 |

## Der größte Räuber aller Zeiten

### Skelettreste des urzeitlichen Monsters von Aramberri erstmals ausgestellt

Die Karlsruher Entdecker des „Monsters von Aramberri“ präsentieren Teile des gigantischen Meeresreptils in einer kleinen Ausstellung im Paläosaal des Naturkundemuseums. Dr. Eberhard „Dino“ Frey vom Staatlichen Museum für Naturkunde und Prof. Dr. Wolfgang Stinnesbeck vom Geologischen Institut der Universität leiten ein Gemeinschaftsprojekt der beiden Einrichtungen mit der Universidad Autónoma de Nuevo León in Linares, das sich auch um den 145 Mio. Jahre alten Pliosaurier aus dem Jura Mexikos dreht. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziert die Grabungen.

Besucher können nun zu den regulären Öffnungszeiten des Museums einige Halswirbel und Reste des Schädels des Aramberri-Monsters bewundern. Bisher haben die Forscher nur Teile des vorderen Skelettes geborgen, die zur Zeit im Naturkundemuseum präpariert wer-

den. Den Rest des Tieres wollen sie noch im Oktober dieses Jahres in Mexiko aus dem Fels befreien.

Allein die Größe der Wirbelkörper lässt auf ein Exemplar von gewaltigen Ausmaßen schließen: 50 t Lebendgewicht bei einer Gesamtlänge von etwa 18 Metern. Dabei handelt es sich bei diesem Koloss lediglich um ein jungliches Tier, wofür die noch nicht verwachsenen Knochennähte sprechen. Die schwere Kopfverletzung des Meeresungetüms birgt eine noch größere Überraschung: ein noch größerer Räuber, wahrscheinlich ein erwachsenes Meeresreptil aus der Gruppe der Pliosaurier, hatte sich im Schädel seiner kleineren Beute regelrecht festgebissen. Die gewaltigen Zähne des Räubers durchschlugen den 40 Zentimeter hohen Schädel des Opfers bis hinunter zum Gaumendach. „Der Angreifer muss die Dimensionen eines Pottwales



*Die Paläontologen Frey und Stinnesbeck mit einem Stück der Wirbelsäule des Sauriers*

noch übertroffen haben,“ schätzt Eberhard Frey. „Der versteinerte Mageninhalt des Fossils wird uns bald verraten, wie die Henkersmahlzeit des ‚urzeitlichen Teenagers‘ ausgesehen hat.“

Die Präparation und wissenschaftliche Bearbeitung des Giganten wird einige Jahre in Anspruch nehmen. Einen wissenschaftlichen Namen hat das Aramberri-Monster noch nicht. Auch zu welcher Gattung oder Familie der Pliosaurier gehört, muss noch geklärt werden. Genauso abenteuerlich und spannend wie die Lebensweise des imposanten Meeresungeheuers ist der Verlauf der Grabungen bei der Feldexpedition, über den ein Poster der Ausstellung ausführlich informiert: Mit Holzschlitten und Maultieren wurden die tonnenschweren Felsbrocken quer durch die Wüste „Sierra Madre Oriental“ befördert.

Einen ersten Eindruck vom Aussehen des Aramberri-Ungetüms vermittelt eine Rekonstruk-

tionszeichnung, die Eberhard Frey eigens für die Fossil-Präsentation angefertigt hat. Nach der wissenschaftlichen Bearbeitung werde das Skelett wahrscheinlich im neugegründeten Wüsten-Museum „Museo del Desierto“ in Saltillo ausgestellt, mutmaßt Wolfgang Stinnesbeck.

**Öffnungszeiten des Naturkundemuseums Karlsruhe:** Dienstag bis Freitag jeweils 9.30 bis 17 Uhr; Samstag, Sonn- und Feiertage jeweils 10 bis 18 Uhr.

**Nähere Informationen:** Dr. Eberhard „Dino“ Frey, Naturkundemuseum Karlsruhe, Tel. 0721/175-2117; Prof. Dr. Wolfgang Stinnesbeck, Universität Karlsruhe, Tel. 0721/608-2137

*Presseinformation: Uni Karlsruhe, Staatl. Museum für Naturkunde Karlsruhe*

## 10 Jahre Institut für Geowissenschaften an der Friedrich-Schiller-Universität Jena

Wenn auch nicht alle Wünsche der in Jena tätig gewesenen Geologen zur Wendezeit 1990 in Erfüllung gegangen sind, so war doch die Wiedereröffnung der 1968 geschlossenen Institute für Geologie, Mineralogie und Geographie ein großer Erfolg. Nach der Wende war an den neuen Rektor, Prof. Dr. E. Schmutzer, anlässlich seiner Investitur von ehemaligen Schülern und Mitarbeitern geologischer Einrichtungen der Wunsch zur Wiedereröffnung geowissenschaftlicher Institute an der Friedrich-Schiller-Universität herangetragen worden. Diese Initiative stieß auf ein wohlwollendes Verständnis und führte schließlich 1992 zur Eröffnung eines Instituts für Geowissenschaften und eines Instituts für Geographie.

Mit einem wissenschaftlichen Festkolloquium und einem Festakt wurde nun am 25. Oktober letzten Jahres der 10. Jahrestag der Wiedereröffnung der geowissenschaftlichen Einrichtungen feierlich begangen. Anlässlich eines Festaktes in der Aula der Universität wurde vom ehemaligen

Rektor, Prof. Dr. E. Schmutzer, in einer Rede der denkwürdigen Ereignisse um die Institutsgründung gedacht und vom amtierenden Rektor, Prof. Dr. Karl-Ulrich Meyn, die Entwicklung der Geowissenschaften an der Friedrich-Schiller-Universität gewürdigt.

Als Festredner sprach zunächst Prof. Dr. Wolfgang Franke, Frankfurt, in seiner Funktion als Sprecher der Konferenz der Vorsitzenden der wissenschaftlichen Gesellschaften der festen Erde in Deutschland zum Thema „Geowissenschaften in Deutschland – Stand und Perspektiven“. Es folgte ein Vortrag von Prof. Dr. Peter Meusburger, Heidelberg, der als Präsident der Deutschen Gesellschaft für Geographie über das sehr wichtige Thema von „Raum, Wissen und Gesellschaft – Herausforderungen an die Geographie“ berichtete.

Für die Geowissenschaftler – Geologen, Mineralogen und Geophysiker – fand im Verfügungsgebäude der Friedrich-Schiller-Universität ein Festkolloquium statt. Zunächst sprach Dr. D. Ma-

ronde, Bonn, in einer Rückschau und mit einem Blick in die Zukunft über seine persönlichen Erinnerungen und seine Begegnungen mit dem ehemaligen und dem neugegründeten Institut und seinen Mitarbeitern. Prof. Dr. Klaus Heide und Prof. Dr. Harald Lütznert widmeten ihren Vortrag der erfolgreichen Entwicklung des neuen Instituts und gedachten auch noch einmal der Bemühungen, die zur Wiedergründung führten. Im folgenden sprachen als Institutsmitarbeiter Prof. Dr. Walzer über „Die thermische und chemische Evolution des Erdmantels“ und Prof. Dr. Georg Büchel über „Geo-Bio-Interaktionen – ein Werkzeug zur Sanierung von Uranbergbaufolgeschäden?“. In weiteren Vorträgen referierten Gastredner, die mit ihren Beiträgen ihre Verbundenheit zum erfolgreich neugegründeten Institut zum Ausdruck bringen wollten.

Die unter der Leitung von Prof. Dr. Lothar Vierneck-Götte durchgeführte Veranstaltung vermit-

telte allen Teilnehmern das Gefühl, dass mit der Wiedereröffnung und Neugründung eines Instituts für Geowissenschaften ein recht erfolgreicher Weg beschritten worden ist, der auch in Zukunft zu wachsendem Ansehen der geologischen Wissenschaften an der Jenaer Universität führen wird. Ein anlässlich des zehnjährigen Bestehens des neugegründeten Instituts herausgegebener Tätigkeitsbericht für den Zeitraum von 1998-2002 gibt einen Überblick über Stand und Entwicklung der geowissenschaftlichen Einrichtung in den letzten fünf Jahren. Er vermittelt eine Übersicht sowohl zu Ausstattung und Personalbestand als auch zu Ergebnissen in Lehre und Forschung. Forschungsschwerpunkte auf nationaler und internationaler Ebene werden vorgestellt.

*Horst Blumenstengel, Jena*

## Der Untergrund am Landesmittelpunkt von Baden-Württemberg

Seit 1980 ist bekannt, dass der geographische Mittelpunkt des Landes Baden-Württemberg in der Universitätsstadt Tübingen liegt, und zwar im Tal des Käsenbachs, einem kleinen linksseitigen Zufluss der Ammer. Um 1830 besangen die Dichter der Schwäbischen Romantik, allen voran Ludwig Uhland, dieses Tälchen als ihr „Elysium“, das „Gefilde der Seeligen“, wo ewiger Frühling herrsche und stets eine kühle Brise gehe. Im Rahmen der Landeskunstwochen 1986 setzte man an diesem Punkt ein kleines Monument mit dem sinnigen Titel „Nabel der kleinen Welt“, gestaltet aus fränkischem Kalkstein des Oberen Muschelkalks.

Die Bürgerstiftung Tübingen hat nun zum 50-jährigen Landesjubiläum die Örtlichkeit um den Landesmittelpunkt neu gestaltet und eine Informationstafel aufgestellt. Die feierliche Einweihung fand in Anwesenheit von Staatsminister Palmer und Vertretern der beteiligten Institutionen statt. Die Mitgestaltung dieser Tafel bot dem LGRB die Gelegenheit, den Blick der Öffent-

lichkeit auch auf den Untergrund am Landesmittelpunkt zu lenken. Denn im Jahr der Geowissenschaften 2002 war es das Anliegen des Landesamts, den Dialog zwischen Wissenschaft und Bürgern zu fördern und auf die Bedeutung der Geowissenschaften für Wirtschaft, Politik und Gesellschaft aufmerksam zu machen.

Das auf der Tafel dargestellte geologische Profil an dem in der Stubensandstein-Formation des Keupers gelegenen Landesmittelpunkt zeigt, dass unter ihm heute noch etwa 1.100 m mächtige marine und terrestrische Sedimentgesteine liegen, ehe in der Tiefe die Granite und Gneise des Kristallinen Grundgebirges, landläufig auch als „Urgestein“ apostrophiert, in die eigentliche Erdkruste überleiten. Hätte es Baden-Württemberg schon vor 140 Mio. Jahren gegeben, als sich das Jura-Meer zurückgezogen hatte und das Landesgebiet endgültig Festland geworden war, dann wäre der Sedimentstapel unter dem Mittelpunkt sogar noch mindestens 2.000 m mächtig gewesen. Seit damals haben hier die





Kräfte der Erosion über 900 m Gestein abgetragen!

Die enge Beziehung zwischen Geographie bzw. Morphologie und Geologie hat schon 1864 der berühmte Tübinger Geologe Friedrich August Quenstedt in seinem Buch „Geologische Ausflüge in Schwaben“ mit folgenden Worten zum

Ausdruck gebracht: „Es gibt kaum ein Land, dessen Configuration enger mit der Beschaffenheit seiner Gesteine zusammenhänge, als Schwaben. Das gewährt seiner Topographie ein ganz besonderes Interesse: man kann hier lernen, wie Natur ihre Berge baute.“

*Eckhard Villinger, Freiburg i. Br.*

## Katastrophenvorsorge und Industriegesellschaft

Am GeoForschungsZentrum Potsdam (GFZ) fand vom 7. bis 9. Oktober 2002 das „**3. Forum Katastrophenvorsorge**“ statt. In dieser gemeinsamen Veranstaltung des Deutschen Komitees für Katastrophenvorsorge (DKKV) und des GFZ standen die Katastrophenvorsorge unserer Industriegesellschaft und deren Verantwortung für die Katastrophenvorsorge in Entwicklungsländern im Mittelpunkt.

Im Jahre 2002 zeigten die Elbe-Flutkatastrophe im August, der Berliner Gewittersturm im Juli und das Erdbeben bei Aachen im Juli, dass auch Deutschland von extremen Naturereignissen getroffen werden kann.

In der Katastrophenvorsorge und bei der Bewältigung eingetretener Schäden spielt die Wissenschaft eine immer wichtigere Rolle. Die Tagung forderte daher den interdisziplinären Dialog zwi-

schen Natur-, Ingenieur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit Führungskräften u. a. aus Politik und Katastrophenschutz. Ziel ist die Entwicklung nachhaltiger Konzepte für die Katastrophenvorsorge.

Das DKKV als fach- und organisationsübergreifende Plattform für die Verbesserung der Katastrophenvorsorge in Deutschland sieht sich hier in der Verantwortung. Auch das GFZ Potsdam greift diese wichtige gesellschaftliche und wissenschaftliche Aufgabe auf: Noch in diesem Jahr wird das GeoForschungsZentrum zusammen mit der Universität Karlsruhe ein gemeinsames *Center of Disaster Management and Risk Reduction Technologies* gründen.

Am Ende der Tagung stand der **Gefahrentag 2002**, die deutsche Beteiligung am weltweiten „International Disaster Reduction Day“ der Ver-

einten Nationen. Am Leitthema dieses Tages, der Elbflut, hat sich gezeigt, dass die Flächennutzungen entlang der Gewässer generell schlecht auf ein solches Naturereignis vorbereitet waren. Aufschwimmende Öltanks, untergegangene Notstromaggregate und eine mangelnde Versicherungsdeckung sind hausgemachte Probleme, die eine Lücke in den Vorsorgekon-

zepten deutlich machen. Im Forum „Hochwasserkatastrophe – Was müssen wir ändern?“ diskutierten Teilnehmer aus Wissenschaft, Politik, Verwaltung und betroffene Bürger.

*Quelle: Deutsches Komitee für Katastrophenvorsorge e. V. (DKKV)*

## Zentrum für Katastrophenmanagement gegründet

*h/w.* Am 3. Dezember 2002 haben die Universität Karlsruhe und das Geoforschungszentrum Potsdam (GFZ) ein gemeinsames Zentrum für Katastrophenmanagement und -vorsorge gegründet (Center for Disaster Management and Risk Reduction Technologies CEDIM). Ziel ist die Einbindung wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Risikobewertung und in das Katastrophenmanagement. Außerdem soll im CEDIM erstmals ein Master-Aufbaustudiengang zu Disaster Engineering entstehen. Dabei sollen sowohl natürliche Risiken, wie Hochwasser, Starkwinde, Erdbeben, Vulkaneruptionen, „Weltraumwetter“, als auch technische Risiken, wie Feuer, industrielle Störfälle und Großunfälle, Berücksichtigung finden.

Insgesamt 19 Institute an der Universität Karlsruhe und 12 Sektionen des GFZ sind an dem Zentrum beteiligt. CEDIM soll sich in europäische

und internationale Netzwerke einbinden. Das GFZ bearbeitet bereits jetzt maßgeblich das Programmthema „Naturkatastrophen und Vorsorgestrategien“ der Helmholtz-Gemeinschaft und bringt u. a. seine Expertise über das Deutsche Forschungsnetz Naturkatastrophen (DFNK), die Deutsche Task Force Erdbeben und Seismologie-Trainingskurse für die UNESCO ein. Die besondere Kompetenz der Universität Karlsruhe wird im DFG-Sonderforschungsbereich „Starkbeben“ und im DFG-Graduiertenkolleg „Naturkatastrophen“ deutlich.

In einem ersten Projekt erarbeiten die Forscher die Risikokarte Deutschland. Im Sommer 2003 soll eine Ringvorlesung und eine Summer School folgen, zum Wintersemester 03/04 soll dann in Karlsruhe der dreisemestrige Master-Aufbaustudiengang „Risk Engineering“ eingerichtet werden.

## Centre for Volcanic Textures

Die Analyse vulkanischer Texturen in Handstück und Dünnschliff stellt ein wichtiges Hilfsmittel zur Rekonstruktion der Prozesse insbesondere in fossilen Vulkanzonen dar. Am Geologischen Institut der TU Bergakademie Freiberg wurde am 16.1.03 das Centre for Volcanic Textures (CVT) eingeweiht, das aus zwei Komponenten besteht. Zum einen verfügt das CVT über einen ca. 75 m<sup>2</sup> großen Raum, in dem neben Archivschränken für Gesteinsscheiben und Dünnschliffe Mikroskope, Petroskope und PCs zur Bildverarbeitung bereitstehen. Das CVT ist für

Ausbildung und Tagungen voll ausgerüstet. Das Probenmaterial, das von rezenten und fossilen Vulkanzonen verschiedener Erdteile stammt, ist textuell und regional gegliedert. Neben der Nutzung durch die eigene Arbeitsgruppe steht das CVT nach Absprache interessierten Gruppen aus anderen universitären, staatlichen und gewerblichen Institutionen zur Verfügung. Darüber hinaus werden alle zwei Jahre 5-tägige Short Courses unter dem Thema „Introduction to volcanology and volcanic textures“ im CVT durchgeführt (Informationen und Anmel-

dung unter [www.geo.tu-freiberg.de/dynamo/CVT.htm](http://www.geo.tu-freiberg.de/dynamo/CVT.htm)). Der nächste Termin hierzu ist der 29.9.–3.10.03.

Als zweite Komponente des CVT entsteht eine englische Internet-basierte Datenbank, deren Struktur in Kooperation mit Prof. Heinrich Jasper (Institut für Informatik, TU Bergakademie Freiberg) im Rahmen der 2002 abgeschlossenen Bachelor-Arbeit von Alf Krause als Content Management System (CMS) aufgebaut wurde. In der Datenbank wird das Probenmaterial des

realen CVTs in Text und Bild dargestellt und erläutert. Dieses Material wird vom CMS mit anderen Daten (Introduction, Glossary, thematische Module) verknüpft. Alle Items erhalten zusätzliche Attribute (Erdepoche, Region, Autor(en) etc.). Die CVT-Datenbank wird durch zusätzliche thematische Module (eigene und solche anderer Autoren) ergänzt. Die CVT-Datenbank wird nach ca. zweijähriger Einpflege der Datensätze weltweit per Internet nutzbar sein.

*Christoph Breitzkreuz, Freiberg*

## GEOKOMPETENZZENTRUM Freiberg kommt voran

Das im März vergangenen Jahres (GMIT 8, S. 15) unter aktiver Beteiligung des Freistaates Sachsen gegründete GEOKOMPETENZZENTRUM Freiberg e.V. (GKZ) ist im ersten Jahr seines Bestehens bei der Umsetzung seiner Ziele ein gutes Stück vorwärts gekommen. Das bezieht sich sowohl auf die Erweiterung der Mitgliederbasis, die Entwicklung der Zusammenarbeit als auch auf die über die Region hinausgehende Präsentation der gebündelten Kompetenzen.

In diesem Zeitraum konzentrierte das GKZ seine Aktivitäten vorrangig auf den Ausbau und die Vernetzung der vielfältigen geo- und montanwissenschaftlichen Potenziale seiner Mitglieder. Eine besondere Bedeutung kommt dabei den aus Mitgliedern des GKZ gebildeten Arbeitsgruppen zu, die sich u.a. mit der Entwicklung von Geobiotechnologien, Weiterentwicklung der Grundlagen für eine breitere Nutzung geothermischer Ressourcen, Fragen der Nachhaltigkeit der Sanierung von bergbaulichen und industriellen Altlasten, den Problemen der Rohstoffsicherung und des Ressourcenmanagements befassen. Gegenwärtig haben 10 Arbeitsgruppen Ihre Arbeit aufgenommen. Diese Arbeitsgruppen stehen allen interessierten Mitgliedern offen, die ihr Wissen und ihren Erfahrungsschatz zur Lösung der Aufgabenstellungen einbringen wollen.

Die gemeinsame wissenschaftliche Arbeit von Experten der im GKZ organisierten Unternehmen der freien Wirtschaft, Behörden und Insti-

tutionen und der TU Bergakademie Freiberg in den Arbeitsgruppen soll im Zuge der Weiterentwicklung des Kenntnisstandes in den einzelnen Arbeitsfeldern und der Entwicklung neuer Methoden, Verfahren und Technologien den beteiligten Unternehmen und Institutionen auch dazu dienen, ihre Marktattraktivität zu erhöhen. So bringt die TU Bergakademie Freiberg in diesen Prozess Ihre Forschungskompetenz in Sachen Geothermie, Geoinformatik, Bergbaufolgen, Boden- und Gewässerschutz sowie Georiskiken ein. Gleichzeitig eröffnen sich damit neue Möglichkeiten für Studenten und jungen Wissenschaftler, an Forschungs- und Entwicklungsprojekten in den beteiligten Unternehmen mitzuwirken.

Bereits wenige Monate nach seiner Gründung präsentierte das GKZ seine wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Potenziale auf Fachveranstaltungen und Messen im In- und Ausland. So wurden u.a. erste internationale Kontakte hergestellt, um die im GKZ vorhandenen Kompetenzen und Kapazitäten frühzeitig in die Bewältigung des im Zuge der EU-Osterweiterung fortschreitenden Strukturwandels in Bergbau und Industrie und seiner Folgen einzubringen. Die nächste wichtige Aktivität ist die Teilnahme an der Terra Tec im März in Leipzig.

Seit der Gründung des GKZ im März 2002 konnten zahlreiche neue Mitglieder gewonnen werden. Derzeit hat der Verein 76 Mitglieder, davon 33 persönliche und 43 institutionelle. Darunter

befinden sich kompetente Partner aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

Mit der Zielsetzung, sich zur institutionellen Basis für eine enge Vernetzung wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Potenziale auf dem Gebiet der Geo- und Montanwissenschaften zu entwickeln, steht das GKZ auch einer Mitwirkung rele-

vanter Forschungseinrichtungen, Unternehmen und interessierter Persönlichkeiten außerhalb der Freiburger Region offen gegenüber. Weitere Informationen unter:

[www.geokompetenzzentrum.de](http://www.geokompetenzzentrum.de); office @ geokompetenzzentrum.de.

*Wolfgang Haase, Freiberg*

## Ausgrabungen im Kupfer-Bergbau- und Hüttenrevier von Fenan/ Jordanien

ds. Seit drei Jahren untersucht ein Archäologen-Team der University of California in San Diego unter Professor Thomas Levy das frühbronzezeitliche Bergbau- und Hüttenrevier von Khirbat Hamra Ifdan 50 km südlich des Toten Meeres (Jordanien). Die auf einer Sandstein-Hochfläche gelegene Siedlung, die Förderstollen und die Hütten wurden 2700 v. Chr. durch ein Erdbeben in ein Trümmerfeld verwandelt. Den Ausgräbern gelang es, mittels tausender tönerner Gussformen, Schmelztiegeln, Ambos-

sen, Klingen und Fibeln, die Verhüttungsprozesse zu rekonstruieren. Das Fenan-Revier mit seinen 200 Stollen war eines der bedeutendsten Kupferreviere der Bronzezeit. Die hier gewonnene Menge Kupfer wird auf 300–500 t geschätzt. Nur ein Drittel wurde unmittelbar in Schmelzöfen gewonnen; der Rest fand sich in Form kleiner Tröpfchen und musste aus den Schlacken herausgeschlagen werden.

*Quelle: Spiegel, Heft 32/2002*

## E.On AG vergibt Forschungsauftrag in die USA

Der Informationsdienst Hart's E & Pnet meldete am 21. November 2002, daß die E.On AG zusammen mit Exxon Mobil Corp., Schlumberger Ltd. und General Electric Co. einen mit 225 Mio. US-Dollar über zehn Jahre dotierten Forschungsauf-

trag an die Stanford University in Kalifornien vergeben wird. Das Forschungsthema lautet: „How to meet energy needs without worsening global warming“.

*Jürgen Faupel, Burgwedel*

## Kein Ozean unter Tibet

Das GeoForschungsZentrum (GFZ) Potsdam führt seit den frühen neunziger Jahren in Kooperation mit chinesischen und amerikanischen Kollegen seismische Experimente in Tibet durch. Dabei geht es insbesondere um die tieferen Strukturen unter dem Hochland von Tibet wie Kruste-Mantel-Grenze und darunter liegende Strukturen im oberen Mantel. Es soll untersucht werden, wie es zur Bildung des Hochlandes kam

und ob Spuren der postulierten Subduktion des Tethys-Ozeans noch vorhanden sind.

Die üblichen sprengseismischen Methoden sind nicht optimal für diese Zwecke geeignet, da nicht genügend Energie aufgebracht werden kann, um die nötigen großen Tiefen zu erreichen. Deshalb wurde die relativ neue „Receiver Function Methode“ benutzt. Bei dieser Methode werden im Untersuchungsgebiet seismische

Breitbandstationen aufgestellt und Fernbeben aus 30–90° Epizentralentfernung registriert. An seismischen Diskontinuitäten unter den Stationen werden von den durchlaufenden P-Wellen konvertierte S-Wellen erzeugt, die als spätere Einsätze in der P-Koda registriert werden. Diese sehr schwachen Wellen werden mit Hilfe verschiedener Datenverarbeitungsmethoden sichtbar gemacht. Aus den Differenzlaufzeiten der P- und S-Wellen kann die Tiefe der konvertierenden Diskontinuität bestimmt werden. Im Prinzip ist die neue Methode der Reflexionsmethode sehr ähnlich. Es kann nach der Migration die Topographie eines seismischen Horizontes bestimmt werden. Diese Methode hat sich inzwischen weltweit als zusätzliches Werkzeug der Seismologie etabliert und wird immer häufiger insbesondere zur Untersuchung tieferer Strukturen eingesetzt.

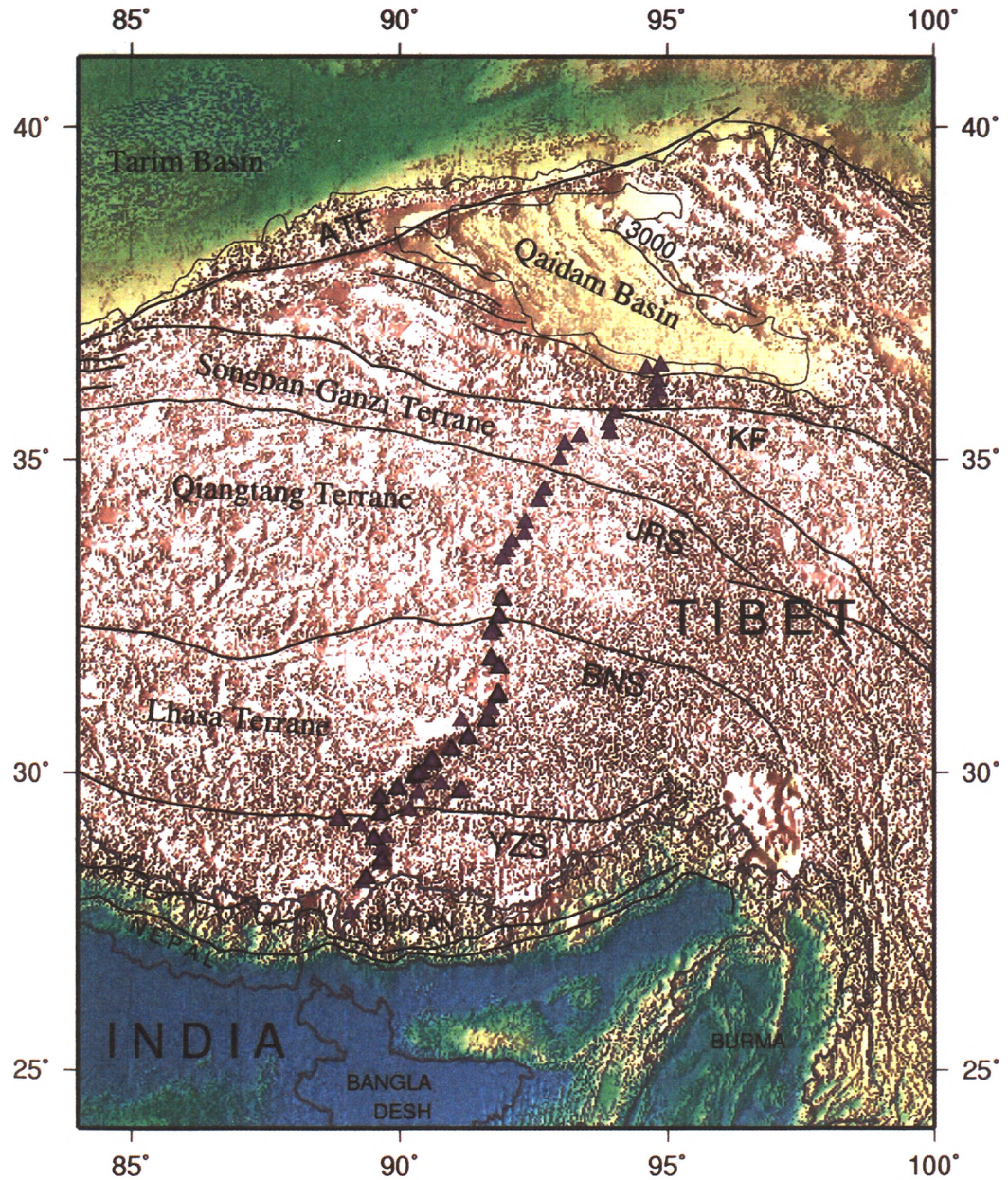
In Tibet hat es im letzten Jahrzehnt außer den GFZ-Experimenten noch andere Experimente gegeben, deren Daten alle gemeinsam zu einem neuen seismischen Profil quer durch Tibet verarbeitet werden konnten (Abb. 1). Das Profil reicht vom Himalaja nahe der indischen Grenze an Lhasa vorbei in nordöstlicher Richtung bis zum Nordrand des Hochlandes von Tibet. Deutlich sind in ihm die global existierenden seismischen Diskontinuitäten in 410 und 660 km Tiefe zu erkennen. Diese beiden Diskontinuitäten zeigen praktisch keine Abweichungen von ihrer global erwarteten Tiefenlage. Wenn die Temperaturen in diesen Tiefen von ihren globalen Mittelwerten abweichen, wie das in Subduktionszonen typischerweise der Fall ist, sollte es zu einer Verdickung der Mantelübergangszone zwischen 410 und 660 km Tiefe um 20–30 km kommen.

Der Grund dafür ist, dass beide Diskontinuitäten als Phasenübergangszonen im Olivin angesehen werden, die jedoch Clapeyron Slopes mit positiven und negativen Vorzeichen haben. Eine solche Verdickung ist offensichtlich nicht zu erkennen, woraus zu schließen ist, dass keine Spur einer ehemaligen Subduktion des Tethys-Ozeans mehr sichtbar ist, falls sie jemals dort existiert hat. Diese Beobachtung bedeutet aber

auch, dass sich der Einfluss der Kollision Indien-Asien auf den oberen Mantel (oberhalb 410 km Tiefe) beschränkt. In diesem Profil sind aber noch andere seismische Signale zu erkennen. Ein breites Band positiver (roter) Signale zieht sich zwischen 200 und 300 km Tiefe über das gesamte Profil. Es handelt sich hier um multiple Reflexionen innerhalb der Kruste, aus denen sich das durchschnittliche  $V_p/V_s$ -Verhältnis in der Kruste berechnen lässt, die aber auch möglicherweise in diesen Tiefen vorhandene Diskontinuitäten überdecken. Ein anderes klares Signal, die ALM (Asian Lithospheric Mantle), wird als abgelöste asiatische Mantel-Lithosphäre gedeutet. Es handelt sich hierbei sehr wahrscheinlich nicht um Reste der abtauchenden ozeanischen Tethys-Platte, da keine Erdbeben in diesen Tiefen zu beobachten sind, wie das normalerweise bei ozeanischer Subduktion der Fall ist.

*Rainer Kind, Potsdam*





*Karte von Tibet mit der Lage der benutzten seismischen Stationen*  
 YZS: Yarlung-Zangbo Suture, BNS: Bangong Suture, JRS: Jinshiang Suture, KF: Kunlun Fault, ATF: Athyn-Dag Fault



# GEO data

Dienstleistungsgesellschaft für Geologie, Hydrogeologie und Umweltanalytik mbH

Hauptsitz: Carl-Zeiss-Str. 15, 30827 Garbsen

Tel.: (0 51 31) 46 81 40

Fax: (0 51 31) 46 81 60

## Tiefbohrtechnik

- Geologische Bohrungsbearbeitung an Bohrungen zur Kohlenwasserstoffexploration und zu sonstigen Forschungszwecken im In- und Ausland
- Mud-Logging-Service und Samplerdienst
- Komplette Datenerfassung und Datenverarbeitung
- Entwicklung von Meßgeräten
- Software Entwicklung
- Gasmessungen

## Altstandorte und Altlasten

- Beratung
- Projektmanagement
- Ausschreibungen
- Historische Recherchen
- Brachflächenrecycling
- Qualifizierte und von der BAM und der OFD Hannover anerkannte Probenahme der Medien Wasser, Boden, Bodenluft, Luft und Bausubstanz
- Planung und Betreuung von Tiefbaumaßnahmen und Sanierungsanlagentechnik

## Analytik

- Boden-, Wasser- und Abfallanalytik
- Akkreditierung nach ISO 17025
- Anerkannt nach VwV zwischen der BAM und der OFD Hannover
- Zugelassen für Trinkwasseruntersuchungen
- Anerkannte Untersuchungsstelle für Abwasser- und Wasseruntersuchungen der abfallrechtlichen Überwachung
- Vor-Ort-Messungen mittels mobilem ECD/FID-GC, PID, IR-Spektroskopie

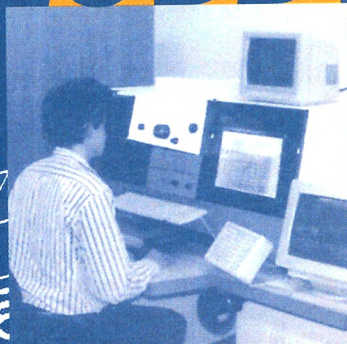
## Hydrogeologie

- Geologische und hydrogeologische Erkundungen
- Trinkwassererschließungen
- Wasserrechtsanträge
- Wasserschutzgebiete
- Pumpversuche
- Hydraulik
- Modellierungen



Gesellschaften  
Verbände  
Institutionen

# GEOLLOBBY



- Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler
- Deutsche Geologische Gesellschaft
- Deutsche Quartärvereinigung
- Geologische Vereinigung
- Gesellschaft für Geowissenschaften
- Paläontologische Gesellschaft

**Geolobby – Gesellschaften, Verbände, Institutionen**

**Aus den beteiligten Gesellschaften**

|  |    |
|--|----|
| BDG Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler   | 37 |
| – Seite des Vorsitzenden   | 37 |
| – Handbuch Bodenuntersuchung   | 38 |
| – Die Entwicklung der Studentenzahlen und Prüfungen in den geowissenschaftlichen Fächern in Deutschland  | 38 |
| – Aufruf zur Gründung eines Ausschusses „Hochschule/Forschungseinrichtungen“   | 41 |
| – Eine geowissenschaftliche Berufsbiografie  | 42 |
| – E kaabo si Nigeria!  | 43 |
| – Seminarprogramm 2003   | 47 |
| DGG Deutsche Geologische Gesellschaft  | 49 |
| – Seite des Präsidenten  | 49 |
| – Ehrungen der DGG auf der GEO 2002 in Würzburg  | 51 |
| – Neuer DGGT Vorsitzender: Prof. Nußbaumer   | 58 |
| – Protokoll der Jahresversammlung der Fachsektion Ingenieurgeologie 2002   | 59 |
| – Geowoche 2003 in Bochum: „Geowissenschaften ins 3. Jahrtausend“ und „Urbane Räume von morgen“  | 60 |
| – GUG-Mitgliederversammlung und Wahlen 2002  | 62 |
| DEUQUA Deutsche Quartärvereinigung   | 64 |
| GV Geologische Vereinigung   | 65 |
| – Protokoll der Mitgliederversammlung anlässlich der 92. Jahrestagung  | 65 |
| – Ehrungen der Geologischen Vereinigung im Rahmen der gemeinsamen Jahrestagung GEO 2002 in Würzburg  | 67 |
| – Dank aus dem Geologenarchiv – wir sammeln weiter   | 69 |
| – Aufruf für Vorschläge zur Verleihung des Hans-Cloos-Preises der Geologischen Vereinigung   | 69 |
| GGW Gesellschaft für Geowissenschaften   | 73 |
| – Seite des Vorsitzenden   | 73 |
| – Ehrungen der GGW auf der GEO 2002 in Würzburg  | 74 |
| – Arbeitskreis „Fachexkursionen“ der GGW gebildet  | 76 |
| – GGW-PTG - Arbeitskreis Mitteleuropäische Kristallinzone  | 77 |
| – 12. Jahrestagung der GGW   | 79 |
| Paläontologische Gesellschaft  | 81 |
| – Seite des Vorstandes   | 81 |
| – GEO 2002 – Gemeinsame Jahrestagung der Paläontologischen Gesellschaft mit zahlreichen anderen geowissenschaftlichen Gesellschaften in Würzburg | 82 |
| – Paläontologische Jahrestagung, Mainz 2003  | 83 |
| Geowissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit   | 88 |
| GeoPark Sarganserland-Walensee-Glarnerland unweit der Regio Bodensee   | 88 |
| 300 Millionen Jahre Thüringen  | 90 |
| Katastrophen in der Erdgeschichte – Wendezeiten des Lebens   | 92 |
| Herbstexkursion 2002 des Thüringischen Geologischen Vereins (TGV)  | 92 |
| Tag des Offenen Denkmals   | 93 |
| 13. Tagung der AG „Geotopschutz des TGV“   | 93 |
| 275 Jahre naturwissenschaftliche Sammlungen in Dresden   | 94 |





## Aus den beteiligten Gesellschaften



Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler e.V.

### Inhalt

|  |    |
|--|----|
| Seite des Vorsitzenden   | 37 |
| Handbuch Bodenuntersuchung   | 38 |
| Die Entwicklung der Studentenzahlen und Prüfungen in den geowissenschaftlichen Fächern<br>in Deutschland | 38 |
| Aufruf zur Gründung eines Ausschusses „Hochschule/Forschungseinrichtungen“                               | 41 |
| Eine geowissenschaftliche Berufsbiografie  | 42 |
| E kaabo si Nigeria!  | 43 |
| Seminarprogramm 2003   | 47 |

### Seite des Vorsitzenden

Liebe Mitglieder und Freunde des BDG,

das Jahr der Geowissenschaften ist vorbei, wir sind wieder in der Normalität des Alltags angekommen. Nach Erfolgsbilanzen und Genugtuung über den äußerst erfreulichen Verlauf dieses Wissenschaftsjahres müssen wir uns die Frage stellen: was bleibt über den Tag hinaus bestehen?

Die deutschen Geowissenschaftler aller Fachdisziplinen und beruflichen Sparten werden die neu etablierten Anlässe wie etwa den Tag der Erde (22. April) und den Tag des Geotops (in diesem Jahre der 21. September) auch weiterhin bundesweit zu besonderen, an die Schulen und die breite Öffentlichkeit gerichteten Aktionen nutzen. Dadurch werden geowissenschaftliche Fragen in die Öffentlichkeit transportiert und insbesondere bei der heranwachsenden Generation Interesse daran geweckt, was unter unseren Füßen ist und was die Erde im Innersten zusammenhält. Ein zweifellos positiver Effekt für die geowissenschaftlichen Fakultäten an den Universitäten!

Darüber hinausgehende Auswirkungen für den gesamten Berufsstand sind jedoch mühsamer zu erkämpfen. So muss man etwas ernüchert und wohl auch selbstkritisch feststellen, dass es nicht gelungen ist, das Thema Hochwasser als das Naturereignis des vergangenen Jahres auch als ein geologisches Thema zu etablieren. Der – teilweise notwendige – Aktionismus der ersten Tage und Wochen hat dazu geführt, dass dieses Feld fast ausschließlich von Hydrologen und Meteorologen besetzt wurde. Dass zur Erkenntnis des Gesamtsystems Wasser und Flusssau aber mehr gehört als die alleinige Beobachtung von Flusspegeln in den Hauptflüssen wird erst langsam offenbar. Die etwas intensivere Befassung mit geologischen Fakten, Dokumenten und Karten würde beispielsweise begreifbar machen, warum – scheinbar überraschend – mit anhaltend hohen Grundwasserständen zu rechnen ist, auch wenn sich der Pegelstand des Oberflächenwassers längst normalisiert hat. Oder, dass Deiche auch deshalb nicht sicher sind, weil sie auf inhomogenem Untergrund stehen. Aber die Erfahrung der meisten geolo-



gischen Dienste zeigt, dass „Kartierung“ ein unbeliebtes Wort bei den vorgesetzten Ministerien ist. Es dauert zu lange und braucht zuviel Personal.

Eine auf ständig neue sensationelle Ereignisse orientierte Medienszene bietet wenige Möglichkeiten für den, der sich mit Grundlagen befasst. Mithin sind wir angehalten, aktuelle Ereignisse stärker zur Eigenwerbung für unseren Berufsstand zu nutzen, sei es ein Erdbeben, eine Böschungsrutschung, ein Steinschlag, die Ver-

zögerung eines Verkehrsbaues wegen unzureichender Baugrunderkundung u.ä. Das sind die alltäglichen Georisiken, die manchmal auch viel Geld kosten, weil irgendwo etwas Geld gespart werden sollte. Das ist nun, da die großen Events vorbei sind, wieder der Alltag. Auch er bietet uns hinreichende Chancen. Machen wir etwas daraus!

Ihr  
Werner Pälchen

## Handbuch der Bodenuntersuchung

Am 6. Dezember 2002 fand im Deutschen Institut für Normung (DIN) in Berlin die 7. Beiratsitzung zum „Handbuch der Bodenuntersuchung“ statt.

Prof. Dr. Karl Stahr (Deutsche Bodenkundliche Gesellschaft DBG), wurde von den Vertretern der rund 25 im Beirat organisierten Verbände und Institutionen einstimmig als Vorsitzender wiedergewählt. Sprecher der Redaktion ist weiterhin Prof. Dr. Reimar Leschber vom DIN. Dipl.-Geol. Axel Nolte, Mitglied des geschäftsführenden BDG-Vorstandes, wurde für weitere drei Jahre als Vertreter in diesem Gremium bestätigt. Gut fünf Jahre, nachdem das Bundesministerium für Umwelt (BMU) – damals im Vorfeld des Inkrafttretens des Bundes-Bodenschutzgesetzes – den Bedarf einer Methodensammlung zum Bodenschutz angemeldet hatte, ist das

beim Beuth-Verlag und bei Wiley-VCH erschienene Loseblattwerk auf fünf Ordner angewachsen, die auf mehreren tausend Seiten sämtliche in der Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung (BBodSchV) aufgeführten technischen Regeln sowie DIN-Normen, Verfahrensvorschriften und Datenblätter als Volltexte enthalten.

Das Handbuch der Bodenuntersuchung wendet sich an Mitarbeiter von Geobüros, Laboratorien und Behörden, die mit der Untersuchung und Beurteilung von Boden, Bodenmaterial und Altlasten gemäß der BBodSchV befasst sind.

Die zur Zeit 660 Abonnenten werden im Jahr 2003 weitere drei Ergänzungslieferungen erhalten.

*Axel Nolte, Essen*

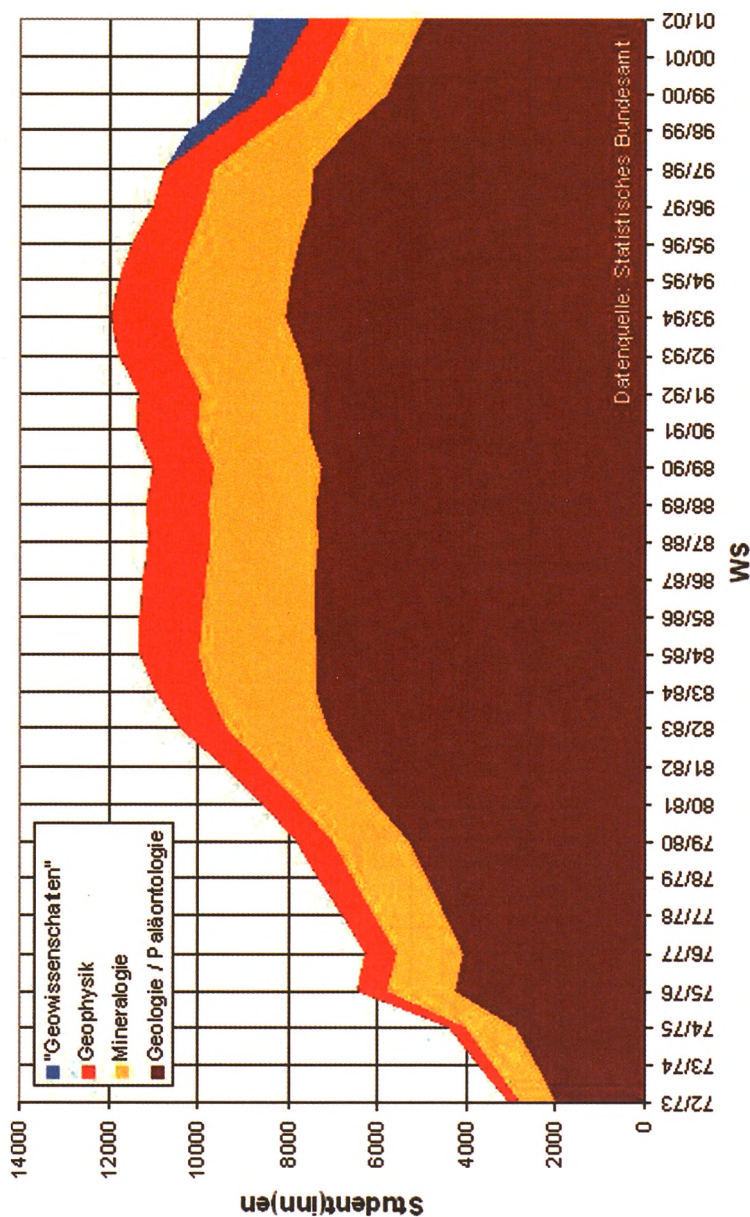
## Die Entwicklung der Studentenzahlen und Prüfungen in den geowissenschaftlichen Fächern in Deutschland

Angaben des Statistischen Bundesamtes aus Wiesbaden hat der BDG zu zwei Diagrammen zusammengefaßt, die wir hiermit einem größeren Leserkreis vorstellen möchten. Die Anzahl der Studenten in Geologie, Mineralogie, Geophysik ist von 3.000 im Jahre 1973 bis zum Jahre 1994 kontinuierlich auf 12.000 angestiegen. Bis zu Beginn des letzten Jahres sank die Gesamt-

zahl auf 9.000 Studierende, einschließlich der seit dem WS 97/98 eingeführten Studienganges Geowissenschaften. Diese Angaben berücksichtigen die Immatrikulationen. Die Zahl der tatsächlich Studierenden ist niedriger. Der BDG schätzt diese Zahl auf 8.000 bis 8.500. Im Jahr 2002 ist die Zahl der Erstsemester wieder angestiegen. Die Zahl der Diplom-Prüfungen



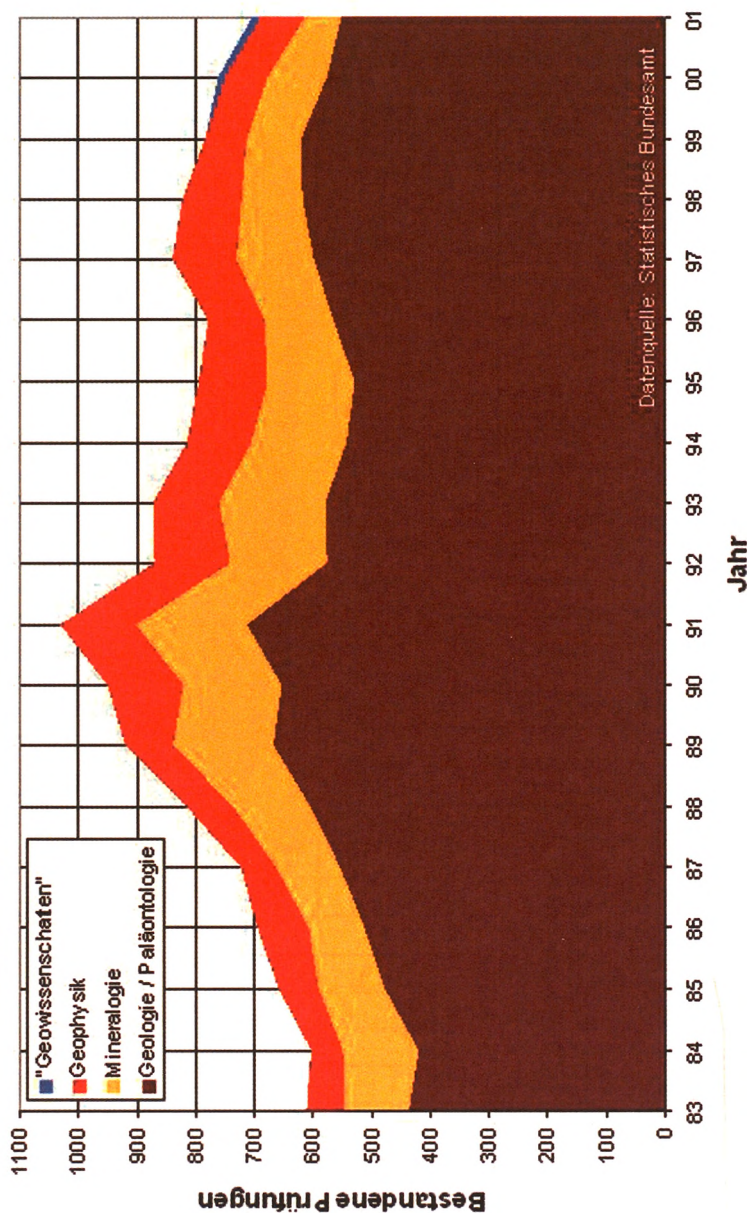
# Student(inn)en der Geowissenschaften







## Prüfungen in den Geowissenschaften





stieg von 610 im Jahre 1983 auf 1.030 im Jahr 1991. Seitdem sank sie bis auf 700 im Jahre 2001. Aufgrund der Einschreibungswelle zum Wintersemester 93/94 mußte die Zahl der Studienabschlüsse im letzten Jahr wieder gestiegen sein.

Der BDG faßt derartige Angaben regelmäßig zusammen, veröffentlicht diese in Vorträgen und Publikationen und verwendet sie für seine berufsständische Arbeit.

## Aufruf zur Gründung eines Ausschusses „Hochschule/Forschungseinrichtungen“

Liebe BDG-Mitglieder,

unser Berufsverband ruht auf vier Säulen, die im wesentlichen die Beschäftigungssituation widerspiegeln, den Bereichen

- Ämter und Behörden,
- Geobüros und Freiberufler,
- Industrie und Wirtschaft sowie
- Hochschulen und Forschungseinrichtungen.

Bis auf den Bereich „Hochschulen/Forschungseinrichtungen“ sind alle Berufsgruppen des BDG in Ausschüssen organisiert, wo die spezifischen Problemstellungen behandelt, konkrete Vorhaben und Maßnahmen vorbereitet und der BDG-Vorstand in den Fragestellungen dieser Berufsgruppe beraten wird.

Seit seiner Gründung haben sich diese vier Berufsgruppen unterschiedlich stark im BDG engagiert. Hochschulmitglieder haben wesentlich die Gründungsphase mitgestaltet, seitdem stagniert das Interesse dieser wichtigen Berufsgruppe am BDG. Dies wollen wir ändern. Daher suchen wir Hochschulvertreter, die bereit sind, die Verbandsarbeit in einem entsprechenden Ausschuß ganz konkret mitzugestalten.

Gründe für die geringe Wahrnehmung des BDG durch die Hochschulen liegen u.a. darin, daß Hochschullehrer sich traditionell in anderen berufsständischen Vertretungen (z.B. dem Hochschullehrerverband), aber vor allem in wissenschaftlichen Gesellschaften organisieren.

In Zeiten des Umbruchs wird jedoch deutlich, wie wichtig auch und gerade in den Geoinstituten berufsständische Arbeit ist. Im geplanten Ausschuß sollen alle Ebenen der Hochschulen

vertreten sein: Hochschullehrer, akademischer Mittelbau und Studierende.

Wir wollen den Ausschuß projektorientiert gestalten. Folgende Beispiele von Problemkreisen erfordern eine Positionierung des BDG (weitere Themen werden gerne entgegengenommen):

- Umbau des Besoldungssystems der Professoren,
- Krise des Mittelbaus durch Befristungsgesetz,
- Akkreditierungsagenturen als neue Institution zur Genehmigung von Prüfungsordnungen,
- Schließung und Zusammenlegung von Instituten,
- Anforderungen an Absolventen.

Schöne neue Welt der Hochschulforschung? (Wie amerikanisch soll's denn sein? Impact factor, citation index, tenure track – aber alles ohne Geld!)

Der BDG stellt die einzige Plattform dar, wo Vertreter der Praxis mit den für die Ausbildung zukünftiger Geowissenschaftler Verantwortlichen an einem Tisch sitzen. Stärken Sie daher den Austausch zwischen Hochschulen und Praxis, arbeiten Sie mit!

**Helmut Heinisch, Bernd Leiss, Halle/Göttingen**

Interesse an einer Mitarbeit signalisieren Sie bitte durch e-Mail, Fax oder Brief an Prof. Dr. H. Heinisch, Institut für Geologische Wissenschaften und Geiseltalmuseum, Universität Halle-Wittenberg, Domstr. 5, 06108 Halle/S.

Tel.: 0345/5526150, Fax: 0345/5527220;  
e-Mail: heinisch@geologie.uni-halle.de oder an:  
Dr. B. Leiss, Göttinger Zentrum der Geowissen-



schaften der Universität, Goldschmidtstr. 3, 37077 Göttingen; Tel.: 0551/397934; e-Mail: bleiss1@gwdg.de

Der BDG bereitet die Gründungssitzung des o.g. Ausschusses für den 12. April 2003 im Göttinger Zentrum der Geowissenschaften vor.

## Eine geowissenschaftliche Berufsbiografie

Stefan Dröge, Gelnhausen

Eigentlich kann ich ganz zufrieden sein: Seit 1990 fast immer berufstätig und dies fachnah im Altlastenbereich. Nach dem Studium in Würzburg und Mainz habe ich das Diplom nach 12,5 Semestern mit 26 Jahren abgeschlossen. Danach folgten 1 Semester Lehrauftrag für Petrografie und einige Jobs bei Ingenieurbüros, einem Wasserversorger und am Naturkundlichen Museum.

Wie so viele hat mich der damals boomende Altlastenmarkt aufgesaugt – und heftig war der Praxisschock: Um 7.00 Uhr anfangen (und das mir als Langschläfer), anstrengende Leute und Hierarchien. Viel Schreibtischarbeit, und alles nicht allzu gründlich. Plötzlich ging es nicht mehr um Gneise und Genese, sondern um Auffüllungen und Quartärsedimente. Die DIN 4022 war gefragt, daneben die Hollandliste (!) und eine Fülle grundwasser-, abfall- und altlastenrechtlicher Vorschriften.

Auch wenn der Markt Anfang der 90er Jahre noch nicht so eng war wie heute, war man schon gehalten, sich schnell einzuarbeiten. Als Sachbearbeiter in einem Ingenieurbüro mit 10 Mitarbeitern, das sich auf Tankstellenuntersuchungen für Esso, Dea, BP und Jet spezialisiert hatte, umfasste mein Aufgabengebiet zunächst nur Untersuchungs- und Sanierungsberichte, gelegentlich auch Boden- und Bodenluftprobenahme und örtliche Fachbauleitung.

Später konnte ich eigenständig arbeiten, und es kamen Sanierungskonzepte und die Projektsteuerung hinzu, insbesondere für die Bearbeitung von Grundwasser-Schadensfällen, sowie die Organisation der Bodenentsorgung. Geringgeschätzt wurde man als „Tankstellengutachter“ belächelt, jedoch wurde ein breites Wissen erwartet: Auf der technischen Seite Bodenluft-

absaugung und *pump-and-treat*, Brunnen- und Messstellenbau, Pumpversuche und Bodenbehandlung sowie auf der administrativen Seite Recht, Projektabwicklung und Entsorgungsschienen. Die Aufgabe bestand vor allem darin, eine Fülle von Projekten termintreu abzuwickeln und in den Planungsablauf der Auftraggeber zu integrieren.

Dieses Geschäft habe ich fünf Jahre lang bis 1995 betrieben und dann – gerne gebe ich das nicht zu – aus einem Gefühl des Überdresses gekündigt. Nach mehreren freien (und selbstfinanzierten!) Monaten, in denen ich viel gereist bin, war ich ein halbes Jahr lang arbeitslos. Um wieder „rein“ zu kommen, habe ich ein Berufspraktikum bei einem Consultingunternehmen absolviert, das mich aufgrund der Marktlage aber nicht übernehmen konnte. Nach den üblichen *Ups* und *Downs* der Bewerbungsphase habe ich Anfang 1996 wieder eine (geeignete!) Stelle gefunden. Ich will nicht verschweigen, dass ich gerne in ein anderes Marktsegment gewechselt wäre, aber man kennt das ja: Ohne Referenzen keine Arbeit, ohne Arbeit keine Referenzen. Ich hätte gerne mal Deponiestandorte und Altablagerungen, gerne auch mehr hydrogeologische Fragestellungen bearbeitet – aber nun gut.

Das neue Arbeitsumfeld sah etwa so aus wie das zuvor, diesmal für die Shell: Historische Recherchen, Gefährdungsabschätzungen mit oder ohne Sanierungskonzept und gutachterlicher Begleitung. Das war das Programm. Gerne denke ich an die vielen Fachbauleitungen zurück, da das Einsatzgebiet mit Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland recht groß war und ich viel in Kontakt mit Menschen gekommen bin. Auch Schadensbilder kann ich seitdem besser beurteilen, weil ich beim Auskoffern ständig vor Ort war und somit Bodenkontaminationen, besonders



im Kontakt mit Grund- und Schichtenwasser, verfolgen konnte.

1999 habe ich eine völlig andere Aufgabe übernommen und die Konversion eines 16 ha großen US-Schießplatzes betreut. Zu den Aufgaben zählten die Steuerung der Kampfmittelortung und der Baugrunderkundung, die geologische und altlastentechnische Detailuntersuchung, das Bodenmanagement sowie die Überwachung der Abrissarbeiten. In der 2-jährigen Projektzeit habe ich eher die Arbeit eines Bauingenieurs verrichtet als die eines Altlastengeologen. Neben umfassenden Planungsaufgaben und der Einarbeitung in neue Fachgebiete waren öffentliche Ausschreibungen vorzubereiten und – als örtliche Bauleitung – die Arbeiten mehrerer Gewerke zu verzahnen. Das Projekt war ebenso reizvoll wie kräftezehrend.

Heute betreue ich Altlastenprojekte nur noch am Rande. Die Firma hat sich neu ausgerichtet und bearbeitet verstärkt Projekte in der Wasserversorgung und im GIS-Bereich. Ich betreue ein Wasserschutzgebiets-Management von der fachlichen Seite her und baue zusammen mit DV-Fachingenieuren eine Umweltfachschale auf, mit der die konkurrierenden Interessen im Wasserschutzgebiet GIS-gestützt bearbeitet werden. Sehr interessant sind hier die hydrogeologischen und wasserwirtschaftlichen Untersuchungen bei der Bearbeitung der Nitratproblematik. Neben der Landwirtschaft kommen

Nutzungskonflikte mit dem Naturschutz hinzu. Fachlich zu begleiten sind die Novellierung der Wasserschutzgebiets-Verordnung und eine Kooperationsvereinbarung mit der Landwirtschaft, daneben Gefährdungen durch Altablagerungen und geogene Belastungen.

Eigentlich wäre jetzt ein liebevoller Ausblick fällig. Eigentlich könnte ich ja, um auf den Anfangssatz zurückzukommen, ganz zufrieden sein, oder? Über den Stellenwert der Geowissenschaften, besonders über ihre herausragende Rolle bei der Lösung unserer Zukunftsprobleme, ist ja viel zu lesen. Aber das glauben Ingenieur- und andere Naturwissenschaften leider auch von sich. Und liest man über die Perspektiven unseres Berufsstandes, so wird mir manchmal Angst und Bange. Ist der durch Europa nomadisierende Geowissenschaftler wirklich die Zukunft? Verschwimmen die eben erst gefundenen Stellenprofile schon wieder? Wird das meiste nur noch Laptop, Internet, Exceltabelle und Datenverschneidung sein? Muss man künftig mehr arbeiten für weniger Geld? Ich weiß es nicht. Aber schöne Aussichten sind das nicht, denn eigentlich wollte ich ja ein „echter“ Geologe werden. Ich wollte über kraftvolle Prozesse Bescheid wissen. Und es war der Mix aus körperlicher Bewegung, Recherche und konzeptionellem Denken, der mich gerade bei den Feldkartierungen angesprochen hat. Darauf sollte sich eigentlich aufbauen lassen.

## E kaabo si Nigeria ! – vom Leben in Lagos (1. Teil)

Jürgen Faupel, Burgwedel

Im dritten Jahr meines Assignments bei einer Ölgesellschaft in Houston, Texas, in dem ich entlegene Gebiete der GUS in Asien bearbeitete und bereiste, wurde ich nach Lagos in Nigeria umbeordnet. Damals ahnte ich natürlich noch nicht, dass die Reisen in die frühere Sowjetunion eine gewisse „Vorübung“ für unser Leben in Nigeria waren.

Fairerweise wurden meiner Frau und mir die Gelegenheit zu einem Orientierungsbesuch gege-

ben, um uns vor Ort umzusehen, denn Nigeria lässt zunächst mal keine positiven Assoziationen aufkommen. Wir kamen aber gemeinsam zu der Entscheidung, dass es möglich ist, dort zu leben, und wir waren bereit, die erheblichen Einschränkungen und Opfer verglichen mit der gewohnten westlichen Lebensweise auf uns zu nehmen und dafür Neues zu erfahren. Die mir angebotene Aufgabe erwies sich als attraktiv (Exploration Manager in einem der hoffigsten Offshoregebiete der Welt), wenn auch erwartungsgemäß erschwert durch viele Eigenheiten,



*Nigerianische Straßenszene; Quelle: Fayemaas Concepts, Nigeria*

Unwägbarkeiten und Bedingungen eines Landes der Dritten Welt.

Die Firma tat von Anbeginn alles nur Mögliche, um die Arbeits- und Lebensbedingungen für alle Beschäftigten akzeptabel zu gestalten. Dabei wurde der Sicherheit ein besonders hoher Stellenwert eingeräumt, was folglich zu starken, gewöhnungsbedürftigen, aber unabänderlichen Auswirkungen auf das tägliche Leben führte.

Jedenfalls verließen meine Frau und ich nach einer langen Serie von Impfungen, mit Malaria-Tabletten, Verhaltensmaßregeln und Sicherheitsbelehrungen versorgt das weite, freundliche Texas und zogen im Mai 1997 für fast dreieinhalb Jahre um nach Lagos, 6° nördlicher Breite, Temperaturen ständig zwischen 24 und 34 °C und 100 % Luftfeuchtigkeit. Der Name Lagos bedeutet Seen und ist eine Hinterlassenschaft der portugiesischen Seefahrer ob der vielen Lagunen, die sich weit ins Inland erstrecken. Der eigentliche Name von Lagos ist Eko.

Beim abendlichen Anflug auf Lagos (alle Flüge aus Europa kommen abends in Lagos an und fliegen gegen Mitternacht wieder gen Europa) suchten wir vergeblich nach den Kennzeichen einer 10 Millionen-Stadt. Wir konnten bei Sonnenuntergang gerade noch eine endlose und trostlose „Wüste“ von rostigen Blechdächern erkennen, aber keine Lichter. In Lagos gelandet

wurden wir in der quirlenden Menschenmasse zilsicher von einem nigerianischen Firmenbeauftragten in Nationaltracht ausgemacht und vor der Passkontrolle mit einem fröhlichen „E kaabo Madame!, E kaabo Sir! E kaabo si Nigeria“ in Empfang genommen. Willkommen in Nigeria! Wir lernten bald, dass dieser Gruß uns ständig und überall begleiten würde, statt Guten Tag! oder Hallo!

Diesem Mitarbeiter jedenfalls vertrauten wir mit etwas mulmigem Gefühl unsere Pässe und Einreisekarten an, das „Wertvollste“, was wir hatten. Aber er war immer verlässlich und hat uns über Jahre bei jeder Ein- und Ausreise durch den bürokratischen Dschungel der Passabfertigung und der Zollkontrolle navigiert. Nach überstandenen Wirren im unklimatisierten Flughafen, mit Fragen wie „What do you have for a good friend, Sir?“, übergab uns unser Begleiter an das vor der Halle wartende Firmenpersonal, mit dem er über ein Funkgerät bereits nach unserer Landung in Kontakt getreten war. Ein gepanzerter Kleinbus mit Firmenfahrer und dem Sicherheitsbeauftragten der Firma als Begleiter sowie ein allradgetriebener Verfolgungs-Geländewagen mit Firmenfahrer und schwer bewaffneten Polizist brachten uns nach knapp zweistündiger Fahrt in den von der Firma und von westlichen Botschaften angemieteten Apartmentblock. Auf





der Fahrt unbeleuchtete Straßen und Fahrzeuge, Menschenmassen, die den dichten Verkehr gänzlich zum Erliegen brachten, keine Verkehrsschilder oder Ampeln, ambulante Verkäufer zwischen den meist bis zur Unkenntlichkeit zerbeulten Autos, rostige Wellblechbuden, zerfallene Häuser, kleine Verkaufstände mit flackerndem und rußigem Kerosinlicht, offene Feuer mit großen Kochtöpfen, graziler Transport von Waren und Habseligkeiten auf dem Kopf, Chaos und Exotik pur!

Ohne die strikt beachteten Sicherheitsvorkehrungen der westlichen Firmen bei den sogenannten Airport-Fahrten wäre der Reisende bereits spätestens beim Verlassen des Flughafens sicheres Opfer der allgegenwärtigen Kriminalität. Ankunft- und Abflug-Daten, auch für die Familienmitglieder, wurden daher mit dem Sicherheitsbeauftragten rechtzeitig abgestimmt, der dann die Fahrten organisierte.

Der Wohnblock auf Victoria Island, einer der Inseln in den Lagunen von Lagos, erinnerte an eine Festung (auch Firmenbesucher wurden hier untergebracht, da die lokalen Hotels als zu unsicher galten): hohe Mauern, Stacheldraht, Wachen, Stahltoore, Flutlicht. In den Wohnungen Alarmanlagen, Stahlbalken hinter der Eingangstür, vergitterte Fenster, Schlaftraktabtrennung durch Stahlgittertür, kugelsichere Fensterscheiben, Funkgerät, Tresor für Bargeld und Dokumente, Panzertür und Notrationen, Sterilisationstabletten zum Reinigen der Nahrungsmittel, Wasserfilter, kombinierter Propangas/Elektroherd, Notbeleuchtung etc. Dazu begleitete einen Lärm bei Tag und Nacht: die ständig laufenden Klimageräte und die Notstromgeneratoren (gewaltige, ungedämpfte Dieselaggregate) für die häufigen Stromausfälle. Dafür war das Telefon oft stumm. Fernseher, Faxgeräte und Computer waren durch Spannungsregler und Notstrombatterie vor den ärgsten Folgen der Spannungsschwankungen geschützt.

Es gibt kein öffentliches Wasser- und Abwassersystem, dafür Wassertanks (kein Trinkwasser!) auf den Dächern oder in den Kellern. Laufen sie leer und gibt es keinen Strom, funktionieren auch die Pumpen nicht, um aus Tankwagen

nachzufüllen. Die besonders widersinnigen, häufigen Benzin- und Dieselverknappungen (Nigeria ist einer der größten Rohölproduzenten der Welt, kann aber die eigene Bevölkerung mangels betriebsfähiger Raffinerien nicht ausreichend mit Treibstoffen versorgen) führten dann unter anderem dazu, dass der Wassertankwagen nicht kam, der Stromgenerator ausfiel, der Nahrungsmittelnachschub versiegte, unsere Autofahrten rationiert bzw. eingestellt wurden usw. „Hausarrest“ verursachten auch die immer wieder auflodernden politisch, ethnisch oder religiös begründeten gewalttätigen Unruhen in der Stadt.

Eine besondere Herausforderung ergab sich durch eine anderthalb Jahre währende Unterkapazität an Europa-Flügen durch den Ausfall der täglichen British Airways-Flüge (in London wurde der einzige Großraumjet der Nigeria Airways wegen Sicherheitsmängeln und fehlender Versicherungen festgehalten, daraufhin erhielt am selben Tag der im Anflug auf Lagos befindliche Jumbo der BA Landeverbot, und die Passagiere wurden an diesem Tag nach Accra in Ghana geflogen; das folgende politische Gemetzel zog sich hin). Diese Lage verschärfte den allabendlichen Kampf um Tickets und Plätze am Flughafen, den oft die „Meistbietenden“ gewinnen. Wie in den allermeisten Lebenslagen hier kann ein „dash“ (vom Portugiesischen „geben“) oder lokal auch „egounje“ genannt, dazu führen, dass ein später am Flughafen eintreffender Passagier trotz bestätigtem Ticket keinen Platz mehr findet. Um das zu vermeiden, wurden wir bzw. unsere Besucher jeweils sieben bis acht Stunden vor Abflug zum Flughafen gefahren. Außerdem galt es, bei Pass-, Zoll- und Sicherheitsabfertigung ohne Eile und immer gut gelaunt und freundlich zu sein, um der Frage „what do you have for a good friend?“ oder anderen Tricks weitestgehend ausweichen zu können. Nun, dafür saß man dann sechs Stunden im Airport rum, so lange wie man z.B. nach Zürich im Flugzeug verbrachte.

Eigentlich unnötig zu sagen, dass es keine funktionsfähigen Einrichtungen für den Notfall gibt (Polizeischutz, Feuerwehr, Krankenwagen, Ge-





sundheitsvorsorge, etc.). Also, gesund bleiben und auf sich aufpassen! Es gibt auch keine öffentlichen Einrichtungen wie etwa Parks, Spielplätze, Sportanlagen etc. Der Mangel an öffentlichen Bedürfnisanstalten für die vielen auf der Straße lebenden und nächtigenden Menschen wird einem jeden Tag durch ungehemmt an der Straße ihre Notdurft verrichtende drastisch klar gemacht. Außer der Küste des Südatlantiks gibt es keine ästhetischen Anblicke, auf denen das Auge verweilen möchte und die als Balsam für die Seele dienen könnten. Außerhalb der wenigen gepflegten und gesicherten Wohnanlagen, gleich hinter den Mauern mit Stacheldraht, dominieren Dreck und Filz, bittere Armut und Existenzkampf. Die löcherigen Straßen ohne Gullies stehen nach einem tropischen Regenguss oder durch Sturmfluten des Atlantiks so

fort unter Wasser – die Firma hat für diesen Fall Geländewagen im Einsatz –, und Schmutz und Unrat verteilen sich flächig. Ist das Wasser verdunstet, wachsen die stinkenden, oft brennenden Müllberge wieder.

Es gibt weder Winter noch Sommer, aber eine Zeit mit fast täglichen Regengüssen und Gewittern (in den Monaten des Sommers auf der Nordhalbkugel) und eine trockenere Zeit mit Staubstürmen aus der Sahara (Harmattan genannt) während der Wintermonate auf der Nordhalbkugel. Auch bedarf es keiner Sommerzeit, es ist ganzjährig immer etwa 12 Stunden hell und 12 Stunden dunkel, ohne die uns vertrauten Dämmerungen.

*Der zweite Teil des Erfahrungsberichtes von Jürgen Faupel folgt in der nächsten Ausgabe der Geowissenschaftlichen Mitteilungen.*

## BDG-Stammtisch Magdeburg

Der BDG-Stammtisch Magdeburg soll ab März 2003 einmal im Monat Mittwoch abends an einem neuen Veranstaltungsort stattfinden. Es ist zu jedem Treffen ein Kurzvortrag zu interessan-

ten Themen geplant. Informationen unter Tel.: 0391/73628504 (Ralf Treiber, c/o Spiekermann GmbH).



## BDG-Bildungsakademie

Aus dem Seminarangebot 2003

## PROGRAMM 2003

- |  |   |
|--|---|
| Thema: „Geowissenschaften und Hochwasserschutz“                            | Thema: EDV-Seminar: „AutoCAD – Digitalisierung von geologischen Karten“       |
| Datum: 11. April 2003/fakultativ: 12. April 2003 Exkursion                 | Datum: 17. Mai 2003   |
| Ort: Weesenstein im Müglitztal bei Dresden                                 | Ort: Offenburg  |
| Thema: EDV-Seminar: „AutoCAD – Einführung“                                 | Thema: „Sanierung von Halden des Uranerzbergbaues“                            |
| Datum: 26. April 2003  | Datum: Neuer Termin: 12.–13. September 2003                                   |
| Ort: Offenburg   | Ort: Schlema/Aue, Westerkirchberg   |
| Thema: „Grundlagen der Baugrunduntersuchung“ – Teil I                      | Thema: EDV-Seminar: „GIS – Projektarbeit (SICAD)“                             |
| Datum: 9. Mai 2003   | Datum: 11. Oktober 2003   |
| Ort: Bonn  | Ort: Offenburg  |
| Thema: EDV-Seminar: „Geo-Datenverarbeitung mit Access“                     | Thema: „Versickerung von Niederschlagswasser aus geowissenschaftlicher Sicht“ |
| Datum: 24. Mai 2003  | Datum: 17. Oktober 2003   |
| Ort: Offenburg   | Ort: Bonn   |
| Thema: Studentenseminar „Einstieg ins Berufsleben / Wie bewerbe ich mich“  | Thema: EDV-Seminar: „AutoCAD – LIS Programmierworkshop“                       |
| Datum: Juni 2003 (Der konkrete Termin lag bei Drucklegung noch nicht vor.) | Datum: 21.–22. November 2003  |
| Ort: Köln  | Ort: Offenburg  |

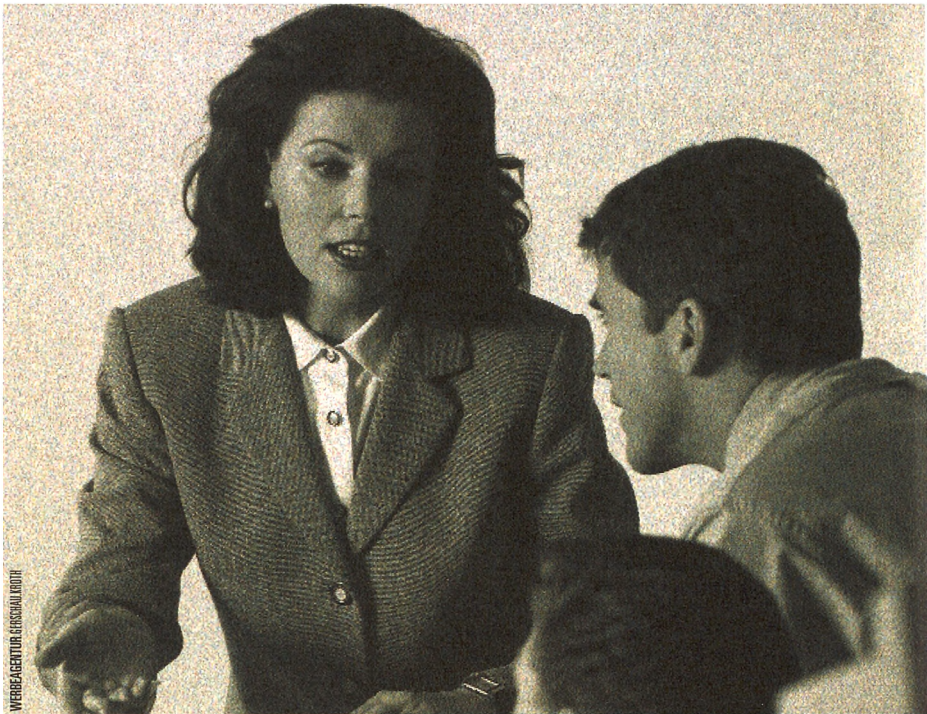
Nähere Informationen zu den angebotenen Seminaren entnehmen Sie bitte unseren detaillierten Seminarankündigungen auch im Internet unter: [www.geoberuf.de/seminare](http://www.geoberuf.de/seminare) oder auf Anfrage per E-Mail unter: [BDGBonn@t-online.de](mailto:BDGBonn@t-online.de)

BDG-Mitglieder erhalten 20 % Rabatt auf den Teilnehmerpreis, die Mitglieder der anderen an GMT beteiligten Gesellschaften 10 %.

In Kooperation mit dem AFZ der FH Offenburg bieten wir für Geowissenschaftler weitere interessante EDV-Themen an:

- Java meets Oracle (Client – Server-Programmierungen) (3 Tage)
- Betriebe Online (von statischen Websites zum E-Commerce) (7 Tage)
- Networking (Netzwerkkonzepte, Installation, Administration, Router- Konfiguration) (3 Tage)

Stand: März/April 2003



**Besuchen Sie uns im Internet [www.beb.de](http://www.beb.de)**

# Wie dynamisch Sie wachsen, hängt auch von Ihrer Energie ab

Märkte erobern. Zukunftsfragen zielsicher entscheiden. Mit der richtigen Energie erfolgreich sein. Zukunftsorientierte Unternehmen setzen auf Erdgas. Denn Erdgas ist besonders wirtschaftlich, immer verfügbar, umweltschonend. Und auch die Versorgung ist langfristig gesichert.



Dazu trägt BEB bei. Als größter einheimischer Erdgas-Produzent und als Importeur decken wir 20% des gesamten deutschen Verbrauchs. Wir stehen für integrierte Erdgasversorgung: von der Berücksichtigung der Umweltbelange und höchsten Qualitätsanforderungen in Produktion und Aufbereitung. Über Sicherheit und Effizienz bei Transport und Speicherung. Bis hin zum Service in der Vermarktung. Wir sind verlässliche Partner im zunehmenden Wettbewerb.

BEB Erdgas und Erdöl GmbH  
Unternehmenskommunikation  
Riethorst 12, 30659 Hannover  
Telefon 0511 641-2123, Telefax 0511 641-1005  
E-mail [info@beb.de](mailto:info@beb.de), <http://www.beb.de>



**BEB**  
*Unternehmen Erdgas*





## Inhalt

|   |    |
|---|----|
| Seite des Präsidenten   | 49 |
| Ehrungen der DGG auf der GEO 2002 in Würzburg   | 51 |
| Intensivkurs der FH-DGG   | 57 |
| Fachsektion Ingenieurgeologie   | 58 |
| – Neuer DGGT Vorsitzender: Prof. Nußbaumer  | 58 |
| – Protokoll der Jahresversammlung der Fachsektion Ingenieurgeologie 2002                        | 59 |
| – Geowoche 2003 in Bochum: „Geowissenschaften ins 3. Jahrtausend“ und „Urbane Räume von morgen“ | 60 |
| Fachsektion Gesellschaft für Umweltgeowissenschaften GUG  | 62 |
| – GUG-Mitgliederversammlung und Wahlen 2002   | 62 |

## Seite des Präsidenten

An die Mitglieder der Deutschen Geologischen Gesellschaft.

Nach der Wahl zum Präsidenten der Deutschen Geologischen Gesellschaft, die auf der Jahreshauptversammlung am 2. Oktober 2002 anlässlich der Tagung GEO 2002 in Würzburg stattfand, möchte ich Sie in der ersten Ausgabe des Jahres 2003 unseres gemeinsamen Mitteilungsblattes GMIT als neuer Präsident herzlich begrü-

ßen und mich bei denjenigen, die mich noch nicht kennen, vorstellen.

Ich bin Präsident der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) und des Niedersächsischen Landesamtes für Bodenforschung (NLfB) in Hannover und gleichzeitig Honorarprofessor an der TU Berlin für Wirtschaftsgeologie und Rohstoffpolitik. Studiert habe ich Geologie und Bergbau zuerst an der TU Berlin und dann an der TU Clausthal. In Clausthal habe ich diplomiert und promoviert. Anschließend war ich 13 Jahre lang für die Metallgesellschaft AG, bzw. ihre kanadischen und australischen Tochtergesellschaften in der Exploration auf Bunt- und Edelmetallagerstätten und in der Lagerstättenentwicklung in Europa, Nord- und Südamerika, Südostasien und Australien tätig. Unterbrochen wurde diese Zeit durch eine dreijährige Tätigkeit für das Bundeswirtschaftsministerium, während der ich das damalige Explorationsförderprogramm leitete. 1987 trat ich in die BGR ein, um die Leitung der Auslands- und Rohstoffberatungsabteilung zu übernehmen. Seit Ende 1996 bin ich Präsident von BGR und NLfB. Mitglied der Deutschen Geologischen Gesellschaft wurde ich in meiner Studentenzzeit. Ich



bin verheiratet, und wir haben einen Sohn, der an der RWTH Aachen Maschinenbau studiert. Die *Geocommunity* hat gerade das von der Bundesforschungsministerin Frau Bulmahn ausgegründete sehr erfolgreiche Jahr der Geowissenschaften hinter sich. Es hat sich gezeigt, wie erfolgreich wir Geowissenschaftler agieren können, wenn wir alle am gleichen Strang ziehen. Wir müssen nun versuchen, das Momentum aufrecht zu erhalten. Bei der Staffelübergabe vom Jahr der Geowissenschaften zum Jahr der Chemie am 13. Dezember 2002 in Berlin hat die Bundesforschungsministerin verkündet, dass der Tag der Erde, an dem Geowissenschaftler in die Schulen gehen, fortgeführt werden kann. Das ist ein typisches Beispiel dafür, dass jeder von uns gefordert ist sich weiter zu engagieren, um die Fackel aus dem Jahr der Geowissenschaften weiter zu tragen und die Botschaft „Geowissenschaften“ zu verbreiten.

Als ein weiteres *Follow-up* des Jahres der Geowissenschaften soll ein Internet-Auftritt „Welt der Geowissenschaften“ installiert werden, in dem u.a. alle geowissenschaftlichen Gesellschaften und damit auch die DGG ihre Aktivitäten darstellen können. Die Alfred-Wegener-Stiftung zur Förderung der Geowissenschaften (AWS), die schon im Jahr der Geowissenschaften eine wichtige koordinierende Rolle wahrgenommen hat, wird diese auch bei dem gemeinsamen Internet-Auftritt der Geowissenschaften fortführen.

Der Tag des Geotops soll am dritten Sonntag im September jeden Jahres weiter organisiert werden. Das ist eine sehr wichtige publikumswirksame Initiative, die aus der Fachsektion Geotop der DGG hervorgegangen ist. Ein weiteres Produkt dieser Geotop-Initiative sind die Nationalen Geoparks. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat der AWS Nachnutzungsrechte für das populär gewordene Logo zum Jahr der Geowissenschaften, das als Logo der „Welt der Geowissenschaften“ weiterleben soll, zur Lizenzierung von nationalen Geoparks in Deutschland eingeräumt. Die AWS hat hierfür ein Expertengremium berufen, in dem auch die Fachsektion Geotop der DGG ver-

treten ist. Dieses Gremium hat bereits vier Geoparks mit der Verleihung des Logos „Welt der Geowissenschaften“ lizenziert.

Ich sagte eingangs, dass das „Jahr der Geowissenschaften“ gezeigt hat, wie erfolgreich wir agieren können, wenn wir alle an einem Strang ziehen. Meine Vorgänger, die Herren Professoren Neumann-Mahlkau und Klostermann, haben in dieser Richtung „Konzentration der Geowissenschaften“ Weichen gestellt. Ich möchte auf den eingeschlagenen Wegen konsequent weiter gehen. Der erste Schritt ist das Zusammengehen der DGG mit der Gesellschaft für Geowissenschaften (GGW), ein Prozess, der im Grunde abgeschlossen ist, aber in der praktischen Umsetzung noch einige Arbeit erfordert. An dieser Stelle möchte ich auch auf die Diskussion um den vorgeschlagenen Namen der neuen fusionierten Gesellschaft eingehen: Ich weiß, dass der vorgeschlagene Name „Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften“ in der DGG zum Teil kontrovers diskutiert wird. Wenn zwei selbständige, gleichrangige Partner fusionieren, muss jeder kompromissbereit sein und etwas aufgeben. Besonders der größere Partner muss konziliant sein, um Befürchtungen zu zerstreuen, dass ein Zusammengehen eine echte gleichrangige Partnerschaft wird und keine Übernahme. Daher möchte ich für den von meinen Vorgängern ausgehandelten Kompromiss werben. Wichtig ist für mich, dass die traditionelle Abkürzung DGG erhalten bleibt. Wir leben in einer schnelllebigen Zeit mit Abkürzungen, die wichtig sind für die Identifikation. Den Nachbargesellschaften möchte ich versichern, dass der neue Name nur aus der historischen Entwicklung zu verstehen ist und keinen Anspruch über den bisherigen Tätigkeitsbereich von DGG und GGW erhebt.

Der nächste Schritt ist danach die Gründung des Dachverbandes der Gesellschaften der Festen Erde, in dem wir auch den BDG, den Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler, als berufsständische Vereinigung in diesem übergeordneten Sprachrohr für die Geowissenschaften integrieren wollen. Darüber fungiert das Dach der AWS, die nicht nur die Gesellschaften der

Festen Erde, sondern auch die gesamte Geographie, die Hydrologie und die Meteorologie, also alle wissenschaftlichen Gesellschaften des Gesamtsystems Erde repräsentiert. Als Präsident der DGG und gleichzeitig Vizepräsident der AWS werde ich mich dafür einsetzen, dass der Schulterschluss zwischen diesen verschiedenen Ebenen möglichst eng wird.

Ich habe bisher nur über die Außenwirkung der *Geocommunity* im Allgemeinen und der DGG im Speziellen gesprochen. Genauso wichtig ist die fachliche Arbeit in der Gesellschaft, die im Wesentlichen in den Fachsektionen und in Arbeitskreisen stattfindet. Persönlich habe ich bisher engere Verbindungen zur GUG, der Gesellschaft für Umweltgeowissenschaften in der DGG, in deren Kuratorium ich sitze, und zur Fachsektion Ingenieurgeologie, die eine wichtige Brückenfunktion zur Schwestergesellschaft, der Deutschen Gesellschaft für Geotechnik (DGGT), in

deren Vorstand ich ebenfalls sitze, wahrnimmt. Auch zu den anderen Fachsektionen und Gesellschaften werde ich nun intensivere Kontakte aufbauen mit dem Ziel einer gegenseitigen Vernetzung und Zusammenarbeit.

Mein Dank gilt allen denen, die in diesen Gremien, wie auch im Vorstand, im Beirat der DGG und bei der Herausgabe der Zeitschrift der DGG und des Mitteilungsblatts GMT aktiv mitarbeiten. Ich hoffe auf gute Kooperation, insbesondere mit meinen Stellvertretern, Frau Dr. Mattig und Herrn Prof. Dr. Büchel.

Mein Dank gilt *last but not least* allen Mitgliedern der DGG, die der Gesellschaft über viele Jahre treu geblieben sind. Unsere Welt ändert sich schnell. Auch wir, die DGG, müssen uns ändern und neue Wege einschlagen. Ich hoffe, Sie werden mir folgen. Ich bitte um gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Friedrich-W. Wellmer

## Ehrungen der DGG auf der GEO 2002 in Würzburg

### Hans-Stille-Medaille für Prof. Dr. Hubert Miller

Erwähnt man unter Kollegen den Namen „Miller“ dann wird damit sofort Lateinamerika verbunden. Geboren ist Prof. Dr. Hubert Miller in München und dort lebt und arbeitet er seit 1986 wieder; wenn er nicht gerade in Südamerika ist.

Zur Geologie hatte er zu Beginn seines Studiums anscheinend noch keinen großen Bezug, denn er begann ein Studium des Vermessungswesens und Maschinenbaus an der TU München. Aber dann erhielt er seine gesamte Geologieausbildung an der Ludwig-Maximilians-Universität in München, wo er 1960 die Diplom-Prüfung ablegte und bereits 1962 zum Doktor rer. nat. promovierte. Dann entdeckte er seine Liebe zu Lateinamerika. 1963–1965 war er bereits Professor in Santiago. Nach seiner Rückkehr konnte er dann in München an der Ludwigs-Maximilians-Universität mit seiner Habilitationsschrift „Vergleichende Studien

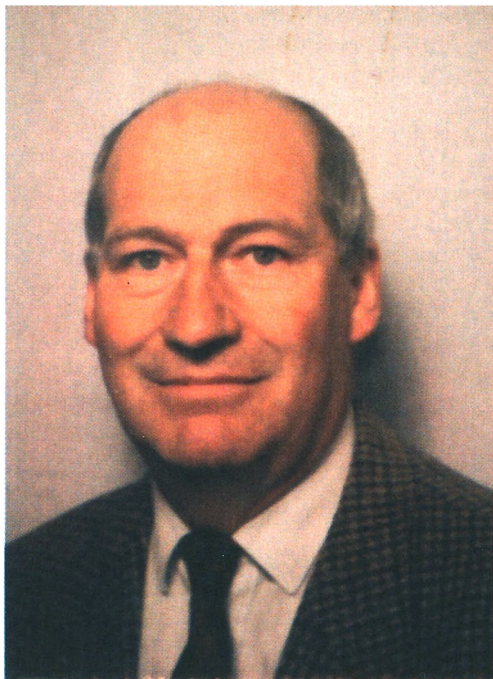
an prämesozoischen Gesteinen Chiles“ habilitieren.

Bereits 1971 war Hubert Miller dann wieder für zwei Jahre in Chile an der Universität Austral de Chile in Valdivia.

Nach zwei Jahren in Chile wechselte er nach Münster. Zunächst als Vertreter des Lehrstuhls für Historische und Regionale Geologie, ab 1974 wurde er dort ordentlicher Professor für Historische und Regionale Geologie.

Zwölf Jahre hielt es ihn in Münster. Dort hat er seine Arbeiten in den nördlichen Kalkalpen sowie am Nordrand des Torenfensters fortgesetzt, aber auch weiterhin das Grundgebirge in den Anden und in der Antarktis erforscht. Schließlich kehrte er 1986 nach München auf den Lehrstuhl für Allgemeine und Angewandte Geologie an der Ludwigs-Maximilians-Universität zurück und wurde schließlich auch noch Direktor der Geologischen Staatssammlung.

Hubert Miller ist nicht nur ein leidenschaftlicher Forscher, sondern auch ein engagierter Hochschullehrer. 41 Diplom-Arbeiten und 20 Disser-



**Prof. Dr. Hubert Miller**

tationen betreute er alleine in Münster und schließlich bis heute in München noch einmal 49 Diplom-Arbeiten und 9 Dissertationen. Aber er nahm auch seine Aufgaben in der Hochschulselbstverwaltung wahr, war Dekan, Direktor des Geologischen-Paläontologischen Instituts der Westfälischen Wilhelms-Universität und Dekan der Fakultät für Geowissenschaften an der Ludwigs-Maximilians-Universität und schließlich Mitglied der Versammlung der LMU München. Von den vielen Mitgliedschaften und Tätigkeiten in deutschen und internationalen Gremien von Wissenschaftsorganisationen ragen folgende besonders heraus:

1986–1988 war er Vorsitzender des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultätentages. Er war Mitglied des Beirats und schließlich 1994–1996 Vorsitzender der Deutschen Geologischen Gesellschaft. Und besonders hervorzuheben ist, dass er heute noch seit 1983 Vorsit-

zender der Arbeitsgruppe Geowissenschaftliche Forschung in Lateinamerika, der Senatskommission für Geowissenschaftliche Gemeinschaftsforschung der DFG ist. In dieser Funktion hat er für den Kongress in Rio de Janeiro den Band über die Deutsch-Lateinamerikanischen Forschungen zusammengestellt und herausgegeben.

Bei den vielen Aktivitäten Hubert Millers war es selbstverständlich, dass er auch für viele Auszeichnungen vorgeschlagen wurde. Er ist Mitglied in mehreren Vereinigungen Argentiniens und Ehrendoktor der Universität San Clemente in Bulgarien.

Hubert Miller genießt unter den Kollegen im In- und Ausland großes Ansehen. Für seine Verdienste um die Lateinamerikaforschung verleiht die Deutsche Geologische Gesellschaft ihrem ehemaligen Vorsitzenden die Hans-Stille-Medaille.

### **Leopold-von-Buch-Plakette an Dr. M. D. Hannington**

Dr. Mark Hannington wurde am 07. Januar 1962 in Belleville, Ontario, Kanada, geboren.

Er begann sein Studium an der Queen's University in Kingston, Ontario, das er 1983 mit einem Bachelor of Science abschloss. Seine Graduate Studien setzte er an der Universität Toronto fort, wo er 1986 den Master of Science Degree erwarb und 1989 promoviert wurde. Seine Doktorarbeit beschäftigt sich mit der Geochemie von Gold und hydrothermalen Systemen der Ozeanböden. Danach forschte Mark Hannington in der Lagerstättenabteilung des Geologischen Dienstes von Canada. Parallel laufen seine Lehraktivitäten. Seit 1993 bzw. 1994 ist er Adjunct Professor an der Universität in Ottawa. Dr. Mark Hannington gehört mit nur 40 Jahren bereits zu den profiliertesten und international angesehensten kanadischen Lagerstättenkundlern und Rohstoffforschern und zählt weltweit zu den führenden Experten auf dem Gebiet der rohstofforientierten Meeresforschung. Er hat in den letzten Jahren herausragende Beiträge zum Verständnis von lagerstättenbildenden Prozessen in aktiven Hydrothermalgebieten („black



smoker deposits“) am Meeresboden geliefert und die Grundlagen für die physiko-chemische Modellierung der Goldanreicherung in vulkanogenen Massivsulfidvorkommen an den Mittel-ozeanischen Rücken gelegt. Besonders hervorzuheben ist, dass Dr. Hannington seine Forschungsarbeiten sowohl auf die rezenten Hydrothermalsysteme und Massivsulfidlagerstätten am Meeresboden, als auch auf deren fossile Äquivalente an Land ausgerichtet hat. Letztere stellen weltweit bedeutende Rohstoffvorkommen dar und spielen für die Wirtschaft der entsprechenden Bergbauländer eine bedeutende Rolle. Dr. Hannington hat seine Ergebnisse in 57 wissenschaftlichen Publikationen dokumentiert. Für seine Forschungsarbeiten hat er in den letzten Jahren bereits zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen erhalten. Seit kurzem ist er der jüngste und erste nicht-US-amerikanische Schriftleiter von „Economic Geology“.

In der Lagerstättenkunde ist eine der spannendsten Fragen, wo und warum treten Riesensulfidlagerstätten auf, die sogenannten „Giants“. Dr. Hannington hat an einer der größten Buntmetallagerstätten Kanadas über Jahre gearbeitet und ist der verantwortliche Herausgeber einer Monographie über Kidd Creek, die mittlerweile den Charakter einer Landmark-Publikation erreicht hat.

Ausgehend von einer Sonderförderung der Alexander-von-Humboldt-Stiftung im Rahmen des Max-Planck-Programmes entwickelte sich eine sehr intensive deutsch-kanadische Zusammenarbeit mit Meeresforschungsgruppen an der RWTH Aachen und der TU Bergakademie Freiberg. Im Rahmen dieser wissenschaftlichen Zusammenarbeit sind bisher eine ganze Reihe von gemeinsamen Meeresforschungsprojekten im Nordost-Pazifik, Südwest-Pazifik sowie im nördlichen und zentralen Atlantischen Ozean sowie in der nördlichen Antarktis realisiert worden.

Zwei gemeinsam von Dr. Hannington und Prof. Herzig an der TU Bergakademie Freiberg konzipierte und geleitete SONNE-Expeditionen haben 1994 und 1998 zur Entdeckung von wirtschaftlich interessanten Goldanreicherungen an submarinen Vulkanen in den Hoheitsgewässern von



*Dr. M. D. Hannington*

Papua-Neuguinea geführt, für die mittlerweile erste Lizenzanträge der rohstoffexplorierenden Industrie vorliegen. Dies dokumentiert den erfolgreichen Transfer sorgfältiger geologischer Grundlagenforschung in den angewandten Bereich. Im Jahre 1994 wurde durch die gemeinsame Beteiligung an Leg 158 des Ocean Drilling Programms (Hannington Shipboard Scientist, Herzig Co-Chief Scientist) erstmals die dritte Dimension eines aktiven (363 °C) Hydrothermal- und Massivsulfidvorkommens am Mittelatlantischen Rücken in 3.650 m Wassertiefe mit Bohrungen untersucht.

Ein Schwerpunkt von Dr. Hanningtons Forschungen liegt auf dem marinen Sektor. Hierfür braucht man Großgeräte, nämlich Schiffe, die jeden Tag, z.B. beim Forschungsschiff SONNE mehr als 30.000 € kosten. Derartige Plattformen haben einen lange vorher festgelegten Fahrplan, den man nicht verändern kann, auch

wenn man Preisträger einer der höchsten Auszeichnung der Deutschen Geologischen Gesellschaft, der Leopold-Buch-Plakette, ist. Dr. Hannington befindet sich zurzeit mit Prof. Herzig auf dem Forschungsschiff SONNE auf dem Meer vor Papua-Neuginea, und wir haben sicher Verständnis dafür, dass Dr. Hannington daher die Auszeichnung in Würzburg nicht persönlich in Empfang nehmen kann.

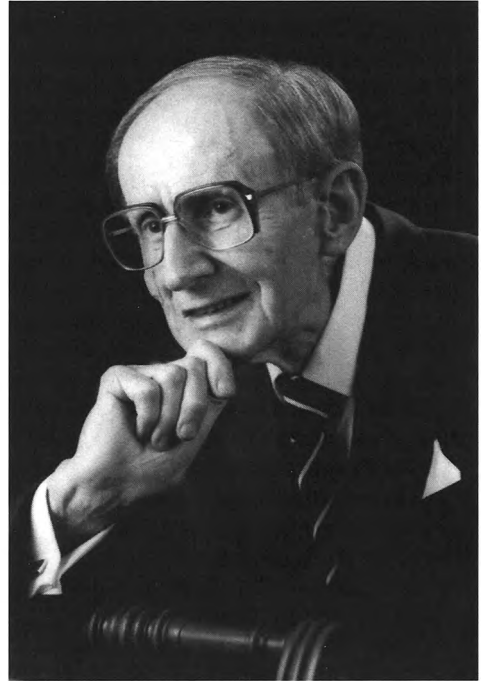
### **R.+M.-Teichmüller-Preis an Dr. rer. nat. h. c. Kurt Burger**

Kurt Burger hat eine Ausbildung als Markscheidesteiger – heute Gefahringenieur – erhalten. Als guter Beobachter der geologischen Verhältnisse von Flözen und Nebengesteinen hat er alsbald die Bedeutung der Kaolintonsteine in den Flözen und Nebengestein des Ruhrkarbons erkannt. Er hat sich als Autodidakt zu einem Spezialisten für Kaolinkohlethonsteine entwickelt und wurde so zum gefragten Kenner im Bergbau, wenn es darum ging, Flözkorrelationen mit Hilfe von Kaolinkohlethonsteinhorizonten durchzuführen.

In seiner Freizeit hat sich Kurt Burger dem Phänomen der Kaolinkohlethonsteine verschrieben. Dabei ging es ihm nicht nur darum mit Hilfe der Kaolinkohlethonsteine manches stratigraphische Problem zu lösen, sondern er hat auch wesentlich zur Kenntnis ihrer Genese beigetragen. So ist es heute keine Frage mehr, dass Kaolinkohlethonsteine vulkanischen Ursprungs sind und damit als Momentereignisse zuverlässige Zeitmarken darstellen.

Auf der Basis einer intensiven Bearbeitung der Kaolinkohlethonsteinhorizonte des Ruhrreviers wurde Kurt Burger schließlich ein weltweit gefragter Spezialist. Über 80 Publikationen zeugen von seinem wissenschaftlichen Engagement und seiner Schaffenskraft. Auch heute noch – im Ruhestand – ist Kurt Burger wissenschaftlich aktiv, wie seine letzten Publikationen zeigen.

Neben der Beschäftigung mit den Kohlethonsteinen hat Kurt Burger auch aus seiner beruflichen Tätigkeit rund 50 Publikationen zu marktscheiderischen und tektonischen Fragen vorzuweisen. Für seine wissenschaftlichen Leistungen



*Dr. rer. nat. h. c. Kurt Burger*

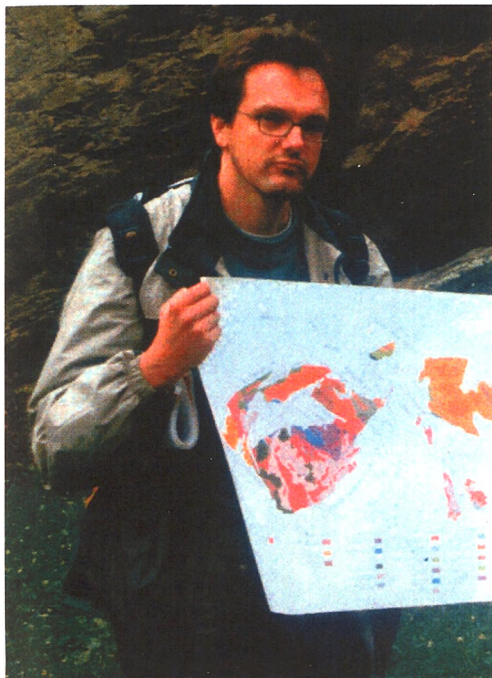
hat die Universität Bochum Kurt Burger die Würde eines Ehrendoktors der Naturwissenschaften verliehen.

Die Deutsche Geologische Gesellschaft verleiht Dr. h. c. Kurt Burger den R. & M. Teichmüller-Preis in Anerkennung seiner Verdienste um die Erforschung der Kaolinkohlethonsteine.

### **Credner Preis an Dr. Bernd Leiss**

Vorstand und Beirat der DGG haben am 09. April 2002 beschlossen, den diesjährigen Credner-Preis an Dr. Bernd Leiss zu verleihen.

Bernd Leiss gehört zu den Nachwuchswissenschaftlern, welche eine materialwissenschaftlich fundierte Strukturgeologie vertreten. Schwerpunkte seiner Forschungsarbeiten betreffen die Gefüge- und quantitative Texturanalyse von Karbonat-Tektoniten, deren Deformationsmechanismen und Korngefügeentwicklung in Beziehung zum Makrogefüge und zu physikalischen Anisotropien. Seine Lehrveranstaltungen



**Dr. Bernd Leiss**

haben bei den Studierenden überaus positiven Anklang und seine Vorträge auf nationalen und internationalen Tagungen große Anerkennung gefunden.

Bernd Leiss begann das Studium der Geologie 1984 in Würzburg. Nach dem Vordiplom wechselte er 1987 nach Göttingen und schloss sein Studium 1990 im Fach Geologie/Paläontologie mit der Note „sehr gut“ ab. Seine hervorragende Diplomkartierung und Diplomarbeit im südlichen Damara Orogen Namibias betrafen schwerpunktmäßig makro- und mikrostrukturelle Untersuchungen in komplex deformierten Metasedimenten. Diese Untersuchungen schufen die Voraussetzungen für ein von der DFG gefördertes Projekt über „Dolomitscherzonen“, in dessen Rahmen er Anfang 1995 mit dem Thema „Strukturbezogene Textur- und Korngefügeuntersuchungen plastisch deformierter Dolomitgesteine am Südrande des Damara Orogens (Namibia) – Mechanismen der Textur-

bildung und ihre kinematische Bedeutung“ mit „magna cum laude“ promovierte. Im Rahmen dieses Projektes war er 1991 für 6 Monate als Gastwissenschaftler am Labor für Neutronenphysik in Dubna (bei Moskau) tätig und hat dort Neutronentexturuntersuchungen durchgeführt. Von 1995–1997 hatte Bernd Leiss ein Postdoc-Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft. In diesem Rahmen war er für 6 Monate als Gastwissenschaftler bei Prof. Barber an der Universität Hongkong und für 7 Monate bei Prof. Wenk an der Berkeley Universität, Californien.

Seine Initiative und seinem organisatorischen Talent ist es ganz wesentlich zu verdanken, dass die im Oktober 1999 in Göttingen veranstaltete Konferenz „Textures and Physical Properties of Rocks“ ein internationaler Erfolg wurde. Die Herausgabe des Doppelbandes des „Journal of Structural Geology“ (Vol 22, No. 11/12) ist vorwiegend als seine Leistung anzuerkennen. Nicht zuletzt, basierend auf der internationalen Anerkennung durch diese Konferenz, erhielt er die Einladung zu einer Gastprofessur an der Universität in Le Mans (Frankreich).

Seine internationalen Kooperationen sind umfangreich und umfassen die Zusammenarbeit mit Hochschulen in den USA, Großbritannien, Frankreich, Kanada und Italien.

Die Deutsche Geologische Gesellschaft verleiht Herrn Dr. Bernd Leiss für seine hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der materialwissenschaftlich fundierten Strukturgeologie den Hermann-Credner-Preis 2002.

### **Teichmüller-Stipendium 2002 an Rafael Graw (Bochum)**

Dipl.-Geol. Rafael Graw – 1968 in Bochum geboren – beginnt erst nach einer mehrjährigen Verwaltungsausbildung an der Bundesknappschaft im Jahr 1993 sein Geologiestudium an der Ruhr-Universität Bochum. In dieser geowissenschaftlichen Ausbildung verbindet er nun seine schon zur Schulzeit ausgeprägte Fossiliensammelleidenschaft mit beruflichen Interessen.

Im Hauptstudium schließt sich Rafael Graw der Bochumer Höhlenforschergruppe an, um zu-





*Dipl.-Geol. Rafael Graw*

nächst über Kontur- und Inventaraufnahmen eine erstmalige geologische Kartierung des gesamten Bielsteinhöhlensystems bei Warstein zu erstellen. Im Rahmen seiner Diplomarbeit – Forschungsgrabung „Dechenhöhle 2000“: Profilaufnahme und Sedimentuntersuchungen – begannen neue Aktivitäten in der langen Erforschungsgeschichte der Dechenhöhle bei Iserlohn. Mit Unterstützung zahlreicher Höhlenforscher vor Ort gelang dabei der spektakuläre Fund des Komplettskeletts eines mittelpleistozänen neugeborenen Höhlenbären.

Im Rahmen einer Doktorarbeit vertieft Rafael Graw nun seine sedimentologisch/paläontologischen Untersuchungen zur quartärzeitlichen Entwicklung des Dechenhöhlensystems. Das laufende Projekt ist interdisziplinär – Sedimentgeologie/-geochemie, Biostratigraphie, Paläontologie, Speläologie – ausgelegt, damit über die kleinregionalen Ergebnisse an diesen eher sel-



*Dr. Dieter Stoppel*

ten terrestrischen Sedimentarchiven die nach anderen Methoden und Objekten entwickelten Klimazyklen des Pleistozäns präzisiert und erweitert werden können.

Weiterhin betrifft das Projekt in starkem Maße öffentliches Interesse, zumal die Untersuchungen auf eine vielbesuchte Schauhöhle fokussiert sind und die Ergebnisse vor Ort den Besuchern präsentiert werden sollen. In diesem Zusammenhang ist auch ein Forschungsgrabungs-Praktikum zu sehen, das Rafael Graw zurzeit in der Dechenhöhle für Geologie/Paläontologie-Studenten leitet.

### **Ehrenmitgliedschaft der DGG an Dr. Dieter Stoppel**

Dieter Stoppel wurde am 18.03.1933 in Bad Laasphe, Kreis Siegen-Wittgenstein, geboren. 1952 begann Dieter Stoppel im Geologischen Institut der Universität Marburg Geologie zu stu-

dieren und promovierte dort im Jahr 1959 bei C. W. Kockel mit einer Arbeit über die Stratigraphie und Tektonik des Kellerwaldes in Nordhessen. Dabei bediente er sich der gerade neu in Marburg entwickelten biostratigraphischen Methode der „Conodontologie“. Er gehörte damit zu den Pionieren diese Forschungsrichtung. 1959 begann er als wissenschaftlicher Angestellter bei der neu gegründeten Bundesanstalt für Bodenforschung sich mit Fragen der Paläogeographie der Unterkreide in NW-Deutschland zu beschäftigen und stieg bald zum Leiter dieser Arbeitsgruppe auf. Doch sein Herz hing an den Problemen des Varistikums.

Der Harz und das Schiefergebirge ließen ihn lange Zeit nicht mehr los. Die Ergebnisse seiner umfangreichen Arbeiten sind in Monographien und Kartenwerken, z.B. der Gangkarte des Oberharzes, veröffentlicht.

Neben Stoppels Leistungen als Geowissenschaftler muss auch sein Engagement für die „Geo-Gemeinde“ hervorgehoben werden. Seine konstruktive Mitarbeit in der Stratigraphischen

Kommission und der Subkommission Karbon brachte ihn mit vielen ausländischen Forschern zusammen, und als deutscher Ansprechpartner war und ist er international sehr angesehen.

Als Gründungsmitglied des Berufsverbandes Deutscher Geowissenschaftler e.V. BDG war er von Anfang an in leitenden Funktionen tätig.

Seit 1998 ist Dieter Stoppel im Ruhestand, aber er ruht nicht. Vielmehr verstärkte er sein Engagement für die Geo-Gemeinde und von seinem Zimmerchen in einer Baracke hinter der BGR ausgehend hört man oft das vertraute Klappern der alten Adler-Schreibmaschine.

Auch in der Deutschen Geologischen Gesellschaft engagierte sich Stoppel über viele Jahre ehrenamtlich als Schriftführer und damit im Vorstand der Gesellschaft. Er war im Redaktionsstab der „Nachrichten“ tätig. Aus der jüngeren Geschichte der DGG ist der Name Stoppel nicht mehr wegzudenken; der Vorsitzende, der Vorstand und die Mitglieder des Beirats wechselten turnusmäßig, Stoppel stand und steht für die Kontinuität, auf ihn war und ist Verlass.

## Intensivkurs der FH-DGG

**Angewandte Grundwassermodellierung – Strömungs- und Transportmodellierung mit praktischen Anwendungen am PC**  
**St. Paul's Bay (Malta), 9. – 16. November 2003**

Die numerische Grundwassermodellierung ist heute ein Standardwerkzeug zur Analyse und Prognose von Grundwasserströmungen und Stofftransport. Die Anwendung reicht von der lokalen Sanierung bis hin zur regionalen Grundwasserbewirtschaftung. Deshalb gibt es einen wachsenden Bedarf von Experten in Hydrogeologie oder Bau- und Umweltingenieurwesen mit Kenntnissen in der Grundwassermodellierung. Mit den modernen leicht zu bedienenden Modellierungssystemen hat sich der notwendige Erfahrungshintergrund von der Programmierung und der Programmbedienung hin zu einer adäquaten, problemorientierten Umsetzung der Natur in ein Grundwassermodell verschoben.

Die FH-DGG bietet in diesem Herbst erstmals einen einwöchigen Intensivkurs zur Grundwassermodellierung an. Die Veranstaltung in St. Paul's Bay (Malta) bietet nicht nur eine stimulierende Umgebung und einen intensiven Erfahrungsaustausch, sondern ist durch die Nutzung günstiger Pauschalangebote auch sehr preisgünstig. Eine zusammen mit lokalen Grundwasserexperten konzipierte Exkursion gibt darüber hinaus Gelegenheit die hydrogeologischen Verhältnisse der durch Wasserknappheit gekennzeichneten Insel kennen zu lernen.

Der Kurs bietet einen Zugang zur Strömungs- und Transportmodellierung, der speziell auf die Erstellung des hydrogeologischen Modells, den Aufbau des numerischen Modells und

auf Kalibrierungsstrategien zugeschnitten ist. Grundlagen werden erklärt, ohne im mathematischen Detail stecken zu bleiben. Übungen am PC bauen Hemmschwellen ab, vertiefen das Verständnis der Haupteinflussfaktoren bei Strömung und Transport und bieten praktische Erfahrung mit dem Aufbau, der Kalibrierung und der Bewertung von Modellen. Die Übungsbeispiele reichen von typischen Sanierungsanwendungen bis zum regionalen Grundwassermanagement.

Angesprochen sind Hydrogeologen, Ingenieure in Wasserwirtschaft und Umweltschutz, Grundbauer, Ingenieurbüros, Behörden für Umweltschutz, Wasserwirtschaft und Geologie, sowie Wasserversorgungsunternehmen. Die Dozenten sind Randolph Rausch (Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau Baden-Württemberg, Stuttgart), Johannes Riegger (Institut für Was-

serbau der Universität Stuttgart) sowie Dirk De Ketelaere (IRMCO LTD., Malta).

Anmeldeschluss ist der **15. Juli 2003**. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

Die Teilnahmegebühr beträgt 1.320,- € (für Mitglieder der FH-DGG 1.230,- €) inkl. Transfer, Flug, Halbpension im 4 Sterne Hotel, Kursgebühr und Exkursion. Reisearrangements für Begleitpersonen sind möglich zum Preis von 650,- € (Transfer, Flug, Halbpension im 4 Sterne Hotel). Detaillierte Informationen entnehmen Sie bitte dem Flyer zur Veranstaltung bzw. der Internet-Seite der FH-DGG ([www.fh-dgg.de](http://www.fh-dgg.de)).

Kontaktadresse:

Anmeldungen zum Intensivkurs über die Geschäftsstelle der FH-DGG: Frau Dr. R. Kaufmann-Knoke; Telefon: 06321-484784, Telefax: 06321-484783; E-Mail: [geschaeftsstelle@fh-dgg.de](mailto:geschaeftsstelle@fh-dgg.de)

## Fachsektion Ingenieurgeologie

### Neuer DGGT Vorsitzender: Prof. Nußbaumer

Als neuer Vorstandsvorsitzender der DGGT wurde am 27. September 2002 Prof. Dr.-Ing. E. h. Manfred Nußbaumer gewählt. Prof. Nußbaumer ist Vorstandsvorsitzender der Ed. Züblin AG, Stuttgart.

Der Fachsektionsleiter Prof. Dr. Bock hat Prof. Nußbaumer herzlich zur Wahl gratuliert und ihm die volle Unterstützung der Fachsektion bei der Weiterentwicklung der Geotechnik zugesichert. Zugleich wurde als neuer Stellvertretender DGGT Vorsitzender Herr Dr.-Ing. Georg Heerten gewählt. Herr Heerten ist Geschäftsführender Gesellschafter der Naue Fasertechnik GmbH & Co KG, Lübbecke. Auch ihm gelten unsere herzlichen Glückwünsche.

### Bertold Jäger: 25 Jahre Schriftführer der Fachsektion

Am 01. Oktober 2002 fand ein seltenes Jubiläum statt. Bertold Jäger vom Geologischen Dienst NRW in Krefeld ist nunmehr seit 25 Jahren unun-

terbrochen Schriftführer unserer Fachsektion. Er wurde damals von seinem Chef Richard Wolters, Urgestein der deutschen Ingenieurgeologie, Initiator zur Gründung der IAEG und Träger der Hans-Cloos Medaille, mit dieser ehrenamtlichen Tätigkeit beauftragt. Bertold Jäger ist bei allem Auf und Ab in der Fachsektion die einzige Konstante und damit Garant für das Bestehen und die gedeihliche Weiterentwicklung der Fachsektion. Ein Glück kommt selten allein: Bertold Jäger wurde im Zusammenhang mit der Umbesetzung der Führungsspitze des Geologischen Dienstes NRW zum Ständigen Vertreter des Direktors bestellt. Unsere herzlichen Glückwünsche dazu ! Und: Auf viele weitere Jahre !

### Niek Rengers neuer Präsident der IAEG

Auf dem 9. Congress der IAEG (International Association for Engineering Geology and the Environment) wurde am 15. September 2002 Dr.



Ing. Niek Rengers zum neuen IAEG Präsidenten gewählt. Niek Rengers ist am ITC, dem weltweit führenden Weiterbildungsinstitut für Luft- und Satellitenbildunterstützte Geotechnik in Enschede (NL), tätig. Er hat bei Leopold Müller an der TH Karlsruhe mit einer Arbeit über Reibung an geologischen Trennflächen promoviert und besitzt von daher sehr enge Beziehungen zu Deutschland.

### **Prof. Dr.-Ing. H. Bock: Chairman einer europäischen Working Group**

Die Präsidenten der drei internationalen geotechnischen Gesellschaften, Prof. William F. van Impe (ISSMGT), Dr. Marc Panet (ISRM) und Dr.-

Ing. Niek Rengers (IAEG) haben den Fachsektionsleiter Helmut Bock mit der Chairmanship einer europäischen Arbeitsgruppe betraut. Auftrag dieser Arbeitsgruppe ist die Spezifikation der „*Professional Fields in Engineering Geology and Geotechnical Engineering*“ und die Ausarbeitung eines entsprechenden Dossiers für die EU. In dieser Eigenschaft nahm Helmut Bock gemeinsam mit Niek Rengers am 6.-7. Dezember 2002 am Informellen Council Meeting der EFG (European Federation of Geologists) in Brüssel teil, um eine mögliche engere Zusammenarbeit zwischen den technisch-wissenschaftlichen und berufsständischen Gesellschaften zu erkunden und abzustimmen.

## **Protokoll der Jahresversammlung der Fachsektion Ingenieurgeologie 2002**

Die Jahresversammlung 2002 der Angehörigen der Fachsektion Ingenieurgeologie fand am 3. Oktober während der Gemeinschaftstagung Geo 2002 in Würzburg statt.

### **TOP 1: Begrüßung und Beschluss über die Tagesordnung**

Der Leiter der Fachsektion Prof. Dr. H. Bock begrüßt die Teilnehmer, insbesondere Herrn Prof. Dr. Wellmer, den neu gewählten DGG-Präsidenten und betont, dass er gute Perspektiven für die Zukunft der Fachsektion sieht, nicht zuletzt auch durch die neue personelle Zusammensetzung der beiden Muttergesellschaften DGG und DGGT. Die Tagesordnung wird, wie sie im Rundbrief 53 abgedruckt war, angenommen.

### **TOP 2: Genehmigung des Protokolls der Jahresversammlung 2001 in Karlsruhe (Anlage 2 zum Rundbrief Nr. 52/2001, S. 10–14)**

Das Protokoll der Jahresversammlung 2001 in Karlsruhe ist im Rundbrief 53 abgedruckt und wird ohne Gegenstimme angenommen.

### **TOP 3: Berichte der FI-Leitung:**

#### **3.1 Mitgliederentwicklung**

Die Anzahl der Mitglieder ist im Berichtszeitraum bis Ende August 2002 leicht angestiegen auf 548.

#### **3.2 [www.ingenieurgeologie.de](http://www.ingenieurgeologie.de)**

Die Website der Fachsektion ist weiterhin sehr erfolgreich. Herr Jörg Meier, Freiberg, betreut die Website dankenswerterweise nach wie vor. Das Volumen der FI-Homepage wächst ständig. Deshalb soll die Webpace von derzeit 2 MB auf 10 MB erweitert werden.

#### **3.3 Infoblatt für Studierende**

Das von der FI entworfene Infoblatt für Studierende sollte an die betroffenen 45 Hochschulen verschickt werden. Leider konnte dieser Plan nicht umgesetzt werden, da die DGGT darauf verwies, dass eine entsprechende DGGT-Broschüre bereits vorhanden sei.

#### **3.4 Infoblatt für Abiturienten, Studierende und Freunde eines geo-verträglichen Bauens**

Dieses Infoblatt der FI liegt inzwischen in einer Auflage von 25.000 Exemplaren vor. Etwa 19.000 werden an die 10 Landesarbeitsämter der Bundesrepublik verschickt, die sie an die angeschlossenen 187 Arbeitsämter zur Berufsberatung weiterleiten sollen. Druck und Versand wurden bzw. werden dankenswerterweise von der Credner-Stiftung der DGG übernommen.

#### **3.5 Unterkonto Ingenieurgeologie**

Das Projekt „Sonderkonto Ingenieurgeologie“

wurde Anfang Juli der DGGT erläutert und in einem späteren Schreiben nochmals dargelegt. Eine Antwort steht noch aus.

### 3.6 Geotechnik-Diskussion

Zu diesem „Alt-Thema“ wurde bei der Jahresversammlung 2001 in Karlsruhe von den Angehörigen der FI der Beschluss gefasst, dass ein vom Vorstand der DGGT getragenes Konsenspapier über die „Zusammenarbeit der Bauingenieure und der Ingenieurgeologen“ erstellt wird. Es wird festgestellt, dass durch die Podiumsdiskussion am 20. März 2002 bei der Felsmechanik-Tagung in Aachen einschließlich der Berichterstattung in der „Geotechnik“ die Angelegenheit nicht im Sinne des o. a. Beschlusses erledigt ist.

### 3.7 Sachverständiger für Erd- und Grundbau/ Sachverständiger für Geotechnik

Die FI-Leitung hat zu diesem Thema der DGGT einen Entwurf zugeleitet (dazu TOP 7 Protokoll Treffen 2/2002 der FI-Leitung, Rundbrief 53, Seite 9) mit der Bitte darauf hinzuwirken, den

- Sachverständigen für Erd- und Grundbau in
- Sachverständigen für Geotechnik umzubenennen.

Als Voraussetzung sollte nicht allein das Studium des Bauingenieurwesens sondern auch der Ingenieurgeologie anerkannt werden. Die DGGT Antwort steht noch aus.

### 3.8 Bericht vom 9. IAEG Congress in Durban – Neuer IAEG President/Vice Presidents

Bock berichtet über den Kongress.

### TOP 4: Forschung für Ingenieurgeologie

Leider sind im „Technologie-Programm“, mit dem seitens der „Ingenieurgeologie“ große Hoffnungen verbunden waren, keine Mittel vorhanden. Darüber soll im „politischen Raum“ entschieden werden (Prof. Wellmer).

Es wird beklagt, dass zurzeit bei der DFG keine Fachgutachter aus dem Bereich Ingenieurgeologie vorhanden sind. Die Auswahl der Fachgutachter soll zwar geändert werden, die DFG bestimmt allerdings die Fachgutachter nach wie vor selbst.

### TOP 5: Kommende Tagungen:

5.1 Europäische IAEG-Tagung, Mai 2004 in Lüttich

### TOP 6: Arbeitskreise und Normen:

6.1 Reaktivierung des AK 4.3 „Aus- und Weiterbildung; Berufsbild Ingenieurgeologie“ (zuvor „Ausbildung und Lehre“)

Nach wie vor ist der von der FI-Leitung vorgeschlagene neue Obmann Prof. Tiedemann von der DGGT nicht berufen.

6.2 Berichte aus den übrigen Arbeitskreisen Prof. Magar, Arbeitskreis „Deponien“ berichtet, dass bis Anfang 2003 die Arbeiten an den „Richtlinien“ abgeschlossen sein und in Kiel vorgestellt werden sollen.

Der Arbeitskreis „Altbergbau“ (Dr. Meier) wird im November 2002 beim Symposium „Altbergbau“ in Clausthal über den Stand der geplanten „Empfehlung“ berichten.

6.3 Neue Normen: DIN 4020 (Gelbdruck); DIN 1054. Europäische Normung.

Die FI-Leitung wird zum Gelbdruck der DIN E 4020 bis Ende November eine umfassende Stellungnahme abgeben

### TOP 7: Verschiedenes

Es wird angeregt mit der Deutschen Gesellschaft für Geophysik zusammenzuarbeiten, in der ein Arbeitskreis „Ingenieurgeophysik“ und „Umweltgeophysik“ vorhanden ist.

TOP 8: Zeitpunkt und Ort der Jahresversammlung 2003

*Bertold Jäger*

## Geowoche 2003 in Bochum: „Geowissenschaften ins 3. Jahrtausend“ und „Urbane Räume von morgen“

An der Ruhr-Universität Bochum steht die Woche vom 22. bis 28. September 2003 ganz im Zeichen der Geowissenschaften. Vom 22. bis 25.

September zielt die Gemeinschaftstagung der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft (DMG) zusammen mit der Geologischen Vereinigung

(GV) und der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft (DGG) auf die „Geowissenschaften ins 3. Jahrtausend – Methoden, Materialien, Mechanismen“. Vom 24. bis 28. September heißt das Thema der 155. Jahrestagung der Deutschen Geologischen Gesellschaft zusammen mit der GUG Gesellschaft für Umweltgeowissenschaften, der Fakultät für Bauingenieurwesen sowie der Fakultät für Geowissenschaften der Ruhr-Universität Bochum und dem Geologischen Dienst Nordrhein-Westfalen „Urbane Räume von morgen – Herausforderung für Ingenieure und Geowissenschaftler“.

Während die erste Hälfte der Geowoche 2003 gezielt die Interdisziplinarität moderner geowissenschaftlicher Forschung herausstellen will, geht es in der zweiten Hälfte der Woche im weitesten Sinne um angewandte Aspekte der Geowissenschaften für die Gesellschaft. Die Themen der beiden Tagungen haben gegenseitig viele Berührungspunkte. So werden Plenarvorträge der DMG-GV-DGG(Geophysik)-Tagung, die auch für Teilnehmer der Urban 2003 interessant sein können, am Donnerstagvormittag stattfinden. Und Teilnehmer beider Tagungen werden Gelegenheit bekommen, an den Überschneidungstagen Mittwoch und Donnerstag gegenseitig interessante Themen zu finden. Teilnehmer, die an beiden Tagungen komplett teilnehmen wollen, zahlen einen reduzierten Teilnahmebeitrag. Wesentliches Merkmal der Geowoche 2003 wird aber der Gemeinsame Abend im Deutschen Bergbaumuseum Bochum sein. Hier treffen sich alle Teilnehmer zu einem geselligen Beisammensein in einer Umgebung, die für Jahrzehnte das Ruhrgebiet geprägt und das (westdeutsche) Wirtschaftswunder begründet hat. Die Ruhrkohle hat aber nicht nur den Bergleuten Arbeit und den Konzernen gute Gewinne gebracht, sondern auch den Geologen entscheidende Erkenntnisse über Stratigraphie und Tektonik ermöglicht. Ingenieure und Bevölkerung haben gelernt, mit Berg(baufolge)schäden umzugehen und zu leben. Und auch die nachindustrielle Nutzung des Bergbaus an Ruhr, Emscher und Lippe wird an dieser Stätte beispielhaft lebendig gehalten.

Ein Höhepunkt der Urban 2003 wird am Donnerstagabend eine Talkrunde sein, an der unter der Moderation von Bernd Litke, Geschäftsführer des Verlags Glückauf Essen, Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik das Thema der Tagung auf den Punkt bringen wollen. Sie werden Stellung nehmen zu Fragen wie: – Gilt die „gewachsene Stadt“ nichts mehr? – Wie definieren wir „urbane Räume“? – Wozu brauchen wir „Räume von morgen“? – Wie können die „urbanen Räume von morgen“ verwirklicht werden? Zu dieser Talkrunde ist neben allen Teilnehmern der Geowoche 2003 auch die Bevölkerung des Ruhrgebiets herzlich eingeladen!

Zum Abschluss der Geowoche 2003 werden Exkursionen zu verschiedenen themenrelevanten Facetten des Ruhrgebiets angeboten. Einzelheiten hierzu werden im Internet unter [www.urban2003.de](http://www.urban2003.de) bereit gestellt sowie im 2. Zirkular enthalten sein.

Der Teilnahmebeitrag wird nach Vollzahlern und Studierenden sowie Mitgliedschaft in beteiligten Gesellschaften gestaffelt. Die genauen Beiträge sind in der Internetseite [www.urban2003.de](http://www.urban2003.de) zusammengestellt. Dort gibt es auch ein Anmeldeformular zum Herunterladen. Es muss per Post oder Fax eingereicht werden, da die persönliche Unterschrift notwendig ist.

### Wichtige Termine:

- 15.4.2003 Interessensbekundung für 2. Zirkular (Vortrags- und Posteranmeldungen erhalten das 2. Zirkular automatisch)
- 15.4.2003 Benachrichtigung über die Annahme von Vorträgen und Postern an die Autoren
- 15.5.2003 Versand des 2. Zirkulars
- 15.7.2003 definitive Anmeldung (mit günstigem Beitrag)
- 24. bis 28. September 2003 DGG-Jahrestagung 2003/Urban2003 an der Ruhr-Universität Bochum

**Monika Huch, Adelheidsdorf**

## Fachsektion Gesellschaft für Umweltgeowissenschaften GUG

### GUG-Mitgliederversammlung und Wahlen 2002

Die GUG-Mitgliederversammlung 2002, die während der GEO2002 in Würzburg stattgefunden hatte, beschloss nach langer Diskussion eine leichte Erhöhung des Vollzahler-Mitgliedsbeitrags um 5 Euro auf 50 Euro. Wichtigstes Ergebnis der letzten Monate war die Entwicklung der Mitgliederzahlen, die eine Abflachung des rückläufigen Trends aufzeigen. Interessant ist die Tatsache, dass ehemalige Mitglieder zur GUG zurückkehren, wenn sie wieder im Umweltbereich tätig sind. Dies sehen wir als Bestätigung unserer Arbeit an.

Die Wahlen erbrachten bei einer (Brief-)Wahlbeteiligung von fast 40 % folgendes Ergebnis:

**Wiederwahl:** Achim Härtling mit 82 Stimmen zum Vorsitzenden, Peter Wycisk mit 78 Stimmen zum stellvertretenden Vorsitzenden

*als Beiräte:* Roland Börger mit 57 Stimmen, Dieter Genske mit 66 Stimmen, Jörg Matschullat mit 71 Stimmen, Dieter Schäfer mit 62 Stimmen, Harro Stolpe mit 65 Stimmen

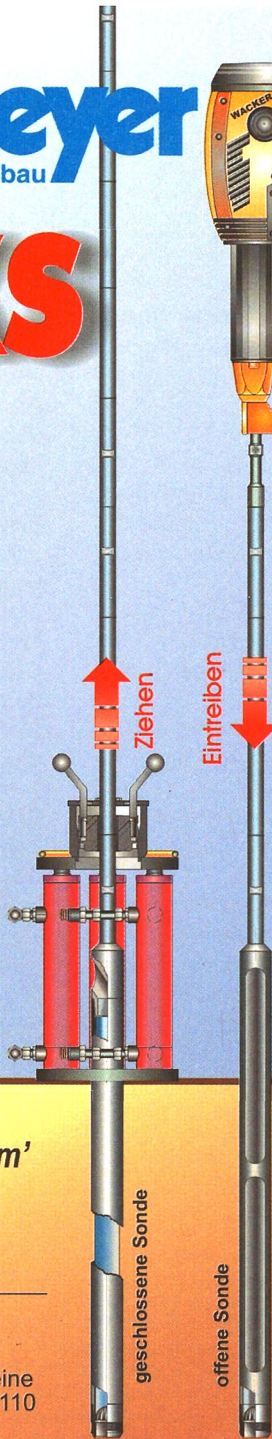
**Neuwahl:** Jens Wiegand mit 83 Stimmen zum Schriftführer, Norbert Will mit 80 Stimmen zum Schatzmeister, Monika Huch mit 85 Stimmen zur Referentin für Öffentlichkeitsarbeit.

Auch diese Ergebnisse sehen wir als eine Bestätigung unserer Arbeit an und werden diese in der Wahlperiode 2002–2004 hoffentlich immer im Sinne unserer Mitglieder fortsetzen. Dazu gehört vordringlich die Vorbereitung der Zukunftskonferenz „Urbane Räume von morgen“, die ja die 155. DGG-Jahreshauptversammlung ist.

*Monika Huch, GUG-Referentin Öffentlichkeit*

Rammkernsonden  
 System

**RKS**



**Boden-  
 proben  
 auf genial  
 einfache  
 Weise  
 entnehmen.**

Zur Gewinnung von versiegelten und 'ungestörten' Proben werden geschlossene Rammkernsonden mit transparenten PVC-Linern oder mit flexiblen Vinylschläuchen verwendet.

**Warum  
 Kompromisse?**

**Schlechtes  
 Werkzeug  
 verschwendet  
 Zeit und Geld.**

**RKS - die Rammkernsonde -  
 ist ein 'Kleinbohr-Gerätesystem'  
 geeignet zur Gewinnung von  
 Proben im weiten Feld  
 der Bodenuntersuchungen.**

Nordmeyer GmbH & Co. KG  
 Postfach 1604 • D-31206 Peine  
 Werner-Nordmeyer-Str. 3 • D-31226 Peine  
 Tel. 05171 / 542-0 • Fax 05171 / 542 110  
 E-mail - info@nordmeyer.de  
 Internet - <http://www.nordmeyer.de>

geschlossene Sonde

offene Sonde

**Wir setzen seit  
 Jahrzehnten  
 erfolgreich auf  
 Qualität  
 made in Germany  
 - by Nordmeyer -.**

**Das sollten Sie  
 auch tun!**





# DEUQUA

Deutsche Quartärvereinigung e. V.



**DEUQUA-Geschäftsstelle:** Deutsche Quartärvereinigung e.V., Stilleweg 2, D-30655 Hannover  
**Homepage:** <http://www.deuqua.de>

## Vorstand 2003 – 2006

### Präsident:

Prof. Dr. Christian Schlüchter, Geolog. Institut der Universität, Baltzerstr. 1, CH-3012 Bern  
 Tel.: 0041/31/6318763, Fax: 0041/31/6314843 und 0041/31/8695808

E-Mail: [schluech@geo.unibe.ch](mailto:schluech@geo.unibe.ch)

### Vizepräsidenten:

Prof. Dr. Jef Vandenbergh, Amsterdam

Prof. Dr. Thomas Litt, Bonn

**Schriftleitung Jahrbuch „Eiszeitalter und Gegenwart“:** Prof. Dr. Ernst Brunotte, Köln

**Schriftleitung DEUQUA-Nachrichten in „GMIT“:** (stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest)

**Schatzmeister:** Prof. Dr. Jörg Elbracht, Hannover

**Archivar:** Prof. Dr. Holger Freund, Hannover

**Dem Vorstand gehören weiterhin an:** Prof. Dr. Margot Böse, Berlin, Prof. Dr. Ludger Feldmann, Clausthal, Dr. Markus Fiebig, München, Dr. Jürgen Reitner, Wien, Prof. Dr. Stefan Wansa, Halle  
**Mitgliedschaft:** Anfragen bzgl. der Mitgliedschaft oder fehlender Jahrbücher sind an die Geschäftsstelle in Hannover (Adresse s.o.) zu richten.

Ordentliche Mitglieder zahlen einen Jahresbeitrag von 45,- € und korporative Mitglieder 55,- €. Studenten, Rentner und andere Mitglieder ohne Einkommen können über die Geschäftsstelle formlos Ermäßigungen beantragen. Der Bezug von „Eiszeitalter und Gegenwart“ sowie „GMIT“ ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Der Jahresbeitrag wird in Deutschland durch Einzugsermächtigung, von allen anderen Mitglie-

dern durch Überweisung, bis 01.03. des betreffenden Jahres auf eines der folgenden Konten erbeten:

Postgiroamt Hannover, Konto-Nr. 45303-308, BLZ 25010030 oder Kreissparkasse Hannover, Konto-Nr. 2000806311, BLZ 25050299

### Beiträge für Jahrbuch und Nachrichten:

Schriftwechsel, der sich auf „Eiszeitalter und Gegenwart“ bezieht, ist zu richten an:

Prof. Dr. Ernst Brunotte, Geographisches Institut der Universität, D-50923 Köln;

E-Mail: [e.brunotte@uni-koeln.de](mailto:e.brunotte@uni-koeln.de)

**Beiträge für die DEUQUA-Nachrichten im „GMIT“** (Berichte, Rezensionen, Ankündigungen etc.) sowie Anfragen bzgl. fehlender GMIT-Hefte gehen vorläufig noch an:

Dr. Eva-Maria Iking, Abt. Geologie, Heinrich-Heine-Universität, Universitätsstr. 1, D-40225 Düsseldorf; E-Mail: [iking@uni-duesseldorf.de](mailto:iking@uni-duesseldorf.de)



# GV – Geologische Vereinigung

## Inhalt

|  |    |
|--|----|
| Protokoll der Mitgliederversammlung anlässlich der 92. Jahrestagung                                  | 65 |
| Ehrungen der Geologischen Vereinigung im Rahmen der gemeinsamen Jahrestagung<br>GEO 2002 in Würzburg | 67 |
| Dank aus dem Geologenarchiv – wir sammeln weiter   | 69 |
| Aufruf für Vorschläge zur Verleihung des Hans-Cloos-Preises der Geologischen Vereinigung             | 69 |
| Milestones in Geosciences  | 70 |
| Freundschafts-Programm   | 71 |

## Protokoll der Mitgliederversammlung anlässlich der 92. Jahrestagung

Zeit: 2. Oktober 2002, 20:00–21:45 Uhr

Ort: Universität Würzburg, Hörsaalgebäude Chemie, Am Hubland

Anzahl der Teilnehmer: ca. 35

### 1. Bericht des Vorsitzenden

Der Vorsitzende, D. Bernoulli, eröffnet die Mitgliederversammlung um 20:00 Uhr und fordert zum Gedenken an die verstorbenen Mitglieder auf.

Verstorbene Mitglieder 2001

Braune, Karl, Dr., Radolfzell; Brunner, Robert, Bad Feilnbach; van de Fliert, Jan Rijnaud, Prof. Dr., Amstelveen, Niederlande; Gutheil, Friedrich, Dr., Olpe; Jacob, Gerd, Dr., Halle; Niggli, Ernst, Prof. Dr., Bern, Schweiz; Wenk, Eduard, Prof. Dr., Basel, Schweiz

Verstorbene Mitglieder 2002

Andres, Wolfgang, Prof. Dr., Frankfurt a.M.; Gotte, W., Prof. Dr., Berlin; Mangelsdorf, Joachim-Wolf, Dr., München; Martin, Gerald P. R., Dr., Mainz; Müller, Jens, Dr., München; Schwan, Werner, Prof. Dr., Erlangen

Die Tagesordnung wird in der vorliegenden Form von den Mitgliedern angenommen.

Der Vorsitzende weist auf die nach wie vor rückläufige Mitgliederzahl hin und nennt mögliche Gründe für Austritte aus der Geologischen Vereinigung (GV). Maßnahmen zur Werbung von Neumitgliedern seien schon vor längerer Zeit

eingeleitet worden. Sie umfassen u.a. die Unterstützung von Studierenden bei der Teilnahme an Kursen und Tagungen sowie die GV-Homepage. Reformen seien bei den Obleuten notwendig, da sich diese hinsichtlich der Anwerbung von Neumitgliedern als wenig effizient erwiesen hätten.

Die Realisierung des in Planung befindlichen Dachverbands sei dringend notwendig, da übergeordnete Aufgaben, wie z.B. die Öffentlichkeitsarbeit, Vernehmlassungen oder Einflussnahme bei hochschul- oder wissenschaftspolitischen Entscheidungen von einem Dachverband besser zu bewältigen seien als von den jeweiligen Gesellschaften. Der Dachverband solle die Konferenz der Gesellschaften der festen Erde ersetzen. Wichtig bei der Etablierung des Dachverbandes sei es, dass die GV ihre Identität nicht verliere, wobei Internationalität und Interdisziplinarität oberste Priorität hätten. Auch müsse die Vereinszeitschrift, das *International Journal of Earth Sciences*, in der jetzigen Form unbedingt erhalten bleiben.

### 2. Bericht des Schriftleiters

Der Schriftleiter, W. C. Dullo, betont, dass sich die Situation um das International Journal of Earth Sciences weiterhin verbessert habe. Der Impact-Faktor sei seit der Namensumstellung im Jahre 1999 auf ca. 1.8 angestiegen. Hieraus las-

se sich ablesen, dass die Namensumstellung keinen negativen Einfluß auf das Ansehen der Zeitschrift gehabt habe. Weiterhin weist der Schriftleiter darauf hin, dass die Zeitschrift den Mitgliedern Online zur Verfügung stehe und erläutert die ausgesprochen hohen Zugriffsquoten. Der Goldene Band sei nun endlich fertiggestellt und könne bereits auf der Tagung mit festem Einband erworben werden. Im Jahre 2001 seien 104 Manuskripte eingereicht worden. Im Jahre 2002 werde diese Zahl mit hoher Wahrscheinlichkeit überschritten, da bereits jetzt 95 Manuskripte vorlägen. Im ersten und zweiten Review seien 44 bzw. 16 Manuskripte, und bei den Autoren befänden sich 28 Manuskripte zur Überarbeitung. Die Ablehnungsrate betrage für den vergangenen Zeitraum 43,2 %.

Der Schriftleiter dankt den Mitgliedern des Editorial Boards für ihre Hilfe. Anschließend dankt der Vorsitzende dem Schriftleiter für seine hervorragende Arbeit.

### 3. Bericht des Kassenführers

Der Kassenführer, D. Horn, stellt fest, dass das Vermögen der GV trotz der rückläufigen Mitgliederzahl leicht angestiegen ist. Ein Soll-Betrag von 364.000,00 DM stehe einem Ist-Betrag von 318.568,06.– DM gegenüber. Ende 2001 habe das Vermögen der GV 537.732,75 DM betragen. Im Jahr 2002 werde sich an diesem Betrag voraussichtlich kaum etwas ändern.

### 4. Bericht der Kassenprüfer

Der Kassenführer verliest den Bericht der Kassenprüfer, K. Poll und G. Tietz (Anlage 1). Beide hätten die Prüfung der Kasse am 8.2.2002 durchgeführt und den ordnungsgemäßen Zustand der Konten festgestellt. Auf Antrag von Herrn Wefer votieren die Mitglieder ohne Gegenstimme für die Entlastung des Vorstandes. Der Vorsitzende spricht dem Kassenführer und den Kassenprüfern seinen Dank aus.

### 5. Wahlen zur Nachfolge der aus dem Beirat ausscheidenden Mitglieder

Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, dass die Wahlperiode für folgende Mitglieder

aus dem Beirat enden wird: W.W. Hay, B. Merkel, B. Milkereit und P. Neumann-Mahlkau. Der Vorsitzende unterbreitet die von V und B vorgesehenen Änderungsvorschläge. Herr Hay solle durch Herrn E. Appel ersetzt werden, Herr Merkel durch Herrn C. Betzler, Herr Milkereit durch Herrn R. Gaupp und Herr Neumann-Mahlkau durch Frau M. T. Schafmeister. Die Herren Betzler und Gaupp sind anwesend und stellen sich bei den Mitgliedern vor. Beide erklären sich bereit, für den Beirat zu kandidieren. Der Vorsitzende bemerkt, dass sowohl Frau Schafmeister als auch Herr Appel nicht anwesend seien. Beide hätten sich entschuldigt, und stünden als Kandidat(in) für den Beirat zur Verfügung. Gemäß dieser Wahlvorschläge finden die Wahlen nach der Satzung der GV statt. Die neuen Beiratsmitglieder werden ohne Gegenstimme und ohne Enthaltung per Akklamation gewählt.

### 6. Zusammenarbeit mit anderen Gesellschaften und Mitarbeit in der AWS: Projekt eines Dachverbandes der wissenschaftlichen Gruppierungen der festen Erde

Der Vorsitzende bittet O. Oncken, den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen zur Errichtung eines Dachverbandes zu erläutern. O. Oncken weist darauf hin, dass bereits zahlreiche Sitzungen zur Gründung eines Dachverbandes stattgefunden hätten und nennt die an den Verhandlungen beteiligten Gesellschaften. Der Dachverband garantiere eine föderative Struktur, die zum gegenwärtigen Zeitpunkt einer Gesamtfusion der Einzelgesellschaften vorzuziehen sei. Die Etablierung des Dachverbandes dürfe in keinem Falle mit einer Erhöhung des Mitgliedsbeitrages einher gehen. O. Oncken stellt die Aufgabenverteilung des Dachverbandes vor und weist darauf hin, dass sein Name noch nicht feststehe, sein Sitz jedoch in Berlin (Regierungssitz) sein sollte. Anschließend erläutert er die Struktur des Verbandes. Eine Unterteilung in Sektionen sei geplant. Anzustreben sei eine Doppelmitgliedschaft der Mitglieder (im Dachverband und in der jeweiligen Gesellschaft). Auf diese Weise sei gewährleistet, dass sich die Mitglieder nicht nur mit der jeweiligen

Gesellschaft, sondern auch mit dem Dachverband identifizieren. Bis zur endgültigen Etablierung des Dachverbandes sei ein Übergangsvorstand notwendig. Dieser könne schon bald – unterstützt durch einen Obolus der Trägergesellschaften – arbeitsfähig sein. Für ein effizientes Arbeiten des Dachverbandes sei eine Geschäftsstelle unabdingbar. Schließlich wird der während vorangegangener Sitzungen erarbeitete Stufenplan vorgestellt, der das zukünftige Vorgehen zur Errichtung des Dachverbandes zum Inhalt hat.

In der anschließenden Diskussion wird u.a. das Verhältnis von Dachverband und Alfred-Wegener-Stiftung (AWS) angesprochen. Welche Rolle komme z.B. der Geographie und der Paläontologie im Dachverband zu. Es sei bisher noch unklar, welche Rolle der Dachverband in der AWS spielt. Diesbezüglich seien noch Verhandlungen notwendig. Herr Greiner erläutert kurz die Aufgaben und Ziele der AWS und weist darauf hin, dass die AWS das gesamte Spektrum der Geowissenschaften abdeckt.

Herr Welte schlägt vor, dass die Mitglieder dem Vorstand ein Mandat erteilen mögen, damit dieser die Arbeiten zur Errichtung eines Dachverbandes weiter vorantreiben kann. Dieses Mandat wird per Akklamation ohne Gegenstimme erteilt. In einer weiteren Abstimmung wird per Akklamation einstimmig beschlossen, dass sich dieses Mandat sowohl auf den Vorsitzenden als auch auf dessen Stellvertreter erstreckt.

Der Vorsitzende weist darauf hin, dass mit der Errichtung des Dachverbandes eine Satzungsänderung notwendig ist. Schließlich dankt er

O. Oncken für seine mühevollen Arbeit um die Errichtung des Dachverbandes.

## 7. Programm der Jahrestagung 2003

Der Vorsitzende bemerkt, dass die Jahrestagung im kommenden Jahr in Bochum stattfinden und dort zusammen mit der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft (DMG) und der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft abgehalten wird. Er stellt das vorläufige Programm der Tagung vor. Für 2004 sei geplant, die Jahrestagung im Ausland abzuhalten. Als Tagungsort komme z.B. Straßburg in Frage, wobei die Entstehung von Riftzonen Schwerpunktthema sein könnte. Weitere Vorschläge bezüglich der Jahrestagung 2004 mögen die Mitglieder dem Vorsitzenden unterbreiten.

## 8. Verschiedenes

keine Bemerkungen

## 9. Ehrungen

Die Gustav-Steinmann-Medaille wurde Herrn W. Schlager verliehen (Laudatio: D. Bernoulli). Die Ehrenmitgliedschaft erhielt Herr K. Hoth (Laudatio: W. Franke). Den Hans-Cloos-Preis erhielt Herr K. Müncker (Laudatio: G. Wörner). Der Vorsitzende dankt Frau Spitzlei und den Mitgliedern von V und B für ihre Arbeiten und schließt die Sitzung um 21.45 Uhr.

Basel, 8. Oktober 2002

Erlangen, 8. Oktober 2002

D. Bernoulli  
(Vorsitzender)

G. Zulauf  
(Schriftführer)

## Ehrungen der Geologischen Vereinigung im Rahmen der gemeinsamen Jahrestagung GEO 2002 in Würzburg

Die Gustav-Steinmann-Medaille wurde an **Wolfgang Schlager** verliehen. Die wissenschaftlichen Arbeiten von **Wolfgang Schlager** umfassen ein breites Spektrum der Erdwissenschaften, insbesondere im Bereich der Geologie der Sedimente. Sie reichen von der Erforschung der Wechsel-

wirkungen von Tektonik und Sedimentation in den Kontinentalrändern der alpinen Tethys und der Diagenese flachmariner und pelagischer Sedimente, der Rekonstruktion der stratigraphischen Architektur moderner Karbonatsysteme, bis zur Analyse der Interaktionen von Meeres-



*Klaus Hoth*



*Carsten Mürker*



*Wolfgang Schlager*

spiegel, Sedimentproduktion und Sedimentverteilung. Zu seinen besonderen Leistungen gehören der Entwurf sequenz-stratigraphischer Konzepte und deren kritische Überprüfung in einem iterativen Prozess von Feldbeobachtung und seismischer Modellierung. Durch die Verleihung der Gustav-Steinmann-Medaille möchte die Geologische Vereinigung den wegweisenden Beitrag Wolfgang Schlagers zum Verständnis sedimentärer Systeme würdigen und ihn als herausragenden Geologen seiner Generation ehren.

Die Ehrenmitgliedschaft wurde an **Klaus Hoth** verliehen. Klaus Hoth hat sich seit 1956 intensiv mit Stoffbestand und Struktur der Erdkruste in Sachsen und seinen Nachbargebieten befasst. Die Geologische Vereinigung verleiht ihm aber die Ehrenmitgliedschaft auch und besonders wegen seiner unermüdlichen Tätigkeit für die Zusammenarbeit der Geowissenschaften. Klaus Hoth war Mit-Initiator des „Runden Tisches Geologie DDR“ und Leiter des Aufbaustabes und Vizepräsident des Sächsischen Landesamtes für Umwelt und Geologie. Er war Mitbegründer der Konferenz der Wissenschaftlichen Gesellschaften der Festen Erde, hat die

staatlichen geologischen Dienste in der Geokommission der Deutschen Forschungsgemeinschaft vertreten und war Initiator des neu gegründeten Geo-Kompetenzzentrums in Freiberg.

Der Hans-Cloos-Preis wurde an **Carsten Mürker** verliehen. Carsten Mürkers wissenschaftliche Arbeiten umfassen ein breites Spektrum von geologischen und geochemischen Methoden und reichen von Studien zur geotechnischen Stellung von Arc-Systemen über die Genese von Magmen an Subduktionszonen bis hin zu innovativen geochemischen und isotopengeochemischen Studien über die frühe Entwicklung der Erde. Zu seinen Leistungen gehört auch die Entwicklung analytischer Methoden, insbesondere in der Isotopengeochemie. Durch diese Preisverleihung möchte die Geologische Vereinigung Carsten Mürker als ausgezeichneten Geologen und Geochemiker ehren und ihm für seine geleistete Forschungsarbeit ihre Anerkennung aussprechen.

## Dank aus dem Geologenarchiv – Wir sammeln weiter

Wir haben im GMIT-Heft Nr. 7/2002 (S. 64) alle Kollegen gebeten, beim Sortieren ihrer Briefe und anderer Lebensdokumente an das Geolo-

genarchiv zu denken. Zu unserer Freude haben einige von Ihnen sogleich reagiert, und wir möchten dafür herzlich Dank sagen. Besonders möchten wir dabei die interessanten Sendungen von Günter Möbus (Greifswald) herausheben. Vom Erlanger Geologischen Institut soll demnächst der Nachlass von Werner Schwan übergeben werden. Das Archiv hat jedoch Platz für mehr, und heute möchten wir dazu einige Desiderate nennen:

1. Von dem von Konrad Keilhack über viele Jahre herausgegebenen **Geologenkalender** haben wir nur ein Exemplar des letzten Jahrgangs von 1935. Wenn sich in einem Institut oder auch privat noch andere Stücke finden lassen, wäre das ebenso nützlich wie alte Mitgliederverzeichnisse der einschlägigen Fachgesellschaften. Immer wieder kommen in dieser Hinsicht Anfragen.
2. Zu **Roland Brinkmann** suchen wir ergänzendes Briefmaterial, da leider nur wenig im Bestand ist.
3. **Curt Teichert**, der nach Australien und USA emigrierte Paläontologe: Zu seiner großen Stiftung von an ihn gerichteten Briefen wären zusätzliche Briefe von ihm sehr wünschenswert. Wenn Ihnen bei solcher gezielter Suche andere interessante Dokumente in die Hände kommen – sie sind immer willkommen.

*Eugen Seibold und Ilse Seibold, Kathrin Lutz,  
Geologenarchiv, Historische Sammlungen,  
Universitätsbibliothek Freiburg,  
Werthmannplatz 2, 79098 Freiburg  
seibold-freiburg@t-online.de  
mk.lutz@t-online.de*



### SAMMLER-HEIMKEHR

Scherenschnitt von Dr. Helmuth Bögel  
Originalgröße 15,5 x 11 cm · 250 / Nr. 3

## Aufruf für Vorschläge zur Verleihung des Hans-Cloos-Preises der Geologischen Vereinigung

Die Geologische Vereinigung vergibt seit dem Jahre 2000 den Hans-Cloos-Preis an Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler. Dieser Preis wird während der Jahrestagung, aber

nicht zwangsläufig jährlich, an Geowissenschaftlerinnen und Geowissenschaftler verliehen, die in der Regel nicht älter als 35 Jahre sind und durch eine herausragende, eigenständige,



international publizierte wissenschaftliche Leistung in den Wissenschaften der festen Erde oder durch einen hervorragenden Beitrag zur Darstellung geowissenschaftlicher Inhalte ausgezeichnet sind. Vorschläge sollten bis zu vier Monaten vor der Jahrestagung erfolgen. Nach Einholen des Gutachtens einer unabhängigen Persönlichkeit wird der Preis in Höhe von 10.000 € auf einstimmigen Beschluss des engeren Vorstandes verliehen.

Bisherige Preisträger sind Gianreto Manatschal (Universität Louis Pasteur, Strasbourg, 2000), Achim Kopf (Scripps Institution of Oceanography, La Jolla, 2001) und Carsten Münker (Universität Münster, 2002). Auch für das Jahr 2003 u-

chen wir wieder geeignete Kandidatinnen und Kandidaten für den Hans-Cloos-Preis und bitten um gut begründete Vorschläge an den Vorstand der Geologischen Vereinigung, der bis zum 1. Juni über die/den diesjährigen PreisträgerInnen entscheiden wird.

Vorschläge mit Lebenslauf, Publikationsverzeichnis, einer kurzen Darstellung der zu würdigenden Leistung richten Sie bitte an den Vorsitzenden der GV.

Daniel Bernoulli

*Geologisches Institut der Universität Basel  
Bernoullistrasse 32, CH-4056 Basel, Schweiz  
e-mail: daniel.bernoulli@unibas.ch*

## Milestones in Geosciences

### Selected Benchmark Papers Published in the Journal *Geologische Rundschau*

Zum GEO-Jahr 2002 hat die Geologische Vereinigung den „Goldenen Band“ **Milestones in Geosciences** als Supplement zum International Journal of Earth Sciences (v. 91, suppl.1, September 2002) herausgegeben. Die Idee war, klassische Beiträge zur Geologie im 20. Jahrhundert, die in der Geologischen Rundschau veröffentlicht wurden, in Erinnerung zu rufen und auch international durch eine englische Übersetzung zugänglich zu machen. Der Band zeigt in eindrücklicher Weise Arbeiten deutscher und ausländischer Geologen, die zur Entwicklung der modernen Geologie beigetragen und Konzepte erarbeitet haben, welche letzten Endes, „avant la lettre“, zum mobilistischen Erdbild der Plattentektonik geführt haben (Wegener, Steinmann, du Toit). Weitere Arbeiten betreffen die Ozean-Geologie (Schott, Kuenen), die hochauflösende Geochronologie (de Geer), die experimentelle Tektonik (Cloos), die geologischen Prozesse im sedimentären (Arrhenius und Lachmann) und metamorphen (Correns, M. und R. Teichmüller) Bereich, und schliesslich den inneren Aufbau der Erde (Wiechert, Gutenberg), Themenkreise, welche heute im Mittelpunkt der Forschung stehen. Diese Beiträge zeigen uns,

dass, wie Newton es metaphorisch ausdrückte, „to see farther, we must stand on the shoulders of giants“.

Die Originalarbeiten sind als (etwas verkleinerte) Faksimiles abgebildet. Die Originalillustrationen wurden beibehalten; sie zeigen in exemplarischer Weise den persönlichen Stil der Autoren und ihre innovative Vorstellungskraft. Der „Goldene Band“ umfasst folgende Beiträge: Alfred Wegener: Die Entstehung der Kontinente, 1912; Gustav Steinmann: Gibt es fossile Tiefseeablagerungen von erdgeschichtlicher Bedeutung, 1925; A. L. du Toit: The origin of the Atlantic-Arctic ocean, 1939; Wolfgang Schott: Stratigraphie rezenter Tiefseesedimente auf Grund der Foraminiferenfauna, 1938; P. H. Kuenen: No geology without marine geology, 1958; S. Arrhenius und R. Lachmann: Die physikalisch-chemischen Bedingungen bei der Bildung der Salzlagerstätten und ihre Anwendung auf geochemische Probleme, 1912; M. und R. Teichmüller: Die stoffliche und strukturelle Metamorphose der Kohle, 1954; G. de Geer: Geochronologie der letzten 12 000 Jahre, 1912; H. Cloos: Zur experimentellen Tektonik. V. Vergleichende Analyse dreier Verschiebungen. 1930; C. W. Correns:

Flüssigkeitseinschlüsse mit Gasblasen als geologische Thermometer, 1954; E. Wiechert, Untersuchungen der Erdkruste mit Hilfe von Sprengungen, 1926; B. Gutenberg, Der Aufbau der Erdkruste in Europa, 1928.

Der „Goldene Band“ ist auch erhältlich als gebundene Ausgabe, erschienen im Springer Verlag Berlin Heidelberg New York, 2002 (ISBN 3-540-44221-9) und kostet € 24,95

*Daniel Bernoulli,*

## Freundschafts-Programm

Viele wissenschaftliche Gesellschaften im Bereich der Erdwissenschaften haben Schwierigkeiten, ihre Mitgliederzahlen zu halten. Einer der Austrittsgründe besteht darin, dass für einige ältere Kolleginnen und Kollegen unsere Zeitschrift an Aktualität verloren hat; diese Mitglieder haben oft auch Probleme, die vielen Bände der Geologischen Rundschau oder des International Journal of Earth Sciences unterzubringen. Um es für diese Personen attraktiv zu machen, weiterhin Mitglieder der Vereinigung und der geologischen Gemeinschaft zu bleiben, haben Vorstand und Beirat der GV beschlossen, ein Freundschafts-Programm zu initiieren. Mitglieder, die das Journal nicht mehr beziehen möchten, aber Mitglieder der GV bleiben möchten,

können ihr Exemplar einer Kollegin oder einem Kollegen in einem Entwicklungsland oder einem Land mit eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten ihrer Wahl zukommen lassen. Die Geschäftsstelle der GV kümmert sich auch gerne darum, geeignete Empfänger zu finden, und nimmt Anmeldungen entgegen. Wir sehen in diesem Programm die Möglichkeit, solidarisch Mitgliedern in der zweiten und dritten Welt den Zugang zu wissenschaftlicher Information zu erleichtern. Mitglieder, die dem Freundschafts-Programm beitreten, erhalten weiterhin die Ankündigungen der GV sowie die Geowissenschaftlichen Mitteilungen (GMIT).

Vorstand und Beirat der Geologischen Vereinigung

# Anleitung für Autoren

Beiträge bitte nach Möglichkeit nur an einen der im Impressum und Adreßverzeichnis genannten GMIT-Redakteure senden, am besten auf Diskette oder (in dringenden Fällen) per e-Mail – beides in Windows-lesbaren Formaten.

**Redaktionsschluß:** siehe Impressum

Zur formalen Gestaltung des Manuskripts:  
Textprogramm: Windows-kompatible Dateien, nach Möglichkeit MS Word

Schriftart: Arial oder Times New Roman; 11er Schriftgröße, einfacher Zeilenabstand (bei diesen Vorgaben entspricht 1 Manuskriptseite in etwa einer Druckseite).

Keine Formatierungen bezüglich des Text-Layouts (keine Zentrierungen, keine Links- oder Rechtsbündigkeit, keine Trennungen, im Text keine Leerzeilen zwischen zwei Absätzen, kein Mehrspaltendruck etc.)

Allerdings wohl: Unterstreichungen, Fettdruck, Hoch- oder Tiefstellungen (z.B. m<sup>2</sup>) etc.

**Kurzbeiträge** (bis ½ Seite) sind am Textende mit dem ausgeschriebenen Vor- und Nachnamen sowie Wohn- oder Arbeitsort des Autors zu versehen (z. B. Michael Müller, Köln).

**Längere Beiträge** (mehr als ½ Seite) nennen unter der Überschrift den Autorennamen mit einem Stern (z.B. **Michael Müller \***) und am Textende, ebenfalls mit einem Stern markiert, die Anschrift und e-Mail-Adresse des Verfassers in Kursivschrift (*\* Anschrift; e-Mail*).

Namen **nicht** in Kapitälchen oder Großbuchstaben, sondern in normaler Schrift. **Zahlenangaben** mit einem Punkt zwischen den Tausenderstellen: 100.000 Jahre; 10.000 €; gilt nicht bei Datumsangaben wie 1. Januar 2001.

**Textbeiträge** haben folgenden **Aufbau**:

Überschrift (Fettdruck, zentriert, 12er Schrift);  
Leerzeile; ggf. Autor (11er Schrift); ggf. Leerzeile; Textbeitrag (11er Schrift, linksbündig)

Für die **Länge der Textbeiträge** gelten folgende Richtwerte:

- Tagungsberichte der an GMIT beteiligten Gesellschaften: max. 2 Seiten (inkl. Fotos);
- Tagungsberichte nicht beteiligter Gesellschaften: ca. 1 Seite (inkl. Fotos);
- Rezensionen: max. ½ Seite (gewünscht sind nur Rezensionen monographischer Werke; keine Zeitschriftenbesprechungen).
- Vorstellung neuer Karten, CDs etc.: max. ½ Seite;
- Nachrufe: max. ½ Seite.

Eine Druckseite entspricht etwa 3.500 Zeichen. Achten Sie bitte darauf, daß sich die Texte inhaltlich eng an einer geowissenschaftlichen Kernaussage orientieren – dies gilt auch für Nachrufe, die sich auf die wissenschaftlichen Verdienste der betreffenden Personen konzentrieren sollen.

Sind für einen Beitrag **Abbildungen** vorgesehen, so markieren Sie bitte im Manuskript deren gewünschte Position. Die Abbildungen sind dem Manuskript separat beizulegen; sie werden später in den Text eingefügt. Es können Papiervorlagen, Diapositive sowie jpg-, pdf-, tif-Dateien o.ä. eingereicht werden. Achten Sie unbedingt auf eine ansprechende Qualität der Abbildungen – gelungene Farbfotos sind gerne willkommen.

**Literaturzitate** bitte möglichst sparsam verwenden (GMIT ist keine wissenschaftliche Zeitschrift). Es gilt die „Richtlinie für die Verfasser geowissenschaftlicher Veröffentlichungen“ von Horatschek & Schubert 1998 (Hannover; Schweitzerbart). Die Autorennamen werden in normaler Schrift (keine Kapitälchen oder Großbuchstaben) geschrieben.

Beim Zitat von Kartenwerken versehen Sie die Maßstabsangabe bitte nach der Tausenderstelle mit einem Punkt. (Beispiel): 1:50.000.

**Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor.**

# GGW

## Gesellschaft für Geowissenschaften e.V.

### Inhalt

|  |    |
|--|----|
| Seite des Vorsitzenden   | 73 |
| Ehrungen der GGW auf der GEO 2002 in Würzburg  | 74 |
| Arbeitskreis „Fachexkursionen“ der GGW gebildet  | 76 |
| GGW-PTG - Arbeitskreis Mitteleuropäische Kristallinzone                                | 77 |
| Field Workshop des AK Mitteleuropäische Kristallinzone 2003 vom 22. bis 25. April 2003 | 78 |
| AK MEKZ auf mder GEO 2002 in Würzburg  | 79 |
| 12. Jahrestagung der GGW   | 79 |

Liebe Mitglieder und Freunde, das Neue Jahr ist nun zwar schon wieder einige Wochen alt, dennoch möchte ich Ihnen sehr viel Gesundheit, Wohlbefinden und die Erfüllung Ihrer persönlichen Hoffnungen wünschen. Für die GGW wollen wir in diesem Jahr entscheidende Schritte in Richtung der Fusion mit der Deutschen Geologischen Gesellschaft und zur Schaffung des Dachverbandes der Gesellschaften der Festen Erde tun. Leider sind bei derartigen Schritten viele ‚bürokratische Fallstricke‘ zu berücksichtigen, so dass wir hierfür ein notwendiges Zeitpolster einplanen müssen. Doch niemand hindert uns daran, auch ohne ‚offiziellen Vollzug‘ Gemeinsamkeiten zwischen unseren Gesellschaften zu pflegen und unsere jeweiligen Stärken in die Waagschale zu werfen. Lassen Sie uns die guten Erfahrungen aus dem Jahr der Geowissenschaften aufgreifen und unsere Jahresveranstaltungen als gemeinsame Angebote verstehen. Die GGW versteht sich als Gesellschaft, der insbesondere an der Weiterentwicklung der regionalen Geologie gelegen ist. Exkursionszeiten spielen daher für unsere Tagungsplanungen eine große Rolle. Die GGW-Veranstaltungen im September 2003 in Husum und in Halle/S. im Herbst 2004 stehen daher zu gleichen Konditionen wie den Mitgliedern der GGW

auch denen der Gesellschaften der Festen Erde zur Verfügung.

Unlängst erreichte mich eine Anregung der DGG und GUG zur gemeinsamen Überlegung, das regionalgeologische Verständnis unserer Geologentätigkeit stärker in den Vordergrund zu rücken (dieser Thematik wird auf der Jahreshauptversammlung der DGG in Bochum ein spezielles Symposium gewidmet sein). Gern greift die GGW diese Anregung auf, weil sie sich mit unseren Zielen vollständig in Übereinstimmung befindet. Siehe unser aktuelles Tagungsgeschehen oben. Diese Thematik kann aber auch auf der für 2004 in Berlin vorgesehenen Fusions-tagung eine wichtige Rolle spielen. Über die inhaltliche Vorbereitung dieser Tagung sowohl die Regionalgeologie betreffend als auch zur gemeinsamen Schwerpunktfindung der dann neuen Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften werden sich die Vorstände unserer Gesellschaften in den nächsten Monaten verständigen. Hierzu wird auch die Festschreibung des künftigen Weges unserer Fachzeitschriften gehören, die sich – möglicherweise auch fusioniert – als auf die Regionalgeologie Mitteleuropas spezialisierte Fachzeitschriften auf dem umkämpften Markt behaupten sollen.

Ihr Werner Stackebrandt

## Ehrungen der GGW auf der GEO 2002 in Würzburg

Während der Gemeinschaftstagung der wissenschaftlichen Gesellschaften der Festen Erde in Deutschland in Würzburg wurden durch die GGW Ehrungen vergeben.

### Serge-von-Bubnoff-Medaille für Prof. Dr. Max Schwab

Max Schwab erhält die Ehrung für sein wissenschaftliches Gesamtwerk, insbesondere für seine Arbeiten zur Stratigraphie und Tektonik des Harzer Paläozoikums und des Permosiles in Mitteleuropa sowie in Anerkennung seines wissenschaftspolitischen Engagements für die Geowissenschaften in Deutschland.

### Ehrenmitgliedschaft für Dr. Klaus Hoth

Klaus Hoth wird für seine hervorragenden wissenschaftsorganisatorischen Leistungen beim Neuaufbau der staatlichen geologischen Dien-

ste in den neuen Bundesländern, der Profilierung der GGW sowie bei der Kooperation der geowissenschaftlichen Gesellschaften in Deutschland geehrt.

### Ehrenmitgliedschaft für Prof. Dr. Peter Bankwitz

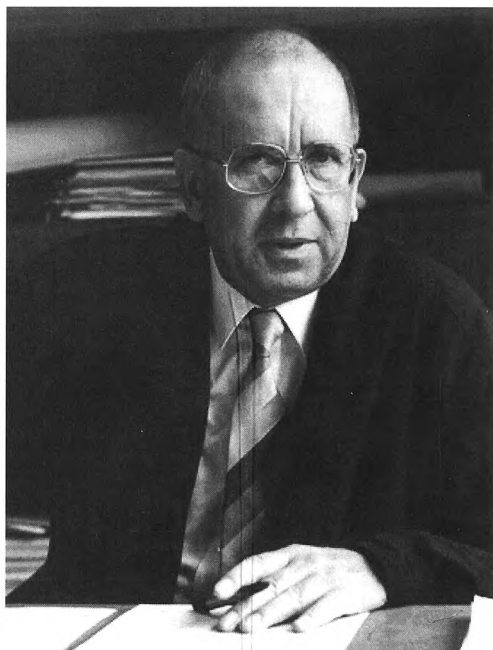
Peter Bankwitz wird in Würdigung des Beitrags seiner hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen für das Ansehen der GGW und seines außergewöhnlich engagierten Wirkens für ihre Ziele, insbesondere der aktiven Pflege der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit osteuropäischen Fachkollegen und Institutionen geehrt.

### Abraham-Gottlob-Werner-Ehrenmedaille für Dr. Hans-Jürgen Weyer

Hans-Jürgen Weyer erhält die Ehrung für seine Unterstützung in der Phase der Neugründung



*Prof. Dr. Max Schwab*



Peter Bankwitz





**Klaus Hoth**

der GGW und sein Engagement für Kooperation der geowissenschaftlichen Gesellschaften und Verbände in Deutschland und seinen außergewöhnlichen persönlichen Anteil am Zustandekommen des gemeinsamen Mitteilungsblattes GMIT.

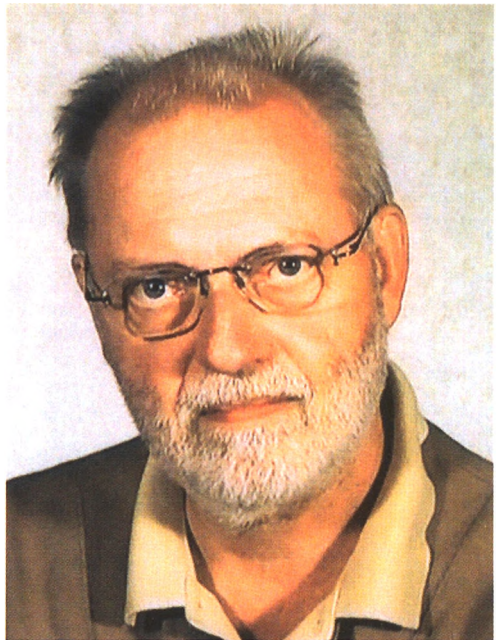
**Abraham-Gottlob-Werner-Ehrenmedaille für Lutz Koch**

Lutz Koch erhält die Ehrung für seine unermüdlischen paläontologischen Forschungen im Ordovizium des Rheinischen Schiefergebirges. Die inzwischen hervorragende Kenntnis über die reiche Trilobitenfauna, aber auch über Brachiopoden, Graptolithen, Crustaceen, Ostracoden, Conularien und Lebensspuren verdanken wir wesentlich seiner ehrenamtlichen Feld- und Laborarbeit.

**Lutz Koch**



**Hans-Jürgen Weyer**





*W. Pälchen überreicht die AUSzeichnungen an (v.l.n.r.) W. Kozdrój (Wrocław), M. Opletal (Praha), und O. Krentz (Freiberg).*

**Abraham-Gottlob-Werner-Ehrenmedaille für Dr. Ottomar Krentz, Mojmir Opletal und Dr. Wiesław Kozdrój**

Dr. Ottomar Krentz (Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie), RNDr. Mojmir Opletal

(Český Geologický Ústav, Praha) und Dr. Wiesław Kozdrój (Państwowy Instytut Geologiczny, Wrocław) werden geehrt für die Erstellung der ersten geologischen Karte (1:100.000) Lausitz-Jizera-Karkonosze im Grenzbereich der Länder Sachsen, Polen und Tschechien.

**Arbeitskreis „Fachexkursionen“ der GGW gebildet**

uw. Seit mehreren Jahren werden in der GGW von verschiedenen Fachkollegen geologische Exkursionen angeboten (P. Bankwitz et al.: NW-Böhmen [GMIT 4: 73–74], M. Krauß: Island [GMIT 9: 61], M. Brix: Ardennen, M. Störr: USA [GMIT 3: 72–73, GMIT 10: 78–79], nördliches Ostpreußen/Königsberg [TERRA NOSTRA 98/4: 171–184], K. Weber: Namibia [GMIT 10: 79–80]. Mit diesen Exkursionen wird – wie der rege Zuspruch von bisher mehreren hundert Teilnehmern zeigt – einerseits einem Bedürfnis Rechnung getragen andererseits werden Gebiete und Objekte von herausragender Bedeutung für eine geologisch interessierte Öffentlichkeit zu vertretbarem zeitlichen und pekuniären Aufwand erreichbar gemacht.

Um diese Aktivitäten zu bündeln, wurde auf der Vorstandssitzung am 18.12.2002 ein neuer Arbeitskreis der GGW gegründet. Die vorläufige Leitung liegt in Händen von Prof. Störr, der sie mit den jeweiligen Exkursionsführern wahrnimmt. Für 2003 und 2004 sind folgende Aktivitäten vorgesehen:

**Südnamibia/Namaqualand – Zentral-/Nordnamibia 2003**

Prof. Klaus Weber hat sich entschlossen, neben der bewährten Zentral-/Nordnamibia-Exkursion (vom 5.4. bis 25.4.2003), vom 13.8. bis 2.9.2003 eine Süd-Namibia/Namaqualand-Exkursion zu organisieren. Die Teilnehmerzahl ist wegen der Fahrt mit Jeeps stark beschränkt. Diese Reise ist

schon ausgebucht. Prof. Weber trägt sich jedoch mit dem Gedanken, die Exkursion zu wiederholen.

Interessenten melden sich bitte bei: Prof. Klaus Weber, Geowissenschaftliches Zentrum Göttingen, Abt. Struktur und Geodynamik, Goldschmidtstr. 3, 37077 Göttingen, Tel. 0551/3914467; Fax: 0551/399700  
kweber@gwdg.de

### **New Zealand 19.4.–16.5.2004**

Auf der letzten USA-Exkursion wurde eine Neuseeland-Exkursion mit dem dort lebenden deutschen Geologen W.H. Lehmberg vorgeschlagen. Inzwischen hat er ein Programm für den „New Zealand Herbst“ 2004 hergesandt. Interessenten melden sich bitte bei: Prof. Dr. Manfred Störr, Ostklüne 11, 17406 Usedom, Tel: 038372-70212; Fax: 038372/70710; MStoerr@t-online.de

### **Island 16.7.–7.8.2004**

Dr. Manfred Krauß bereitet die vierte Island-Exkursion in bewährter Zusammenarbeit mit dem Reisebüro „Kneisel-Touristik“ vor. Mit der dreiwöchigen Exkursion werden neue Regionen und Sehenswürdigkeiten im Bereich der W-Küste in das Programm einbezogen. Der Preis von ca. 1.800 € beinhaltet: Flug, Vollverpflegung,

Busreise über 3.800 km, Flug zur Insel Heimeay, Übernachtung im Zelt und Extras. Interessenten melden sich bitte bei: Dr. Manfred Krauß, Ackerbürgerweg 1, 18435 Stralsund, Tel. 03831/396258

### **Stromboli 2003**

Von mehreren Kollegen wurden die Liparischen Inseln mit dem Ätna als Exkursionsziel vorgeschlagen. Wenn es die dortige Situation zuläßt, wird für den Spätsommer (2. Septemberhälfte) dieses Jahres eine 8- bis 10-tägige Exkursion zu den Vulkanen Südtaliens in Kooperation mit dem Reisebüro „Kneisel“ ins Auge gefaßt. Interessenten melden sich bitte umgehend bei: Dr. Dietmar Korich, Majakowski-Str. 6, 18435 Stralsund, Tel. 03831/399080

Der AK gibt ein eigenes Informationsblatt heraus, in dem Vorschläge, Vorhaben, Programme und Berichte veröffentlicht werden. Jeder kann und soll Vorschläge für Geo-Exkursionen machen. Mitglieder anderer Gesellschaften sind wie auch bisher ausdrücklich willkommen.

Interessenten am Informationsblatt und an der Mitarbeit im AK wenden sich an:

Prof. Dr. Manfred Störr, Ostklüne 11, 17406 Usedom, Tel: 038372-70212; Fax: 038372/70710; MStoerr@t-online.de

## **GGW-PTG - Arbeitskreis Mitteleuropäische Kristallinzone**

Im Rahmen des Arbeitskreises (AK) fand vom 26. bis 29. Mai 2002 ein Field Workshop in Wrocław/Polen und anschließend vom 30. bis 31. 5.2002 in Jeseník/Tschechien statt. Absprachen dazu waren bereits im Jahr 2001 erfolgt. In Vorbereitung der Exkursion waren mit den polnischen Kollegen die Besichtigung von Bohrkernen des Mittel-Oder-Metamorphikums und von Übertageaufschlüssen im Subsudetischen Block geplant worden. In der Tschechischen Republik war vorgesehen, Aufschlüsse im Bereich der sudetischen Ramsau-Überschiebung sowie im Adlergebirge zu besuchen. Von polnischer Seite nahmen daran fünf, von tschechischer Sei-

te zwei und von deutscher Seite sieben Wissenschaftler teil.

Nach freundlichem Empfang im Dienstgebäude des PANSTWOWY INSTYTUT GEOLOGICZNY (PIG) in Wrocław durch den Direktor, Dr. Andrzej Stachowiak, wurden Kurzvorträge zur Geologie der Mitteleuropäische Kristallinzone in Ostdeutschland und Westpolen von Dr. Cwojdzinski, Prof. Żelaźniewicz und Dr. Kopp gehalten. Weiterhin erfolgten Beratungen zu den fachlichen Schwerpunkten des AK sowie zu Problemen der weiteren Zusammenarbeit.

Ein Höhepunkt war die Besichtigung von Bohrkernbeständen des Mittel-Oder-Metamorphi-

kums in einem PIG-Bohrkernlager bei Wrocław unter Leitung von Dr. Stefan Cwojdzinski, wobei es Gelegenheit zu einer Probenahme gab.

Am folgenden Tag war die Gruppe vom Institut für Geologie der Universität Wrocław durch Prof. Tereza Oberc-Dziedzic eingeladen. Im Mittelpunkt der Beratung standen Bohrproben des Mittel-Oder-Metamorphikums und des Subsudetischen Blocks. Die Probenkollektion gehört zu Beständen, die von Prof. Jerzy Klapcinski im Zuge der Buntmetallerkundung in den 60er/70er Jahren des letzten Jahrhunderts gewonnen wurden. Am Nachmittag wurden unter Führung von Frau Prof. Oberc-Dziedzic Gneis- und Granit-Aufschlüsse im Bereich des Subsudetischen Blocks befahren.

In Tschechien wurden die Workshop-Teilnehmer durch Dr. Aichler vom Czech Geological Survey/Außenstelle Jeseník empfangen. Nach einer geologischen Einführung im Institut wurden unter Leitung von Dr. Aichler verschiedene Aufschlüsse im Bereich der Ramsau-Überschiebung begangen.

Der folgende Tag galt Aufschlüssen im Schnee- und Adler-Gebirge. Die Exkursionsführung lag dabei in den Händen des AK-Mitgliedes Dr. Mojmir Opletal, der diese kompliziert aufgebauten geologischen Einheiten neu kartiert hat. Es wurde vereinbart, 2003 die gemeinsamen wissenschaftlichen Aktivitäten hinsichtlich der MEKZ und ihres Umfeldes zu verstärken.

## Field Workshop des AK Mitteleuropäische Kristallinzone 2003 vom 22. bis 25. April 2003

Wie bereits angekündigt, findet der nächste Field Workshop des AK vom 22. bis 25. April 2003 statt.

- Die Exkursion soll neue Ergebnisse aus dem verdeckten Kristallin Südbrandenburgs und Sachsen-Anhalts sowie aus den Übertageaufschlüssen der Wippraer Zone und des Kyffhäuser vorstellen.
- Einen weiteren Schwerpunkt bildet die MKZ im Bereich des Thüringer Beckens. Hierzu werden im Bohrernlager Niederpöllnitz des TLFUG Bohrungen vorgestellt, die hauptsächlich mit der Erdöl- Erdgas-Erkundung in den 60-er Jahren des letzten Jahrhunderts in Verbindung stehen. Weiterhin können die Kerne einiger wichtiger Kartierungsbohrungen besichtigt werden, die (berechtigt/oder unberechtigt) in das Kambrium gestellt wurden.
- Als nächster Punkt wird erstmals für den AK eine Untertage-Befahrung der Magnetitlagerstätte Schwarze Crux möglich sein, (deren Existenz auf eine massive Sulfid-Vererzung, möglicherweise auf die Tätigkeit eines „black smokers“, zurückzuführen ist).

Weiterhin besteht die Möglichkeit, einige Über-

tageaufschlüsse des Kambriums von Vesser zu besuchen. Beide Objekte liegen im SE-Flankenbereich der MKZ. Zum Geländeworkshop wird ein Exkursionsführer fertiggestellt. Die Teilnehmerzahl beträgt maximal 25 Personen.

### Kosten:

- Die Teilnahmegebühr beträgt 25 € (incl. Exkursionsführer).
- Die Übernachtungskosten sind von jedem Teilnehmer im jeweiligen Hotel selbst zu bezahlen.
- Das Programm wird mit Privatfahrzeugen und zwei Kleinbussen absolviert werden.
- Möglicherweise besteht für Teilnehmer auch die Möglichkeit, Fahrgemeinschaften zu bilden. Bei der Anmeldung bitte unbedingt die Anreiseform mitteilen!!

Verbindliche Anmeldung: per e-mail an: kopp@lgrb.de oder j.kopp@gmx.de

Im März wird an alle Teilnehmer des Field Workshops eine Teilnehmerliste verschickt, in der auch die genauen Themen der Kurzvorträge benannt werden.

**J. Kopp**  
*Sprecher des GGW-PTG-Arbeitskreises*



## AK MEKZ auf der GEO 2002 in Würzburg

Im Rahmen des Symposium 19: „Saxo-Thuringian and Mid-European Crystalline Zone“ haben Mitgliedern des AK mehrere Vorträge gehalten bzw. waren an Beiträgen beteiligt

Oral Presentations:

1. (Keynote speaker) D.R. Nance, J.B. Murphy & J.D. Keppie: „Cordilleran model for the evolution of Avalonia“
2. H.-J. Massonne: Ultrahigh pressure metamorphism in Saxothuringian crystalline massifs.
3. A. Zeh: SHRIMP-U/Pb zircon data of the Ruhla Crystalline Complex, Mid-German Crystalline Rise, provenance and climax of metamorphism.
4. S. Meisel: Die Ockerkalk Formation – Schlüssel zur Fazies des Saxothuringikums im Silur.
5. K. Hahne, K. Bräuer, E. Kramer & R. Naumann: Stoffliche Evolution toniger Sedimente aus dem Phanerozoikum von Ostdeutschland.
6. A. Żelaźniewicz: The Mid-German Crystalline Rise: what exactly continues in Poland.
7. J. Kopp, L. Haucke & K. Hammerschmidt: Prävariszische und variszische Anteile in Gesteins-

Assoziationen der Mitteldeutschen Kristallzone (MKZ) zwischen Elbe und Oder.

Poster:

8. B. Gaitzsch: Küsten-Sedimente und -Biotope im Unterkarbon – Fallbeispiele aus dem Saxothuringikum.
  9. G. Meinhold & T. Heuse: Stratigraphic investigations in the easternmost part of the Berga Anticline and the Vogtland Syncline (Saxo-Thuringian Zone, Germany).
  10. M. Schwarz & A. Henk: Tertiäre Reaktivierung variszischer Strukturelemente – dreidimensionale thermomechanische Modellierungen zur Entwicklung des Oberrheingraben.
  11. W. Dörr, P. Bylina, A. Żelaźniewicz & W. Franke: Tournaisian late- to post-tectonic granitoids from the Odra Fault Zone, southwestern Poland: U-Pb zircon evidence.
  12. M. Opletal: New geological Map of the Laußitz Block“
- Mit diesen Beiträgen war der Arbeitskreis im Symposium 19 gut repräsentiert.

## 12. Jahrestagung der Gesellschaft für Geologische Wissenschaften „Mittleuropäische Senke - Nordsee: Entwicklungsgeschichte, Nutzung, Vorsorge“ Husum 11. – 13. September 2003

in Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe und dem Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein

### Vorläufiges Tagungsprogramm (Kongresshalle Husum)

Mittwoch 10.09. – öffentlicher Abendvortrag

Donnerstag, 11.09. – Eröffnung, Vorträge und Poster

Tieferer Untergrund, Ressourcen und Nutzung

- Entwicklungsgeschichte, tektonischer Bau
- Erdöl und Erdgas
- geothermische Energie
- Speichergesteine und Abdecker
- Speicherung / Deponierung / Endlagerung

### Mitgliederversammlung

Freitag, 12.09. – Vorträge und Poster

Quartärgeologie – Basis für Grundwasser- und Küstenschutz

- Quartärgeologie und Ingenieurgeologie
- Küstenentwicklung und Küstenschutz
- Hydrogeologie insbesondere Salz-Süßwasserproblematik
- neotektonische Bewegungen und Landschaftsprägung

Sonnabend, 13.09. – Exkursionen



- A) Tieferer Untergrund/Helgoland
- B) Tertiär, Quartär und Küstengeologie der Insel Sylt

**Termine**

Anmeldeschluß für Vorträge/Poster: 21.04.2003  
 Einsendeschluß für Kurzfassungen: 13.05.2003  
 Versendung des 3. Zirkulars: Mai 2003

Verbindliche Anmeldung/Einzahlung der Gebühren: bis 1.07.2003 Bankverbindung: Konto-Nr. 5585495001 – Berliner Volksbank – (BLZ 100 900 00 Stichwort „Husum 2003“).

**Kurzfassungen** bitte unter unten angegebener Adresse an Dr. P. Hoth senden; Form der Kurzfassungen: maximal 3 Seiten, deutsch oder englisch, Word-Dokument oder Text- bzw. Rich Text Format (.txt/.rtf), Abbildungen im jpg, gif oder tif Format.

**Tagungsgebühren:** Mitglieder der GGW: 65 €, Nichtmitglieder: 85 €, ermäßigte Gebühr (auf Antrag): 40 €, Studenten: 25 € (Aufschlag für

Einzahlung der Gebühren nach dem 1.07.2003: 25 %); Tageskarte: 50 €; Exkursionsgebühren: ca. 30–50 €

**Unterbringung:** Es ist vorgesehen, dass die Zimmerreservierungen durch die Teilnehmer selbst erfolgen. Über Unterbringungsmöglichkeiten und Vorzugspreise (Stichwort „GGW-Tagung“) gibt die Tourist-Information in Husum unter 0481-89870 bzw. ti@husum.de gern Auskunft.

**Kontakt:** Dr. Paul Krull und Dr. Peer Hoth – BGR, DB Berlin, Wilhelmstr. 25–30, 13593 Berlin, (030-36993111/113) bzw. paul.krull@bgr.de & peer.hoth@bgr.de, sowie Dr. Sven Christensen, Dr. Thomas Liebsch-Dörschner und Dr. Broder Nommensen – Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein, Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek (04347-704-500/559/528) bzw.

schrste@lanu.landsh.de,  
 tliebsch@lanu.landsh.de  
 bnommens@lanu.landsh.de

BGR – DB Berlin  
 P. Krull/ P. Hoth  
 Wilhelmstrasse 25–30  
 13593 Berlin

Landesamt für Umwelt und Natur  
 des Landes Schleswig-Holstein  
 S. Christensen/T. Liebsch-Dörschner  
 Hamburger Chaussee 25  
 24220 Flintbek

**Antwort: GGW-Jahrestagung 2003 in Husum**

Bitte senden sie mir das 3. Zirkular zu. Ich beteilige mich an der Tagung mit dem folgenden

Vortrag .....  
 .....

Poster .....  
 .....

ich plane, an folgender Exkursion teilzunehmen (bitte ankreuzen) ..... A ..... B

Adresse .....



## PALÄONTOLOGISCHE GESELLSCHAFT

### Inhalt

|   |    |
|---|----|
| Gemeinsame Jahrestagung der Paläontologischen Gesellschaft mit anderen Gesellschaften | 82 |
| Paläontologische Jahrestagung Mainz 2003  | 83 |

#### Liebe Mitglieder

Das Geo-Jahr war auch für die Paläontologie ein gutes Jahr, und unsere Selbstdarstellung hat sicher dazu geholfen, uns in der Öffentlichkeit und bei den geowissenschaftlichen Fachkollegen in ein positives Licht zu rücken. Dafür danken wir allen, die daran mitgearbeitet haben.

Besonders in Sachen Öffentlichkeitsarbeit waren die Erfahrungen mit Presse und Hörfunk anlässlich der Geo-Tagung in Würzburg sehr interessant. Die Pressekonferenz ermöglichte die direkte Kontaktaufnahme mit den Journalisten und führte zu einem großen Interesse an Interviews mit Vertretern der Paläontologischen Gesellschaft (insgesamt wurden während der Tagung immerhin 4 Interviews zum Thema Paläontologie im Hörfunk gesendet). Darüber hinaus fand die Tagung in der regionalen und auch überregionalen Presse recht gute Beachtung, hier sei noch einmal Dr. Birgit Niebuhr für ihr großes (und erfolgreiches) Engagement herzlich gedankt. In nahezu allen Pressemitteilungen wurde die für die Öffentlichkeit organisierte Messel-Ausstellung ganz besonders gewürdigt, während die Forschungsthemen der Wissenschaftler kaum erwähnt wurden. Ein gutes Presse-Echo wird also erst erreicht, wenn wissenschaftliche Themen und Forschungsprojekte für die Öffentlichkeit speziell aufbereitet werden, wie z.B. mit besonderen Ausstellungen oder öffentlichen Vorträgen. Auf der nächsten Tagung der Paläontologischen Gesellschaft in Mainz (29.9.–3.10.03) werden deshalb verstärkte Anstrengungen unternommen, um mit besonderen

Events anlässlich der Tagung ein optimales Presse-Echo und einen entsprechenden Besucherstrom zu erzielen.

Bis dahin werden wir auch weiterhin mit hoher Priorität am Web-Auftritt der Paläontologischen Gesellschaft gearbeitet. Im letzten GMT (Nr. 10) gab es dazu schon einen Bericht von Kollegen Leinfelder, der die Hauptlast für die Erstellung der neuen Seiten trägt. Seit Mitte Januar gibt es dort unter der Rubrik „Schule und Weiterbildung“ und „Paläontologie in Schlagworten“ einige bebilderte Grundlagen zum Thema Paläontologie. Wir haben vor, diese „Paläontologie in Schlagworten“ sukzessive zu ergänzen, sind aber darauf angewiesen, dass Sie, unsere Mitglieder, mit Ihren Beiträgen und Ihren Ideen dabei helfen, die Seiten aktuell und interessant zu halten. Dort soll auch etwas von der aktuellen Forschung sichtbar werden. Natürlich ist auch eine konstruktive Kritik sehr erwünscht! (Kontakt: r.leinfelder@lrz.uni-muenchen.de oder b.reichenbacher@lrz.uni-muenchen.de).

Auf die kommende Jahrestagung in Mainz vom 29. September bis 3. Oktober können wir uns freuen, denn Kollege Thomas Brachert stellt gerade ein hochinteressantes Programm zusammen (siehe folgender Beitrag). Haben Sie sich schon für Mainz angemeldet? Tun Sie es bald: [www.uni-mainz.de/FB/Geo/palaeontologie/Mainz03/direktanmeldung.html](http://www.uni-mainz.de/FB/Geo/palaeontologie/Mainz03/direktanmeldung.html), denn das erleichtert Herr Brachert und seinen Helfern die Arbeit erheblich.

Wighart v. Koenigswald, Angelika Hesse, Volker Mosbrugger & Bettina Reichenbacher



## GEO 2002 – Gemeinsame Jahrestagung der Paläontologischen Gesellschaft mit zahlreichen anderen geowissenschaftlichen Gesellschaften vom 30.09.–05.10.2002 in Würzburg

Nach Oldenburg im Jahr 2001 war auch die 72. Jahrestagung der Paläontologischen Gesellschaft eine Gemeinschaftstagung – eine Gemeinschaftstagung im Sinne von Superlativen. 13 weitere Gesellschaften waren beteiligt und laut Teilnehmerliste (<http://www.geo2002.de/teilnehmer>) nahmen etwa 850 Kollegen aus dem Gesamtgebiet der Geowissenschaften teil. Die Aufgabe der Organisation dieses Großereignisses lag in den Händen von „Sarah“ (Birgit) Niebuhr und ihren Kollegen an der Universität Würzburg, die diese Aufgabe hervorragend meisterten.

Das Vortragsprogramm gliederte sich in 42 Einzelsymposien, von denen die Paläontologie in einer großen Anzahl vertreten war. Allein 12 dieser Symposien wurden zentral von paläontologischen Inhalten bestimmt. Die Themen reichten von speziellen Symposien, wie „Bekkenentwicklung und Ökosysteme im Mesozoikum des östlichen Gondwana“ und „Kontinentale alttertiäre Sediment- und Fossilarchive“ bis hin zu allgemeinen Inhalten wie „Konstruktionsmorphologie“ und „Phylogenie und Paläobiogeographie“. Erfreulicherweise war das Vortragsprogramm nicht gedrängt und durch Absagen von Vortragenden wurde der Raum für Diskussionen noch breiter.

Zum Vortragsprogramm gesellten sich 12 Plenarvorträge, in denen allgemeine Aspekte bzw. Brennpunkte der Geowissenschaften angesprochen werden sollten. Die Bedeutung der Paläontologie innerhalb der Geowissenschaften wurde in zwei Plenarvorträgen mit primär paläontologischen Inhalten, von V. Mosbrugger („Klima und Leben“) und M. R. Langer („Die Entstehung des Lebens“) sehr gut vertreten, da beide Vorträge die zentrale Rolle unseres Faches deutlich positionierten. In die Tagung waren Treffen zahlreicher kleinerer Arbeitsgruppen, beispielsweise im Workshop „Datenbanken in der Paläontologie“ eingebettet. Unter der Lei-

tung von Herrn Löser traf man sich zum Austausch über bestehende Datenbanklösungen und Aufgaben der Zukunft. Deutlich kristallisierten sich die zwei Schwerpunkte Forschungsdatenbanken und Sammlungsdatenbanken heraus, die getrennt nebeneinander stehen und bei denen es auch nicht sinnvoll erscheint beide zusammenzuführen. Im Fall der Forschungsdatenbanken sind die Fragestellungen heterogen, dennoch würde großer Bedarf bestehen bestimmte Abfragen, beispielsweise nach zeitlicher und räumlicher Verbreitung von Arten, über standardisierte Masken über das Internet durchführen zu können. Probleme wurden bei der Freigabe der Daten im Internet insofern gesehen, als daß viele Ersteller von Datenbanken diese zunächst selbst exzessiv nutzen wollen, bevor sie die Daten frei verfügbar machen – aufgrund des immensen Zeitaufwandes der Datenerhebung verständlich, aber mit enormer Bremswirkung. Frau Heunisch führte in ihrem Vortrag die über eine Access-Maske zu bedienende Lösung der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe vor.

Diese dient in erster Linie der Erfassung paläontologischer Proben durch mehrere Nutzer. Über ein internes Netzwerk sind etwa ein Dutzend Anwender mit dem System verbunden, die auf verschiedenen Hierarchieebenen Zugriff auf die Daten haben. Bislang handelt es sich um eine reine Textdatenbank, die bei Interesse zu gegebener Zeit auch Landesämtern etc. zur Verfügung gestellt werden könne. In diesem Zusammenhang wurden Probleme bei Suchabfragen mit MS-Access diskutiert und eine Lösung mit Hilfe professioneller Datenbanksysteme (z.B. in MySQL) vorgeschlagen.

Nach Coburg wurde in Würzburg nun zum dritten Mal die Pressearbeit bei einer Tagung der Paläontologischen Gesellschaft besonders aktiviert. Entsprechend wurden Pressemappen verteilt, da es sich um eine Gemeinschaftstagung



handelte lag der Fokus der Medienresonanz naturgemäß diesmal nicht auf der Jahrestagung der Paläontologischen Gesellschaft. Auf die Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit in den Geowissenschaften hatte bereits Gerold Wefer in seinem Plenarvortrag „Das Bild der Geowissenschaften in der Öffentlichkeit“ am ersten Tag der Tagung mit zahlreichen Beispielen hingewiesen. Ein besonders erfolgreiches Projekt, das „Geoschiff“, war während der Tagung auch in Würzburg zu Gast und lud an der Ludwigsbrücke zum Besuch ein. Von den sechs Ausstellungsmodulen auf dem Schiff widmete sich immerhin eines der Paläontologie. Das Modul „Evolution“ wurde von der Geowissenschaftlichen Sammlung der Universität Bremen erarbeitet (Leitung J. Lehmann) und griff dieses Thema am Beispiel kreidezeitlicher Großammoniten auf. Leider lag der Tag der verlängerten Öffnungszeit des Geoschiffs parallel zur Mitgliederversammlung der Paläontologischen Gesellschaft.

Ehrungen 2002: Prof. Lucas Hottinger wurde die Ehrenmitgliedschaft verliehen. In der Laudatio

würdigte Martin Langer besonders die intensive Pflege grenzübergreifender Kontakte des wissenschaftlichen Weltenbummlers Hottinger, dessen Werk ihm bereits zahlreiche Preise einbrachte. Die zweite Ehrenmitgliedschaft erhielt Dr. h.c. Hans Hagdorn, der diese zweite Ehrung der Paläontologischen Gesellschaft nach der Karl-Alfred-von-Zittel-Medaille im Jahre 1995 ausdrücklich auch für seine Verdienste um die Schaffung eines Preises für die Paläontologie und damit für die Öffentlichkeitsarbeit erhalten hat. Nimmer müde kündigte Herr Hagdorn bereits an, dass die Eröffnung eines weiteren Stockwerks des Muschelkalkmuseums Ingelfingen geplant sei. Die Karl-Alfred-von-Zittel-Medaille wurde diesmal an Dick Mol verliehen – einen Sammler aus dem niederländischen Winterswijk, der sich besonders mit quartären Säugetieren befasst hat. Auch Herr Mol hat dabei die medienwirksame Darstellung der Paläontologie propagiert – ein Weg um gerade auch jüngere Leute für unser Fach zu begeistern.

*Jens Lehmann, Bremen*

## Paläontologische Jahrestagung Mainz 2003

„Hintergründe der Biodiversität – endogene und exogene Mechanismen der Evolution“ ist das Rahmenthema der diesjährigen Jahrestagung der Paläontologischen Gesellschaft in Mainz. Die Arbeitsgruppen Paläobiologie und Paläoökologie der Johannes Gutenberg-Universität Mainz laden gemeinsam mit den Landesämtern für Denkmalpflege, für Geologie und Bergbau, sowie dem Naturhistorischen Museum der Stadt Mainz und der Landessammlung Rheinland-Pfalz zur Tagung ein, für die sich jetzt schon über 80 Teilnehmer angemeldet haben. Aus dem Programm kann schon jetzt folgendes verlesen werden:

**Symposien:** Mehrere Symposien sollen die aktuellen Fragen aus Paläobiologie, Systematik und Ökologie diskutieren. Welche Entwicklungswege wurden von der Evolution beschritten? Welche Rolle spielten dabei ererbte Organisationsformen? Welche Bedeutung hatten äußere

Einflüsse, wie Klimawandel, geographische Veränderungen oder extraterrestrische Faktoren? Welche klimatischen Szenarien waren auf der Erde realisiert und wie schnell kam es zu Änderungen? Wie waren terrestrische und marine Ökosysteme betroffen?

**Ausstellungen:** Anlässlich der Tagung werden für die interessierte Öffentlichkeit zwei spezielle Ausstellungen mit aktuellen Funden der Grube „Enspel“ und der Mosbach Sande gezeigt. Die Landessammlungen zeigen aus Anlass ihres 50 jährigen Bestehens eine Sonderausstellung mit den Highlights aus ihren Beständen. Die Ausstellung wird ab Mai zu sehen sein, während der Tagung im Oktober ist sie noch geöffnet und bietet den Rahmen für einen abendlichen Empfang.

**Exkursionen:** In der Umgebung von Mainz erlaubt die sehr abwechslungsreiche Geologie ein vielfältiges Exkursionsangebot. Themen für 8



Exkursionen vor oder nach der Tagung werden klassische Fundstellen der Paläontologie sein, wie der Hunsrück-Schiefer, das Permokarbon der Saar-Nahe-Senke oder das Tertiär des Mainzer Beckens, aber auch aktuelle Grabungen in der Eifel und im Westerwald werden für jede Interessenlage etwas besonderes bieten können. Die wechselhafte Geschichte der Stadt Mainz und ihrer Umgebung, von der Zeit der römischen Legionäre über barocke Kirchenfürsten und rheinhessische Weinseligkeit bietet die Grundlage für ein breites und abwechslungsreiches Rahmenprogramm.

**Öffentlicher Vortrag:** Der öffentliche Vortrag von Prof. Dr. W.-Chr. Dullo (Forschungszentrum GEOMAR, Kiel) wird das Potenzial paläontologischer Untersuchungsmethoden für Fragen der Rekonstruktion des Paläoklimas in der Erdgeschichte bis in die jüngste Zeit anhand des Ökosystems „Korallenriff“ ausloten. Die fossile Überlieferung zeigt, dass Riffsysteme immer an Gebiete mit hohen Wassertemperaturen gebunden waren. Die Vielfalt der Rifforganismen und die Komplexität ihrer Wechselbeziehungen änderte sich im Lauf der Erdgeschichte und dokumentiert massive globale Umweltveränderungen. Weltweite Riffkrisen, verbunden mit einem Aussterben vieler Riffbildner wechselten mit Phasen der Erholung und Restrukturierung. Wachstumsrhythmen in den massiven Kalkskeletten der Riffbildner geben uns genaue Vorstellungen über die jahreszeitlichen und mehrjährigen Zyklizitäten der Umweltbedingungen, auch vor der Zeit systematischer Klimaaufzeichnungen durch den Menschen. Paläontologische Forschung kann auf diese Weise einen wichtigen Beitrag zu brennenden gesellschaftlichen Fragen, wie der globalen Klimaerwärmung leisten. Es ist das Ziel der Tagung, auch diese Aspekte des Faches nach außen zu tragen.

**Öffentlichkeitsarbeit:** Um eine breite Wirkung in der Öffentlichkeit zu erreichen, wird eine Woche vor der Tagung eine große Werbeveranstaltung im Rahmen des „Wissenschaftssommers Rheinland-Pfalz“ stattfinden. Die jungen Teilnehmer können im Meeressand Haifischzähne sieben oder den Posidonien-Schiefer nach spek-

takulären Fossilien spalten. Aber auch die älteren Begleiter sollen durch Fossilbestimmung, Informationen über die Lebensräume und die Anwendungsmöglichkeiten der Gesteine auf ihre Kosten kommen. Eine Ausstellung über fossile und rezente Frösche, Mal-Aktionen, Ratespiele und viele weitere Programmpunkte sollen Interesse für das Fach wecken und letztlich natürlich auch auf die ungünstige Situation der Paläontologie in Mainz aufmerksam machen.

*Thomas Brachert, Mainz*



**Diplom-Geologe** mit Schwerpunkt Paläontologie, 29 J., ortsungebunden, flexibel, Studium im Dezember 2003 beendet (Diplomarbeit im Ausland), sucht bundesweit Anstellung in freier Wirtschaft, bei Behörden, Museen oder Instituten. Kenntnisse: Invertebratenpaläontologie, Ingenieurgeologie, Planetologie/Astronomie, MS-Office, Corel Draw, Englisch, abgeschlossene Bauzeichnerlehre, journalistische Erfahrung.

Zuschriften bitte an die BDG-Geschäftsstelle unter Chiffre 1/3/03.

**Diplom-Geologe**, Umwelt-Informatiker, 47 Jahre, 12 Jahre Berufserfahrung in der Altlastenbearbeitung (Gutachtenerstellung, Bewertung von Untersuchungen und Fremdgutachten), sucht bundesweit neue kreative Herausforderungen in den Bereichen Umweltschutz, Geowissenschaften, Altlastenbearbeitung, Standortentwicklung; Kenntnisse in Bergbausanieierung, Geländearbeiten, Hydrogeologie, Angewandte Geowissenschaften, UVP, Standortsuche (z.B. Deponien), CAD, GIS (ArcView, GeoMedia), breites EDV-Spektrum, Qualitätssicherung.

Zuschriften bitte an die BDG-Geschäftsstelle unter Chiffre 2/3/03.



## Aus dem Leistungsangebot des **BDG** für seine Mitglieder

- ✓ 4x jährlich GMit, 2x jährlich **BDG-Mitteilungen** – **kostenlos** für Mitglieder
- ✓ **Vergabe des Titels „Beratender Geologe BDG“**
- ✓ **Einzigste deutsche Institution** zur Beantragung des Titels **„European Geologist“**
- ✓ **Persönliche Beratung** durch Mitglieder von Vorstand und Beirat
- ✓ **BDG-Firmenliste** gleichzeitig Adressenliste für **Praktikantenplätze**  
(Preis: 5 € + 1,50 Versand gegen Rechnung)
- ✓ **Aufstufung von Fortbildungs- und Aufbaustudiengängen**  
(gegen adressierten und frankierten A4-Fremumschlag und 4 Briefmarken à 0,56 €)
- ✓ **Infoliste "wer-was-wo"** für **Stellensuchende** des Ausschusses Industrie und Wirtschaft (AIW)
- ✓ **Handbücher, Schriften, Merkblätter** für geowissenschaftliche Beratungstätigkeit
- ✓ **Aktuelle Adressen und Stellenangebote** aus der internationalen Erdgas- und Erdölbranche  
(gegen adressierten und frankierten A4-Umschlag und 4 Briefmarken à 0,56 €)
- ✓ **BDG-Aufkleber** (gegen adressierten und frankierten A6-Fremumschlag und 2 Briefmarken à 0,56 €)

### Bestellungen und Auskünfte bei:

**BDG**  
Oxfordstraße 20-22  
53111 Bonn

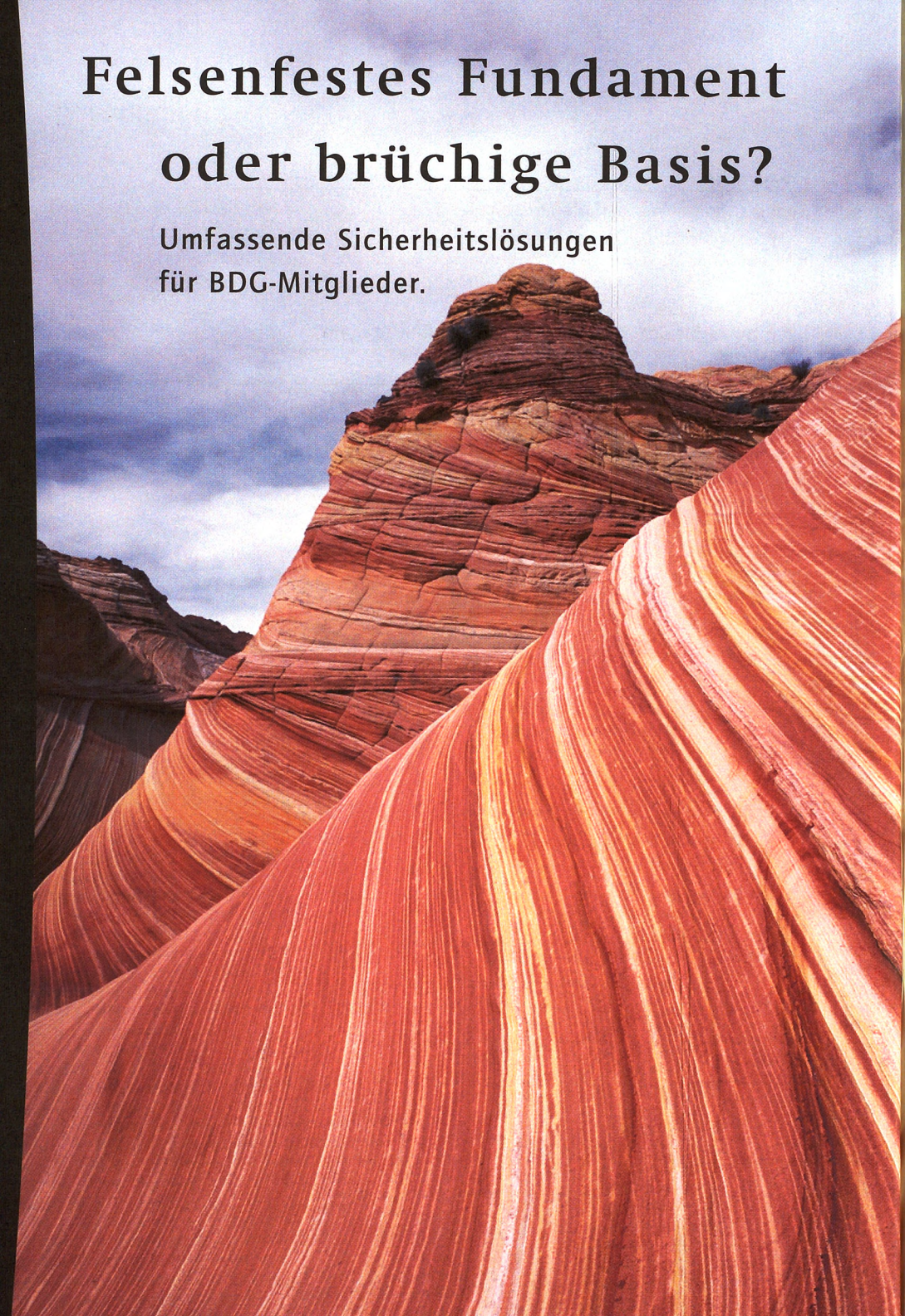
Tel.: 0228 / 696601  
Fax: 0228 / 696603  
e-mail: [BDG@online.de](mailto:BDG@online.de)  
Internet: <http://www.geoberuf.de>

### Die Service-Einrichtung des BDG in Berlin:

GeoAgentur Berlin-Brandenburg  
Schönhauser Allee 10-11, 10119 Berlin  
Tel.: 030 / 42809113  
e-mail: [Info@geoagentur.de](mailto:Info@geoagentur.de)  
Internet: <http://www.geoagentur.de>

# Felsenfestes Fundament oder brüchige Basis?

Umfassende Sicherheitslösungen  
für BDG-Mitglieder.





Auch mit größter Sorgfalt und Präzision läuft nicht immer alles nach Plan. Schon eine kleine Unachtsamkeit oder ein defektes Gerät können weitreichende Folgen für Sie haben. Deshalb haben wir umfassende Sicherheitslösungen entwickelt, die sowohl Ihre beruflichen wie auch privaten Risiken zuverlässig abdecken. Außerdem profitieren BDG-Mitglieder bei uns von ganz speziellen Konditionen.

**Mehr Informationen erhalten Sie unter Gerling Firmen- und Privat-Service AG, Friesenstr. 20-22, 50670 Köln,  
ralf.brugmann@gerling.de, Telefon +49 221 144-7521.**

**Fax +49 221 144-607521**

Rufen Sie mich bitte wegen eines Beratungstermins an.

Schicken Sie mir bitte Informationen zu

privater Absicherung     beruflicher Absicherung

---

Vor- und Zuname

---

Straße, Hausnummer

---

Postleitzahl, Ort

---

Geburtsdatum

---

Tel./Fax privat

---

Tel./Fax gesch.



**GERLING**

Kooperationspartner des BDG

## Geowissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit

# GeoPark Sarganserland-Walensee-Glarnerland unweit der Regio Bodensee

Mark Feldmann\*

In der Region Sarganserland-Walensee-Glarnerland entsteht ein GeoPark, dessen Geologie und Geotoplandschaft, seine traditionsreiche Bergbaugeschichte und die modernen Steinverarbeitungsbetriebe und Untertageforschungsstätten zum Erleben, Staunen und Verweilen einladen. Unterstützt durch das Förderungsprogramm RegioPlus des Schweizerischen Bundes, erfolgte 1999 der Startschuss des auf fünf Jahre befristeten Projektes. Die Schwerpunkte bilden dabei die Bereiche Tourismus, Bildung und Forschung, sowie die steingewinnenden und steinverarbeitenden Betriebe. Der GeoPark erstreckt sich über eine Fläche von knapp 1.300 km<sup>2</sup> und umfasst neben der Region Sarganserland-Walensee im südlichsten Teil des Kantons St.Gallen den gesamten Kanton Glarus. Der Kern des Geo-Parks bildet die Glarner Hauptüberschiebung, die wissenschaftshistorisch internationale Berühmtheit erlangt hat und zur Aufnahme in die Liste der „UNESCO-Weltnaturerbe“ empfohlen werden soll.

### Geschichtliche und natürliche Grundlagen

In der GeoPark-Region fand einst eine bedeutende Bergbautätigkeit statt. Die ausreichenden Energiereserven, zuerst durch Holz und später durch die Nutzung der Wasserkraft, ermöglichten die Entwicklung rohstoffverarbeitender Industrien wie Eisen- und Glashütten, Schieferverarbeitung, Steinhauereien, sowie Kalk- und Ziegelbrennereien. Dank der erhalten gebliebenen bergbau- und industriehistorischen Relikte, Produkte und Dokumente, können ursprüngliche Einrichtungen besucht und die einstigen Verarbeitungsprozesse nachvollzogen werden. Verschiedene stillgelegte Betriebe bieten seit längerem Führungen an und gehören deshalb

zu den Stützen des GeoParks. So werden beispielsweise im Ganzen jährlich über 10.000 Gäste in die Gänge des ehemals bedeutsamen Eisenerzbergwerkes geführt, im Versuchsstollen Hagerbach erhalten jährlich rund 7.000 Gäste Einblick in die modernsten Techniken aus dem Untertage- und Tunnelbau, im Landesplattenberg Engi können die riesigen, mystisch anmutenden Hallen bewundert werden, welche durch den jahrhundertelangen Abbau von Schieferplatten entstanden sind, in der Schiefertafelfabrik Elm, der einzigen funktionstüchtigen Herstellungsstätte aus dem 19. Jahrhundert, vermischen sich Schieferstaub und Sägemehl mit modernster Museumspädagogik, im alten Bad Pfäfers bestaunt man den ältesten monumentalen Bäderbau der Schweiz.

### Geotouristische Angebote

Weitere Angebote, die mittlerweile für Familien-, Vereins- und Firmenausflüge sowie für Schulreisen geschaffen wurden, sind in einem Faltblatt des GeoParks zusammengefasst. Besonders zu erwähnen sind dabei das GeoSchiff Walenstadt-Weesen, auf dem die Gäste auf einer gut einstündigen Schifffahrt und einer kurzen Wanderung allerlei Geologisches rund um den Walensee erfahren, der GeoPark-Höhenweg, welcher die GeoWanderer innerhalb einer Woche auf ausgewählten Routen entlang interessanter geologischer Besonderheiten abschnittsweise von Ziegelbrücke nach Elm führt und der rollstuhl- und kinderwagengängige GeoThemenweg in den Flumserbergen (Eröffnung 2003).

### UNESCO-Weltnaturerbe Glarner Hauptüberschiebung

Die Glarner Hauptüberschiebung, die ins UNESCO-Weltnaturerbe aufgenommen werden



*Das GeoSchiff Walenstadt-Weesen, auf dem die Gäste auf einer gut einstündigen Schifffahrt und einer kurzen Wanderung allerlei Geologisches rund um den Walensee erfahren.*



soll und das zentrale geologische Element des GeoParks darstellt, bildet eine aussergewöhnlich spektakuläre Überschiebungsfläche, die vom Vorderrheintal bis auf über 3.000 m aufsteigt, um dann nordwärts stetig bis auf Meereshöhe abzutauchen und am nördlichen Alpenrand nochmals aufzusteigen. Das überlagernde Gesteinsmaterial wurde dabei ca. 40 km Richtung Norden geschoben. An keinem andern Ort der Erde ist eine Überschiebung in derart beispielloser Klarheit zu sehen. Besonders in den Tschingelhörnern beim Segnespass, bei der Lochsite (Gemeinde Sool) und an der Kärfpbrücke im Wildschutzgebiet Kärfp ist die Überschiebung auch für Laien deutlich erkennbar. Ursprünglich ging man davon aus, dass Falten aufgrund der Schrumpfung der Erdkruste im Zusammenhang mit der Erdabkühlung entstanden sind. Darin mag der Grund gelegen haben, dass Arnold Escher von der Linth, erster Geologieprofessor am Polytechnikum (ETH) Zürich, zur Mitte des 19. Jahrhunderts die Theorie der Glarner Doppelfalte entwickelte und damit die Erkenntnis des alpinen Deckenbaus für über 30 Jahre verhinderte. Albert Heim, dominierende Figur der Schweizer Geologie übernahm Eschers Doppelfaltentheorie und propagierte sie 1891 als unumstössliches Dogma, obwohl bereits 1884 der Franzose Marcel Bertrand aufgrund von Heims Zeichnungen und ohne je in den Glarner

Alpen gewesen zu sein, die heute noch gültige Theorie der Deckenüberschiebung entwickelte. Streitigkeiten zwischen Albert Heim und August Rothpletz, einem Münchner Professor, der ebenfalls Verfechter der Überschiebungstheorie war, führten dazu, dass der Durchbruch der damals kühnen Deckentheorie erst um 1893 durch Hans Schardt erfolgte – in der Westschweiz und nicht im Glarnerland.

### Ausblick

Es steht fest, dass nach Ablauf des Projektes GeoPark im Jahre 2004 der GeoPark Sarganserland-Walensee-Glarnerland als selbständiger Verein mit eigener Geschäftsstelle weitergeführt wird. Eine Publikation, in der die geschaffenen Angebote zur Erdgeschichte, Steingewinnung, Steinverarbeitung und Forschung auf leicht verständliche und übersichtliche Weise dargestellt werden, ist in Bearbeitung und soll bis zum Projektende einem interessierten Publikum zur Verfügung stehen.

### Information

Kontaktstelle GeoPark Sarganserland-Walensee-Glarnerland: David Imper, Untergasse 19, CH-8888 Heiligkreuz, Tel. 081/723 59 13

*\* Dr. Mark Feldmann, GeoLife, Postfach 360, CH-8750 Glarus, [www.geo-life.ch](http://www.geo-life.ch)*



## 300 Millionen Jahre Thüringen

Ralf Werneburg\*

In der neuen Dauerausstellung des Naturhistorischen Museums Schloss Bertholdsburg in Schleusingen werden Thüringer Landschaften von ihren erdgeschichtlichen Wurzeln bis in unsere Tage hinein präsentiert. Seen, Flusslandschaften, Wälder und Moore gibt es schon seit vielen Millionen Jahren, aber was hat sich verändert, und was ist schon immer so gewesen?

Schwerpunkt der Ausstellung ist die Entwicklung der terrestrischen und marinen Lebewelt aus Perm (inklusive Ober-Karbon) und Trias. Es wird kein Wert auf lückenlose Vollständigkeit gelegt, daher werden Jura und Kreide mit nur wenig erdgeschichtlichen Zeitzeugen in Thüringen übersprungen. Nach den Stationen Jungtertiär und Pleistozän gelangt man durch eine Zeitschleuse in die rezent-ökologische Ausstellung Thüringer Landschaften.

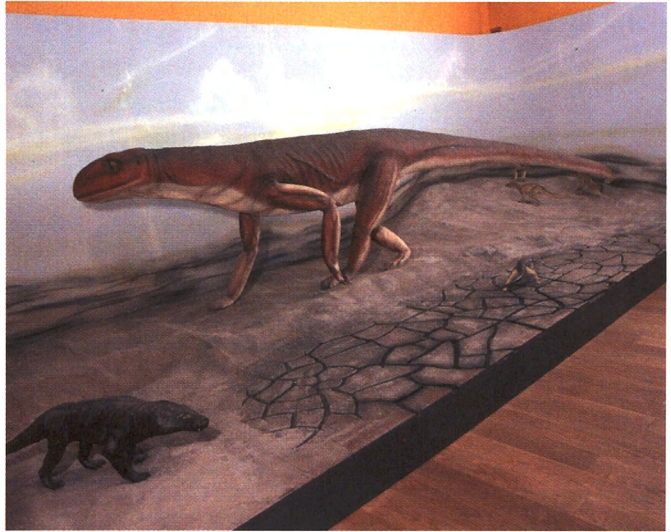
Da sich der Besucher die Landschaften der Erdgeschichte kaum vorstellen kann, werden die fossilen Lebensräume eingangs stets als Diorama präsentiert. Diese 11 naturnahen Landschaftsinszenierungen mit 100 verschiedenen Tier- und Pflanzenmodellen (ca. 400 Modelle insgesamt) sollen die Besucher vor allem auch emotional erreichen. In zweiter Instanz wird so hoffentlich das Interesse für die etwa 900 Fossilien als „kriminalistische Beweise“ für die Dioramen geweckt. Kleine und große Umweltkatastrophen der Erdgeschichte werden vorgestellt, sei es das Massensterben von Fischen und Branchiosauriern im Rotliegend-See oder das Aussterben vieler Tiergruppen an der Wende Perm/Trias und Kreide/Tertiär. Hier reiht sich auch der stete Wechsel von Kalt- und Warmzeiten während des Quartärs ein, natürlich verbunden mit der Frage: Kommt eine neue Kaltzeit?

Neben den Dioramen und Digitalprinttafeln sollen vor allem Videosequenzen, PC-Programme, Lichteffekte und Geräuschkulissen den Slogan „Erlebnis Museum“ rechtfertigen. An Arbeitsplätzen ermöglichen Stereomikroskope das Be-

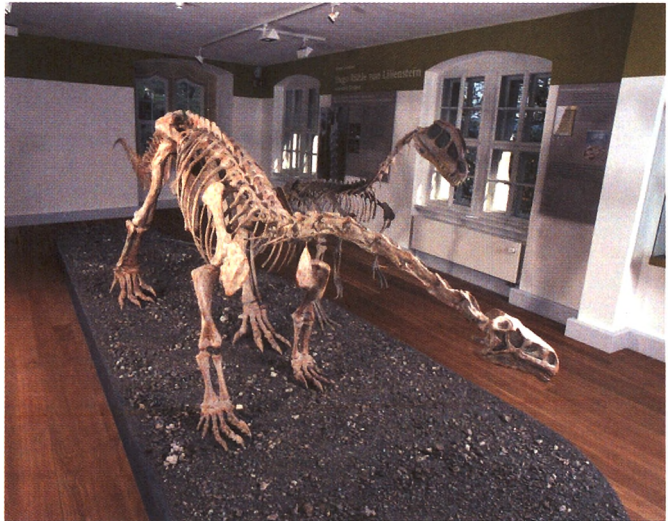
trachten kleinster Fossiliedetails. Auch lebende Tiere, wie Leguane („Sind die Saurier ausgestorben?“) oder Urkrebse (Triopsiden als „lebende Fossilien“), sind vertreten. Wichtige fossile Landschaften Thüringens:

- **Rotliegend-See** mit Amphibien (Branchiosaurier und *Sclerocephalus*), Haien (*Bohemiacanthus*) und anderen Fischen
- **Rotliegend-Flusslandschaften** mit dem 1,5 m langen „Manebacher Saurier“ *Onchiodon*, dem 2,5 m langen Riesentaufentfüßer *Arthropleura* und dem bis 2 m hohen Schachtelhalm-Sukkulente *Calamites gigas* sowie (separat) diverse Reptilien (*Diadectes*, *Haptodus*, *Seymouria*) als Fährtenzeuger
- **Rotliegend-Steinkohlenwald** mit mehrere Meter hohen Bandblattbäumen (*Cordaites*), Baumfarnen (*Psaronius*, *Scolecopteris*) und Moorschachtelhalmbäumen (*Calamites intermedius*)
- **Zechstein-Kupferschiefermeer** mit vielen Fischen, z.B. dem Quastenflosser *Coelacanthus*
- **Zechstein-Meeresufer** mit den Reptilien *Protosaurus* und *Coelurosaurus* sowie Koniferen (*Ullmannia*)
- **Buntsandstein-Flusslandschaft** mit diversen Reptilien als Erzeugern der Fährten im Chirotheriensandstein (*Chirotherium*, *Rotodactylus*, *Dicynodontipus*) sowie (separat) dem gavialartigen Amphib *Trematosaurus*
- **Muschelkalk-See** mit Seelilien (*Chelocrinus*), Muscheln und kleineren Bastardsauriern (*Cymatosaurus*) aus dem Unteren Muschelkalk sowie (separat) der reichen Fauna des Oberen Muschelkalkes (z.B. *Nothosaurus*, *Hybodius*, *Saurichthys*, Quastenflosser, *Ceratites*, *Germanoutilus*, diverse Muscheln)
- **Keuper-See** mit Amphibien (*Mastodonsaurus*, *Gerrothorax*) und diverser Ufervegetation (*Equisetites*, *Neocalamites* u.a.)
- **Keuper-Flusslandschaft** mit südthüringer Dinosauriern (der Plateosaurier *Ruehleia* und der Theropode *Liliensternus*) oder Saurierfährten (*Atreipus/Grallator*, *Brachychirotherium*)
- **Miozän-Maarsee** mit Fischen (*Palaeoleu-*

**Buntsandstein-Flusslandschaft mit diversen Reptilien als Erzeugern der Fährten im Chirotheriensandstein (Chirotherium, Rotodactylus, Diconodontipus).**



**Südthüringer Dinosaurier (der Plateosaurier Ruehleia und der Theropode Liliensternus)**



ciscus) und dem bislang ältesten Braunfrosch (*Rana cf. temporaria*)

- **Pliozän-Erdfallsee** mit Fischen und Amphibien, aber vor allem auch dem hineingestürzten mastodonten Elefanten (*Mammuthus borsoni*) und einem Hirschkälbchen (*Eucladoceros*)

Die neue Ausstellung hat eine Fläche von 800 m<sup>2</sup> und ist im Residenzschloss Bertholdsburg in

Schleusingen am Südabhang des Thüringer Waldes untergebracht. Sie eignet sich auch gut als Zwischenhalt für Studentensexkursionen.

**\*Naturhistorisches Museum, Schloss Bertholdsburg, Burgstr. 6, 98553 Schleusingen  
www.museum-schleusingen.de,  
museum.schleusingen@gmx.de**

## Katastrophen in der Erdgeschichte – Wendezeiten des Lebens

Eine Ausstellung in den Städtischen Museen Heilbronn vom 14.02. – 15.06.2003

Die Heilbronner Ausstellung zeichnet auf ca. 700 m<sup>2</sup> die größten Krisen in der Entwicklung des Lebens nach und versucht, den gegenwärtigen Wissensstand zu den Ursachen und zum Ablauf darzustellen. Auch die Bedrohung der heutigen Artenvielfalt auf der Erde wird thematisiert. Zum Teil einzigartige Exponate aus Fundstätten des In- und Auslandes werden gezeigt. Aufwendige Rekonstruktionen, multimediale Wissensvermittlung und ein Begleitprogramm vertiefen das Ausstellungserlebnis.

Am Buchprojekt zur Ausstellung (ca. 200 S., 20,- €, Reihe *museo* der Städtischen Museen Heilbronn) war ein Autorenteam beteiligt. Bestellungen des Begleitbuches oder Anfragen unter: Städtische Museen Heilbronn, Naturhistorisches Museum, Kramstr. 1, 74072 Heilbronn, Fax: 07131/562859  
e-mail: staetdischemuseenheilbronn.nhm@t-online.de

*Wolfgang Hansch, Heilbronn*

## Herbstexkursion 2002 des Thüringischen Geologischen Vereins (TGV): Subrosionserscheinungen im Röt des Ohmgebirges

Die TGV-Herbstexkursion am 19. Oktober 2002 wurde von Christel und Reinhard Völker aus Ufrungen geleitet, die als erfahrene Kenner der regionalen Auslaugungsvorgänge und deren Folgeerscheinungen gelten.

In seinen einführenden Worten wies Reinhard Völker auf die große Anzahl und Formenvielfalt der Subrosionserscheinungen im Bereich der Bleicheröder Berge und des Ohmgebirges hin. Die Röt-Muschelkalk-Komplexe der Region mit ihren rezenten Erdfällen, Hangrutschungen und Felsabbrüchen sind ein Musterbeispiel für die Folge akuter Subrosionsvorgänge.

Der herbstlich schöne Exkursionstag begann im Quellgebiet der Silze. Nach einem Besuch des Bergsturzes von Kraja wurde der „Ponor von Buhla“, ein imposanter Erdfall, besichtigt. Er ist 17 m tief. An seinem teilverfüllten Grunde ist Rötgips aufgeschlossen.

Das nächste Ziel war die Kirche von Ascherode, ein schlichtes Bauwerk aus dem Jahre 1606, das aus Gipssteinen errichtet wurde. Es folgte eine Wanderung durch die urtümliche Karstlandschaft an der Haaburg zwischen Ascherode und Haynrode. Die Waldlandschaft weist eine Vielfalt von Erdfällen, Dolinen und Ponoren auf.

Als nächster Aufschluss folgte die Durchgangshöhle an der Straße zwischen Haynrode und Wallrode. Es ist der leicht zugängliche Rest eines schluchtartigen Einschnittes im Rötgips. Nordwestlich von Haynrode erreichte die Exkursion die beeindruckende, unter Naturschutz stehende Wurzelbuche am Ostabhang des Ohmgebirges. Über Worbis gelangten die Exkursionsteilnehmer zu den Karstquellen bei Wintzingerode. Vom Hangweg zur Burg Bodenstern, nahe dem Abfluss einer Muschelkalkquelle mit respektabler Schüttung, ging es hinunter zum Hangfuß des Ohmgebirgssockels, wo aus dem schattigen Grau einer überwachsenen Gipswand eine der sulfatreichen Gipskarstquellen hervorsprudelte. An diesem idyllischen Plätzchen endete der karstgeologische Teil der Exkursion. Die TGV-Vorsitzende Dr. Josepha Wiefel dankte den Führern der Exkursion, Christel und Reinhard Völker, denen es gelungen war, eindrucksvolle und informative Aufschlüsse sachkundig zusammen zu stellen.

*Eberhard Jülich, Jena*

*Quelle: Mitteilungsblatt des Thüringischen Geologischen Vereins, Nr. 16, Dezember 2002; gekürzt*

## Tag des Offenen Denkmals

ds. Nicht nur bundes-, sondern auch europaweit werden Anfang September die „Tage des Offenen Denkmals/European Heritage Days“ durchgeführt. Veranstalter sind in Deutschland die Landesämter für Denkmalpflege. Das Spektrum reicht von steinzeitlichen Grabanlagen, archäologischen Grabungen, mittelalterlichen Burgen und Herrensitzen bis zu historischen Gärten und Parkanlagen, historischen Bahnhöfen und stillgelegten Bergwerken.

In **Niedersachsen** erfolgte die Eröffnung am 8. September im Rathaus von Duderstadt, einer Stadt mit einem durch zahlreiche gut erhaltene Fachwerksbauten charakterisierten Stadtbild. In **Thüringen** wurden unter dem Motto „Bildung am Denkmal“ geowissenschaftliche und mon-

tanhistorische Führungen in Museen mit geologisch-mineralogischen Sammlungen, Schauhöhlen und Besucherbergwerken durchgeführt. In **Hessen** wurde u.a. in Nentershausen bei Bebra (Richelsdorfer Gebirge) das bis 1951 betriebene Schwerspatbergwerk Münden mit seinem ausgedehnten Tagebau und einem stark kondensierten Zechstein-Profil besichtigt; danach stand eine eingehende Führung durch das im historischen Amtsgericht und Rathaus eingereichtete Heimat- und Bergbau-Museum Nentershausen auf dem Programm. Dieses Museum behandelt in zahlreichen Exponaten und Fotos den Kobalt-, Kupferschiefer- und Schwerspatbergbau und die Kupferverhüttung in Nordost-Hessen.

## 13. Tagung der AG „Geotopschutz des TGV“

Am 20. und 21. September 2002 fand die Herbsttagung der AG Geotopschutz des Thüringischen Geologischen Vereins (TGV) e.V. Sachsen statt. Dr. Uwe Lehmann vom Staatlichen Umweltfachamt Plauen, Stelle für Gebietsgeologie, übernahm die Organisation der Veranstaltung. Die Vorexkursion mit 20 Teilnehmern führte zum Topasfelschen Schneckenstein und zur Grube „Tannenberg“, einem Zeugnis des Zinnbergbaus.

Die Themen des Arbeitstreffens am Abend beschäftigten sich mit dem Programm zum „Tag des Geotops“ und den Vorhaben der AG Geotopschutz im Jahre 2003.

Am 21. September fanden sich 25 Teilnehmer ein, die dem durch einen Exkursionsführer perfekt vorbereiteten Programm mit 10 Aufschlusspunkten mit großem Interesse bis in die frühen Abendstunden folgten.

Dr. Uwe Lehmann führte engagiert zu folgenden Aufschlüssen: 1. Felsgruppe „Alter Söll“ im Stadtgebiet von Schöneck, einer Quarzitklippe, 2. Tagebau Schönbrunn, ehemalige Eisen-, Zinn-, Kupfer- und zuletzt auch Fluoritgewinnung, 3. „Pillowlaven“ in einem Straßenauf-

schluss in der Nähe der Talsperre „Dröda“, 4. Alter Steinbruch am Elsterwehr in Plauen, repräsentiert einen vulkanischen bis karbonatisch dominierten Ablagerungsraum im Devon, überlagert von quartären Schichten, in welchen zahlreiche pleistozäne Säugetierreste gefunden wurden, 5. Basaltoid-Konglomeratfelsen „Bärenstein“ im Stadtgebiet von Plauen, 6. Ehemaliger Basaltbruch am Tannenhof, „Kneiselspöhl“ in Kauschwitz/Plauen, 7. Drachenhöhle Syrau, 8. Ockerkalkfalte bei Neudörfel in der Nähe der Talsperre Pöhl, 9. Aufgelassener Alaunschieferbruch Mühlenwand (auch „Schwarzes Loch“) in Rotschau/Reichenbach mit Besucherbergwerk, 10. „Liegende Falte“ (Hauptquarzit) in einem auflässigen Steinbruch bei Rotschau/Reichenbach. Dr. Lehmann sei nochmals herzlich für seine Vorbereitungen, die gute Organisation und nicht zuletzt für seine exzellente Führung gedankt.

*Ina Pustal, Bad Klosterlausnitz*

*Quelle: Mitteilungsblatt des Thüringischen Geologischen Vereins, Nr. 16, Dezember 2002*



## 275 Jahre naturwissenschaftliche Sammlungen in Dresden

Ausstellung des Museums für Mineralogie und Geologie der Staatlichen Naturhistorischen Sammlungen Dresden

Das Museum für Mineralogie und Geologie in Dresden ist aus der von Kurfürst August 1560 gegründeten Kunstkammer hervorgegangen. Als Gründungsjahr der naturhistorischen Museen als wissenschaftliche Einrichtung gilt die Aufstellung des „Naturalien- und Mineralienkabinetts“ im neuerbauten Zwinger im Jahre 1728 unter Kurfürst Friedrich August I., der als „August der Starke“ bekannt ist. Danach entwickelten sich die naturwissenschaftlichen Sammlungen in Dresden zu den traditionsreichsten der Welt.

Das Museum für Mineralogie und Geologie Dresden wurde genau dort wiedereingerichtet, wo es bis zum verheerenden Bombenangriff auf Dresden am 13. Februar 1945 seine Ausstellungsräume hatte. Die Ausstellung ist thematisch

gegliedert und zeichnet die geschichtliche Entwicklung des Museums an ausgewählten Beispielen nach.

Die Gesteine und Minerale aus der Kunstkammer sind der Grundstein für die Dresdner mineralogisch-geologischen Sammlungen gewesen. Neben italienischem Marmor waren schon damals Proben sächsischer Serpentine und Marmore sowie Amethyst und Jaspis ausgestellt. In der Vitrine „Gold- und Silberstufen“ sind bedeutende Silberstufen aus Sachsen zu bewundern. Zu den großen Raritäten gehört das „Silberne Kreuz“ aus dem Nachlass von Kurfürstin Sophia (1623).

Im Jahr 1477, also vor genau 525 Jahren, wurde auf der St.-Georg-Fundgrube in Schneeberg eine riesige Silbermasse entdeckt, welche Her-

**Schatzkammer  
Museum**

Vom  
Mineralienkabinett  
zum Museum für  
Mineralogie und Geologie

**275  
JAHRE**

STÄATLICHE  
NATURHISTORISCHE  
SAMMLUNGEN  
DRESDEN

naturwissenschaftliche  
Sammlungen  
in Dresden



zog Albrecht den Beherzten veranlasste, das Bergwerk in Schneeberg zu besichtigen und an einem „Silbernen Tisch“ mit seinen Räten bei Speise und Trank Tafel zu halten. Zwei Silberstufen von diesem „Silbernen Tisch“ zählen zu den ältesten in einem mineralogischen Museum bewahrten Erzstufen.

Die über 5.000 Stufen umfassende Mineraliensammlung des Freiherrn zu Racknitz zählte um 1800 zu den „vollständigsten und schönsten Mineraliensammlungen“ in privater Hand.

Die „Raumeria“, ein verkieselter Baumstamm, der 1751 in einem Sumpf in der Nähe des Salzbergwerkes von Wieliczka (Polen) gefunden wurde, gehört zu den besonderen Kostbarkeiten der paläobotanischen Sammlung. Die Kieselhölzer aus dem „Versteinerten „Wald“ des Rotliegenden von Chemnitz befinden sich seit 1740 in der Dresdner Sammlung. Die Fische und Insekten aus dem Solnhofener Lithographenschiefer machten die bedeutende Dresdner Kollektion an Jurafossilien weltweit bekannt.

Die Meteoritensammlung umfasst 253 Meteorite. Die beiden sächsischen Meteorite, der Steineisenmeteorit von Rittersgrün und der Eisenmeteorit von Nenntmannsdorf bei Pirna,

sind besonders hervorzuheben. Eine weitere Vitrine ist dem Zöblitzer Serpentin gewidmet, der wegen der charakteristischen Farben und guten Bearbeitbarkeit schon früh zu Schmuck verarbeitet wurde. Aus dem Jahr 1898 stammen die 125 Kartenblätter der geologischen Reliefkarte des Landes Sachsen. Die Weltberühmte Mineraliensammlung von Reinhard Baldauf umfasst 10.000 Mineralstufen.

Die Ausstellung wird mit neuerworbenen Schau- stücken abgeschlossen. Hierzu zählen ein Eigelege eines *Hadrosaurus* aus China, große Gesteinsplatten eines Kugelgranits aus Finnland und eines Dumortieritquarzits aus Brasilien, zwei Platten eines Fischeisensauriers und eines Meereskrokodils aus Holzmaden und vier bis 2 m hohe Amethystdrusen aus Brasilien und Uruguay. Insgesamt sind 340 hochkarätige Objekte aus den ca. 250 000 Inventareinheiten umfassenden Sammlungen des Museums für Mineralogie und Geologie Dresden ausgestellt.

Museum im Dresdner Zwinger, Langgalerie an der Ostraallee (Eingang Kronentor). Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag: 10.00–18.00 Uhr; Tel.: 0351/8926-0; Fax: 0351/8926-404.

*Klaus Thalheim, Dresden*

## Sonderausstellung Sammler und Wissenschaft

**Teil I: (Präkambrium bis Silur)** im *Geologischen und Mineralogischen Museum*, Institut für Geowissenschaften der Christian-Albrechts-Universität, Ludwig-Meyn-Straße 12, 24118 Kiel, in Zusammenarbeit mit der *Geologisch-Paläontologischen Arbeitsgemeinschaft Kiel*, 16. Oktober 2002 bis 30. April 2003

### Kyaw Winn\*

Die Ausstellung zeigt Fossilien und auch Lebensspuren von den Anfängen des Lebens aus dem Präkambrium bis ins Silur, sowohl aus den Ursprungsgebieten der Einwanderer in Skandinavien als auch aus den Geschleichen Schleswig-Holsteins. Mit Hilfe geologischer Karten und Illustrationen erklären die Sammler und Wissenschaftler nicht nur die ursprünglichen Ablagerungsbedingungen der Herkunfts-orte sondern auch die z.T. gewaltigen Wege,

die die Steine durch Eisfracht zurückgelegt haben.

### Die Einwanderer

Hunderte von Kilometern lang waren ihre Bahnen auf dem kilometerdicken Eis. Sie trotzten heftigen Schneestürmen und Unwettern; Millionen von ihnen bewegten sich unermüdlich immer weiter – oft nur ein paar Zentimeter pro Tag, aber immer sich den Naturgesetzen und -gewalten beugend, erst in Richtung Süden, dann in einem gewaltigen Bogen nach Westen.



Die Größten von ihnen wogen fast so viel wie die Dinosaurier über 100 Mio. Jahren zuvor, aber die Masse war mikroskopisch klein. Bunt zusammengewürfelt die Gesellschaft, nur Eines hatten sie gemeinsam – alle waren aus ihrem festen Verband in ihrer Heimat in Skandinavien losgerissen worden.

Einige hatten ihre Wurzeln tief in der Erde gehabt, kamen aus einem riesigen Gebiet in dem sie Hunderte von Jahrmillionen ruhig und sesshaft gewesen waren. Andere gehörten zu den ewig Weiterwandernden, die immer wieder von der Küste ins Meer hineingeschwemmt worden waren, bis sie schließlich viel später unter tonnenschwerer Last hohen Temperaturen und Drucken ausgesetzt wurden, so dass sie ihre innere Struktur und Zusammensetzung neu angepasst bekamen. Noch andere stammten aus anstehenden Vergesellschaftungen und bergen Reste von Lebewesen und Ökogemeinschaften, die sie jahrmillionenlang gehütet hatten.

Angekommen in ihrer neuen Heimat wurden die meisten von ihnen mehr oder weniger unsanft von ihrem Träger in einer ganz zufällig zusammengesetzten Gesellschaft abgeladen. Ein Teil geriet in einen kräftigen Strudel, die kleineren von ihnen in rasch fließende Gewässer, wo sie sich zusammen mit ähnlich großen Nachbarn absetzen konnten. Anderen hingegen boten die grünen Einsiedler, der neuen Landschaft ihr Hab und Gut an und ließen sich durchwurzeln.

Der letzte Einwanderungszug war nicht mehr so kräftig und weitreichend gewesen wie einige der vorhergehenden Züge der letzten Jahrmillionen. Trotzdem konnte er sich über die meisten der früheren Einwandererzüge schieben bzw. sich angleichen. Die Ausmaße der Zuwanderungen waren aber immerhin so groß, dass ohne sie Schleswig-Holstein heute aus mehr Wasser als Land bestehen würde. Sie bildeten die Fundamente Schleswig-Holsteins und gestalteten die schöne Landschaft, wie wir sie heute kennen. Eigenschaften aus ihrer früheren Heimat haben einige von Ihnen aber bewahrt und zeigen somit die Verbundenheit mit ihrer Herkunft.

#### **Öffnungszeiten**

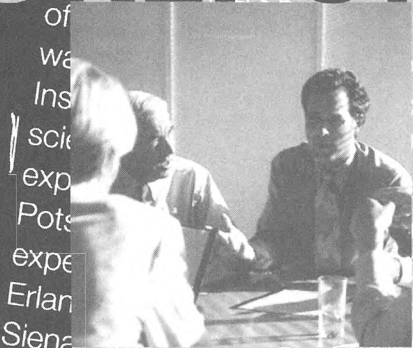
Montag bis Donnerstag: 9.00–17.00 Uhr, Freitag: 8.30–15.00 Uhr. Eintritt frei.

**Auskünfte und Führungen:** Dr. Kyaw Winn; Tel.: (0431) 880 3254; kw@gpi.uni-kiel.de.

*\*Institut für Geowissenschaften, Christian-Albrechts-Universität, D-24098 Kiel  
www.ifg.uni-kiel.de/Museum*

Multimedia  
Personalia  
Veranstaltungen

# GEOREPORT



- Multimedia
- Personalia
- Tagungsberichte
- Veranstaltungen/Ankündigungen

The Shackleton Range is in a key position geologically located at the outcrop of the East Antarctic craton, oldest part of Antarctica and can thus be compared areas in the Transantarctic Mountains of North Victoria Land. The Shackleton Range also is central to an American hypothesis, according to which 1000 Ma ago North America and Antarctica were part of a supercontinent with the North American Grenville Belt extending into the Antarctic. However, indications for this hypothesis were not found either in the Shackleton Range or in a nunatak group closer to the coast.

**Multimedia**

|  |     |
|--|-----|
| Bodenmanagement  | 99  |
| Welt-Energie-Reserven  | 99  |
| Zinnerz-Lagerstätte Altenberg  | 100 |
| Mineralogen und Geologen in Breslau  | 101 |
| Geologische Übersichtskarte Quartär von Mecklenburg-Vorpommern 1:200.000                       | 102 |
| Geologische Übersichtskarte von Mecklenburg-Vorpommern 1:500.000 – Präquartär und Quartärbasis | 102 |
| Band 152 der Zeitschrift der DGG   | 103 |
| Tagungsband der ZGW mit Stratigraphischer Tabelle für Deutschland                              | 103 |

**Personalia** **104**

|   |     |
|---|-----|
| Verleihung des Friedrich von Alberti-Preises 2002 an Léa Grauvogel-Stamm und Jean-Claude Gall | 104 |
| Udo Barckhausen erhielt Hans-Joachim-Martini-Preis 2002                                       | 105 |
| Burckhardt-Preis 2002 für Peter Eysel   | 106 |
| Roebing-Medaille in Gold an Werner Schreyer   | 107 |
| Helmut Raschka im Ruhestand   | 108 |
| Helmut Vidal verstorben   | 109 |

**Tagungsberichte** **111**

|  |     |
|--|-----|
| 21. Bernburger Kolloquium 500 Jahre Bergbau in Rottleberode  | 111 |
| Das Geoforum 2002 in Hannover: Zukünftige Berufsbilder und Aufgaben in Ämtern, Geotechnik und Geo-Tourismus  | 111 |
| Grundwasserprognose und -altlasten   | 114 |
| Altlastenbehandlung in Freistellungsfällen – eine Nachbetrachtung des XIII. Sächsischen Altlastenkolloquiums | 115 |
| 9 <sup>th</sup> IAG Congress, Durban/Südafrika, 16.–20.09.2002   | 116 |
| „1 <sup>st</sup> European Conference on Landslides“ in Prag  | 117 |
| Physische Geologie subvulkanischer Systeme: Lakkolithe, Dykes and Sills (LASI)                               | 118 |
| 2. Altbergbaukolloquium an der TU Clausthal  | 118 |
| 15. Bodenseetagung, Sigmaringen, 25.–26.10.2002  | 119 |

**Ankündigungen** **122**

|  |     |
|--|-----|
| Konzerte im ErlebnisBergwerk Merkers   | 122 |
| 13. Doktorandentreffen Hydrogeologie in Kiel   | 122 |
| 18. Internationale Senckenberg-Konferenz „Late Neogene and Quaternary biodiversity and evolution“ 2004 in Weimar | 122 |

## Bodenmanagement

Cyffka, B. & Härtling, J. W. (Hrsg.) (2002): *Bodenmanagement*. - 215 S., 37 Abb., 14 Tab.; Springer-Verlag, Berlin Heidelberg New York  
Preis: € 49,95 (+Versand)

Die Gesellschaft für UmweltGeowissenschaften in der DGG hat in ihrer Reihe „Geowissenschaften + Umwelt“ einen Band zum „Bodenmanagement“ herausgegeben, der in Einzelbeiträgen juristische, soziale und naturwissenschaftliche Aspekte eines modernen und zukunftsorientierten Bodenmanagements vermitteln will.

„Bodenmanagement“ wird nach einem systemtheoretischen Ansatz als Gesamtheit aller Maßnahmen zur Gestaltung und Lenkung des Systems Boden definiert, die der Optimierung der Funktions- bzw. Lebensfähigkeit des Systems Boden dienen und auf diese Weise das Potential der Bodenfunktionen zu erhalten erlauben. Bodenmanagement umfasst somit die ökologische und ökonomische Erfassung, Darstellung und Bewertung belasteter und unbelasteter Böden. In sieben Einzelbeiträgen werden sowohl allgemeine Grundlagen des Bodenmanagements erörtert als auch Ergebnisse regionaler Untersuchungen zur stofflichen Bodenbelastung vorgestellt. Im Anhang wird über den Vorschlag einer Bodenkonvention zum nachhaltigen Umgang mit Böden informiert.

Das Buch deckt die vielfältigen Aspekte des Oberthemas Bodenmanagement ab. Diagramme und Tabellen sowie das gelungene Layout erhöhen die Übersichtlichkeit. Die ersten vier Beiträge veranschaulichen musterhaft, wie Vorgaben der gesetzlichen Rahmenbedingungen im Praxisbetrieb umzusetzen sind.

Der fünfte und sechste Beitrag lassen nur einen mittelbaren oder begrenzten Bezug zum Bodenmanagement erkennen. Da Bodenschutz-/Bodenmanagementaspekte nicht nur von Schadstoffeinträgen beeinflusst werden, wäre eine Darstellung des Komplexes nicht-stofflicher Be-

lastungen (Flächenverbrauch, Versiegelung, Erosion, Verdichtung) wünschenswert gewesen. Aufsatzsammlungen dieser Art können naturgemäß nur einzelne Facetten eines gewählten Oberthemas beleuchten, was beim vorliegenden Band gut gelungen scheint. Zu zwei Punkten sollten jedoch dem mit der Materie weniger vertrauten Leser Zusatzinformationen vermittelt werden: im dritten und vierten Beitrag werden Methoden zitiert, die von verschiedenen Institutionen z.T. länderspezifisch zur Bodenfunktionsbewertung eingesetzt werden. Hierzu sollten, z.B. im Vorspann von den Herausgebern, ergänzende Kommentare gegeben werden, in welchem Maße BBodSchG oder BBodSchV die zur Erfüllung der jeweiligen Bodenfunktion herangezogenen Kriterien regeln bzw. Vorgaben zur jeweils gewählten Methode formulieren. Auch zum siebten Beitrag wäre eine Kurzdarstellung des gegenwärtigen Forschungsstandes zum Thema Sickerwasserprognose zu wünschen gewesen.

*Volker Hennings, Hannover*

## Welt-Energie-Reserven

Brown, Charles E. (2002): *World Energy Resources*. , 810 S., 175 Abb., 44 Tab.; Springer Verlag (Berlin, Heidelberg, New York)  
ISBN 3-540-42634-5 · Preis ca. 213 €

Das vorliegende Buch gibt einen guten und ausführlichen Überblick über die Weltenergiesituation. Eine Vielzahl von Abbildungen und Tabellen erleichtert dabei das Verständnis. In vier großen Kapiteln behandelt es vielseitige Aspekte im Zusammenhang mit Energierohstoffen. In der „Einführung in die Primärenergie – Nicht-erneuerbare Energieressourcen“ gibt der Autor einen Überblick zur Geschichte der Nutzung verschiedener Energiequellen. Einen breiten Raum widmet er dabei dem Erdöl und Erdgas, den gegenwärtig und in nächster Zukunft wichtigsten Primärenergieträgern. Auch Kohle wird ausführ-



lich behandelt. Zur Kernenergie gibt der Autor einen umfassenden Überblick und betrachtet auch technologische Aspekte ihrer Nutzung. Ebenfalls abgehandelt wird die Wasserkraft, die eigentlich zu den erneuerbaren Energiequellen zu zählen ist. Zu den Potenzialen der unterschiedlichen Energierohstoffe, ihre regionale Verbreitung, Förderung und Problemen ihrer Erschließung erfolgt ein umfassender Überblick. Ebenfalls wird ein Ausblick auf Möglichkeiten zur Deckung des zukünftig weiter steigenden Energiebedarfs gegeben. Hier beleuchtet der Autor u.a. die Möglichkeiten zur Energieeinsparung, alternative (Bio-) Treibstoffe, Flözgas und Verfahren zur Erhöhung des Ausbringens speziell von Erdöl.

Im Teil „Erneuerbare Energiequellen und alternative Energietechnologien“ werden Geothermische Energie, Solarenergie, Windenergie, ozeanische Energie, Biomasse und Wasserstoff behandelt. Weiteres Thema ist die Möglichkeit der Nutzung der Brennstoffzelle. Die verfügbaren Potenziale werden beleuchtet, auf Kostenaspekte wird eingegangen und die Perspektiven unterschiedlicher Energiequellen werden beschrieben. Unter den nicht-erneuerbaren alternativen Energieressourcen betrachtet der Autor Ölschiefer, Teersande, synthetische Treibstoffe aus Kohle. Nicht betrachtet wird der in letzter Zeit an Bedeutung gewinnende Aspekt synthetischer Treibstoffe aus Erdgas (gas to liquid), die auch für moderne Antriebssysteme angesichts ihrer hohen Reinheit (schwefelfrei) von Bedeutung sind. Zum Schluss dieses Kapitels geht der Autor noch auf die Geschichte der Welt-Energieprogramme und der Energiepolitik ein.

Kapitel III befasst sich ausführlich mit den Energieprogrammen der USA und den ihnen zugrundeliegenden Modellen. Im Einzelnen wird der Energiebedarf der USA im Zusammenspiel zwischen Elektrizitätsbedarf, Erdöl- und Erdgasbedarf sowie der Entwicklung des Kohlemarktes betrachtet. Dabei benutzt der Autor im Wesentlichen die „Annual Energy Outlook“ der Jahre 1994 und 1995 des Department of Energy der USA. Für die Erläuterung der Methodik ist das ausreichend, im Sinne der Aktualität der Aussa-

gen hätte man sich die Einbeziehung neuerer Prognosen gewünscht.

Kapitel IV gibt eine Übersicht zur Energie- und Rohstoffsituation in verschiedenen Regionen der Welt. Außerdem wird die Rohstoffsituation einer Vielzahl von Ländern beleuchtet. Dabei werden teilweise auch solche Aspekte wie die politische und wirtschaftliche Situation, rechtliche Rahmenbedingungen für den Bergbau und Umweltaspekte berührt.

Insgesamt ist das Buch ein wichtiges Standardwerk zu Energiefragen, das ein breites Spektrum beleuchtet. **Hilmar Rempel, Hannover**

## Zinnerz-Lagerstätte Altenberg

*Weinhold, G. unter Mitarbeit von M. Becker, H. Bernhardt, M. Kühn und J. Siegert: Die Zinnerz-Lagerstätte Altenberg/Osterzgebirge. - Bergbau in Sachsen 9, 2002, 273 S. mit 190 Abb., 50 Tab. und 7 Anlagen. € 12,50*

Vom Sächsischen Landesamt für Umwelt und Geologie sowie vom Sächsischen Oberbergamt werden seit nahezu zehn Jahren Monographien über erzgebirgische Lagerstätten herausgegeben, welche nach Inhalt und Form Abschlußberichten ähneln, da in ihnen die wichtigsten Informationen über Geologie und Gewinnung mineralischer Rohstoffe aus ehemaligen und meist bis in die jüngste Vergangenheit in Produktion gestandenen Vererzungsbereichen enthalten sind. So sind bis jetzt erschienen: Ehrenfriedersdorf (Hösel, G. et al., 1994), Schönbrunn/Bösenbrunn/Wiedersberg (Kuschka, E. & Hahn, W., 1996), Geyer (Hösel, G., et al., 1997), Brunnböbra/Schnarrtanne (Ilgner E.-M. & Hahn, W., 1998) und Königstein (Tonndorf, H. 2000). Beschreibungen der Strukturen Niederschlag (Kuschka, E. et al.) sowie Pöhla-Globenstein (Hösel, G. et al.) liegen druckfertig vor.

Der vorliegende Band behandelt ausführlich die größte Zinnlagerstätte Europas, die nahezu 550 Jahre und praktisch ununterbrochen in Abbau stand. Die Inhaltsübersicht der Monographie

zeigt, daß praktisch alle Aspekte dieser außerordentlichen Vererzungsstruktur behandelt werden: Übersicht und Geschichte (19 S.), Regionale Geologie und Tektonik (30), Mineralisation (20), Lagerstättenmodellierung (6), Benachbarte Reviere (26), Geochemie (22), Rohstoffcharakteristik (6), Geophysik (2), Hydrogeologie (5), Ingenieurgeologie (7), Bergbautechnologie (25), Aufbereitung (38), Vorratswirtschaft (17), Betriebswirtschaft (6), Probleme der Sanierung (12). Die Aufzählung zeigt schon, daß neben der geologisch-mineralogisch-geochemischen Situation vor allem Fragen des spezifischen Abbaus (Gewinnung aus Pingenbruchmassen; erste Pingenbrüche bereits 1545, 1578 und 1620) und Probleme der Aufbereitung (Anreicherung relativ feinkörnigen Kassiterits; 50 % aller Körner liegen unter 20 µm, 90 % aller Körner unter 100 µm) Schwerpunkte der Darstellung sind.

Die Fördermenge aus der Lagerstätte lag in der letzten Betriebsperiode (1985–1989) jährlich bei etwa 1 Mio t. Mit Aufgabegehalten um 0,35 % Sn und einem Ausbringen von nahezu 60 % wurden über 2000 t Sn/a gewonnen. Es wird eingeschätzt, daß noch wenigstens 27 Mio t Roherz bei einem mittleren Gehalt von 0,27 % Sn und einem Zinninhalt von 72.000 t vorhanden sind; nach den gegenwärtigen ökonomischen Bedingungen allerdings nicht profitabel gewinnbar. Mit einer Erzmenge von *insgesamt* vorhanden gewesenen und noch vorhandenen 72 Mio t, einem mittleren Gehalt von 0,57 % Sn und einem Zinninhalt von 412.000 t Zinn zählt Altenberg ohne Zweifel zu auch im globalen Maßstab großen Erzkonzentrationen.

Die Produktion in Altenberg wurde am 31.3.1991 aus ökonomischen Gründen eingestellt. Nichtsdestoweniger wurde im erzbergischen Erzbergbau über Jahrhunderte hinweg enormes Wissen zur Bildung postmagmatischer Erzstrukturen sowie zur Gewinnung und Aufbereitung der darin enthaltenen Rohstoffe erarbeitet. Die vorliegende, akribisch zusammengestellte Monographie zu einer der größten hiesigen Erzkonzentration trägt dazu bei, dieses Wissen zu bewahren.

**Gerhard Tischendorf, Zittau**

## Mineralogen und Geologen in Breslau

*Völkel, H. (2002): Mineralogen und Geologen in Breslau – Geschichte der Geowissenschaften an der Universität Breslau von 1811 bis 1945. - 224 S., 77 teils farb. Abb.; Bode, 45721 Haltern. ISBN 3-925094-80-6 · Preis: € 28,50*

Völkels Buch schließt eine markante Lücke in den Darstellungen der Geschichte geowissenschaftlicher Universitätsinstitute des ehemaligen deutschen Ostens. Es geht vor allem um den mineralogischen und geologischen Lehrkörper der Breslauer Universität, die vom preußischen Staat 1811 (wieder)gegründet wurde. Dem Verfasser ist es gelungen, längst verloren geglaubte archivarische Schätze vor Ort in Breslau (Wrocław) zu heben, effektiv unterstützt von der dort ansässigen polnischen Kollegenschaft. Wichtige Informationen konnten auch über das Geologen-Archiv an der Universitätsbibliothek Freiburg/Breisgau (Betreuung: Dr. I. Seibold) bezogen werden.

Der Aufbau des Buches folgt hauptsächlich dem jeweiligen Lebenslauf und beruflichen Werdegang der für die Jahre 1811 bis 1945 nachgewiesenen Institutsdirektoren. Diese waren bis ca. 1900 Lehrstuhlinhaber für das Fach Mineralogie und von einem Mineralienkabinet ausgehend auch Vorstand eines Mineralogischen Museums. Naturgemäß variieren in Völkels Übersichten die einzelnen „Professoren-Vitae“, was den Umfang und die fachliche Gewichtung betrifft. Auszugsweise seien hervorgehoben: Der schwierigen Gründungsphase unter Karl von Rammer (1811–1819) ist eine umfassende Darstellung gewidmet. Die herausragendste Lehr- und Forscherpersönlichkeit des 19. Jahrhunderts stellt jedoch Carl Ferdinand Roemer (1855–1891) aus der berühmten Hildesheimer „Geo-Familie“ dar. Roemer ist u.a. die Ausweitung der Institutsaktivitäten auf die Paläontologie zu verdanken. Die an der Wende zum 20. Jahrhundert sich abzeichnende Auffächerung in ein Mineralogisches und in ein Geologisches Institut wird von Völkel

unter Einschluss musealer Aspekte gründlich dargelegt. Frech, Cloos, Soergel, Bederke und als letzter, noch kommentierbarer Zeitzeuge, M. Schwarzbach, Köln, lassen bedeutende Höhepunkte in der Erforschung der schlesischen Geologie erkennen. Die umfangreichen Publikationslisten Breslauer Geowissenschaftler zeigen, dass von hier richtungsweisende Bearbeitungen in Europa und Übersee ausgingen.

Am Schluss des Buches gibt der Autor Übersichten zu bemerkenswerten Mineralfunden in und um Breslau sowie einen generellen Überblick ehemals besuchenswerter Sammlungen von naturwissenschaftlichem Rang.

*Horst Aust, Hannover*

## Geologische Übersichtskarte Quartär von Mecklenburg-Vorpommern 1 : 200.000

*Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern – Geologischer Dienst, Goldberger Str. 12, 18273 Güstrow*  
Vertrieb: Tel.: 03843 777-441; Fax: ~688  
E-Mail: [archiv@lung.mv-regierung.de](mailto:archiv@lung.mv-regierung.de)  
Preis pro Blatt 15,30 € + Versandkosten

Nach den Blättern Güstrow, Bad Doberan/Rostock, Stralsund, Neubrandenburg/Torgelow ist mit dem Blatt Boizenburg/Schwerin das vorläufig letzte Kartenblatt in dieser Reihe erschienen und damit die Landesfläche M-V fast vollständig im Maßstab 1 : 200.000 kartiert. Dargestellt sind die an der Oberfläche bis 5 m Tiefe anstehenden quartären Bildungen mit Verbreitung, Lithologie, Stratigraphie sowie Fazies bzw. Genese. Eisrandlagen und morphologisch sichtbare Vollformen glazigener Stauchgebiete machen die Dreiteilung der Glaziallandschaft im Kartenbild sichtbar: Im nordöstlichen Abschnitt dominieren Grundmoränenflächen, gegliedert durch Becken, Täler und Oser. Den Mittelteil bildet der Mecklenburgische Landrücken mit der Seenplatte, der von der Pommerschen Eisrandlage im Norden und der Frankfurter Eisrandlage im

Süden begrenzt wird. Weichselzeitliche Sander und Saalemoränen geben der Landschaft SW-Mecklenburgs ihr eigenes Gepräge. Ein Schnitt bis zur Basis quartärer Bildungen gibt einen Überblick über den Aufbau des Gesamtquartärs.

Auf der Grundlage dieser Kartenserie und der Übersichtskarte der an der Oberfläche auftretenden Bildungen 1:500.000 ist soeben der Anteil des Landes Mecklenburg-Vorpommern für die Glazitektonische Karte von Zentral- und Osteuropa fertiggestellt worden. Damit konnte die Lücke zwischen Polen und Schleswig-Holstein geschlossen werden. *U. Müller, Güstrow*

## Geologische Übersichtskarte von Mecklenburg-Vorpommern 1 : 500.000 – Präquartär und Quartärbasis

*Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern – Geologischer Dienst, Goldberger Str. 12, 18273 Güstrow*  
Vertrieb: Tel.: 03843 777-441; Fax: ~688  
E-Mail: [archiv@lung.mv-regierung.de](mailto:archiv@lung.mv-regierung.de)  
Preis pro Blatt 6,40 € + Versandkosten

Soeben ist die Karte der Verbreitung der unter Quartär anstehenden Bildungen mit Tiefenlage der Quartärbasis im Maßstab 1 : 500.000 (Bearbeiter: J. Haupt) in der 2. Auflage erschienen. Die Karte zeigt die Verbreitung der unter dem Quartär anstehenden Formationen vom Zechstein (nur in Salzstöcken) bis zum Pliozän. Der Schnitt auf der Vorderseite macht den Anstieg des Paläozoikums von SW-NE sichtbar; parallel dazu streichen unter dem Quartär in nördliche Richtungen immer ältere Schichten aus. Auf dem Grimmener Wall, der die SW-Mecklenburg-Senke von der Rügener Senke trennt, fehlt das Tertiär vollkommen; dort stehen als jüngstes Präquartär Jura und Oberkreide an. Daneben werden die Beziehungen zwischen der Verbreitung des Präquartärs und dem Relief der

Quartärbasis deutlich. Eine kleinermaßstäbige Karte auf der Rückseite zeigt Verteilung und Verlauf von „Hochflächen“ und Rinnen an der Quartärbasis. Die Ergebnisse der Forschungsbohrung Hagenower Rinne 1/99 (ca. 10 km SW Hagenow), die die Quartärbasis bei – 554 m NN erreicht hat und mit 584 m die bisher größte Quartärmächtigkeit nachgewiesen hat, sind in der Karte berücksichtigt.

Die Rückseite wird vervollständigt durch einen allgemein verständlichen Text, eine Auswahl weiterführender Literatur und geologischer Karten, das Beispiel einer lithostratigraphischen Bohrlochkorrelation aus dem Miozän sowie eine Tertiärgliederung.

**U. Müller, Güstrow**

## Band 152 der Zeitschrift der DGG

*Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft, Band 152, (Teile 1 und 2–4/Festschrift Klaus Weber). 718 S., 291 Abb., 66 Tab., 5 Taf.; 70176 Stuttgart (Schweizerbart). Preis: € 65 bzw. € 59,50, € 30 für Studenten und Arbeitslose (im Jahresbeitrag enthalten); € 174 im Abonnement.*

*ds.* Der Band 152 der DGG-Zeitschrift gliedert sich in zwei Hefte: Ein normales Heft mit 141 Seiten und einen mit 577 Seiten fünfmal voluminöseren Festband aus Anlass des 65. Geburtstags des bekannten Göttinger Geologen Prof. Dr. Klaus Weber.

**Teil I** beschäftigt sich – wie es bei der DGG Tradition ist – mit weitgespannten Interessengebieten wie der Kristallisation und Ausbildung der Foliationen im französischen Zentralmassiv, dem Tertiärvulkanismus zwischen Eifel, Nord-Odenwald und Rhön, Methan-Emissionen an der Tagesoberfläche entlang von Störungszonen im Ruhrkarbon, den mechanischen Kennwerten im Werra-Steinsalz und den PAK-Gehalten in Bauschutt-Deponien. Auch wird diskutiert, ob Aktualismus den wissenschaftlichen Rahmen erdgeschichtlicher Erklärungen sicherstellt.

Die Beiträge des **Teiles II** hängen mit den weitgefächerten Interessen von Klaus Weber als einem versierten Strukturgeologen und Kenner der regionalen Geologie des mitteleuropäischen Paläozoikums, West- und Südafrikas zusammen. Aus diesen „Jagdrevieren“ des Jubilars werden Altersbestimmungen mittels radiometrischer und palynologischer Datierungen erläutert, ferner werden Texturdaten, regional-geologische und tektonische Analysen, Ergebnisse zum Deckenbau der Antarktis, Bergbaupaspekte in Namibia sowie hydraulische Themen zur Endlagerung behandelt.

## Tagungsband der ZGW mit Stratigraphischer Tabelle für Deutschland

*Zeitschrift für Geologischen Wissenschaften, Band 30, Heft 4/5, - 134 S. mit zahlr. (z. T. mehrfarbigen) Abbildungen, Tabellen und Tafeln. ISSN 0303-4534 · Preis: 51,- €*

*uw.* Üblicherweise werden die Vorträge einer jeden Jahrestagung der Gesellschaft für Geowissenschaften in der ZGW veröffentlicht. Das vorliegende Doppelheft vereint die Vorträge der 10. Jahrestagung der neuen GGW, die zum Thema „Regionale und Angewandte Geologie in der Grenzregion der Süddeutschen und der Mitteldeutschen Scholle“ in Schmalkalden stattfand. Das thematische Spektrum reicht von einer kritischen Bestandsaufnahme der Tektonik des Schwarzburg-Antiklinoriums und der neotektonischen Entwicklung des Thüringer Waldes und Thüringischen Schiefergebirges bis hin zur Planung von Bodenschutzmaßnahmen im fränkischen Weinbaugebiet. Als Beilage enthält das Heft die Stratigraphische Tabelle von Deutschland 2002 nebst Beiheft mit Erläuterungen, Anmerkungen und ausgewählter Literatur.

Das Heft kann bezogen werden vom: Verlag für Geowissenschaften, Rebhuhnwinkel 42, 16356 Ahrensfelde; e-mail: Vertrieb@zeitschrift-geologische-wissenschaften.de.

## Personalia

# Verleihung des Friedrich von Alberti-Preises 2002 an Léa Grauvogel-Stamm und Jean-Claude Gall

Am 29. November 2002 wurde der mit 10.000 € dotierte Friedrich von Alberti-Preis zum fünften Mal verliehen, und zwar zu gleichen Teilen an die Paläobotanikerin Dr. Léa Grauvogel-Stamm und den Paläontologen Prof. Dr. Jean-Claude Gall von der Université Louis Pasteur de Strasbourg. Die Preisverleihung fand in festlichem Rahmen im großen Saal der Stadthalle Ingelfingen (Baden-Württemberg) statt. Beide Preisträger haben ihr wissenschaftliches Werk zu einem guten Teil der Erforschung des Voltziensandsteins in den Nordvogesen gewidmet. Dieser rötlichgraue Sandstein wird seit Jahrhunderten in vielen Steinbrüchen als Baustein gewonnen. Léa Grauvogel-Stamm wandte sich in ihrer Doktorarbeit der Pflanzenwelt des Voltziensandsteins zu und bearbeitete die Makro- und Mikrofloren, darunter die Zweige der namensgebenden *Voltzia*, eines frühen Nadelbaums, Schachtelhalme und Farne und die zugehörigen Sporen. Seither haben die beiden Preisträger den Grès à *Voltzia* der Vogesen zu einer der besterforschten und bedeutendsten Fossilagerstätten der Triaszeit gemacht. Mit erstmals auf diese Floren angewandten Methoden, der Mazerationstechnik, der Kutikularanalyse und der in-situ-Untersuchung von Fruktifikationen nach Palynomorphen, kam Dr. Léa Grauvogel-Stamm zu grundlegenden Ergebnissen über das Ökosystem des Voltziensandsteins. Ihre Arbeit über das sukkuente Bärlappgewächs *Pleuromeia*, das nach dem weltweiten Aussterbeereignis an der Perm/Trias-Wende als erste Pionierpflanze wieder festländische Biotope besiedelte, weitete sie auf die ganze Welt aus. Außerdem arbeitete sie über die krautige Konifere *Aethophyllum*, neuerdings verstärkt über die Koevolution von Tieren und Pflanzen, wie sie sich an Fraß- und Siedlungsspuren auf Pflanzen zeigt. Frau Grauvogel-Stamm hat ihre Forschungen stets in

renommierten internationalen Zeitschriften veröffentlicht und dabei mit Wissenschaftlern aus vielen Ländern kooperiert. Neben ihrer Forschungstätigkeit hat sie für die interessierte Öffentlichkeit populärwissenschaftlich geschrieben und Besucher aus aller Welt durch das von ihr betreute Museum Grauvogel in Ringendorf geführt.

Ausgehend vom Grès à *Voltzia* untersuchte Jean-Claude Gall auch vergleichbare fossile Ökosysteme der erdgeschichtlichen Vergangenheit in Marokko und den USA, wandte sich Fragen der Diagenese und Geochemie zu, besonders den mikrobiellen Biomatten, und legte seine Forschungen in über 130 Publikationen nieder, darunter sein preisgekröntes Lehrbuch „Sedimentationsräume und Lebensbereiche der Erdgeschichte“, eine Einführung in die Paläoökologie“, das vom Französischen ins Deutsche, Englische und Chinesische übertragen wurde. Über sein hochschulpolitisches Engagement um Studiengänge und Administration hinaus hat er mehrere wissenschaftliche Kongresse organisiert. Ganz besondere Verdienste erwarb er sich mit der Gründung der European Palaeontological Association (EPA), einer wissenschaftlichen und wissenschaftspolitischen Nicht-Regierungsorganisation, in der paläontologische Interessen auf höchster Ebene im Europarat vertreten werden. Herr Gall hat die EPA als ihr Gründungspräsident von 1991 bis 1995 an seinem Institut in Straßburg geleitet. Angesichts seiner weitreichenden wissenschaftlichen, populärwissenschaftlichen und wissenschaftspolitischen Erfolge und seines Engagements für die Paläontologie hat er vielfache Ehrungen aus Frankreich und aus anderen Ländern erfahren. Die Paläontologische Gesellschaft ernannte ihn im Jahr 2000 zum Korrespondierenden Mitglied. Die Alberti-Stiftung verleiht den Alberti-Preis des



Der mit 10.000 € dotierte Alberti-Preis 2002 wurde von Dr. Martin Westermann (rechts), dem Ersten Vorsitzenden des Vorstands, und Ernst Hippelein (links), dem Vorsitzenden des Kuratoriums der Alberti-Stiftung an Dr. Léa Grauvogel-Stamm und Prof. Dr. Jean-Claude Gall übergeben (Foto: M. Stolla, Hohenloher Zeitung)



Jahres 2002 an Jean-Claude Gall für seine „Verdienste um die Erforschung der reichen und exzellent erhaltenen triaszeitlichen Faunen im Grès à Voltzia und um die Rekonstruktion von Genese und Lebewelt des Oberen Buntsandsteins in den Vogesen, um die Paläoökologie vorzeitlicher Biotope und um die Gründung der European Palaeontological Association“.

Mit den beiden Preisträgern des Jahres 2002 geht der Alberti-Preis erstmals über die Landesgrenzen hinaus, freilich in ein Land und an ein Institut, mit dem wir nicht nur durch die Triasgesteine rechts und links des Rheins und durch zwei Jahrhunderte ihrer Erforschung verbunden sind. Der Namenspatron der Stiftung, Friedrich von Alberti, hat seine „Trias-Formation“ 1834 mit dem Blick auf beide Seiten des Rheins begründet, und hier wie dort und überall auf der Welt gilt heute sein Begriff, mit dem er die geologischen Formationen des Buntsandsteins, des Muschelkalks und des Keupers zusammengefasst hat.

Die Leistungen der Laureaten würdigten Klaus-Peter Kelber vom Mineralogischen Institut der Universität Würzburg und Prof. Dr. Fritz Steininger, Direktor des Forschungsinstituts Senckenberg.

Mit dem Festvortrag in glänzendem Deutsch entführte Jean-Claude Gall die Festgäste in die Zeit der Mitteltrias und zeigte an exzellenten Dias Sedimente, Flora und Fauna des Voltzien-sandsteins. Grußworte sprachen Prof. Dr. Bernhard Strižbrny, Präsident des Landesamts für Geologie, Rohstoffe und Bergbau Baden-Württemberg, Heinz Sprenger, der Stellvertretende Hauptgeschäftsführer des Industrieverbands Steine und Erden Baden-Württemberg und für die Paläontologische Gesellschaft ihr Vorsitzender Prof. v. Königswald.

*Hans Hagdorn, Ingelfingen*

## Udo Barckhausen erhielt Hans-Joachim-Martini-Preis 2002

ds. Der Hans-Joachim-Martini-Preis wurde am 19.12.2002 an Dr. Udo Barckhausen verliehen. Der Präsident der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR), Professor Dr.-Ing. Dr. h. c. Friedrich-Wilhelm Wellmer, überreichte ihm diese Auszeichnung anlässlich seiner Jahresendansprache in der BGR. Udo Barckhausen wurde hierdurch für seine wegwei-



*Professor Wellmer gratuliert Dr. Barckhausen zum Hans-Joachim-Martini-Preis  
Foto: Andrea Weitze, BGR Hannover*

senden Arbeiten zur Deutung der plattentektonischen Evolution der ozeanischen Kruste vor Costa Rica geehrt. Er präsentierte eine erste vollständige Rekonstruktion der plattentektonischen Entwicklung des Cocos-Nazca-Spreizungszentrums, das seit dem Bruch der Farallon-Platte vor 22,7 Mio. Jahren aktiv ist. Hierdurch wurde auch die sehr komplexe Plattenevolution erklärt, die durch mehrere „ridge jumps“ zu einer hochgradig asymmetrischen Akkretion ozeanischer Kruste geführt hat. Die Evolution des vor Costa Rica gelegenen Akkretionskeils wird wegen der dort vermuteten großen Gashydrat-Vorkommen u.a. von der BGR intensiv bearbeitet.

Gleichzeitig wurden Ute Knorr und Stefan Graßmann mit dem Hans-Joachim-Martini-Nachwuchspreis ausgezeichnet. Ute Knorr hatte wesentlichen Anteil an der Gestaltung der Geologischen Wanderausstellung, die im Jahr der Geowissenschaften zuerst in Hannover gezeigt wurde. Außerdem hat sie maßgeblich an der „Hydrogeological Map of Namibia“ mitgewirkt. Stefan Graßmann wurde für seine wissenschaftliche Leistung bei der erdölgeologischen 2D-Beckenmodellierung eines seismischen Profils durch die Erdöllagerstätte Bramberge in der emsländischen Erdölprovinz geehrt. Ihm gelang

es als Erstem, die komplexe Entwicklung widerspruchsfrei zu entschlüsseln, indem er die Dynamik der kretazischen Inversionstektonik klärte.

## **Burckhardt-Preis 2002 für Peter Eysel**

Die Wirtschaftsvereinigung Bergbau (WVB) hat den Helmut-Burckhardt-Preis 2002 an Dipl.-Ing. Peter Eysel verliehen. Eysel hat an der RWTH Aachen Bergbau studiert und ist jetzt bei der RWE Rheinbraun AG beschäftigt.

Den Burckhardt-Preis verleiht die WVB seit 1971 jährlich an Absolventen des Bergbau-Studiums für hervorragende Examensleistungen. Die Auszeichnung soll es dem Preisträger ermöglichen, über eine Studienreise Einblicke in den Auslandsbergbau zu gewinnen.

P. Eysel (geb. 1977) hat sein Diplom mit Auszeichnung abgeschlossen. Während seines Studiums hat er am European Mining Course teilgenommen, der ihn auch an die Bergbauhochschulen Delft, Helsinki und London führte.

In seiner Diplomarbeit entwickelte er ein Planungsmodell für die Ausrichtung der Fluss- und

Schwerspatgrube Clara im Schwarzwald, wobei er variable Lagerstätteninhalte und Produktionsmengen berücksichtigte.

Ehrenamtlich ist P. Eysel im deutschen Komitee der Jugendaustauschorganisation „Youth for Understanding“ engagiert.

**Quelle: Pressemitteilung der Wirtschaftsvereinigung Bergbau, 21.11.2002**

## **Roebing-Medaille in Gold an Werner Schreyer**

gz. Auf der 83. Jahrestagung der Mineralogical Society of America wurde Herrn Prof. Dr. Dr. h.c.mult. Werner Schreyer, Emeritus der Mineralogie (Petrologie) an der Ruhr-Universität Bochum, die höchste Auszeichnung der Mineralogical Society of America, die Roebing-Medaille in Gold, verliehen. Sie gilt international als höchste Ehrung im Fach Mineralogie. Herr Schreyer ist durch seine an der Ruhr-Universität durchgeführten Hochdruck-Experimente zur Mineral- und Gesteinsbildung im Erdinneren bekannt geworden.

Als Schüler von G. Fischer beschäftigte sich Werner Schreyer zunächst mit dem Kristallin des

Bayerischen Waldes. Er promovierte hierzu 1957 in München. Anschließend arbeitete er als Post-Doc am Geophysical Laboratory in Washington, D.C., zusammen mit H.S. Yoder, Jr. und J.F. Schairer. Von 1962 bis 1965 war er Assistent und Dozent an Mineralogischen Institut der Universität Kiel, worauf er dann dem Ruf auf den neu geschaffenen Mineralogischen Lehrstuhl der Ruhr-Universität in Bochum folgte. Hier forschte und lehrte er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1996.

Während seiner Forschungsarbeiten hat Werner Schreyer mehr als 200 wissenschaftliche Publikationen in meist internationalen Zeitschriften publiziert. Hauptforschungsgebiete waren – und sind – die Minerlogie von gesteinsbildenden Mineralen und die Petrologie von Metamorphen Gesteinen. Die Ergebnisse der von ihm und seiner Arbeitsgruppe durchgeführten experimentellen Studien sind von großem Interesse für die Interpretation natürlicher Minerale und Gesteine.

Werner Schreyer war Präsident der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft von 1970–1972. Er war Chairman der IUGS-Kommission über „Experimental Petrology (1970–1976) und Präsident der Alfred-Wegener-Stiftung (1982–1983). Er ist Träger von drei weiteren Medaillen.

**Preisverleihung: von links nach rechts: Verleiher der Medaille, Peter J. Wyllie, Marianne Schreyer, Roebing Preisträger Werner Schreyer und MSA-Präsident Rod Ewing**  
**Foto: J. A. Speer (MSA Executive Director)**



## Helmut Raschka im Ruhestand

Am 30.9. 2002 wurde der bisherige Direktor der Abteilung B2 und langjährige Leiter der Außenstelle Berlin der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR), Prof. Dr. Helmut Raschka, vom Präsidenten der BGR im Rahmen einer Festveranstaltung im Dienstbereich Berlin in den Ruhestand verabschiedet.

Helmut Raschka wurde im Mai 1939 in Reichenberg (Sudetenland) geboren, wuchs in Neckarsulm auf, legte dort das Abitur ab und studierte in Tübingen und Würzburg Geologie. Bei Prof. Dr. G. Knetsch promovierte er 1967 mit dem Thema „Lithostratigraphische Gliederung der präordovizischen Arzberger Serie und die tektonische Entwicklung im südlichen Fichtelgebirge“. In den anschließenden drei Jahren als Assistent an der TU München bei Frau Prof. Dr. Hahn-Weinheimer begann er mit geochemischen Untersuchungen, die er am 1. 10. 1970 mit dem Eintritt in die Abteilung B4 der BGR über längere Zeit mit unterschiedlichen Aufgaben fortsetzte, u.a. auch auf den Philippinen, wo er Chromite untersuchte und sich mit Methoden der Chromitprospektion befaßte. Die im Jahr 1984 übernommene Funktion als Leiter der Unterabteilung B 4.3 Organische Geochemie endete 1990. Ab September 1990 leitete Helmut Raschka zunächst den Aufbaustab zur Bildung der BGR-Außenstelle in der ehemaligen Preußischen Geologischen Landesanstalt in Berlin, Invalidenstraße 44 und wurde dann Leiter der BGR-Außenstelle und der Fachgruppe: „Geophysikalische und geochemische Umweltforschung und Methodenentwicklung“. Nach neunjähriger Tätigkeit in Berlin übernahm er bis zu seinem Ausscheiden die Leitung der Abteilung B2 „Ingenieurgeologie, Geotechnik“. Auf die im Rahmen der beiden letztgenannten Aufgaben erbrachten Leistungen von H. Raschka ging der Präsident ausführlich ein; er hob dabei die stete Bereitschaft von H. Raschka hervor, auch schwierigste Aufgaben unter Zurückstellung privater Interessen zu übernehmen. Insbesondere würdigte er die Rolle von Helmut Raschka in Hannover als das „Berliner Gewissen“.

Im Programm der Festveranstaltung folgten vier Vorträge zu den Themen:

- Umweltgeochemische Forschung
  - Geologische Erkundung der Colbitz-Letzlinger Heide, eine beispielhafte Bund-Länder-Kooperation
  - Tonformationen als Barriere- und Wirtsgesteine für die Endlagerlagerung radioaktiver Abfälle
  - Internstrukturen von Salzstöcken im 3D-Raum – eine filmische Echtzeitmodellierung
- H. Raschka betonte in seinem Schlußwort, dass ihm in Vorbereitung seiner Rede nur Vorschläge für die Zukunft der BGR eingefallen seien, aber keine Fakten für einen Rückblick, wie allgemein üblich. Er ergänzte, dass diese mehr als gutgemeinter Rat zu verstehen seien: „Die Außenstelle Berlin wurde 1990 in einer fast euphorischen Aufbruchsstimmung gegründet. Alle hatten nur ein Ziel, eine größere und gemeinsame Bundesanstalt zu betreiben mit neuen Aufgaben, insbesondere im Osten und in den neuen Bundesländern. Wir hatten eine glänzende Startposition mit einem Etat von 16 Mio. DM, 149 nagelneuen Stellen und einem optimalen Stellenkegel. Die Kooperationsfreudigkeit von Bund- und Landesanstalten war vielversprechend und unterschied sich wohlthuend von den zähen Strukturen im Westen.

Aber es stellten sich auch Rückschläge ein:

- das Berlin-Bonn-Gesetz von 1991 mit der bis heute andauernden Ungewissheit des künftigen Standortes der Außenstelle Berlin
- Der Zugriff der Ressorts auf das repräsentative spätklassizistische Gebäude in der Invalidenstraße“

Dann sagte er in Zusammenhang mit der BGR-Außenstelle in Berlin weiter: „Die Herausforderung an die Wissenschaftler besteht darin, die politischen Fragen von übermorgen heute schon zu erraten und Antworten nach dem Stand von Wissenschaft und Technik vorzubereiten.

Die Bundesregierung braucht die BGR als geschäftsverständigen Berater, auch wenn es noch nicht allen Ministerien bewusst ist. Die anderen machen es uns vor: BAM, PTB und UBA waren schon immer in Berlin. Die GTZ hat in einem

äußerst repräsentativen Gebäude im Schatten von Daimler-Chrysler und Sony am Potsdamer Platz das GTZ-Büro-Berlin eröffnet, um ebenfalls dort präsent zu sein.“ Er nannte noch das Wissenschaftsforum am Gendarmenmarkt und sagte, dass über 400 Gruppen, Verbände und Einrichtungen Niederlassungen zur Beratung der Regierung in Berlin gegründet hätten. „Die BGR und das BMWi waren so klug, bereits 1990/91 das zu tun, was die anderen jetzt nachholen, nämlich da präsent zu sein, wo heute Beratungsbedarf besteht oder initiiert und intensiviert werden kann.“ Damit endeten seine Ausführungen zur Aussenstelle Berlin, doch alle Anwesenden wußten, dass es ihm um den Erhalt des inzwischen sehr klein gewordenen BGR-Dienstbereiches in Berlin ging.

*Aribert Kampe, Berlin*

## Helmut Vidal verstorben

Am 30. November 2002 verstarb der langjährige Präsident des Bayerischen Geologischen Landesamtes, Prof. Dr. Helmut Vidal, nach langer Krankheit.

Helmut Vidal wurde am 21. Januar 1919 in München geboren. Schon früh förderten seine Eltern sein ausgeprägtes Interesse an Naturwissenschaften und Sprachen; er war bereits als Schüler ein eifriger Benutzer der Bibliothek des Deutschen Museums. Vor seinem Studium musste er seine Arbeitsdienstzeit ableisten, wo ihn härteste körperliche Arbeiten erwarteten. Danach nahm er am Polenfeldzug teil, von dem er wegen schwerer Krankheiten als „nicht mehr felddiensttauglich“ geschrieben zurückkehrte. Den Rest des Krieges – unterbrochen durch ein einjähriges Maschinenbau-Studium – verbrachte er als Funker in der Nachrichtentruppe.

Nach 1945 besuchte er einen Englisch-Lehrgang in München, an den sich nach der Wiedereröffnung der Münchner Universität ein naturwissenschaftliches Studium für das höhere Lehramt anschloss. Ende 1946 entschloss er sich für ein Geologiestudium. Nach seinem Diplom arbeitete er 1951 bis 1953 als Wissenschaftliche Hilfs-

kraft am Institut für Angewandte Geologie der Universität München. Im Sommer 1953 war er in der Abteilung Geophysik des Amtes für Bodenforschung in Hannover tätig. Im Oktober 1953 folgte die Promotion in München.

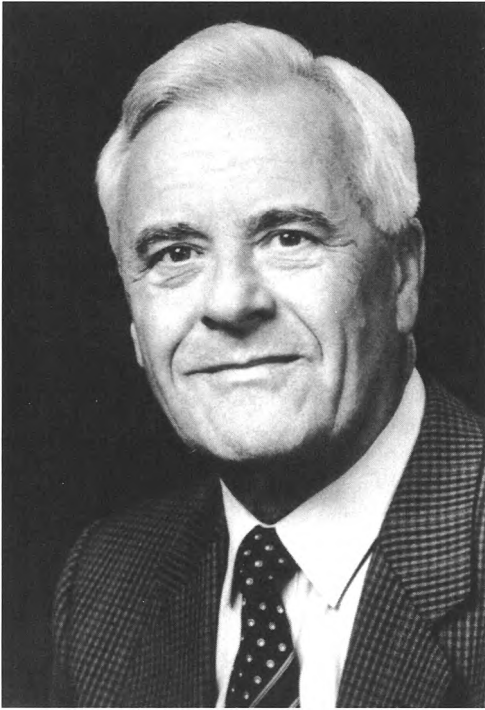
Nach 1954 arbeitete er an der Bayerischen Landesanstalt für Moorwirtschaft und Landkultur. Hier ließ er sich 1955/56 für einige Monate beurlauben, um an einer paläontologischen Forschungsreise mit Professor Dehm nach West-Pakistan teilzunehmen. 1963 wurde er zum Direktor des Bayerischen Landesamts für Bodenkultur-Pflanzenbau und Pflanzenschutz ernannt. Seit November 1966 war er bis zu seiner Pensionierung Ende 1984 Präsident des Bayerischen Geologischen Landesamts. Seit 1976 war er Honorarprofessor für Geologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Er wurde in 30 nationale und internationale Gremien als Mitglied bzw. deren Vorsitzender berufen. In der Senatskommission für Geowissenschaftliche Gemeinschaftsforschung der DFG (Geokommision) beschäftigte er sich mit Forschungsplanung und -koordinierung und größeren geowissenschaftlichen Forschungsprojekten, u.a. auf den Gebieten der Tief Lagerung und Explorationsgeophysik.

Hervorzuheben ist auch seine Mitwirkung in mehreren internationalen Gremien, wie dem International Lithosphere Program, der Union Commission of the Lithosphere und den Western European Geological Surveys (WEGS). Er vertrat die deutschen Geologischen Dienste in mehreren nationalen und internationalen Konferenzen. Zweimal wurde er in den Jahren 1981 und 1984 zu Vorträgen und Symposien in die damalige Sowjetunion eingeladen.

Seine Tätigkeit in zahlreichen Organisationen führte ihn auch oft ins Ausland – in alle Kontinente. Weitere Forschungs- und Studienreisen, z.T. Studentenexkursionen, betrafen Island, Chile und in afrikanische sowie ostasiatische Länder.

Als Präsident des Landesamts war er an der Vorbereitung von Forschungsbohrungen zur Klärung der Reichweite und des Verlaufs der Überschiebung des Kalkalpen-Nordrands auf die





*Helmut Vidal*

Molasse und zur Untersuchung des Untergrunds des Nördlinger Ries tatkräftig beteiligt. Als Vorsitzender einer Arbeitsgruppe für wissenschaftliche Tiefbohrungen der Geokommission setzte er sich für das Kontinentale Tiefbohrprogramm ein. Ebenso unterstützte er die Angliederung des Staatlichen-Forschungsinstituts für Geochemie in Bamberg an das Geologische Landesamt. Helmut Vidal konnte erleben, dass seinewichtigsten Ziele erreicht wurden, nämlich die Förderung der Geowissenschaften auf breiter Basis gemeinsam mit Universitätsinstituten, der Montanindustrie und verschiedenen Fachinstituten, die Ausweitung der Geologischen Landesaufnahme und den Beginn der KTB in Windisch-Eschenbach. Sein wichtigstes Ziel aber, das er erreicht hat, war der Neubau eines modernen Dienstgebäudes für das Bayerische Geologische Landesamt. Dass die Mitarbeiter des

Amtes heute über architektonisch gelungene und funktionelle Räume und Einrichtungen verfügen, ist sein Verdienst.

Eine lange Publikationsliste von fast 130 Veröffentlichungen zeigt nicht nur sein wissenschaftliches Engagement, sondern auch die Breite seiner fachlichen Interessen. Es sind praktisch alle Teilbereiche der Geowissenschaften vertreten, insbesondere zunächst die Geophysik, aber auch die Moorkunde, später in ganz besonderem Maße die Erforschung des tieferen geologischen Untergrundes. Besondere Bedeutung hat er dabei auch dem Meteoritenkrater im Nördlinger Ries beigemessen.

Als Anerkennung wurden ihm 1979 das Bundesverdienstkreuz am Bande und 1985 das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Seine künstlerischen Interessen, die wegen seines vielfältigen beruflichen Engagements zu kurz gekommen waren, hat er in seinem Ruhestand gepflegt. Nur wenigen ist bekannt, dass er kranken und alten Menschen, die er kannte, half, ihr Leben zu erleichtern.

Die Deutsche Geologische Gesellschaft hat Helmut Vidal viel zu verdanken. Von 1968 bis 1971 gehörte er ihrem Beirat an, von 1976 bis 1978 war er ihr stellvertretender Vorsitzender und hat die Gesellschaft in vielfältiger Weise, auch finanziell, unterstützt. In Anerkennung seiner Verdienste wurde ihm auf der Hauptversammlung in Erlangen 1983 die Ehrenmitgliedschaft der Gesellschaft verliehen.

Die Angehörigen des Bayerischen Geologischen Landesamtes und die Mitglieder der Deutschen Geologischen Gesellschaft werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

*Friedrich-Wilhelm Wellmer, Dieter Stoppel,  
Hannover, Hubert Schmid, München*

## 21. Bernburger Kolloquium 500 Jahre Bergbau in Rottleberode

Am 12. Oktober 2002 veranstaltete das Museum Schloss Bernburg sein 21. „Bernburger Kolloquium“. Vorbereitung und Leitung lagen wiederum in den bewährten Händen von Dr. Dieter Klaus. Das Thema waren die Gips- und historischen Kupferschiefer- und Flußspat-Lagerstätten von Rottleberode.

Eingangs berichtete Dr. Jörg Ziebell (Geologe bei KNAUF Dt. Gipswerke Rottleberode) über „Lagerstätte und Tagebau Rottleberode“. Der „Alte Stollberg“ am Südrand des Harzes bietet einen umfassenden Einblick in die Schichtenfolge des Staßfurt- und des Leine-Zyklus (Zechstein 2 und 3). Ziel des Abbaus sind die Gips-„Rinde“ und untergeordnet Anhydrit. Seit dem 13. Jahrhundert geht der Abbau um, aber erst 1919 begann die industrielle Gewinnung. Sie hält bei guter Vorratslage bis heute an. Auf den Abbau folgt die rasche Wiederaufforstung.

Dipl.-Chem. Rainer Grohmann (KNAUF Dt. Gipswerke Rottleberode) stellte die aus den Gipsrohstoffen gewonnenen Produkte vor, u.a. Gipsbauplatten, Modellgipse und Gipsmörtel.

Dr. Dieter Mucke, Freiberg schöpfte aus seinem jahrzehntelangen Erfahrungsschatz im Vortrag über „Gips – kristallisationsfreudiges Mineral und landschaftsformendes Gestein“. Der Harzsüdrand bietet einen ausgezeichneten Einblick in die subsosionsbedingten Erscheinungen wie Höhlen und Erdfälle. Daher wurde im Vortrag u.a. die Löslichkeit des Gipses, die Wandlung von Anhydrit zu Gips und die dabei entstehen-

de Volumenzunahme an Hand von regionalen Beispielen erläutert.

Thilo Ziegler, Sangerhausen, sprach über „Kupferschieferbergbau und Kupferhütten um Rottleberode“. So schwierig wie die Kupfergewinnung in den alten Hütten war, ist heute die Auswertung von Archivakten zum Thema Rottleberode. Auf den ersten Bergbau im 11. Jahrhundert folgten lange Unterbrechungen. Dabei wechselten die Namen der Stollen, z.B. von Ritterberger Schacht zu Habichtschacht und später Hermannschacht. 1919 wurde der Bergbau eingestellt.

Das Kolloquium schloss mit dem Beitrag „Flußschacht Rottleberode“ von Dr. Dieter Klaus. 968 wurde Rottleberode erstmals als Radulferode erwähnt. Flußspat wurde offensichtlich schon im 15. Jahrhundert gewonnen, aber 1502 erstmals urkundlich erwähnt. Von 1510 liegt ein Liefervertrag für Fluorit und Holzkohle mit den Mansfeldischen Kupferhütten um Hettstedt und Eisleben vor. Weitere Nachrichten berichten von Besitzerwechsel, technischen Neuerungen und schließlich 1990 Aufgabe wegen Erschöpfung der Lagerstätte. Insgesamt wird von einer Gesamtfördermenge von 2,3 Mio. t ausgegangen. Heute sind es die Mineralsammler und die Anhaltische Mineralsammlung im Museum Schloss Bernburg, die als Erinnerung an die Glanzzeiten des 500-jährigen Flußschachtes Rottleberode noch einige Kristallstufen hüten.

*Karl Wächter, Staßfurt*

## Das Geoforum 2002 in Hannover: Zukünftige Berufsbilder und Aufgaben in Ämtern, Geotechnik und Geo-Tourismus

Die Akademie der Geowissenschaften zu Hannover (bisher: Niedersächsische Akademie der Geowissenschaften) hatte am 18. November zu einem „Geoforum 2002“ im Niedersächsischen

Landtag eingeladen. Thema waren „Zukünftige Aufgaben und Berufsbilder in Bodenforschung und Geotechnik“. Edda Goede, die Vizepräsidentin des Landtags, bedauerte in ihren Begrü-

ßungsworten die weitverbreitete Ignoranz und das Desinteresse an Natur- und damit auch Geowissenschaften in der Öffentlichkeit und an vielen Schulen.

### **Problematik der Stelleneinsparung bei Geologen**

Der Akademie-Präsident, Prof. Dr. Horst Quade (Clausthal-Zellerfeld), stellte eingangs fest, dass die „Elbeflut 2002“ und andere Katastrophen in den letzten Jahren zwar die Geowissenschaften wieder ins Gespräch gebracht hätten. Aber obwohl bekannt sei, dass die selbst erhaltende Kraft der Natur nicht ausreiche, die Erde angesichts der wachsenden Bevölkerung als Lebensraum zu erhalten, werden bei Fachbehörden Stellen, die zufällig nach Ausscheiden ihres Inhabers frei werden, gestrichen. Als Ersatz propagiert man vielfach die Vergabe bisher staatlicher Aufgaben an private „Dienstleister“.

Auf die Grenzen dieser Praxis wies Dr. jur. Helge Wendenburg (Niedersächsisches Umweltministerium) hin. In den Ministerien muss es Fachleute geben, die beispielsweise mit Hilfe von Einzelgutachten größere Maßnahmen für Sanierungen und Sicherungen von Altlasten ausarbeiten können. Ein unerfreuliches Beispiel für die Entstehung von Altlasten sei die nicht genehmigte, unkontrollierte und unsachgemäße Ablagerung von Chemiemüll bei Mönchshagen gewesen, die dann vom Staat unter hohen Kosten gesichert bzw. entsorgt werden musste. Derzeit stehen nach der Hochwasser-Katastrophe in Mittel- und Ostdeutschland Überarbeitungen von Flächennutzungs- und Bebauungsplänen in der Elbaue und anderen Flusstälern an, bei denen es darum geht, in Zukunft Überflutungen großer Flächen zu verhindern. Hierbei müssen die Interessen von Ländern, Kreisen, Gemeinden und Unternehmen aufeinander abgestimmt werden. Ebenso benötigt der Staat Fachleute bei der Abstimmung von Steine-Erden-Abbau mit den Interessen von Wasserwirtschaft und Naturschutz. Die politische Entscheidung und Verantwortung liegt bei solchen Maßnahmen immer beim Staat. Um auf den notwendigen geowissenschaftlichen Sachverstand zurückgreifen zu

können, sei die Ausbildung einer ausreichenden Menge von Nachwuchswissenschaftlern erforderlich.

Aus dem Vortrag von Dipl.-Ing. Georg Grobmeyer (Planungsbüro ALAND-Arbeitsgemeinschaft Landschaftsökologie, Hannover) wurde deutlich, dass alle mit öffentlichen Maßnahmen befassten Geowissenschaftler mit den Modalitäten der obligatorischen Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) vertraut sein müssen. Diese erfordern einen interdisziplinären Ansatz beispielsweise bei Abbauplanungen und der Einrichtung von Naturschutzgebieten.

Der Vizepräsident der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) und des Niedersächsischen Landesamts für Bodenforschung (NLFb), Dr. Michael Kosinowski, stellte das Geozentrum Hannover überzeugend als modernen Partner für Wissenschaft und Gesellschaft dar. Er begründete, warum geowissenschaftliche Kompetenz beim Staat bleiben muss: Da die Erstellung „amtlicher“ geologischer und anderer geowissenschaftlicher Karten Aufgabe der Bundesländer ist, verfügen sie in ihren Archiven über eine Fülle geologischer, hydrogeologischer, geophysikalischer und bodenkundlicher Daten – oft vor dem Hintergrund konkurrierender Nutzungen. Als Beispiel eines Kartenwerks, das praktisch nur durch Auswertung staatlicher Archive erstellt werden konnte, stellte Dr. Kosinowski die Karte der potentiellen Überflutungsgebiete in der Leine- und Elbe-Aue innerhalb Niedersachsens vor. Ein Nebeneinander von staatlichen und privaten Unternehmen sei zwar unabdingbar, das Projektmanagement habe aber immer eine staatliche Kernkompetenz.

Bei privaten Dienstleistern müsse eine Qualitätskontrolle gewährleistet sein einschließlich – je nach Arbeitsthema – der Teilnahme an Ringversuchen. Das Personal dieser Unternehmen muss in der Lage sein, Schichtenverzeichnisse nach aktuellen stratigraphischen Definitionen aufzustellen. In der Diskussion blieb offen, ob Ämter selbst ihre Bohrungen abteufen sollen und wie weit das durch Unternehmer erfolgen kann.

Über „Nutzung des geologischen Untergrunds – heute und morgen“ referierte der Leiter des Landesamts für Geologie, Rohstoffe und Bergbau Baden-Württemberg, Prof. Dr. Bernhard Stribny. In Baden-Württemberg als einem rohstoffreichen Bundesland werden jährlich 110 Mio. t Rohstoffe gewonnen, 75 % davon oberhalb 100 m Teufe. 4 Mio. t Rohstoffe stammen aus dem Bergbau und 4 Mio. t aus recyceltem Material. Unter den Spezialkarten seines Landesamts stellte Professor Stribny „klassische“ Geologische Karten 1:25.000 mit Rohstoff- und anderen Zusatzkarten vor. Geothermische Karten lassen erhebliche thermische Anomalien am Rand des Rheintalgrabens erkennen. Diese Karten basieren auf 151.000 Bohrungen (von denen 97 % weniger als 100 m tief waren). Zu den Arbeitsgebieten des Freiburger Landesamts (mit der Außenstelle Stuttgart) gehören CO<sub>2</sub>-Injektionen in den Untergrund und die Tieferlegung des Stuttgarter Hauptbahnhofs. Prof. Stribny hat keine Sorgen um die Zukunft der Geowissenschaftler angesichts der anstehenden Aufgaben. Dazu seien allerdings flächenhaft verbesserte geologische Karten erforderlich.

Dr. Wolfgang Eder, UNESCO, Paris, rief in seinem Vortrag „Internationale Perspektiven der Ausweisung von nationalen Geoparks und Geotopen“ dazu auf, den Attraktionseffekt von Geologie und Paläontologie bewusst zu nutzen, um die Geowissenschaften im öffentlichen Meinungsbild besser zu verankern.

In der World Heritage List ist Messel als einziges deutsches Kulturerbe eingetragen worden. Es wird versucht, auch nationale Geoparks einzubringen. Als Kriterien gelten vor allem geowissenschaftliche Bedeutung und Seltenheit. Dem internationalen Expertengremium gehört als deutscher Vertreter Prof. Gerhard Wörner (Göttingen) an.

Die UNESCO hat noch kein eigenes Geopark-Programm, unterstützt aber die für die Wahrnehmung der geologischen Belange und für die Schaffung neuer Arbeitsplätze so wichtigen nationalen Geoparks, wenn sie den Anforderungen der UNESCO entsprechen. Ein internationales „Geo-Jahr“ ist geplant.

Hier erinnerte Prof. Quade an den Erfolg des ersten Tags des Geotops am 6. Oktober 2002, der in Zukunft bundesweit am 3. Sonntag im September wiederholt werden soll.

Dr. Ulrike Mattig vom Hessischen Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Forsten in Wiesbaden („Geotourismus als geowissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit“) verwarf sich gegen die Bezeichnung der Geowissenschaften als „Hilfswissenschaften“ und betonte, Geologie sei eine „Basiswissenschaft“ aller Lebens- und Naturwissenschaften! Sie machte konkrete Angaben über die Voraussetzungen zur Anlage eines von der Bevölkerung akzeptierbaren Geoparks (z.B. müsse die Identifikation mit dem lokalen Geerbe von unten erfolgen, freiwillig und aus eigenständigem Interesse). Sinnvoll, langfristig und nachhaltig angelegte Geoparks fördern die Wirtschaft im gesamten Umfeld. Erste Geoparks sind in der Eifel, in Ostfalen (bei Königslutter), im Wiehengebirge/Teutoburger Wald und Odenwald entstanden. Weitere sind in Planung. Das Interesse an Lehr- und Erlebnispfaden ist bei Jugendlichen groß, vor allem wenn man neben geologischen auch montanhistorische und archäologische Sehenswürdigkeiten einbezieht oder wenn Steine-Erden-Betriebe und Museen spezielle Programme anbieten. Geotourismus habe eine hohe edukative Funktion und sei eine „Querschnittsaufgabe“ und einer der wenigen Berufsbereiche für Geowissenschaftler ohne Stellenabbau, sondern mit Stellenzuwachs! Denn auch in der Geologie erfolge ein Wandel zu Dienstleistungsaufgaben.

Dr. Matthias Schorr von der BEB Erdgas und Erdöl GmbH in Hannover („Geowissenschaftliche und geotechnische Tätigkeitsfelder in einem weltweit tätigen Erdgasunternehmen“) vermittelte, dass die Kohlenwasserstoff-Industrie wegen der sich überall abzeichnenden Erschöpfung älterer Öl- und Gasfelder und dem Fehlschlag vieler Aufschlussbohrungen in Deutschland kein Arbeitgeber mehr für Geowissenschaftler ist. Sein Verweis auf Tätigkeitsmöglichkeiten für Erdöl/Erdgasgeologen im Ausland muss allerdings vor dem Hintergrund massivsten Stellenabbaus gesehen werden, so dass

dort weit weniger Stellen als je zuvor für junge, hochqualifizierte Geowissenschaftler zur Verfügung stehen! Einzelne Erdöl- und Erdgasgeologen können noch im Ausland einen Arbeitsplatz finden. Sie sollten Kenntnisse in Ökonomie und technischen Belangen mitbringen, aber in erster Linie gute Geologen sein. Zukunftschancen bieten die Nutzung von Ölsand- und Gashydrat-Lagerstätten.

Prof. Dr. Diethard Mager vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie in Berlin („Aufgaben und Aktivitäten des Bundes auf dem Gebiet der Rohstoffversorgung und Rohstoffnutzung“) erinnerte daran, dass 1990 mit dem Auslaufen des staatlichen Explorationsförderprogramms zur Unterstützung deutscher Explorationsfirmen im In- und Ausland der Rückzug der großen deutschen Bergbauunternehmen (z.B. Preussag, Metallgesellschaft) begann. Er erwarte, dass einige bisher periphere Rohstoffe in Zukunft große Bedeutung erlangen werden, wie z.B. die Edelgase (Helium!). Derzeit werde ein Beurteilungssystem für die Nachhaltigkeit bei der Rohstoffgewinnung entwickelt, da nach dem Koalitionsvertrag der rot/grünen Regierung vom Oktober 2002 die Nachhaltigkeit in allen Lebensbereichen verankert werden soll und entsprechende Vorstöße aus der Wirtschaft unterstützt werden sollen. Das Bundeswirtschaftsministerium beschränkt sich darauf, den Markt zu beobachten und die Rahmenrichtlinien festzulegen.

Erfreulicherweise hat sich das Denken bei großen Rohstoffkonzernen gewandelt, man betreibt nachhaltige Gewinnung, vermeidet umweltgefährdende Gewinnungsmethoden und gibt auch Großbetriebe auf, wenn sie nicht unter umweltverträglichen Gesichtspunkten ge-

winnbar sind. Hier gibt es einen aktuellen Ansatzpunkt für die geowissenschaftlichen Organisationen, die Umsetzung des EU-weiten Nachhaltigkeitsprogramms mit seinem großen Potential für den Einsatz von Geowissenschaftlern einzufordern!

In der Diskussion bemerkte Prof. Franz-Josef Rölleke, Präsident i.R. des Oberbergamts Clausthal, dass Know-how über Rohstoffe in Deutschland nicht erhalten werden kann, wenn für ganze Bereiche keine Unternehmen mehr bestehen.

In seinem Schlusswort zum Forum erinnerte Prof. Quade daran, dass man bei den Klagen über die rückläufige Montanwirtschaft nicht nur an den Erzbergbau und die Verhüttung denken dürfe – 83 % der in Deutschland gewonnenen Rohstoffe sind Steine und Erden, die den Inlandsbedarf weitgehend decken. Auch hier wird es weiterhin Berufsmöglichkeiten für Geowissenschaftler geben.

Über die **Konsequenzen aus den Vorträgen des Geoforums aus berufsständischer Sicht** wurde bereits in Heft 100 des Mitteilungsblatts des BDG berichtet. Den Forderungen von Dr. Wendenburg und Dr. Kosinowski nach einem Erhalt geowissenschaftlichen Sachverständnisses in Behörden ist zuzustimmen. Leider nimmt die Öffentlichkeit nicht wahr, dass Geowissenschaftler mehr denn je gebraucht werden.

Das nächste Geoforum wird voraussichtlich am 3. Juni 2003 im Leibnizhaus den Themenkreis „Geoparks/Geotope/Geotourismus“ behandeln. Ein Parlamentarischer Abend wird sich im November 2003 mit der Gewinnung von Rohstoffen, vor allem Steinen und Erden, in Deutschland befassen.

*Dieter Stoppel, Hannover*

## Grundwasserprognose und -alllasten

### Fortbildungsveranstaltungen in Dresden

Das Dresdner Grundwasserzentrum führte in der ersten Jahreshälfte drei Veranstaltungen durch. Die erste Veranstaltung befasste sich mit

der **Bewertung um Grundwasserstellen**, speziell mit ihrer Repräsentanz und ihrem technischen Zustand. Ziel des am 15. und 16. März gemeinsam mit der Brunnen- und Bohrlochinspektion in Gommern durchgeführten Veranstaltung war



die praktische Umsetzung der in den Regelwerken zur Repräsentanz von Grundwassermessstellen enthaltenen Festlegungen. Er richtet sich an Probennehmer und die mit Qualitätssicherungsmaßnahmen beauftragten Mitarbeiter. Der Schwerpunkt lag diesmal auf der Vermittlung von Kenntnissen beim Einsatz bohrlochgeophysikalischer Messungen für die Einschätzung von Grundwassermessstellen. Es bestand die Möglichkeit, Erfahrungen zum Pegelmanagement auszutauschen.

Der erste Veranstaltungstag wurde mit dem Abendvortrag von Dr. Lehnert, Gommern „Geographischen Streifzug durch die Umgebung von Gommern und den Westfläming“ abgerundet. Nur eine Woche später fand am 21. und 22.03.2002 der Kurs zur „**Probennahme Grundwasser-Altlasten**“ und zu Pumpversuchen im Grundwasser-Zentrum Dresden in Zusammenarbeit mit VEGAS (Universität Stuttgart) und der Boden- und Grundwasserlabor GmbH Dresden (BGD) statt. Neben den theoretischen Ausführungen mit vielen anschaulichen Beispielen von Dr. Nitsche und Dr. Barczeski wurde den Teilnehmern die Vor-Ort-Analytik demonstriert.

Der Lehrgang zu „**Messtechnik im Grund- und Oberflächenwasserbereich**“ folgte am 26. und 27. April 2002 mit dem Ziel der Vermittlung von know-how zum Aufbau und der Anwendung von Messtechnik im Grund- und Oberflächenwasserbereich (Insitu-Messtechnik) sowie der Verwertung und Interpretation der gewonnenen Daten. Die Veranstaltung am 6. und 7. Juni zu „**Laborativen Untersuchungen in der Sickerwasserprognose**“ stieß auf reges Interesse bei Laboratorien, Ingenieurbüros, Behörden und Universitätsinstituten. Das Thema des Lehrgangs, welches unter der Leitung von Dr. Claus Nitsche stand, war die praktische Umsetzung der in den Regelwerken zur Sickerwasserprognose enthaltenen laborativen Untersuchungen.

Seit Anfang 2002 bietet das DGfZ e. V. gemeinsam mit dem Bildungszentrum der IHK eine Seminarreihe für die Sachverständigen Altlasten nach § 18 BBodSchG und § 36 GWO an. Dazu fand im Januar das erste Seminar zu den „Grundlagen der Sachverständigentätigkeit und Rechtsgrundlagen im Bereich Altlasten und Bodenschutz“ in der IHK Dresden statt.

*Claudia Helling, Dresden*

## Altlastenbehandlung in Freistellungsfällen – eine Nachbetrachtung des XIII. Sächsischen Altlastenkolloquiums

**Günther Müller und Andreas Eckardt\***

Wie jedes Jahr seit 1990 fand auch im Herbst des Jahres 2002 (am 7. und 8. November) das Sächsische Altlastenkolloquium (SALKO) des BWK-Landesverbandes Sachsen in Coswig bei Dresden statt. Die Schirmherrschaft über die Veranstaltung hatte dankenswerter Weise erneut der Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft, Herr Steffen Flath, übernommen. Das Veranstaltungsmanagement lag dabei wieder in den Händen des Dresdner Grundwasserforschungszentrums e.V. (DGfZ). Als fachlicher Rahmen des XIII. SALKO war das Thema „Ressource Altstandort“ nach folgender Überlegung gewählt worden:

Nachhaltiger Ressourcenschutz kann bekanntlich nicht mehr nur allein von einem Fachgebiet isoliert geleistet werden. So haben z.B. die sächsischen Behörden Kenntnis von ca. 28.000 altlastverdächtigen Flächen, von denen etwa 70 % einen Grundwasserschaden verursacht haben oder von denen ein Grundwasserschaden zu befürchten ist. Außerdem sind etwa 6.200 Brachflächen bekannt, von denen rund ein Drittel in Städten und Gemeinden oder deren Randbereichen liegen. Damit wird das interdisziplinäre Spannungsfeld deutlich, in dem sich heute die Altlastenbehandlung bewegt.

Das Thema „Altlastenbehandlung“ mit seiner Kernaufgabe Gefahrenabwehr kann bei guter Koordination einen wichtigen Beitrag zur

Wiedernutzung von schon einmal „benutzten“ Flächen, zu ihrer Wiedereingliederung in den Flächenkreislauf/Flächenmarkt leisten. Damit soll insbesondere auch die Inanspruchnahme unverbraucher Bodenflächen verhindert werden.

Deshalb war es dem Veranstalter sehr wichtig, dass auf dem Altlastenkolloquium auch in solchen fachübergreifenden Themenkomplexen wie „Finanzierung – Recht-Administration“, „Kommunen und Altlasten“ und „Innovative Sanierungsverfahren?“ vorgetragen und diskutiert wurde.

Diesem Anliegen trug bereits Dr. Ruchay mit seinem Einführungsvortrag „Flächen schützen – nur ein Thema des Bodenschutzes?“ Rechnung! Alle nachfolgenden Referenten – sowohl die aus den sächsischen Behörden (Innen-, Wirtschafts- und Umweltministerium, Landesamt für Umwelt und Geologie, Kommunen) wie auch Dr. Becht aus dem hessischen Umweltministerium und

die Referenten aus namhaften Rechtsanwaltskanzleien und Ingenieurbüros hatten ihre Vorträge ebenfalls auf die o.g. Zielstellung abgestimmt.

Interessant ist in diesem Zusammenhang die Teilnehmerstatistik des XIII. SALKO: Von den insgesamt registrierten 211 Teilnehmern kamen (institutionell gesehen) 89 aus der Wirtschaft, 116 aus Behörden und 6 aus Hochschuleinrichtungen. 157 (74 %) kamen aus Sachsen, 42 (20 %) aus anderen neuen Bundesländern und 12 (6 %) aus den alten Bundesländern.

Das nächste (XIV.) Sächsische Altlastenkolloquium wurde bereits für den 13./14.11.2003 mit dem Thema „Altlastenbehandlung und Grundwasserbewirtschaftung / Grundwasser-schutz“ angekündigt.

*\*BWK LV Sachsen, Referatsleiter  
Grundwasserschutz, Altlasten Vizepräsident  
BWK-Bund im sächs. Umweltministerium*

## 9<sup>th</sup> IAEG Congress, Durban/Südafrika, 16.–20.09.2002

Vom 16. bis 20. September 2002 fand in Durban/ Südafrika der 9th Congress of the International Association for Engineering Geology and the Environment (IAEG) statt. Das mit großem Engagement und der sprichwörtlichen südafrikanischen Gastfreundschaft von Michel Benet und seinem Team organisierte Ereignis fand mit ca. 220 Teilnehmern leider nicht die zahlenmäßige Resonanz, die es verdient hätte. Aus Deutschland waren 17 Kollegen angereist, die mit insgesamt 15 Beiträgen vertreten waren. In acht *Keynote Lectures* und ebenso vielen Diskussionssitzungen und Poster-Sessions wurden folgende Themen behandelt:

- Engineering Geology for Developing Countries (Appropriate Technology) (29 Beiträge)
- Engineering Geology Mapping and Soil Testing (58 Beiträge)
- Engineering Geology and the Environment (89 Beiträge)
- Groundwater (26 Beiträge)
- Case Histories and New Developments (95

Beiträge)

- Construction Materials (36 Beiträge)
- Information Technology applied to Engineering Geology (28 Beiträge)
- Engineering Geology of Gondwana Rocks (2 Beiträge)

Absoluter Höhepunkt der Tagung war die erstmalig abgehaltene „Hans-Cloos-Lecture“, die vom diesjährigen Preisträger Sir John Knill (England) unter dem Titel „Core Values“ vorgetragen wurde. Sir John's Beitrag ist von fundamentaler Bedeutung für das Selbstverständnis der Ingenieurgeologie und ihrer Stellung innerhalb der geotechnischen Wissenschaft und Praxis. In Reaktion auf den Vortrag wurden auf dem Kongreß ad-hoc Diskussionssitzungen anberaunt, in denen die Thematik vertieft wurde. Nach Auffassung der Rezensenten ist es wert, den 45-seitigen schriftlichen Beitrag auch ins Deutsche zu übersetzen und damit einer breiteren geotechnischen Öffentlichkeit in Mitteleuropa zugänglich zu machen.

Das generelle Rahmenthema des Kongresses war „Engineering Geology for Developing Countries“. Die Resonanz war jedoch diesbezüglich enttäuschend, obwohl die Organisatoren großzügige finanzielle Unterstützung für Entwicklungsländer angeboten hatten. Als typisches Entwicklungsland aus Afrika war einzig Senegal mit zwei Delegierten vertreten. In der Keynote Lecture berichtete B. N. Upreti von Erfahrungen aus Nepal, wo Untersuchungen zu Infrastrukturprojekten im aufsteigenden Himalaya durchgeführt wurden. Die extremen geologischen und klimatischen Einflüsse unter Berücksichtigung des Gebirgsaufstieges machen die Bedeutung des geologischen Risikomanagements in Abhängigkeit geomorphologischer Aspekte besonders deutlich. Dieser Aspekt wurde auch von M. G. Culshaw und R. A. Ellison sowie vom neuen IAEG Präsidenten N. Rengers in ihren jeweiligen Keynote Lectures zu den Themenbereichen „Mapping“ und „Information Technology“ aufgegriffen und weitergeführt.

Weiter wurde die Bedeutung der „construction materials“ im Zuge der Komplexität geotechnischer Projekte bewertet. Besonders für die Planung und Ausführung geotechnischer Projekte ist hier die Kombination aus fundiertem geologischem und geotechnischem Wissen zur Bewertung der Ressourcen gefordert. Nur auf diesem Weg kann die Komplexität von Lager-

stätten bewertet und die gewünschte Qualität des benötigten Baustoffes gewährleistet werden.

In einem weiteren Schwerpunktthema wurden die Auswirkungen der technologischen und ökonomischen Globalisierung im Arbeitsbereich der Geotechnik durch die Vorstellung der internationalen und europäischen Normungsprozesse aufgezeigt. So berichteten V. Eitner und F. Stölben über die Bedeutung internationaler Standards durch das European Committee for Standardisation (CEN) und die International Organisation for Standardisation (ISO). Internationale Standards vereinigen eine hohe Bandbreite technischer Informationen aus der geotechnischen Praxis, welche in die Entwicklungsländer transferiert werden können, die keine eigenen Standards besitzen.

Folgende Dokumente sind erhältlich und können über SAIEG, South African Institute of Engineering and Environmental Geologists, P.O. Box 2812, Pretoria/Südafrika; eMail: saieg@geoscience.org.za, bezogen werden: Die 493 S. umfassenden Proceedings (Keynote Lectures and Extended Abstracts aller Beiträge) (ISBN No. 0-620-28560-5) sowie die CD-ROM mit den vollen Beiträgen (ISBN 0-620-28559-1).

Der nächste 10. IAEG Congress wird turnusmäßig im Jahre 2006 in Nottingham (U.K.) stattfinden. *Matthias Witte und Helmut Bock*

## „1<sup>st</sup> European Conference on Landslides“ in Prag

Vom 24.–26. Juni 2002 wurde vom „Institute of Rock Structure and Mechanics“ Prag die Erste Europäische Tagung über Rutschungen abgehalten. Sie wurde gemeinsam von den tschechischen, slowakischen und österreichischen nationalen IAEG-Gruppen organisiert. Mit etwa 180 Teilnehmern war die Veranstaltung gut besucht, wobei eine Vielzahl von Besuchern aus nicht-europäischen Ländern kamen. Neben den klassischen Fallstudien überwogen Modellierungen und neue Ansätze beim Monitoring von Rutschgebieten und GIS-Anwendungen für Gefahren-

kartierungen. Zwei eintägige Ausflüge nach Nordböhmen und zwei fünftägige Exkursionen in die slowakische Republik und nach Österreich rundeten das Programm ab.

Insgesamt darf man die Veranstalter mit Jan Rybař an der Spitze zu einer gut organisierten und hochinteressanten Veranstaltung beglückwünschen.

Die Zweite Europäische Tagung über Rutschungen soll im Jahre 2006 von der deutschen nationalen IAEG-Gruppe veranstaltet werden.

*Jörg Hanisch*

## Physische Geologie subvulkanischer Systeme: Lakkolithe, Dykes and Sills (LASI)

Christoph Breitzkreuz, Alexander Mock\*

Vom 12.–14. Oktober 2002 fand am Geologischen Institut der Bergakademie Freiberg ein kleiner internationaler Workshop statt. Knapp 40 Teilnehmer aus 10 Ländern diskutierten im neuen Zentrum für vulkanische Texturen (CVT, <http://www.geo.tu-freiberg.de/dynamo/CVT.htm>) über Sills, Lakkolithe und Dykes. Die Tagungsbeiträge umspannten regional und thematisch (Geländestudien bis Modellierungen, Archaikum bis subrezent, Europa bis Kanada und Australien) einen weiten Bereich. Zum Abschluss der Tagung wurde eine Exkursion zu den Sillkomplexen des Flechtinger Höhenzugs und in den Halleschen Lakkolith Komplex unternommen. Die Ergebnisse der Tagung können demnächst in einem „Special Publication“-Band der Geological Society of London nachgelesen werden. Vorläufig sei für genauere Informationen (Teilnehmer, Abstract-Band etc.) auf die

Internetseite des LASI Workshops verwiesen: <http://www.geo.tu-freiberg.de/dynamo/LASI.htm>.

Es ist geplant, diese Veranstaltung zu einer regelmäßigen Reihe auszubauen, die mit wechselnden Tagungsorten alle 3 Jahre stattfinden soll. Als nächster Ort ist Nordengland mit seinen klassischen Whin-Sill-Aufschlüssen geplant.

Den Anstoß zur ersten LASI Tagung gaben unsere Forschungen in den o.a. Systemen im Flechtinger Höhenzug und besonders in den Halle Lakkolithen (vgl. Publikationslisten der jeweiligen Mitarbeiter unter <http://www.geo.tu-freiberg.de/dynamo/>). Dabei konnten nicht nur die Intrusionen als solche etabliert werden, es stellte sich auch heraus, dass solche Systeme weltweit erst sehr wenig verstanden sind.

*\*Institut für Geologie,  
TU Bergakademie Freiberg,  
Bernhard-von-Cotta-Str. 2  
09599 Freiberg*

## 2. Altbergbaukolloquium an der TU Clausthal

Mit über 300 Teilnehmern aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Polen fand vom 7. bis 9. November 2002 das 2. Altbergbaukolloquium an der TU Clausthal statt. Schwerpunktthemen waren neben GIS und Fernerkundung die Modellierung von Hohlräumssystemen und die Berichte über den aktuellen Stand der Erkundung, Bewertung und Verwahrung bzw. Sanierung altbergbaulicher Hohlräume. Firmen- und Posterpräsentationen rundeten die Vortragsveranstaltung ab.

Ausgerichtet wurde das Kolloquium durch das Institut für Geotechnik und Markscheidewesen der TU Clausthal (Prof. Dr. W. Busch und Dr. K. Maas), unterstützt durch die Mitveranstalter, den Arbeitskreis 4.6 „Altbergbau – geotechnische Erkundung und Bewertung“ der DGGT (Obmann Dr.-Ing. habil. G. Meier), sowie

dem Institut für Geotechnik (Prof. Dr. H. Klapperich, Dipl.-Geol. D. Tondera) und dem Institut für Markscheidewesen und Geodäsie (Prof. Dr. A. Sroka) der TU Bergakademie Freiberg.

Im Eröffnungsreferat von Dr. G. Meier zu dem Erarbeitungsstand der Empfehlung des Arbeitskreises 4.6 „Geotechnische Erkundung und Bewertung von Altbergbau“ wurde die Notwendigkeit einer fachspezifischen Empfehlung zu dieser komplexen Thematik betont und zur Diskussion des Entwurfes aufgerufen.

Die weiteren Fachvorträge gliederten sich in 5 Themenkomplexe. In den ersten Komplexen „GIS und Fernerkundung“ und „Erkundung und Modellierung“ referierte u.a. Dipl.-Ing. U. Kaiser zu dem Bergbau-Informationssystem (BIS) der Bezirksdirektion Arnsberg, Abteilung Bergbau und Energie in Nordrhein-Westfalen, und wies

auf die Vorteile einer elektronischen Verfügbarkeit von Kartenmaterial in enger Verbindung mit Bild- und Textmaterial hin. Weiterhin wurde durch die Autorengemeinschaft Dipl.-Geol. O. Landsmann, Dr. G. Seifert, Dr. H. Thoma von der K-UTEK Kali-Umwelttechnik GmbH, Prof. W. Busch, Dr. Chr. Fischer und Dr. K. Maas von der TU Clausthal, zu der Erprobung von hochauflösenden Satelliten- und Flugzeugdaten zur Untersuchung von Subrosionserscheinungen und Destabilisierungsprozessen im Altbergbau berichtet. Sie stellten neben dem Monitoring ein Konzept für ein Fach-Informationssystem (FE-GIS) vor. Die Herren M. Heller aus der Schweiz und G. Steffens sowie Th. Stöllner vom Deutschen Bergbaumuseum Bochum berichteten zum Thema „Hohlraummodellierung – von der Vermessung zum Informationssystem“. Aus der Sicht der aus Polen angereisten Referenten Dr. J. Jura, Dr. Z. Niedojadlo und Dipl.-Ing. W. Wadzyk wurde zu den Problemen der Maßstabs- und Koordinatensystemkorrelation für Karten des alten und gegenwärtigen Bergbaus im Oberschlesischen Steinkohlenrevier referiert. Am zweiten Tag der Veranstaltung wurden die Themenkomplexe „Erkundung, Bewertung und Verwahrung“, „Sicherung und Sanierung von Schächten und Strecken“ und „Altbergbauliche Folgen im Überblick“ behandelt. Prof. Dr. J. Fenk von der TU Bergakademie Freiberg erläuterte eine Senkungsprognose für die Tagesoberfläche über einem stillgelegten Solfeld. In seinem Vortrag berichtete Dr. G. Meier zu mehreren Fallbeispielen von Erkundungs- und Verwahrungsmaßnahmen am tagesnahen Altbergbau unter Straßen und fasste allgemeine Schlussfolgerungen und Erkenntnisse zur Erkundungs-, Bewertungs- und Verwahrungproblematik zusammen. Dr. W. Sander stellte ein neues Verfahren zum Verschluss von Ent-

sorgungsbergwerken im Salz vor. Dabei lag sein Hauptaugenmerk auf dem hydraulischen Verschluss der Grubenbaue mit Hinblick auf Schadstoffdeponien im Salz. Zu der Thematik „Aufwältigung und Sanierung eines abgeworfenen Schachtes im Bereich einer Deponie“ sprach Dipl.-Ing. H.-J. Benning (DMT), insbesondere über die Interaktion von Altbergbau und heutigen Gefahrenstoffkonzentrationen, wie sie im Bereich einer Deponie auftreten. Im abschließenden Vortragsblock gab Prof. R. Schmidt, Präsident des Sächsischen Oberbergamts, einen Überblick über den Altbergbau und Problemlösungen im Freistaat Sachsen. Er ging dabei auf den Umgang mit diesem Thema nach der Wiedervereinigung und auf die aktuelle Situation der Schadensentwicklung nach dem Hochwasser im Freiburger Bergbaurevier ein. Von der Montanuniversität Leoben sprach Dr. B. Randjbar zu der bergschadenkundlichen Bewertung im Hinblick auf das Gefährdungspotenzial auf der Tagesoberfläche bei aufgelassenem Altbergbau in Österreich. Mit einer technischen und juristischen Beleuchtung von Bergbaufolgelandschaften durch Prof. H. Klapperich und Prof. R. Wolf, TU Bergakademie Freiberg, fand die Vortragsveranstaltung ihren Abschluss. Am dritten Tag des Kolloquiums gab es die Möglichkeit, an einer Befahrung in das Weltkulturerbe „Erzbergwerk Rammelsberg“ in Goslar teilzunehmen.

Der 400-seitige Tagungsband ist im Papierflieger Verlag GmbH erschienen und kann gegen einen Kostenbeitrag von 15 € beim Institut für Geotechnik und Markscheidewesen, Erzstr. 18, 38678 Clausthal-Zellerfeld, Tel. 05323-722294, Fax 05323-722479 bestellt werden.

Das 3. Altbergbaukolloquium wird am 6. und 7. November 2003 in Freiberg stattfinden.

*Jörg Meier*

## 15. Bodenseetagung, Sigmaringen, 25.–26.10.2002

Die Bodenseetagung ist die älteste, regelmäßig stattfindende, länderübergreifende ingenieur-geologische Regionaltagung der Welt. Sie wird

im Wechsel mit den österreichischen und schweizerischen Kollegen turnusmäßig alle zwei Jahre durchgeführt. Die 15. Tagung wurde von



der deutschen Fachsektion am 25. und 26. Oktober 2002 in Sigmaringen ausgerichtet. Mit ca. 100 Teilnehmern, einem in jeder Hinsicht gelungenen Programm und lebhaften Diskussionen war sie ein voller Erfolg.

Unter der Organisationsleitung von *Dr. Clemens Ruch* vom Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau (LGRB) Baden-Württemberg in Freiburg war für den 25.10. ein anspruchsvolles Vortragsprogramm und für den 26.10. eine Exkursion zusammengestellt worden. Das Programm wurde durch einen Empfang des *Bürgermeister Gerstner* sowie durch eine Besichtigung des Hohenzollernschlosses in Sigmaringen abgerundet. Das Vortragsprogramm spannt sich um die zwei Themen „Geotechnik von Tongesteinen“ sowie „Seismische Risiken“.

Der erste Themenblock beleuchtete die Vielfalt der geotechnischen Probleme, die mit Tongesteinen verbunden sein können. *K. Kleinert* (Baugrundinstitut Prof. Dr.-Ing. Veas und Partner, Leinfelden-Echterdingen) referierte über „Hebungsschäden im Posidonienschiefer – Ursachen, Sanierung, Vermeidung“. Dieser Vortrag bildete zugleich eine treffende Einführung für einen Teil der Exkursion, bei der diese Art von Hebungen in drastischer Form in einer Fabrikhalle besichtigt werden konnten. Die Hebungen gehen ursächlich auf die Verwitterung des im Posidonienschiefer vorhandenen Pyrits und einem damit verbundenen Wachstum von Gipskristallen zurück. Sie haben nichts mit der allgemein bekannten Umwandlung von Anhydrit in Gips gemein. *R. Hofmann* (Ingenieurkonsulent, Perchtoldsdorf) behandelte den Ursprung toniger Mylonite und ihre bautechnische Bedeutung für die Standsicherheit einer Einschnittsböschung der österreichischen Südautobahn A2. *R. Rey* (Geotechnisches Büro Dr. v. Moos, Zürich) berichtete über glazial vorbelastete Seebodenablagerungen und über Hangkriechbewegungen in derartigen Sedimenten, die infolge kleiner Eingriffe ausgelöst wurden, z. B. im Zuge des Baus der N4 südlich von Schaffhausen.

Einige Grundlagen von Tongesteinen und ihre bautechnische Bedeutung wurden von *C.*

*Bönsch und Ch. Lempp* (Universität Halle-Wittenberg) abgehandelt mit ihrem Beitrag „Interaktion zwischen Wasser und Tonen – wo liegen die Grenzen zwischen dem Modell der diagenetischen Bindungen und der reversiblen Konsolidierung?“. Die weiteren Vorträge beschäftigten sich mit aktuellen Fragen über Tongesteine für Deponien. Eine allgemeine Betrachtung über Tone und alternative Materialien im Multibarriensystem gab *K. Czurda* (TU Karlsruhe) vor dem Hintergrund der seit August 2002 gültigen deutschen Deponieverordnung. Speziell der Opalinuston wurde im Hinblick auf seine Eignung als radioaktives Endlager vorgestellt und zwar von *A. Gautschi* (Nagra, CH-Wettingen) zur Hydrogeologie und von *P. Blümling* (Nagra) und *H. Bock* (Q+S Consult) zu seinen felsmechanischen Eigenschaften.

Auch das zweite Rahmenthema „Seismische Risiken“ erwies sich als überaus interessant und aktuell. *H. Obermeyer* (Ceres GmbH, Staffort) berichtete über die neu entwickelte NPEMFE-Methode zur Erkundung tektonisch aktiver Verwerfungen und in-situ Spannungsfelder. Ein Vergleich mit herkömmlichen in-situ Spannungsmessungen in Süddeutschland und Italien zeige eine vollständige Übereinstimmung der Messergebnisse bei deutlich verringertem Meßaufwand bei der NPEMFE-Methode. Das geotechnische Risikomanagement für die Baku-Tbilisi-Ceyhan Erdöl Pipeline, einem 3 Mrd.\$ - Projekt, wurde von *M. Lotter*, *J. V. Hengesh* und *G. Poscher* (ILF, Innsbruck) vorgestellt. Als wesentliche Georisiken wurden aktive Störungszonen, Massenbewegungen, Bodenverflüssigung („liquefaction“) sowie Karstprozesse identifiziert, wobei die ersten drei genannten Risiken im wesentlichen durch die seismische Aktivität der betroffenen Region begründet sind. Dieser Gesichtspunkt wurde von *J. V. Hengesh* in einem weiteren Vortrag vertieft, wobei auch Beobachtungen aus Taiwan und Indien einfließen. Den heimischen Raum behandelten *W. Brüstle* sowie *St. Stange* (beide vom LGRB, Freiburg) mit ihren Beiträgen zur neuen deutschen Erdbebenvorschrift E-DIN 4119 sowie einer Analyse der in der Zollernalb und im Bodenseegebiet

aufgetretenen Erdbeben. Der Beitrag von *M. Gisler* (ETH Zürich) demonstrierte eindrucksvoll den Wert fachübergreifender methodischer Ansätze, wie sie z.Zt. zur Revision des schweizerischen Erdbebenkatalogs zum Tragen kommen. Als studierte Historikerin analysierte sie beispielhaft die Informationsstränge des Erdbebens von Lindau vom 20.12.1720. Nach Art der „Stillen Post“ verändert sich Inhalt und Aussage über dieses Erdbeben mit jedem Schritt von der ursprünglichen authentischen Datenquelle und zwar in systematischer Weise hin zu einer Dramatisierung des Schadenerignisses.

Die Moderatoren der 4 Vortragsblöcke verstanden es in besonderer Weise von der aktuellen Bodenseetagung Brücken zu den vergangenen und zukünftigen zu schlagen (*H.-J. Ziegler*, Bern zur vorhergehenden Tagung in Stein a. Rh.; *B. Jobstmann*, Salzburg zur nächsten in Bregenz im Jahre 2004 sowie *K. Czurda* zu den Ursprüngen der Bodenseetagung überhaupt). Als weiterer Moderator betonte *K. Brenner* (Smoltczyk und Partner, Stuttgart) den heute so wichtigen Brückenschlag zwischen den wissenschaftlich-technischen und berufsständischen Vereinigungen.

**Helmut Bock**

## Ankündigungen

### Konzerte im ErlebnisBergwerk Merkers

ds. Im Kali-Besucherbergwerk Merkers bei Bad Salzungen/Thüringen werden drei Konzerte in der einzigartigen Atmosphäre in ehemaligen Kallialz-Abbauen in 500 m Teufe angeboten. Am 12. April kann man „The Best of Classic & Rock“

erleben, am 11. Mai ein Muttertagskonzert des Marianum Fulda, am 20. September die Wildecker Herzbuben. Einfahrt in die Grube jeweils von 18–19 Uhr. Auskunft: ErlebnisBergwerk 36460 Merkers, Tel.: 03695-615101

### 13. Doktorandentreffen Hydrogeologie in Kiel

Zum 13. Doktorandentreffen der Hydrogeologie möchten wir in diesem Jahr ganz herzlich nach Kiel einladen. Das Treffen findet am 22./23. Mai 2003 an der Christian-Albrechts-Universität statt. Zielgruppe sind Doktoranden aus den Bereichen Hydrogeologie und Grundwasserschutz. Das Treffen dient dem Erfahrungsaustausch mit dem Ziel, Ansprechpartner zu finden, die sich mit verwandten Themen beschäftigen.

Wie in den vergangenen Jahren sollen am ersten Tag Vorträge (je ca. 15–20 min.) und Posterpräsentationen mit anschließender Diskussion stattfinden. Für den zweiten Tag ist eine Exkursion vorgesehen, (geplant: Fahrt an die Nordseeküste incl. Wattwanderung).

Wir bitten Interessierte, sich bis zum 31.03.2003 anzumelden und uns dabei mitzuteilen, ob sie an der Exkursion teilnehmen möchten. Wer einen Vortrag halten möchte, sollte uns bitte bis zu diesem Datum eine Kurzfassung (1–3 Seiten)

zukommen lassen. Wir möchten ausdrücklich auch diejenigen ermutigen, die noch keine oder nur wenige Ergebnisse vorzuweisen haben, Ziele und Konzepte ihrer Dissertation zu präsentieren, da nur so ein Ideenaustausch möglich wird. Die Vorträge können gerne auch in englischer Sprache gehalten werden, zumal wahrscheinlich auch Gäste aus Dänemark dabei sein werden. Die Teilnahme am Treffen ist kostenfrei; geringe Kosten entstehen allerdings für Übernachtung, Mensa, Abendessen und ggf. Exkursion. Voraussichtlich werden wir von der Universität Unterstützung für Kurzfassungsband, Kaffee und Kekse bekommen.

Kontaktadresse: Volkmar Plagentz, Institut für Geowissenschaften der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (Abteilung Angewandte Geologie), Ludewig-Meyn-Str. 10, 24118 Kiel, Tel.: (0431) 880-3917, Fax: (0431) 880-7606, Email: oksem2003@gpi.uni-kiel.de

### 18. Internationale Senckenberg-Konferenz „Late Neogene and Quaternary biodiversity and evolution“ 2004 in Weimar

Vom 25.–30. April 2004 wird die Forschungsstation für Quartärpaläontologie in Weimar die 18. Internationale Senckenberg-Konferenz mit dem Titel „Late Neogene and Quaternary biodiversity and evolution: Regional developments and interregional correlations“ ausrichten, die

dem 80. Geburtstag von Professor Hans-Dietrich Kahlke gewidmet ist. Auf der Homepage <http://senckenberg.de/fis/sngconf18.htm> kann ein erstes Zirkular als PDF-Datei heruntergeladen werden, das nähere Informationen sowie ein vorläufiges Anmeldeformular enthält. **L.C. Maul**

# G

Termine  
Tagungen  
Treffen

# EO KALENDER



## März

| Woche | M  | D  |
|-------|----|----|
| 09    |    |    |
| 10    | 4  | 5  |
| 11    | 11 | 12 |
| 12    | 18 | 19 |
| 13    | 25 | 26 |

|  | M  | D  | M  | D  | F  | S |
|--|----|----|----|----|----|---|
|  | 1  | 2  | 3  | 4  | 5  |   |
|  | 8  | 9  | 10 | 11 | 12 |   |
|  | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 |   |
|  | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 |   |
|  | 29 | 30 |    |    |    |   |

## Juli

| Woche | M  | D  | M  | D  | F  | S  | S  |
|-------|----|----|----|----|----|----|----|
| 27    | 1  | 2  | 3  | 4  | 5  | 6  | 7  |
| 28    | 8  | 9  | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 |
| 29    | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 |
| 30    | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 |
| 31    | 29 | 30 | 31 |    |    |    |    |

## August

| Woche | M  | D  | M  | D  | F | S  |
|-------|----|----|----|----|---|----|
| 31    |    |    |    |    |   | 1* |
| 32    | 5  | 6  | 7  | 8  |   |    |
| 33    | 12 | 13 | 14 | 15 |   |    |
| 34    | 19 | 20 | 21 | 22 |   |    |
| 35    | 26 | 27 | 28 | 29 |   |    |

## November

| Woche | M  | D  | M  | D  | F  | S  | S  |
|-------|----|----|----|----|----|----|----|
| 44    |    |    |    |    | 1  | 2  | 3  |
| 45    | 4  | 5  | 6  | 7  | 8  | 9  | 10 |
| 46    | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
| 47    | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 |
| 48    | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 |    |

## Dezember

| Woche | M  | D  | M  | D |
|-------|----|----|----|---|
| 48    |    |    |    |   |
| 49    | 2  | 3  | 4  |   |
| 50    | 9  | 10 | 11 |   |
| 51    | 16 | 17 | 18 |   |
| 52    | 23 | 24 | 25 |   |
| 01    | 30 | 31 |    |   |

## Internationaler Geokalender

Um den Service eines möglichst umfassenden Geokalenders für die Geo-Gemeinde aufrecht erhalten zu können, bitten wir Sie, uns Ihre Informationen zu georelevanten Veranstaltungen über die nachfolgend aufgeführten Adressen zukommen zu lassen. Dies gilt auch für den Fall, daß Sie Veranstaltungen vermissen sollten.

Deutsche Geologische Gesellschaft, Internationaler Geokalender, Postfach 510153, 30631 Hannover  
Tel.: 0511/643-2507 / -3567; Fax: 0511/643-2695 / -3677; e-Mail: gerd.roehling@bgr.de, oder:

BDG-Geschäftsstelle, Oxfordstr. 20–22, 53111 Bonn;  
Tel.: 0228/696601, Fax: 0228/696603;  
e-Mail: BDGBonn@t-online.de

Bei Fragen zu den nachfolgend aufgeführten Veranstaltungen wenden Sie sich bitte direkt an den jeweils angegebenen Veranstalter.

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben können wir keine Gewähr übernehmen.

Sie finden diesen Geo-Kalender auch auf der Homepage der DGG unter [www.dgg.de](http://www.dgg.de) und des BDG unter [www.geoberuf.de](http://www.geoberuf.de).

### 2003

#### April 2003

3.–5.4.: Freiberg/Sachsen - **18. Geowissenschaftliches Lateinamerika-Kolloquium**. – ☒: Lehrstuhl für Allgemeine und Historische Geologie, Bernhard-von-Cotta-Str., 09596 Freiberg/Sachsen; Fax: 03731/393-599, e-mail: LAK2003.tu-freiberg.de, <http://www.geo.tu-freiberg.de/dynamo/LAK.htm>

4.–5.4.: Nordhausen – **Frühjahrstagung der AG Geotopschutz des Thüringischen Geologischen Vereins** zum Thema „Geologie und Geotope im Landkreis Nordhausen“. – ☒: Dr. Rainer Schubert, Thüringer Landesbergamt, Puschkinplatz 7, 07745 Gera; Tel.: 03641/684-620 oder -624.

13.–16.4.: Nancy (Frankreich) - **Uranium Geochemistry - Ore Deposits, Remediation, Natural Analogues**. – ☒: Michel Cuney, Chairman, B.P. 23, 54501 Vandoeuvre-Lès-Nancy, Frankreich; Tel.: (0033) 3/83684709, e-Mail: Michel.Cuney@gzr.uhp-nancy.fr, Internet: [www.uranium2003.uhp-nancy.fr](http://www.uranium2003.uhp-nancy.fr)

22.–26.4.: Erlangen - **124. Tagung des Oberrheinischen Geologischen Vereins**. Rahmenthema: „Regionale Geologie und angewandte Geowissenschaften im Großraum Erlangen“. – ☒: Prof. Dr. Roman

Koch (Gesamtorganisation), Prof. Dr. R. Höfling (Exkursionen), Inst. f. Paläontologie, Löwenichstr. 28, 91054 Erlangen; R. Koch: Tel.: 09131/852-2714, -2622 (Sekr. Frau Wenninger), Fax: 09131/852-2690, e-mail: rkoch@pal.uni-erlangen.de; R. Höfling: Tel.: 09131/852-2710, Fax: 09131/852-2690, e-mail: richie@pal.uni-erlangen.de

#### Mai 2003

Mai: Isfahan (Iran) - **International Symposium on Karst and Hard Rock Formations**. – ☒: Dr. A. Afra-siabian, National Karst Study and Research Center, PO Box 15875-3584, Tehran, Iran; Tel.: +98-21-752-0474, Fax: +98-21-753-3186

8.–9.5.: Hamburg: **ITVA-Symposium 2003**. – Thema: Reaktivierung/Revitalisierung von Verkehrsflächen“. – ☒: Ingenieurtechnischer Verband Altlasten ITVA, Pestalozzistr. 5 – 8, 13187 Berlin; Tel.: 030/4863-8280, Fax: 030/4863-8746; Internet: [www.itv-altlasten.de](http://www.itv-altlasten.de)

12.–14.5.: Teheran (Iran): **4<sup>th</sup> International Conference on Seismology and Earthquake Engineering**. – ☒: International Institute of Earthquake Engineering and Seismology (IIEES), P.O. Box 19395 3913 Teheran, Iran. Tel.: (0098) 21-2830830, Fax: (0098) 21-2299479; e-Mail: [iiees@dena.iiees.ac.ir](mailto:iiees@dena.iiees.ac.ir)



12.–16.5.: Gent (Belgien) – **ConSoil 2003** - 8th International FZK/TNO Conference on Contaminated Soil. – ✉: Luc Niville, SEMICO N.V., Korte Meer 16, 9000 Gent, Belgien; Tel.: (0032) 9233-8660, Fax: (0032) 9233-8597, e-Mail: consoil@semico.be

19.–24.5.: Bad Ragaz (Schweiz) - **Geotop 2003** - Internationale Tagung der Arbeitsgruppe Geotop-schutz Schweiz, des GEOForumsch und der Fach-sektion Geotop der Deutschen Geologischen Gesellschaft. Thema: Geotope wie schützen - Geotope wie nutzen? - ✉: Peter Heitzmann, Bundesamt für Wasser und Geologie, Landesgeologie, 3003 Bern-Iltigen, Schweiz; Fax.: (0041) 31-324/7681, e-Mail: peter.heitzmann@bwg.admin.ch; Internet: www.geoforum.ethz.ch und hyperlink <http://www.geo-top.de> www.geo-top.de

23.–25.5.: Schleusingen (Thüringen) - **Palherp 2003**. 7. Tagung deutschsprachiger Paläoherpeto-logen. Vorträge über fossile Amphibien und Repti-len sowie Exkursionen. – ✉: Dr. R. Werneburg, Naturhistorisches Museum Schloss Bertholdsburg, Burgstraße 6, 98553 Schleusingen, museum.schleusingen@gmx.de

## Juni 2003

11.–12.6. : Aachen - **3. Internationale Kolloquium „Hochleistungsabbaubetriebe - Streb-bau, Ört-erbau und weitere Abbauverfahren“**. – ✉: Institut für Bergbaukunde I der RWTH, Wüllerstr. 2, 52056 Aachen; Tel.: 0241/809-5673, Internet: [www.rwth-aachen.de/bbk1](http://www.rwth-aachen.de/bbk1)

11.–13.6.: Neubrandenburg - **70. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Norddeutscher Geologen**. - Themen: Regionale Geologie Norddeutschlands und NW-Polens, Angewandte Geologie, Geotop-schutz/Geotourismus, Archäologie, grenzüber-schreitende Geo-Projekte BRD/Polen; Exkursionen (geplant): Küstengeologie Insel Rügen, Geopark Mecklenburgische Eiszeitlandschaft (beide ganztä-gig), Geologie der Region Neubrandenburg (halb-tägig). – ✉: Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie/Geologischer Dienst Mecklenburg-Vor-pommern, Prof. Dr. Ralf-O. Niedermeyer, Goldber-ger Str. 12, 18273 Güstrow; Tel.: 03843/777-770,

Fax: 03843/777-660, e-Mail: [ralf-otto.niedermeyer@lung.mv-regierung.de](mailto:ralf-otto.niedermeyer@lung.mv-regierung.de); Geologischer Dienst M-V, Außenstelle Neubrandenburg, Dipl.-Geol. Klaus Granitzki, Neustrelitzer Str. 120, 17033 Neubran-denburg; Tel.: 0395/380-3500 bzw. -3501, Fax: 0395/380-3599, e-Mail: [lungnb@t-online.de](mailto:lungnb@t-online.de)

14.–15.6.: Eisenach – **Jahresversammlung des Thü-ringischen Geologischen Vereins**; mit Ausstellung „und um die Wartburg“ und Exkursion nach Uette-roda, Förtha, Etterwinden, Kittelsthal. – ✉: Joachim Schubert, Thüringischer Geologischer Verein, Post-fach 2756, 99408 Weimar.

15.–17.6.: Uppsala (Schweden) – **7<sup>th</sup> ICOBTE** – Inter-national Conference on Biogeochemistry of Trace Ele-ments. – ✉: George R. Gobran, Fax: +46-18-67-3430, e-mail: [George.Gobran@eom.slu.se](mailto:George.Gobran@eom.slu.se), <http://www-conference.slu.se/7thICOBTE/index.htm>

17.–20.6.: Bologna (Italien) – **European Congress on Regional Geoscientific Cartography and Infor-mation Systems**. Themen: Geology and Soil Sciences, Sustainable Management of Natural Resources, Agriculture and Soil Conservation, Coastal Management, Geology of Urban Areas, Climate Changes, Education and Divulgarion of Geology, Geographical Information Systems and Remote Sensing, Water Management. – ✉: Servizio Geologica, Sismico e die Suoli, Regione Emilia-Romagna, V. le Silvani 4/3, 40122 Bologna, Italien; Fax: +39/051-284208.

16.–18.6: Rovaniemi (Finnland) - **5<sup>th</sup> International Conference on the Analysis of Geological and Environmental Materials**. – ✉: <http://www.gsf.fi/geoabalysis2003>

15.–19.6. Dresden (Schloß Pillnitz) - **Internationale Konferenz „Green Brownfield II“**. – ✉: Prof. H. Klapperich, Kompetenzzentrum für Interdiszipli-näres Flächenrecycling, Petersstr. 13, 09599 Frei-berg; Fax: 03731/39-3501, e-Mail: [CIF@iftg.tu-freiberg.de](mailto:CIF@iftg.tu-freiberg.de)

20.–21.6.: Bonn – **Jahrestagung der Afrikagruppe deutscher Geowissenschaftler (AdG)**. Thema:

„Geoprojekte und deren Nutzen für die Bevölkerung Afrikas“. – ✉: Dipl.-Geol. Thorsten Faß, Geologisches Institut d. Univ., Nußallee 8, 53115 Bonn; Tel.: 0228/73-2461 (Sekretariat), Fax: 0228/73-9037, e-Mail: thorsten.fass@uni-bonn.de

22.–26.6.: Modena (Italien) – Euroclay 2003 Conference of the European Clay Group Association. – ✉: e-mail: brigatti@unimo.it, <http://www.unimo.it/euroclay2002/>

22.–27.6.: Victoria (BC, Kanada) - 8th International Kimberlite Conference. – ✉: Conference Secretariat, c/o Venue West Conference Services Ltd., 645 The Landing, 375 Water Street, Vancouver, BC, V6B 5C6, Kanada; Tel.: (001) 604-681-5226, Fax: (001) 604-681-2503, e-Mail: 8IKC@venuewest.com, Internet: www.8IKC.com

## Juli 2003

23.–31.7.: Reno (Nevada, USA): XVI INQUA-Congress zum Thema „Shaping the Earth – a Quaternary Perspective“. ✉: Ms. M. Jons, Division of Hydrologic Sciences, Desert Research Institute, 2215 Raggio Parkway, Reno NV 89512, USA; e-mail: inqua03@dri.edu

## August 2003

3.8.–7.8.: Graz, Österreich, 9th International Symposium on Fossil Cnidaria and Porifera. – ✉: Prof. Dr. Bernhard Hubmann, Karl-Franzens-Universität, Heinrichstr. 26, A-8010 Graz, Austria, fone: ++43 316 3805586, fax: ++43 316 3809871, e-mail: bernhard.hubmann@uni-graz.at, 2. Zirkular unter <http://www.paleoweb.net/cnidaria/index-main.htm>

5.–7.8.: Nördlingen - 3rd International Conference on Large Meteorite Impacts. – ✉: Burkhard Dressler, Lunar and Planetary Institute, Houston (Texas, USA); e-Mail: dressler@lpi.usra.edu

10.–16.8.: Utrecht (Niederlande) – XVth International Congress on Carboniferous and Permian Stratigraphy and 55th Meeting of the Committee for Coal and Organic Petrology. – ✉: Ms. Margriet de Ruijter, FBU – Congresbureau, PO Box 80125,

3508 TC Utrecht, Niederlande; Tel.: +31-30-253-2728, Fax: +31-30-253-5851, e-mail: m.deruijter@fbu.uu.nl, <http://www.nitg.tno.nl>

18.–21.8.: San Juan City (Argentinien) – 9th International Symposium on the Ordovician system – 7th International Graptolite and Field Meeting of the Subcommission on Silurian Stratigraphy. – ✉: ISOS: Matilde S. Beresi, e-mail: mberesi@labocricyt.edu.ar, IGC-SSS field meeting: Gladys Ortega, e-mail: gcortega@aenet.com.ar or Guillermo F. Aceñolaza, e-mail: acecha@unt.edu.ar

29.8.–3.9.: Dublin (Irland) - 21st International Geochemical Exploration Symposium (IEGS). – ✉: Nicola Meenan, Conference Account Manager, Conference Partners Ltd., 96 Haddington Rd., Ballsbridge, Dublin 4, Irland; Tel.: (00353) 1/66-77188, Fax: (00353) 1/66-43701; e-Mail: nmeenan@conferencepartners.ie; [www.conferencepartners.ie](http://www.conferencepartners.ie)

31.8.–3.9.: Dublin (Irland) - 3rd North Atlantic Minerals Symposium (NAMS). – ✉: Nicola Meenan, Conference Account Manager, Conference Partners Ltd., 96 Haddington Rd., Ballsbridge, Dublin 4, Irland; Tel.: (00353) 1/66-77188, Fax: (00353) 1/66-43701; e-Mail: nmeenan@conferencepartners.ie, Internet: [www.conferencepartners.ie](http://www.conferencepartners.ie)

## September 2003

2.–3.9.: Guateng (Südafrika) - ISRM 2003 - Technology Roadmap for Rock Mechanics. – ✉: <http://www.saimm.co.za>

3.–6.9.: Boxtel/Maastricht (Niederlande) - 2nd Workshop on Mesozoic and Cenozoic Decapod Crustaceans. – ✉: René Fraaye, Oertijdmuseum de Groene Poort, Bosscheweg 80, 5283 WB Boxtel, Niederlande; Tel.: +31-411-616861, Fax: +31-411-616862, e-mail: info@oertijdmuseum.nl

2.–14.9.2003: Gerolstein – Internationales Fortbildungsseminar: UNESCO-Summer School „Geologische Objekte – Potential für Bildung, Tourismus und nachhaltige Entwicklung“. – ✉: Dr. Marie-Li-

se Frey, Geopark Gerolstein / Vulkaneifen, Kyllweg 1, 54568 Gerolstein; e-Mail: webmaster@vulkaneifel-european-geopark.de

7.–11.9.: Edinburgh (Großbritannien) – **6th International Symposium on Environmental Geochemistry (ISEG)**. – ☒: Dr. John G. Farmer, Department of Chemistry, University of Edinburgh, West Mains Road, Edinburgh EH9 3JL, UK

7.–12.9.: Johannesburg (Südafrika) - **ISRM 10th International Congress of Rock Mechanics**. – ☒: Mrs. Karen Norman, Technology Roadmap for Rock Mechanics, P.O. Box 61127, ZA-2107 Marshalltown; Tel.: +27-11-834-1273, -1277, Fax: +27-11-833-8156, -5923

8.–13.9.: Hannover - **MAEGS 13 - Meeting of the Association of European Geological Societies**. – ☒: Dr. Volker Steinbach, Dr. Heinz-Gerd Röhling, Stilleweg 2, 30655 Hannover; 0511/643-3567, 0511/643-3667

9.–15.9.: Ljubljana (Slowenien) – **Hydrogeology in Geological Engineering**. – ☒: Slowene Committee of IAH; e-mail: andrej.juren@siol.net

15.–18.9.: Istanbul (Türkei) – **Industrial Minerals and Building Stones IMBS 2003**. – ☒: Erdogan Yüzer, Maden Fakültesi, Ayazaga Kampüsü, 80626 Maslak/Istanbul; Tel./Fax: +90-212-285-6146, e-mail: yuzer@itu.edu.tr

16.–19.9.: Hannover - Emc 2003 - **European Metallurgical Conference**. Themen: Metal Extraction Influenced by Science and Technology, Environment, Economy and Regulation. Es werden Exkursionen in metallurgische Betriebe und Forschungsinstitute angeboten (Metallurgie, Technologie und Verarbeitungen von Buntmetallen, Leicht- und Seltenmetalle, Recycling, Lagerstättenaspekte). – ☒: GDMB, Postfach 1054, 38668 Clausthal-Zellerfeld, Tel.: 05323/93790, Fax: 05323/937-937.

18.–19.9.: Zürich (Schweiz) - **D-A-CH-Tagung 2003** - Gemeinsame Tagung der Gesellschaften für

Erdbebeningenieurwesen und Baudynamik der deutschsprachigen Länder. – ☒: Dr. Thomas Wenk, Postfach 6063, 8023 Zürich, SCHWEIZ; e-Mail: wenk@member-sia.ch, Internet: www.sgeb.ch (unter DACH03).

21.–24.9.: Washington (DC, USA) - **20th Annual Meeting of the Society for Organic Petrology (TSOP)**. – ☒: Dr. Peter Warwick, US Geological Survey, 956 National Center, Reston, Virginia 20192, USA; Tel.: (001) 703/648-6469, Fax: (001) 703/648-6419, e-Mail: pwarwick@usgs.gov; Internet: www.tsop.org/mtgdc.htm

22.–26.9.: Prag (Tschechische Republik) - **Conference on groundwater in fractured rocks** - IAH Working Group on Hard Rock Hydrogeology. – ☒: krasny@natur.cuni.cz, www.iah.org/cons.htm

22.–26.9.: Ljubljana (Slowenien) - **Conference on Groundwater in Geological Engineering**. – ☒: Slovene Committee of IAH, Andre Juren, Kebetova 24, SL-1000 Ljubljana; e-Mail: andrej.juren@siol.net, http://www.iah.org/confs.htm

24.–28.9.: Bochum - **Urbane Räume von morgen, eine Herausforderung für Ingenieure und Geowissenschaftler. Umwelt erkennen, gestalten und nachhaltig nutzen**. – 154. Jahreshauptversammlung der Deutschen Geologischen Gesellschaft (DGG), Jahrestagung der Gesellschaft für Umweltgeowissenschaften (GUG) in der DGG. Veranstaltungsort: Ruhr-Universität Bochum. - ☒: e-Mail: dgg@bgr.de; http://www.dgg.de

26.–27.9.: Erfurt: **Tagung der AG Geotopschutz des Thüringischen Geologischen Vereins**. Thema: Auf Geopfad hin zu den Geotopen der Landeshauptstadt Erfurt. – ☒: Joachim Schubert, Thüringischer Geologischer Verein, Postfach 2756, 99408 Weimar

28.9.–3.10.: Dallas (Texas, USA) - **73rd Annual Meeting of the Society of Exploration Geophysicists**. – ☒: SEHG Business Office; Tel.: (001) 918-497-5500, Fax: (001) 918-497-5557, http://www.seg.org

## Oktober 2003

6.–9.10.: Tunis (Tunesien) - **1st North Africa/Mediterranean Petroleum & Geosciences Conference and Exhibition.** – ☒: im Internet: [www.eage.nl/conferences](http://www.eage.nl/conferences)

7.–9.10.: London (Großbritannien) - **6th Petroleum Geology Conference: North West Europa and Global Perspectives.** – ☒: PESGB Office, 41 - 48 Kent House, 87 Regent Street, London W1B 4EH; Tel.: (0044) 20-7494-1933, Fax: (0044) 20-7494-1944; e-Mail: [pesgb@pesgb.org.uk](mailto:pesgb@pesgb.org.uk)

10.–11.: Waltershausen: **6. Geowissenschaftliche Fachtagung des Thüringischen Geologischen Vereins und der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie** (mit Exkursion). – Thema: Subrosion und Baugrund in Thüringen. – ☒: Dr. Wolfgang Biewald und Joachim Schubert, Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie, Carl-August-Allee 8–10, 99423 Weimar; Tel.: 03541/684-640 oder -611.

## November 2003

4.–5.11.: Seattle (Washington, USA) – **Annual Meeting of the Geological Society of America.** – ☒: GSA Meetings Dpt., PO Box 9140, Boulder, CO 80301-9140, USA; Tel.: +1-303-447-2020, Fax: +1-303-447-1133

7.–8.11.: Bonn - **3. Deutscher Geologentag - mit Mitgliederversammlung des Berufsverbandes Deutscher Geowissenschaftler BDG und der BDG-Bildungsakademie, Ausschuß- und Arbeitskreissitzungen sowie großer Vortrags- und Diskussionsveranstaltung.** – ☒: BDG-Geschäftsstelle, Oxfordstr. 20–22, 53111 Bonn; Tel.: 0228/696601, Fax: 0228/696603, e-Mail: [BDGBonn@t-online.de](mailto:BDGBonn@t-online.de); Internet: [www.geoberuf.de](http://www.geoberuf.de)

## Vorschau auf 2004

### März 2004

27.3.–4.04. Atlanta (Georgia, USA) - **National Earth Science Teachers Association (Annual Meeting).** –

☒: NESTA, 2000 Florida Avenue, N.W., Washington, D.C. 20009, USA; Tel.: +1-202-462-6910; Fax: +1-202-328-0566, e-mail: [fireton@kosmos.agu.org](mailto:fireton@kosmos.agu.org)

### August 2004

1.–06.8.: Vancouver (Kanada) - **13th World Conference on Earthquake Engineering.** – ☒ im Internet unter [www.13thwcee.com](http://www.13thwcee.com)

20.08.–28.08. Florence (Italy) - **32nd International Geological Congress – From the Mediterranean Area Toward a Global Geological Renaissance - Geology, Natural Hazards, and Cultural Heritage.** –

☒: SCIENTIFIC SECRETARIAT, Chiara Manetti, Dipartimento di Scienze della Terra, Via La Pira, 4 - 50121 Firenze – ITALY; Tel./Fax: +39-(0)-55-2382-146, e-mail: [casaitalia@geo.unifi.it](mailto:casaitalia@geo.unifi.it); ORGANIZING SECRETARIAT, Newtown, Via San Donato, 20 - 50127 Firenze, Italy; Tel.: +39-(0)-55-3361-1, Fax: +39-(0)-55-3361-250/350, e-mail: [secretariat@32igc.org](mailto:secretariat@32igc.org), e-mail: [32igc@32igc.org](mailto:32igc@32igc.org), <http://www.32igc.org>

30. 08.–03. 09. 2004: Nijmegen (Niederlande) - **32. Tagung der Deutschen Quartärvereinigung (DEUQUA).** – ☒: Prof. Dr. Jef Vandenberghe, Vrije Universiteit Amsterdam, Aardwetenschappen, De Boelelaan 1085, NL-1081 HV Amsterdam, e-mail: [j\\_vandenberghe@hotmail.com](mailto:j_vandenberghe@hotmail.com)

### September 2004

3.–08.9.: Genf (Schweiz) – **XIII. European Conference on Earthquake Engineering (ECEE).**

06.09.–12.09. Freiburg - **EUROSOIL 2004.** – ☒: Prof. Kandler, Hohenheim, Prof. Hildebrand, Freiburg, Dr. Trüby, Freiburg, Dr. Fleck, Freiburg, Dr. von Willpert, Freiburg, Prof. Stahr, Hohenheim; <http://www.EUROSOIL.uni-freiburg.de>

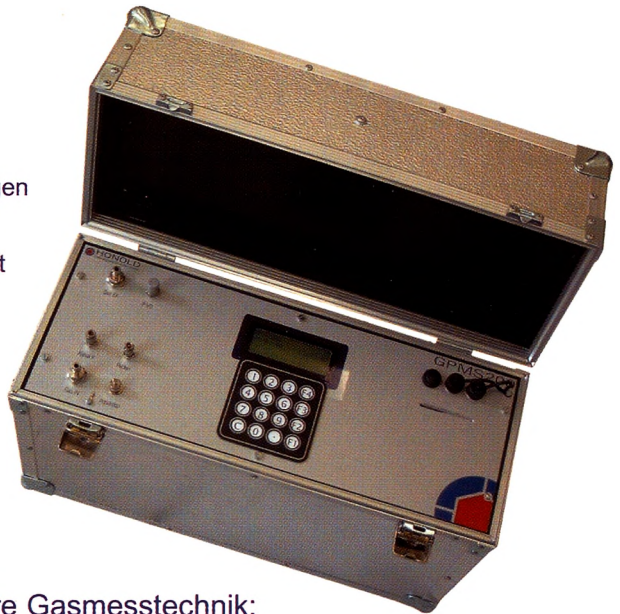
11.–13.09. Husum - **12. Jahrestagung der Gesellschaft für Geowissenschaften „Mitteleuropäische Senke - Nordsee: Entwicklungsgeschichte, Nutzung, Vorsorge“.** – ☒: Dr. Paul Krull und Dr. Peer Hoth, BGR, DB Berlin, Wilhelmstr. 25–30, 13593 Berlin, (030-36993111/113) bzw. [paul.krull@bgr.de](mailto:paul.krull@bgr.de), [peer.hoth@bgr.de](mailto:peer.hoth@bgr.de)

Ergebnisse von Anfang an.

Messungen und Probenahmen von Umweltschadstoffen müssen stets schnell und verlässlich Ergebnisse liefern. Geräte und Systeme von Honold Umweltmesstechnik sind für die hohen Anforderungen des täglichen praktischen Einsatzes ausgelegt. Robust, flexibel und präzise. So erreichen Sie die maximale Effizienz Ihrer Feldarbeiten.

### Gasmesssystem GPMS200:

- Probenahmen und online-Messungen
- Vorprogrammierte Routinen zur Messung von Boden- und Raumluft
- PC-Software für Datenimport und Datenexport (Chipkartensystem optional)
- Bohrlochpackersystem TWINPAK integriert



### Das Komplettprogramm für Ihre Gasmesstechnik:

- Probenahmesysteme für Bodenluft, Deponiegas und Raumluft
- Gasmessgeräte und Gasanalysatoren
- Kundenspezifische Messsysteme



# Baustellenkoordination.



Altlastensanierung

Asbestanalytik

Baugrundbeurteilung

Baustellenkoordination

Flächenrecycling

Gefährdungsabschätzung

GIS-Bearbeitung

Grundwassermodellierung

Innenraumschadstoff-Analyse

# UCR<sup>®</sup>

Umweltconcepte Ruhr GmbH

*Concepte für die Zukunft.*

Business Parc Essen-Nord  
Schnieringshof 10-14  
D-45329 Essen

Telefon 02 01 / 82 16 70  
Telefax 02 01 / 82 16 777  
E-Mail [info@ucr.de](mailto:info@ucr.de)  
Internet <http://www.ucr.de>